

Freies Wort

ILM-KREIS

74. Jahrgang / Nummer 105 | Mittwoch, 7. Mai 2025 | www.insuedthueringen.de | Preis 2,00 Euro

Brückenrätsel im Mai

Heute 1.000 € gewinnen!

Super-Mittwoch

Mehr Infos im Innenteil.

Nach Wahl-Krimi: Friedrich Merz ist Kanzler

Spannender Krimi statt klarer Wahl: Friedrich Merz ist zum Bundeskanzler gewählt worden – allerdings erst im zweiten Wahlgang. Der CDU-Mann geht damit politisch angeschlagen in sein schwieriges Amt.

BERLIN. CDU-Chef Friedrich Merz hat seinen Weg ins Kanzleramt erst im zweiten Versuch erfolgreich geschafft. Der Bundestag wählte den Sauerländer am Dienstag im zweiten, geheimen Wahlgang mit einer Mehrheit von 325 Ja-Stimmen zum neuen Bundeskanzler Deutschlands. 316 Stimmen wären für seine Wahl nötig gewesen. Die Koalitionsfraktionen CDU/CSU und SPD haben zusammen 328 Sitze im Parlament.

Merz nahm die Wahl an. „Ich bedanke mich für das Vertrauen, und ich nehme die Wahl an“, sagte er auf die Frage von Bundestagspräsidentin Julia Klöckner.

Wenige Stunden zuvor war der 69-Jährige am Morgen im ersten Wahlgang spektakulär gescheitert. Er erhielt in geheimer Abstimmung 310 von 621 abgegebenen Stimmen und damit 6 weniger als die nötige Mehrheit von 316. Eine Situation, in der noch keiner der bisher neun Kanzler vor ihm war.

Was für den Mann aus dem Sauerland der bislang größte Tag in seiner politischen Karriere werden sollte, startete mit einem Debakel. Es dürfte einen dunklen Schatten auf seine Kanzlerschaft werfen.

Mindestens 18 eigene Leute sagten Nein

Noch nie war nach einer Bundestagswahl und erfolgreichen Koalitionsverhandlungen ein designierter Kanzler bei der Wahl im Bundestag gescheitert. Als Bundestagspräsidentin Julia Klöckner (CDU) das Ergebnis um kurz nach 10 Uhr verlas, zeigte Merz kaum eine Regung: versteinerte Gesichtszüge, der Kiefer fest, der Blick geradeaus.

Jetzt, nach dem erfolgreichen zweiten Wahlgang, der Ernennung und Vereidigung Mertz' und aller Minister, steht dem Regierungswechsel auf den Tag genau ein halbes Jahr nach dem Bruch der Ampel-Koalition aber nichts mehr im Wege.

Dem Kabinett gehören zehn Männer und acht Frauen an. CDU und SPD stellen jeweils sieben Minister und Ministerinnen, die CSU drei. Vizekanzler und damit zweitmächtigster Mann im Kabinett nach Merz ist der künftige Finanzminister Lars Klingbeil (SPD). Der Erfolg der Regierung wird maßgeblich davon abhängen, wie die beiden sich verstehen. In den Koalitionsverhandlungen hat das ganz gut geklappt.

Die Erwartungen sind groß. Im Inland hoffen die Menschen vor allem auf die Ankurbelung der seit langem schwächelnden deutschen Wirtschaft. Im Ausland warten



Friedrich Merz nach der verlorenen ersten Abstimmung im Bundestag Foto: imago/Emmanuele Contini

die europäischen Verbündeten seit dem radikalen Kurswechsel in der US-Außenpolitik unter Präsident Donald Trump darauf, dass Deutschland als wirtschaftsstärkstes und größtes EU-Land wieder voll handlungsfähig wird – gerade mit Blick auf die Bedrohung aus Russland und die Konkurrenz aus China. Besonders große Aufmerksamkeit wird in den ersten Tagen bekommen, was der desig-

nierte Innenminister Alexander Dobrindt (CSU) zur Eindämmung der irregulären Migration angekündigt hat. „Die ersten Entscheidungen werden nach Amtsantritt an diesem Mittwoch getroffen. Dazu werden die Grenzkontrollen hochgefahren und die Zurückweisungen gesteigert, hatte der CSU-Politiker gesagt. Ebenfalls am Mittwoch will Merz seine ersten Antrittsbesuche in den

Nachbarländern Frankreich und Polen absolvieren. Warschau ist alles andere als begeistert von den deutschen Plänen zur Kontrolle der Grenzen

Wer für das Debakel von Merz im ersten Anlauf verantwortlich war, blieb unklar. Union und SPD hatten vor der Sitzung angegeben, dass ihre Abgeordneten komplett anwesend seien, also 328. Doch mindestens 18 müssen nicht für Merz gestimmt haben, vielleicht auch mehr. Denn theoretisch könnten ja auch Oppositionspolitiker ihre Stimme für den CDU-Chef abgegeben haben.

An der SPD habe es nicht gelegen, hatten die Sozialdemokraten sofort versichert. Fraktionschef Lars Klingbeil erklärte, er habe „nicht den geringsten Hinweis, dass die SPD nicht vollständig gestanden hat“. Das deutliche Mitgliedervotum über den Koalitionsvertrag sei ein Auftrag an die Fraktion. „Und sie erfüllt diesen. Auf uns ist Verlass“, betonte der designierte Vizekanzler.

Doch sicher kann auch Klingbeil letztlich nicht sein, denn die Wahl war geheim – es lässt sich also nicht überprüfen, ob nicht doch jemand anders als angekündigt abgestimmt hat. Die Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern, Manuela Schwesig (SPD), betonte: „Ich vertraue allen in der SPD-Fraktion.“ Und sie zeigte sich entsetzt. „Ich finde das, was heute passiert ist, unverantwortlich“, betonte Schwesig. Der Südthüringer CDU-Abgeordnete Christian Hirte lenkte den Abweicher-Verdacht unterdessen auf die SPD (siehe Beitrag unten).

Aus der Opposition frohlockte vor allem die AfD und forderte sofort eine Neuwahl. In zahlreichen Statements begrüßten AfD-Politiker den Warnschuss für Merz und machten vor allem dessen Weigerung zu einer Zusammenarbeit mit der AfD und die nicht eingelösten Wahlversprechen der Union dafür verantwortlich. AfD-Fraktionsgeschäftsführer Bernd Baumann appellierte an die Unions-Abgeordneten, sich dem entgegen zu stellen – vergeblich.

Linke ermöglichten zweiten Wahlgang

Um 15.15 Uhr trat das Plenum erneut zusammen. Zuvor hatten sich CDU/CSU und SPD mit der Linken und den Grünen auf einen zweiten Versuch noch am gleichen Tag verständigt. Dafür war eine Änderung der Tagesordnung nötig, die wiederum eine Zweidrittel-Mehrheit erforderte, über die Union und SPD alleine nicht verfügen. Ohne Kooperation mit der Linken wäre ein zweiter Wahlgang wohl erst am Freitag machbar gewesen. Letztlich stimmten aber auch Abgeordnete der AfD einer zweiten Runde zu. mer/dpa Seite 6; Leitartikel Seite 4

„Es gibt nicht den geringsten Hinweis, dass die SPD nicht vollständig gestanden hat.“
Lars Klingbeil
SPD-Fraktionschef

Keine Fahrzeuge auf dem Töpfermarkt

ILMENAU. Der Ilmenauer Töpfermarkt wirkte in diesem Jahr weitläufig aufgeräumt – was auch dem Sicherheitskonzept geschuldet war. Trotz Auflagen waren die Händler zufrieden. Seite 7

Wo sind die 1100 Kubikmeter Wasser?

RODA. Weil riesige Mengen Wasser weg sind, erhärtet sich der Verdacht auf Wasserdiebstahl auf dem Friedhof in Ilmenau-Roda. Die Stadtverwaltung hat Anzeige bei der Polizei erstattet. Seite 7

Meinung

Mehr Populäres wagen

Der Thüringen-Monitor zeigt, worauf es bei Demokratie wirklich ankommt.

Der Bauplan ist top, die Ausführung jedoch schlampig. Diese Klage des Autokäufers, der ein Montagsauto erwircht hat, lässt sich auch aus der Diagnose des aktuellen „Thüringen-Monitors“ herauslesen: Demokratie ist aus Sicht der Thüringer die beste aller Staatsformen – aber so, wie Politik momentan daher kommt, stößt sie nicht auf Zufriedenheit. Genau darauf zu schauen, woran das liegt, ist wichtig bei solch einer Studie. Wenn nämlich die Menschen den Eindruck haben, dass sich die Politik nur um die Interessen anderer Klientel kümmert, sorgt das für Verdruss. Statt Sorgen ernst zu nehmen, den Leuten nur zu erklären, dass das „bäh“ und „nazi“ sei, endet letztlich in Wahlergebnissen, wie man sie aus Thüringen kennt. Und das ist das Gegenteil von dem, was Demokratie wirklich meint. Dem Volk „aufs Maul zu schauen“, heißt, mehr Populäres zu wagen – aber nicht in der dumpfen Art des Populismus, der Schwache braucht, um sie über Verschwörungstheorien zu Schuldenböcken abzustempeln. Dass es Tendenzen auch in dieser Richtung gibt, verschweigt der Thüringen-Monitor nicht. Die Brombeer-Koalition hat sich mehr Beteiligung der Bürger auf die Fahnen geschrieben, etwa durch Bürgerräte. Ein sinnvoller Weg, der um Himmels Willen nicht zu einer Farce verkommen darf. Seite 2



Von
Jens Wenzel

jens.wenzel@insuedthueringen.de

Christian Hirte (CDU): Schuld am gescheiterten Wahlgang war die SPD

Das Scheitern Merz' im ersten Wahlgang ließ auch Thüringer nicht kalt. Ramelow ist „krachsauer“, die AfD'ler sehen eine verdiente Niederlage und Christian Hirte (CDU) sucht die Schuld bei der SPD.

BAD SALZUNGEN/BERLIN. Der Bad Salzunger Bundestagsabgeordnete und designierte Verkehrs-Staatssekretär Christian Hirte schiebt die Schuld am gescheiterten ersten Kanzler-Wahlgang indirekt Abweichlern in der SPD zu. „Die Unionsfraktion steht geschlossen hinter unserem Kanzlerkandidaten und zu der Verantwortung für unser Land“, sagte der CDU-Politiker am Nachmit-

tag auf Anfrage unserer Redaktion. Bei einem zweiten Wahlgang müsse die Kanzlermehrheit der Koalition zum Tragen kommen. „Die Lösung der Probleme im Land duldet keinen Aufschub und keine Taktiererei“, sagte Hirte. „Jetzt sind alle gefordert“, sagte er mit Blick auf die mindestens 18 Abweichler im Koalitionslager.

Thüringens Ex-Ministerpräsident Bodo Ramelow zeigte sich über die gescheiterte Wahl von Friedrich Merz verärgert. „Merz und Klingbeil sind gescheitert. Sie tragen die Verantwortung für dieses Chaos“, sagte der Linke-Politiker am Mittag. „Ich bin krachsauer auf die Koalition.“

CDU-Chef Friedrich Merz war am Dienstagmorgen bei der Kanzlerwahl im Bundestag im ersten Wahlgang durchgefallen. Er erhielt in geheimer Abstimmung 310 von 621 abgegebenen Stimmen und damit sechs we-

niger als die nötige Mehrheit von 316. Die Koalitionsfraktionen CDU/CSU und SPD haben zusammen 328 Sitze im Parlament.

Ramelow, der inzwischen selbst Bundestagsabgeordneter und Vizepräsident des Parlaments ist, sagte, die Linke bleibe politisch und inhaltlich bei einem Nein zu Merz, „aber der Bundestag muss nun schnell einen Kanzler wählen, das ist die Verantwortung der demokratischen Parteien“. Es sei „erbärmlich“, dass Merz von der eigenen Koalition nicht im ersten Wahlgang gewählt worden sei. Das, was heute passiert sei, zahle nur auf das Konto der AfD ein, die die Demokratie zerstören wolle.



Christian Hirte (CDU) Foto: IMAGO



Robert Teske (AfD)

Tatsächlich freuten sich die AfD-Politiker durchgängig über das Debakel im Bundestag. „Merz' Kanzlerschaft ist noch vor der Wahl gescheitert“, sagte der Südthüringer AfD-Bundestagsabgeordnete Robert Teske lächelnd in einem Video des Magazins „Compact“. Den Malus dieser Niederlage werde Friedrich Merz nun nicht mehr los, auch wenn er doch noch zum Kanzler gewählt werden sollte. Teske ist Wahlkreisabgeordnete für Suhl, Schmalkalden-Meinungen, Hildburghausen und Sonneberg.

Der Ilmenauer AfD-Bundestagsabgeordnete Marcus Bühl nannte Merz' Dämpfer „eine erste Quittung“ für die gebrochenen



Service aboservice@freies-wort.de
03681 8879996*
www.insuedthueringen.de/service

Lokalredaktion 03677 67 72-0
Zentralredaktion 03681 85 12 00
Leser-/Ticketshop 03681 79 24 50
*Montag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr, Samstag von 7 bis 12 Uhr zum normalen Ortsruf



Lokalredaktion lokal.ilm-kreis@freies-wort.de
Zentralredaktion redaktion@freies-wort.de
Leserbriefe leserpost@freies-wort.de



Freies Wort
Schützenstraße 2
98527 Suhl



Wetter:
Seite 8

Das Land nimmt mehr Steuern ein

Thüringen hat für Immobilienkäufer die Grunderwerbssteuer gesenkt. Trotzdem stiegen die Steuereinnahmen insgesamt.

ERFURT. In Thüringens Landeskasse ist im vergangenen Jahr deutlich weniger Grunderwerbsteuer geflossen. Der Rückgang im Vergleich zu 2023 liege bei fast einem Fünftel auf 146 Millionen Euro, geht aus einer von Finanzministerin Katja Wolf (BSW) in Erfurt vorgelegten Bilanz der Finanzämter hervor. Neben der Flaute bei neuen Wohn- und Eigenheimprojekten sorgte auch eine Steuersenkung für geringere Einnahmen. Der Steuersatz für die Grunderwerbsteuer, die beim Immobilienkauf fällig wird, war nach einem Landtagsbeschluss auf Drängen der CDU zum 1. Januar 2024 von 6,5 Prozent auf 5,0 Prozent gesunken. Insgesamt verbuchte Thüringen im vergangenen Jahr jedoch steigende Steuereinnahmen. Das Steueraufkommen belief sich auf mehr als 8,8 Milliarden Euro. Das waren laut Finanzministerium rund 388 Millionen Euro oder 4,7 Prozent mehr als im Jahr 2023.

Insgesamt seien Steuerfahnder 2024 im Freistaat zu 318 Fahndungsprüfungen ausgereicht. 143 Strafverfahren seien eingeleitet worden. Die 67 Spezialisten der Steuerfahndungsstellen hätten 25,5 Millionen Euro an Mehreinnahmen für den Staat gebracht, weil sie Steuerhinterziehung ermittelten. *sro*

Lkw-Fahrer stirbt bei Unfall auf Autobahn

NIEDERGERBRA. Ein 58-Jähriger ist auf der Autobahn 38 mit einem Lkw auf einen Schilderwagen aufgefahren und tödlich verletzt worden. Ein Rettungswagen habe den 60 Jahre alten Fahrer des Schilderwagens schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, teilte die Polizei mit. Der Unfall passierte bei Niedergerbra im Landkreis Nordhausen. Der Gesamtschaden wird auf rund 200 000 Euro geschätzt. Der Lastwagen sei aus zunächst unbekannter Ursache nahezu ungebremst auf den Schilderwagen aufgefahren, der auf der rechten Spur eine Tagesbaustelle abgesichert hatte, hieß es. Der Lkw-Fahrer sei noch an der Unfallstelle gestorben. *vit*

Angriff mit Armbrust landet vor Gericht

ARNSTADT. Mit einem Vorschlaghammer und einer Armbrust hatten sich zwei Männer in Arnstadt im vergangenen November gegenseitig bedroht: Einer von Ihnen, ein 25-Jähriger, steht nun vor Gericht. Der frühmorgendliche Streit zwischen den beiden deutschen Männern im Gartengrundstück des Tatverdächtigen endete tödlich. Der heute 25-Jährige schoss mit der Armbrust auf sein mutmaßliches Opfer und traf es zunächst ins Bein und schließlich in den Brustkorb. Der 30-Jährige verstarb noch am Tatort. Die Staatsanwaltschaft Erfurt wirft ihm Totschlag vor. Die Verhandlung vor dem Erfurter Landgericht beginnt am Mittwoch in der kommenden Woche. Nach der Tat hatte der Tatverdächtige selbst die Polizei gerufen. Er war unmittelbar danach in Untersuchungshaft genommen worden. *mse*

Mann stirbt beim Baumfällen

RÖMHILD. Ein 56-Jähriger ist bei Fällarbeiten in einem Wald nahe dem Römhilder Ortsteil Zeilfeld (Landkreis Hildburghausen) gestorben. Ein herabfallender Ast traf den Mann am Kopf, wie die Polizei mitteilte. Der Mann hatte demnach mit einem 63-Jährigen einen Baum gefällt, der sich im Fallen in der Krone eines anderen Baumes verfang. Mehrere Äste fielen zu Boden und trafen die Männer, wie es hieß. Der 56-Jährige starb laut Polizei noch vor Ort. Der 63-Jährige blieb unverletzt. *lek*

www.insüdthüringen.de

Die meistgeklickten Online-Beiträge:
→ Was ist mit den Störchen passiert?
→ Hotel-Eröffnung im Herbst?
→ Mann bei Forstarbeiten tödlich verletzt



Museumstag ermöglicht Einblicke

ERFURT. Auch beim diesjährigen internationalen Museumstag geben viele Museen (im Bild das Schillerhaus in Rudolstadt) in Thüringen Einblicke in die Museumsarbeit vor und hinter den Kulissen. Die Gäste erwarten am 18. Mai ein abwechslungsreiches Programm mit spannenden Führungen und Mitmachaktionen für Familien, wie der Museumsverband Thüringen mitteilte. In vielen Einrichtungen ist der Eintritt an diesem Tag frei. Wegen Einsparungen im Kulturbereich stehe der Museumstag unter einem besonderen Stern. Mit dem Museumstag solle daran erinnert werden, „wie wichtig Museen im Leben aller Menschen sind und dass ihre unverzichtbare Arbeit nie zur Disposition stehen darf“, erklärte der Präsident des Museumsverbandes und Direktor der Altenburger Museen, Roland Kruschke. *Foto:dpa/Martin Schütt*

Viele sind unzufrieden mit der Demokratie

Der aktuelle Thüringen Monitor zeigt erneut, dass viele Menschen aus Angst vor dem Abstieg mit der gelebten Demokratie in Deutschland unzufrieden sind. Aus Sicht der Leiterin der Studie hat die Politik aus diesem Befund noch nicht die abschließenden Antworten gefunden.

Von Sebastian Haak

ERFURT. Vieles von dem, was die wissenschaftliche Leiterin des Thüringen-Monitors, Marion Reiser, über die aktuellen Befunde des Thüringen-Monitors sagt, hat man in den vergangenen Jahren immer wieder gehört. Zum Beispiel, dass viele Menschen in Thüringen zwar grundsätzlich der Aussage zustimmen, dass die Demokratie „die beste aller Staatsideen ist“. Ausweislich der Daten des Thüringen-Monitors 2024 stimmen 88 Prozent der wahlberechtigten Menschen im Freistaat dieser Aussage zu. Das ist exakt der Wert, den die Macher dieser Langzeitstudie auch im vergangenen Jahr gemessen haben. Abgesehen von kleineren Schwankungen ist dieser Wert seit 2017 ziemlich konstant.

Allerdings gehört es auch zu den bekannten Konstanten des Thüringen-Monitors, dass nur noch eine kleine Gruppe von Thüringern zufrieden damit ist, wie die Demokratie in der Praxis funktioniert und gelebt wird. „Lediglich 43 Prozent der Befragten zeigen sich zufrieden mit der Art und Weise, wie die Demokratie in Deutschland in der

Praxis funktioniert“, heißt es in der Zusammenfassung der Studie.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Zufriedenheit der Thüringer mit der gelebten Demokratie also noch weiter gesunken: 2023 waren 45 Prozent von ihnen mit der demokratischen Praxis in Deutschland zufrieden, 2022 noch 48 Prozent, 2021 – während der Corona-Pandemie – waren es hingegen 65 Prozent gewesen. Wenig überraschend, denn in Zeiten von großen Krisen versammeln sich Menschen regelmäßig hinter dem, was Staaten und Regierungen tun, weil sie glauben, so am Besten durch diese Krise zu kommen.

Keine Antworten auf Abstiegsängste

Doch gerade derlei Kontinuitäten machen den aktuellen Thüringen-Monitor – für den etwa 1800 Menschen im Land vom 2. September bis 6. Oktober 2024 repräsentativ befragt wurden – auch zu einem Dokument der gemessenen Stagnation und des vermessenen Scheiterns. Immerhin zeigt er doch, dass so ziemlich alle politisch Verantwortlichen in Bund und Land seit Jahren einigermassen erfolglos gegen die Frustration der Menschen

mit der demokratischen Praxis im Land anzuregieren versuchen.

Getrieben, sagt Reiser nun und wie schon seit einigen Jahren, würden diese Unzufriedenheiten und eine starke, messbare Hinwendung zu populistischen Einstellungen maßgeblich von sozialen Abstiegsängsten. Die Unzufriedenheit von Menschen mit der demokratischen Praxis sei „ganz stark verknüpft mit einem Gefühl der Benachteiligung, auch mit Abstiegsängsten, also der Sorge, dass es einem in Zukunft nicht besser geht“, sagt Reiser. Dabei habe diese Angst bei vielen, die unter ihr leiden, oft keine wirkliche Basis. „Wir sehen, dass sich diese Abstiegsängste auch teilweise entkoppelt haben von der objektiven Lage“, sagt Reiser. Diejenigen, die die größten Abstiegsängste hätten, seien in der Regel nicht diejenigen, denen es auch wirklich schlecht gehe, „sondern das sind häufig diejenigen, denen es aktuell eigentlich ökonomisch, wirtschaftlich ganz gut geht, aber die Sorge haben, dass es eben zukünftig schlechter wird“.

Die politische Verantwortlichen hätten auf diese Abstiegsängste bislang jedoch noch keine wirkliche oder gar abschließende

Antwort gefunden, obwohl die Wissenschaft diesen Befund seit Jahren immer wieder erhebt, so Reiser. Wenn man sich etwa anschaut, dass sich etwa bei der Einkommensverteilung in Deutschland in den vergangenen Jahren kaum etwas verändert habe, sehe sie nicht, dass es angemessene politische Reaktion auf die Abstiegsängste vieler Menschen gebe, sagt Reiser, die an der Universität Jena eine Professur für Politikwissenschaft inne hat. „Also insofern gibt es hier sicherlich immer noch Ansatzpunkte und Bedarfe, wie man darauf reagieren kann.“

Rechtsextreme Einstellungen

Im Thüringen-Monitor wurden auch rechtsextreme, ethnozentristische und neo-nationalsozialistische Einstellungen abgefragt. Der Studie zufolge zeigten 20 Prozent der Befragten rechtsextreme Einstellungen. Neo-nationalsozialistische Einstellungsmuster seien mit 7 Prozent erneut etwas weiter verbreitet als in den drei Jahren zuvor. Dazu gehören etwa den Nationalsozialismus verharmlosende, sozialdarwinistische, antisemitische und diktaturbefürwortende Einstellungen. *sro*

In Thüringen beginnt die Erdbeer-Ernte

ditionell in Gebese im Kreis Sömmerda erfolgte – verwies Agrarstaatssekretär Marcus Malsch auf die Probleme der Anbaubetriebe. Diese reichten von gestiegenen Produktionskosten bis zu einer verschärften Konkurrenz innerhalb Europas: „Trotz deutlicher Produktionsrückgänge in den vergangenen Jahren ist die Erdbeere immer noch ein Flaggschiff im Thüringer Obst- und Gemüseanbau“, sagte er.

„Bei einem Produkt, das nur händisch geerntet werden kann, ist der steigende Mindestlohn natürlich eine enorme Herausforderung“, sagte Malsch. Die Betriebe würden teilweise mit intensiveren Produktionsverfahren oder einem verlängerten Angebots-

zeitraum durch Anbau unter Folie reagieren. Regionale Produkte verdienten die Wertschätzung der Verbraucher, hätten aber auch ihren Preis, so der Staatssekretär.

Laut Thüringer Agrarministerium ging die Anbaufläche der süßen Früchte in Deutschland seit dem Jahr 2015 zurück. In Thüringen sei in diesem Zeitraum die Erntemenge von Freilanderdbeeren um 62 Prozent gesunken. Im geschützten Anbau, vor allem unter Folie oder in Gewächshäusern, sei die Produktion ausgeweitet worden – das habe den Rückgang insgesamt aber nicht ausgeglichen.

Zu den größten Produzenten gehört der Erdbeerhof Gebese mit Erdbeeranbau im

Freiland und in Folientunneln. Für die Ernte würden in der diesjährigen Saison rund 90 Vollzeitbeschäftigte benötigt. Die Vermarktung der Früchte erfolge über den Lebensmittelhandel sowie über Verkaufsstände und Hofläden.

Der Landesregierung gehe es darum, die Landwirtschaft zu entlasten, erklärte Malsch. „Maßnahmen wie der Bürokratiemelder, die Freiwilligkeit beim Flächenregister oder der Pakt für Wachstum und Arbeitsplätze sollen auf mittlere Sicht auch die landwirtschaftlichen Betriebe von bürokratischem Ballast befreien und Ressourcen für Kostensenkungen und Investitionen freisetzen.“ *sro*

Tischner will Vorgaben zur Lehrerausbildung machen

Thüringen leidet unter Lehrermangel. Bildungsminister Christian Tischner will schon bei der Lehrerausbildung ansetzen, um das Problem in den Griff zu bekommen.

Von Stefan Hantzschmann

ERFURT. Thüringens Bildungsminister Christian Tischner will mit den Hochschulen neue Zielvorgaben bei der Lehrerausbildung verhandeln.

„Das wird in den nächsten Rahmenvereinbarungen, den Ziel- und Leistungsvereinbarungen schon eine größere Rolle spielen – wie wir als Staat selber auch unseren Nach-

wuchs qualifizieren“, sagte der CDU-Politiker in Erfurt. Hintergrund sind die laufenden Verhandlungen des Landes mit den Thüringer Hochschulen über deren Finanzierung. Ein sogenannter Rahmenvertrag regelt üblicherweise für eine Zeitspanne von fünf Jahren, mit wie viel Geld die Hochschulen vom Land rechnen können.

Außerdem gibt es sogenannte Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit jeder einzelnen Hochschule. „Da werden wir bei den lehrerbildenden Hochschulen deutlicher formulieren, was wir von ihnen erwarten“, sagte Tischner. Er verwies auf das Nachbarbundesland Sachsen, wo es solche Vorgaben schon seit Jahren gebe. Denkbar seien auch ein Grundbudget und ein Erfolgsbudget. „Je nachdem, wie erfolgreich eine Universität ist, desto mehr Geld bekommt sie dann“, sagte Tischner.



Bildungsminister Tischner im Landtag.

Foto: Imago/Jacob Schröter

Bereits jetzt sei ein Teil des Budgets der Hochschulen an Erfolgsquoten gebunden, sagte Kai-Uwe Sattler, Vorsitzender der Lan-

despräsidentenkonferenz der Thüringer Hochschulen. Er sei kein Fan dieses Modells. „Das ist ja kein Bonus, den wir obendrauf bekommen. Sondern wir mussten im Prinzip in der Vergangenheit, wenn wir den Eindruck hatten, dass wir bestimmte Ziele nicht erreichen, Rückstellungen bilden, damit wir das Geld zurückzahlen können“, so Sattler. So entstehe bei den Hochschulen ein finanzielles Risiko.

Dass es noch in diesem Jahr zu einer neuen Rahmenvereinbarung kommt, hält der Präsident der TU Ilmenau für mindestens ambitioniert. Derzeit gebe es keine Gespräche. Wie schnell es weitergehe, könne nur das Bildungsministerium entscheiden. „Aber da wir schon im Mai sind, ist es sportlich. Es ist schon durchaus machbar, aber dann müsste man jetzt schnell auf den Weg kommen.“

Nase voll von „Bananen-Software“



Landwirte protestieren im vergangenen Jahr vor dem Landtag in Erfurt gegen die zunehmende Bürokratie.

Foto: picture alliance/dpa

Bei Thüringens Landwirten macht sich Ernüchterung breit. Beim Bürokratieabbau habe sich null Komma nichts bewegt, sagen sie. Die Agrarverwaltung sitze fest im Sattel und mache weiter ihr Ding. Auch von Arroganz ist die Rede.

Von Birgitt Schunk

MEININGEN/ERFURT. Die Landwirte sind sauer. Daran hat sich auch nach der jüngsten Anhörung im Petitionsausschuss des Thüringer Landtags nichts geändert. Hier ging es um das sogenannte Flächenregister, gegen das die Bauern Sturm laufen, weil es aus deren Sicht ein Bürokratie-Monster sondergleichen ist. „Die Landwirte wollen es nicht, weil es nutzlos ist und nicht funktioniert – es verschlingt außerdem Millionen und die Agrarverwaltung kann nicht plausibel begründen, warum das Flächenregister notwendig ist“, sagt Astrid Hatzel, die Vorstandsvorsitzende der Agrar-genossenschaft Schmalkalden-Schwallungen.



Astrid Hatzel.

Der Thüringer Bauernverband hatte deshalb eine Petition auf den Weg gebracht. Hier wurde gefordert, diese Software-Anwendung erst dann als Pflicht einzuführen, wenn alles funktioniert. „Die Landesregierung hat das Flächenregister tatsächlich ausgesetzt und uns Freiwilligkeit zugesichert, doch darauf können wir uns nicht verlassen“, sagt die Agrarchefin. „Wer legt schließlich fest, wann es funktioniert? Viel zu oft sind uns Landwirten schon Programme aufs Auge gedrückt worden, die laut Agrarverwaltung gut funktionieren. In der Praxis aber taugten sie dann nichts und waren voller Fehler – die Betriebe mussten das immer wieder ausbaden.“

Von einer „Bananen-Software“ spricht auch Martin Berk von der Pflege-Agrar-Genossenschaft Bettenhausen in einem Video des Thüringer Bauernverbandes, das durch die sozialen Medien geht. „Die reift beim Kunden“, sagte er und ist es ebenso leid, dass die Landwirte stets die Versuchskaninchen sind.

Stein des Anstoßes beim sogenannten Flächenregister ist ein zusätzlicher Aufwand, der auf die Bauern zurollt. Alle Arbeitsgänge auf Grünland und Acker, die die Betriebe ohnehin seit Jahren bereits in ihrer eigenen Schlagkartei festhalten, sollen nun auch noch zusätzlich in ein Software-Programm des Freistaates eingegeben werden. Doppelte Arbeit also ohne Nutzen, sagen die Bauern. Doppelangaben deshalb, weil die betrieblichen Daten in das neue System des Landes nicht übertragen werden können, da Schnittstellen fehlen.

Also muss alles noch einmal gemacht werden. „Und daran wird sich bestimmt auch nichts ändern“, vermutet Matthias Friedrich, der Vorstandsvorsitzende der Agrar-genossenschaft Reichenhausen. „Wir brauchen nicht damit zu rechnen, dass hier wirklich nachgearbeitet wird für die paar Thüringer Betriebe. Das würde wieder Unsummen verschlingen. Und das Schlimme ist, dass jeder sein eigenes Süppchen kocht und es keine deutschlandweite Regelung gibt.“

Die Landwirte haben schließlich längst ausgemacht, dass es in anderen Bundesländern besser läuft und die Europäische Union dieses Flächenregister in dieser Form überhaupt nicht fordert. „Wir erwarten ganz einfach von der neuen Landesregierung, dass sie diese Frage eindeutig klärt und sich nicht ständig von der Agrarverwaltung erzählen lässt, warum etwas nicht geht“, sagt auch Johannes Schmidt, der Geschäftsführer der Agrar-genossenschaft Herpf. Einen Hauptgrund dafür, dass Veränderungen gar nicht oder nur zäh ins Laufen kämen, sieht er in der „Trägheit der ministeriellen Ebene, die von allen unterschätzt wird“. Der neuen Landesregierung wolle man von vornherein nicht den Willen absprechen, Bürokratie abzubauen zu wollen. „Doch an der Umsetzung hapert's.“ Viel zu fest gefahren seien die Strukturen. Zahlreiche Minister und Staatssekretäre seien gekommen und gegangen in den zurückliegenden Jahren – doch geändert habe sich nichts am Bürokratie-Aufbau. Die Agrarverwaltung sitze fest im Sattel und könne weiter ihr Ding machen.



Matthias Friedrich.

Genauso gesehen wird auch die Arbeitsgruppe „Bürokratieabbau“, in der der Bauernverband mitarbeitet. „Wir haben hier viel eingebracht an Vorschlägen – bewegt hat sich bis jetzt null Komma nichts“, sagt Agrarchefin Astrid Hatzel, die beim Bauernverband zudem die Landesvorsitzende der Interessengemeinschaft Benachteiligte Gebiete ist. So hatte man unter anderem gefordert, dass Agrarbetriebe nicht mehr ihre Pachtverträge beim Thüringer Landesamt

für Landwirtschaft und Ländlichen Raum einreichen müssen. „Das kostet uns und die Ämter Zeit und Geld und bringt nichts.“ Alleine in ihrem Betrieb habe man es mindestens mit 4000 Landeigentümern zu tun. „Da kann man mal hochrechnen, was da so landesweit an Aufwand zusammen kommt – für nichts. Bayern hat diesen Unsinn abgeschafft – es geht also.“ Doch in Thüringen bewege sich nichts. „Es wäre ein Anfang gewesen, ein kleines Häppchen, um als Landesregierung zu signalisieren: Wir haben es verstanden, wir wollen etwas ändern. Doch Fehlanzeige! Die Agrarverwaltung sagt, wo es lang geht. Hier steckt schon einiges an Arroganz dahinter.“

Im April gab es die Anhörung zum Flächenregister in Erfurt, die von Protesten der Landwirte begleitet wurde. Immerhin rund 3000 Unterschriften hatte der Bauernverband gesammelt und die Landtagspetition auf den Weg gebracht.



Martin Berk.

Fotos (3): Birgitt Schunk

„Dass wir diesen Schritt gemeinsam gegangen sind, war ein Erfolg für uns“, sagte Astrid Hatzel, die Vorstandsvorsitzende der Agrar-genossenschaft Schmalkalden-Schwallungen. Die Anhörung habe große Aufmerksamkeit erfahren – auch viele Landtagsabgeordnete seien da gewesen. Doch das alles bringe nichts, wenn nur geredet werde. Inzwischen sind viele Landwirte überzeugt, dass die Forderung nach Aussetzen des Flächenregisters nicht weit genug ging. „Wir brauchen diesen bürokratischen Aufwand generell nicht“, sagt Hatzel. „Das Flächenregister muss wie so vieles andere auch ganz einfach weg.“

Ifo: US-Zölle trüben Stimmung im Osten

Ostdeutsche Unternehmen blicken wieder negativer auf ihre Lage. Für die schlechte Laune macht das Ifo Institut zwei Gründe aus.

Von André Jahnke

DRESDEN. Die US-Zölle und enttäuschte Erwartungen der neuen Bundesregierung sorgen bei den ostdeutschen Unternehmen für schlechte Stimmung. Der Geschäftsklimaindex für die regionale Wirtschaft sank im April im Vergleich zum Vormonat um 1,5 Punkte auf 86,5 Zähler, wie das Wirtschaftsforschungsinstitut Ifo in Dresden mitteilte. Außer im Baugewerbe verschlechterten sich in allen Bereichen die Erwartungen.

Die Gründe für die schlechte Stimmung der ostdeutschen Unternehmen seien vielfältig, sagte der stellvertretende Leiter der Ifo-Niederlassung Dresden, Joachim Ragnitz, auf Anfrage. „Neben den erhobenen Zöllen der USA auf zahlreiche Produkte hat aber auch die Enttäuschung nach den Ankündigungen der neuen Bundesregierung für Ernüchterung gesorgt.“

Im Verarbeitenden Gewerbe hat sich das Geschäftsklima demnach deutlich verschlechtert. Zwar verbesserten die Unternehmen ihre Einschätzung der aktuellen Lage geringfügig, zugleich blickten sie aber erheblich pessimistischer in die Zukunft als im Vormonat.

Auch in der Dienstleistungsbranche trübte sich die Stimmung deutlich ein. Hier wurde die derzeitige Geschäftslage spürbar schlechter eingeschätzt, und die Unternehmen beurteilten die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate etwas ungünstiger. Im Handel zeigte sich ein ähnliches Bild, lediglich der Einzelhandel schaut der zukünftigen Geschäftsentwicklung etwas optimistischer entgegen als im Vormonat.

Dagegen hat sich das Geschäftsklima im ostdeutschen Bauhauptgewerbe etwas verbessert. Die befragten Bauunternehmen gaben an, dass sich ihre Geschäftslage zwar



Die Bauwirtschaft ist als einzige Branche etwas optimistischer.

Foto: picture alliance/dpa

leicht verschlechtert habe, die Erwartungen an den zukünftigen Geschäftsverlauf seien aber etwas positiver.

Das Ifo-Geschäftsklima Ostdeutschland basiert auf etwa 1700 Meldungen von Unternehmen. Dazu wird jeden Monat nach der aktuellen Geschäftslage und den Erwartungen für die kommenden sechs Monate gefragt, jedoch nicht nach den genauen Gründen dafür.

Sachsens Staatsweingut pflanzt Jungreben neuer Sorten

Mit Innovation passen sich Sachsens Winzer den Folgen des Klimawandels im Elbtal an. 2024 sorgten heftige Spätfröste für enorme Schäden im Weinberg. Nun machen alternative Rebsorten Hoffnung.

Von Simona Block

WEINBÖHLA. Das Sächsische Staatsweingut Schloss Wackerbarth testet zwei pilzresistente Rebsorten im hiesigen Klima. Auf einem 1,4 Hektar großen Weinberg in Weinböhla setzte Anfang der Woche eine GPS-gesteuerte Pflanzmaschine 4000 Blütenmuskateller- sowie 1500 Merlot Khorus-Jungreben zielgenau in den Boden – innerhalb weniger Stunden. Die Winzer wollen damit auch ihr Potenzial für den künftigen Weinbau im Elbtal ermitteln.

Blütenmuskateller, eine Kreuzung aus den Sorten Severnyj und Muscat Blanc, entstand 1947 und wird bereits unter anderem

in Österreich angebaut, sagte Wackerbarth-Sprecher Martin Junge. Er treibe spät aus und sei weniger anfällig für Spätfröste. Auch die Neuzüchtung Merlot Khorus sei sehr widerstandsfähig gegen Frost und vereinzelt im Tessin in der Schweiz im Anbau.

Bis die ersten Trauben aus Weinböhla verarbeitet werden können, braucht es laut Junge noch Geduld. In den drei ersten Jahren geht es darum, dass sich kräftige und gesunde Rebstöcke entwickeln. „Das ist die Grundlage dafür, dass die Reben über Jahrzehnte den gewünschten Ertrag und die hohe Qualität liefern.“ Voraussichtlich im Herbst 2029 könnten die ersten roten und weißen Trauben geerntet werden.



Winzer pflanzen Rebstöcke der Neuzüchtungen „Blütenmuskateller“ und „Merlot Khorus“ auf einem Weinberg von Schloss Wackerbarth.

Foto: Sebastian Kahner/dpa

Wegen der Wetterkapriolen verloren die sächsischen Winzer im vergangenen Jahr rund 80 Prozent ihres normalerweise üblichen Ertrags. Spätfröste im April hinterlie-

ßen im sächsischen Elbtal schwere Schäden, der zweite Austrieb der Reben konnte das nur zu einem sehr geringen Teil ausgleichen. Die Weingüter mussten zudem deutlich

mehr in die Bewirtschaftung ihrer Weinberge investieren.

Angesichts der derzeit noch möglichen Minusgrade hat Wackerbarth laut Mitteilung Weinbergsfeuer in frostgefährdeten Lagen vorbereitet. Bei Bedarf sollen auf insgesamt 28 Hektar mehrere kleine Feuer entzündet und so über 100 000 Rebstöcke geschützt werden. Seit Ende April treiben die Reben im Elbtal aus. Spätfröste bedrohen vor allem jungen Triebe, die durch die plötzliche Kälte absterben können. Gefährdet sind vor allem Junganlagen und Weinberge, auf denen die Kälte nicht abfließen kann.

Grund zur Panik besteht laut Junge nicht. „Die Situation ist nicht vergleichbar mit 2024, mit Minusgraden über Stunden und Frost, der sich von oben herabsenkte. Aber wir müssen trotzdem etwas tun, um Verluste zu vermeiden.“ In der Vergangenheit sei das mit dem Einsatz von Frostkerzen und Rauch sehr erfolgreich gelungen.

Leitartikel

Nichts gewonnen, viel verloren

Wer auch immer Friedrich Merz nicht im ersten Wahlgang gewählt hat – nicht nur der Zeitpunkt war falsch. Das Signal, das Deutschland aussendet, ist verheerend.

Das ist nicht nur ein schlechtes Omen für Friedrich Merz und die Regierung, die er anführen soll – es ist ein Tiefpunkt für den bundesdeutschen Parlamentarismus. Und ein Menetekel für Merzens Kanzlerschaft. Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland ist ein Kanzlerkandidat, der sich nach Koalitionsverhandlungen auf eine ausreichende Mehrheit im Bundestag stützen kann, nicht im ersten Wahlgang gewählt worden. Sogar von einer Staatskrise sprechen manche Kommentatoren. Soweit muss man nicht gehen. Eine deutsche Bundesregierung ist auch handlungsfähig, wenn sie nur geschäftsführend im Amt ist. Eine politische Krise ist es allerdings allemal, die mit der Nicht-Wahl von Friedrich Merz entstanden war. Aus mehreren Gründen.

Der erste, und der sollte nicht gering geschätzt werden – mit Deutschland verbindet man in Europa und auch in der Welt noch immer: politische Stabilität. Wahlen laufen hier ordnungsgemäß ab (jedenfalls außerhalb der Hauptstadt Berlin), Koalitionsverhandlungen finden in akzeptablen Zeiträumen statt, Regierungswechsel verlaufen gesittet und mit der nötigen und vielbeschworenen staatspolitischen Verantwortung. Bis zum gestrigen Tag war das so.

Nun wird auch Deutschland im Ausland zu den Staaten gezählt werden, die keine hundertprozentig sicheren Kantonisten beim Übergang von einer Regierung zur anderen sind. Von einem Chaosstaat zu sprechen, wäre zwar weit übertrieben. Doch in einer Phase großer weltpolitischer Spannungen, eines laufenden Angriffskrieges auf europäischem Boden, eines US-Präsidenten, der Disruption und Sprunghaftigkeit als strategische Mittel einsetzt, und dringend nötiger Beschlüsse einer neuen Bundesregierung und eines neuen Bundestags, um die deutsche Wirtschaft wieder anzukurbeln, ist



Von Stephan Sohr

es fatal, wenn Politikerinnen und Politiker die Wahl eines Bundeskanzlers mit einem Pokerspiel verwechseln. Denn zu gewinnen gibt es hier nichts. Außer für die Systemsprenger von der AfD. Zu verlieren aber sehr viel. Vertrauen zum Beispiel. Gerade in der Politik eine Währung, die oft missbraucht wird, aber ihr eigentliches Kapital ist. Diejenigen in den Bundestagsfraktionen von CDU/CSU und SPD, die es gestern nicht übers Herz brachten, Merz im ersten Wahlgang zum Kanzler zu wählen, haben sich also nicht nur einen denkbar schlechten Zeitpunkt ausgesucht; sondern sträflich unterschätzt, welches Signal damit nach außen und ins Land hinaus gesendet wird.

Denn der begründete Eindruck, der dadurch nicht nur in Deutschland entstand, ist: Es gibt in diesem Bundestag eine kritische Masse von Abgeordneten, die nicht hinter dieser schwarz-roten Koalition steht. Und nicht hinter einem Bundeskanzler Friedrich Merz. Bei der Union kommen dafür gusseiserne Ordnungspolitiker infrage, die das schuldenfinanzierte dreistellige Milliardenvermögen für die öffentliche Infrastruktur als Bruch mit den eigenen finanzpolitischen Grundsätzen sehen. Das ist zwar nicht falsch. Falsch ist es aber, deshalb die einzige stabile Regierungsoption aufs Spiel zu setzen, die man als Union hat. Auch sozialrevolutionär motivierte Jungsozialisten kämen als Merz-Verweigerer in Betracht. Weil sie die Verschärfungen in der Migrations- und Sozialpolitik für falsch halten. Und in Merz einen alten, weißen Mann sehen, mithin also einen gesellschaftspolitischen Dinosaurier.

Dieser Tag wird der neuen Koalition und dem neuen Kanzler noch lange nachhängen. Umso verlässlicher und stringenter muss die Regierungsarbeit werden.

stephan.sohr@verlagsgruppe-hcsb.de

Kommentar

Verdientes Gehaltsplus

Beschäftigte im Gesundheitswesen und in der Pflege können sich über deutliche Lohnzuwächse freuen.

Es ist nur gerecht, dass die Gehälter in Gesundheits- und Pflegeberufen zuletzt stärker gestiegen sind als in anderen Branchen. Lange waren sie der allgemeinen Lohnentwicklung hinterhergehinkt. Dabei ist die Arbeit mit Kranken und Pflegebedürftigen oft belastend und mit viel Verantwortung verbunden. Das Lohnplus folgt auch volkswirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten: Eine Branche, die stark vom Fachkräftemangel betroffen ist, muss notgedrungen höhere Löhne zahlen, um qualifizierte Leute anzulocken.

Die für die Beschäftigten erfreuliche Entwicklung hat aber eine Kehrseite. Höhere Gehälter führen zu steigenden Personalkosten und werden so zu einer zusätzlichen Belastung für die Sozialkassen, die ohnehin



Von Werner Ludwig

unter enormem Druck stehen. Damit steigt der Reformbedarf in der Kranken- und Pflegeversicherung. Zum einen muss die Finanzierung auf eine breitere Basis gestellt werden. Denkbar wäre eine Abschaffung der Beitragsbemessungsgrenzen oder die Berücksichtigung weiterer Einkommensarten. Sozial gerechter wäre indes eine stärkere Steuerfinanzierung, die breitere Schultern stärker belastet. Bislang zahlen Geringverdiener prozentual mehr als Gutverdiener.

Es wäre aber falsch, nur mehr Geld ins System zu pumpen. Genauso wichtig sind Reformen, die für mehr Effizienz sorgen – etwa eine bessere Steuerung von Patienten oder eine engere Verzahnung des ambulanten Sektors mit den Krankenhäusern.

kommentare@verlagsgruppe-hcsb.de

Der Paukenschlag



Wer mit Interrail reist, erhält viele neue Einblicke.

Foto: imago

Günstig per Zug durch Europa

Mit den Bahn-Pauschaltickets „Interrail“ lassen sich 33 Länder in Europa umweltschonend erkunden. Auch immer mehr Ältere und Senioren wagen eine Kreuzfahrt auf Schienen. Das zeigen die neuen Zahlen.

Von Thomas Wüpper

BERLIN. Es sollte eine einmalige Werbeaktion sein. Im Frühjahr 1972 bekamen Jugendliche erstmals das befristete Angebot, zum günstigen Pauschalpreis einen Monat lang mit der Bahn in anderen Ländern Europas unterwegs zu sein. Der Interrail-Pass wurde schnell ein Erfolg, später für jede Altersgruppe angeboten und so zum Dauerbrenner. Viele Millionen Reiselustige sind mit den Pässen inzwischen auf Tour gegangen, darunter immer mehr Familien mit Kindern und Senioren. Interrail ist Vorbild für zahlreiche Pauschalangebote wie das Deutschlandticket.

Auch Bahnchef Richard Lutz erinnert sich gerne an eigene Touren in jungen Jahren. Man kehre „mit übervollem Herzen heim“, schwärmte der Chef der Deutschen Bahn AG zum 50-jährigen Interrail-Jubiläum vor drei Jahren. Das Ticket sei „eine der besten Ideen Europas“, stehe für besondere Erlebnisse, verbinde Menschen und Kulturen. Und auch der Wunsch nach aktivem Klimaschutz motiviere Reisende, die Bahn zu nutzen. Besonders in Deutschland: Die Bundesbürger kaufen die meisten Interrail-Pässe, gefolgt von den Briten, Schweizern, Holländern und Schweden.

Mehr als 30000 erreichbare Ziele

Interrail ist empfehlenswert für alle, die Europa umweltschonend auf der Schiene erkunden wollen. Die unterschiedlichen Pauschaltickets zum Festpreis, Globalpass genannt, gelten zeitlich begrenzt in 33 Ländern vom Nordkap bis Sizilien, von Lissabon bis zum Bosphorus. Anders als noch in den ersten Jahrzehnten zu Zeiten des Eisernen Vorhangs kann man heute auf teils hochmodernen Schienennetzen grenzenlos, flexibel und schnell die schönsten Städte und Regio-

nen erkunden. Mehr als 30000 Ziele sind erreichbar. Voriges Jahr am beliebtesten: Berlin, Wien, Hamburg, Mailand und Zürich.

Inzwischen nutzen jedes Jahr mehr als eine Million Reisende die Angebote. Voriges Jahr wurden europaweit 746000 Interrail-Pässe an Europäer verkauft. Das sind zwar 51000 weniger als 2023. Doch damals sorgte das Ende der Pandemie-Beschränkungen für einen Boom und ein Wachstum von 25 Prozent. Bei der Eurail B.V. ist man daher mit dem Ergebnis auf weiter hohem Niveau zufrieden. Das holländische Unternehmen in Utrecht organisiert die Vermarktung des Interrail-Angebots.

Verkauft wurden voriges Jahr zudem 403000 Eurail-Pässe, die für Kunden mit Wohnsitz außerhalb Europas erhältlich sind, um den Kontinent mit der Bahn bequem zu bereisen. So entstand einst das erste Angebot: Schon 1959 gab es den ersten Eurail-Pass, der US-Amerikanern ermöglichte, mit einem Pauschalticket in zunächst 13 Ländern die Züge zu nutzen, ohne sich durch den Tarifdschungel der vielen nationalen Bahnen quälen zu müssen. Erst 13 Jahre später folgte Interrail, zunächst begrenzt auf junge Europäer bis 21 Jahre und einen einzigen Pass für 21 Länder.

Das Interrail-Angebot wurde seither vielfach erweitert. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs wurden die Länder Osteuropas einfacher erreichbar, später kamen Länder- und Zonenpässe dazu und die Altersgrenze fiel weg. Für Senioren und Jugendliche gibt es die Tickets günstiger und schon seit 2007 können die Angebote einfach online gebucht werden.

Eine gemeinsame Webseite aller beteiligten Bahnen ist inzwischen der wichtigste Vertriebskanal und seit Herbst 2020 gibt es auch ein bequemes Handy-Ticket, den Mobile Pass. Voriges Jahr waren bereits 88 Prozent

der Interrail-Nutzer und sogar 98 Prozent der Eurail-Reisenden damit unterwegs.

Manche Züge nur mit Zuschlägen

Die Branche hofft, mit den praktischen Handy-Pässen und verbesserten internationalen Zugverbindungen auch möglichst viele Globetrotter, die lieber per Billigflieger klimaschädlich in alle Welt jetten, wieder mehr für nachhaltigeres Reisen auf der Schiene begeistern zu können. Nacht- und Hochgeschwindigkeitszüge kann man mit Interrail ebenfalls nutzen, allerdings muss vorher teils noch umständlich reserviert und meist zugezahlt werden. Die Kontingente sind zudem begrenzt.

Wer sich Zuschläge sparen will, nutzt Fern- und Regionalzüge ohne oder mit geringerem Zuschlag. Anders als früher müssen Interrailer für die beste Route nicht mehr dicke Kursbücher und komplizierte Fahrpläne studieren, sondern können mit Smartphone-Apps komfortabel die nächste Reise auch sehr kurzfristig planen und buchen. Wer den „Rail Planner“ auf sein Smartphone lädt, kann damit Verbindungen und Fahrzeiten checken, Sitze reservieren, gute Tipps mit anderen Reisenden austauschen und Rabatte bei Fähren oder Hotels bekommen.

Das kommt auch bei Familien mit Kindern sowie Senioren offenbar gut an. Während allein voriges Jahr der Anteil der jungen Leute bis 27 bei Interrail-Pässen deutlich auf noch 52 Prozent gesunken ist, wagen dafür immer mehr Best-Ager eine Kreuzfahrt auf Schienen statt auf dem Schiff, voriges Jahr stieg der Anteil der Senioren von 10 auf 14 Prozent. Denn für eine längere Auszeit und rüstige Rentner sind die Pauschalangebote besonders interessant.

Im Schnitt sind Interrailer knapp 2800 Kilometer in Europa mit ihrem Pass unterwegs und nutzen elf Züge.

Weg für Ermittlungen gegen AfD-Politiker Bystron ist frei

Die EU-Parlamentarier haben die Immunität des AfD-Abgeordneten nach dessen Wechsel in das Europäische Parlament aufgehoben.

Von Marek Majewsky

BRÜSSEL. Eine Mehrheit des Europaparlaments hat sich in Straßburg für die Aufhebung der Immunität des AfD-Politikers Petr Bystron ausgesprochen. Die Ermittlungen gegen den Abgeordneten wegen des Verdachts der Geldwäsche und Bestechlichkeit können nun fortgesetzt werden.

Der Parlamentarier wird beschuldigt, vom Betreiber des prussischen Portals „Voice of Europe“ Geld erhalten zu haben. Dafür soll er in seiner Zeit als Bundestagsabgeordneter in Berlin im Sinne Russlands agiert haben. Darüber hinaus wird Bystron Steuerhinterziehung „in mindestens fünf Fällen“ und Betrug „in mindestens sechs Fällen“ vorgeworfen, wie aus einem Bericht

des Rechtsausschusses des EU-Parlaments hervorgeht.

Immunität schon mal aufgehoben

Bystron selbst bezeichnete die Vorwürfe gegen ihn nach dem Beschluss als konstruiert und haltlos. Das Verfahren gegen ihn sei „Justizterror“ und politisch motiviert, sagte er. Das Portal „Voice of Europe“ steht im Verdacht, Geld an europäische Politiker gezahlt und prussische Propaganda verbreitet zu haben. Vor rund einem Jahr wurde für die Plattform ein Sendeversbot in der EU beschlossen.

Der Bundestag hatte Bystrons Immunität bereits vergangenes Jahr aufgehoben. In der Folge wurden mehrere Durchsuchungsaktionen durchgeführt.

Kardinal Woelki muss nicht vor Gericht

KÖLN. Der Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki kommt nicht wegen Meineides vor Gericht. Die Ermittlungen gegen ihn würden eingestellt, teilte die Staatsanwaltschaft Köln mit. Allerdings muss Woelki 26000 Euro an eine gemeinnützige Einrichtung zahlen. Die Staatsanwaltschaft hat zweieinhalb Jahre gegen Woelki ermittelt. Im Kern ging es um die Frage, zu welchem Zeitpunkt der Erzbischof über Missbrauchsvorfälle gegen Priester Bescheid wusste.

Die Ermittlungen haben ergeben, dass Woelki durchaus falsche Angaben gemacht hat. Dies habe er aber nicht mit Vorsatz, sondern fahrlässig getan, so die Staatsanwaltschaft. Maßgeblich für die Entscheidung, keine Anklage gegen Woelki zu erheben, war nach Angaben der Staatsanwaltschaft, dass der 68 Jahre alte Geistliche bislang „strafrechtlich nicht in Erscheinung getreten“ sei. Mit dem Ermittlungsverfahren seien für ihn zudem besondere Belastungen verbunden gewesen. Im Zuge der Ermittlungen war 2023 sein Wohnsitz durchsucht worden. dpa

NORMA® DER grüne CLOU

zum Muttertag am 11. Mai ab Mittwoch 7. Mai

Phalaenopsis Multiflora
 • Mit 2 Rispen und zahlreichen Blüten
 • Höhe ca. 40–55 cm
 • Im 12-cm-Kulturtopf je Pflanze



in Keksdose
9,99*



Longlife Rosen Arrangement

- Glasglocke in den Farben z. B.: schwarz oder natur
- Keramik in Tropfenform in den Farben z. B.: schwarz oder weiß
- Rosen in den Farben z. B.: Ferrari rot, Cerise pink
- Ein besonderes Geschenk, das lange Freude bereitet
- In liebevoller Handarbeit aus echten, anspruchsvoll veredelten Rosen angefertigt je Arrangement

NEU

Hält frisch für ca. 2 Jahre



9,99*

Stammrosen

- In den Farben z. B.: rot, rosa, gelb oder weiß
- Höhe ca. 80 cm inkl. 17-cm-Kulturtopf je Pflanze

9,99*



(ohne Übertopf)

Topfrosen mit Potcover

- In den Blütenfarben z. B.: rosa oder rot • Höhe ca. 30 cm inkl. 10,5-cm-Kulturtopf je Pflanze

3,99*



Phalaenopsis „Royal Mix“

- inkl. Keramiktopf in neutraler Farbe
- Mit 2 Rispen
- In den Blütenfarben z. B.: blau, lila oder blau/rosa
- Höhe ca. 55–70 cm inkl. 13-cm-Keramik-übertopf je Pflanze

14,99*



Mini-Campanula oder Mini-Rosen im Keramikübertopf

- Campanula in der Blütenfarbe blau, Rosen in den Blütenfarben rot oder rosa
- Höhe ca. 15–20 cm inkl. 7-cm-Keramik-übertopf je Pflanze

2,99*



Cymbidium mit 2 Blüten, im Cognac-Glas

- In verschiedenen Blütenfarben • Dekoriert mit Wasserperlen, Konifere, gefärbtem Granulat, Floristentüte mit Clip-Blume und Herzstecker
- Im Geschenkkarton
- Höhe ca. 25 cm inkl. Glas
- Blütendurchmesser ca. 8–9 cm je Glas

8,99*



Bepflanzte Keramikschale

- 3 Pflanzen liebevoll arrangiert in Keramikschale und mit dekorativem Herzstecker • Bepflanzungen: z. B. Kalanchoe weiß, rosa/pink oder rot blühend, Chamadorea und Hedera
- Schalendurchmesser ca. 18,5 cm je bepflanzte Schale

7,99*



Orchideengesteck mit Herzstecker

- Mit 3 Blüten
- Inkl. dekorativem Zinkübertopf mit verschiedenen Muttertagsmotiven
- Höhe ca. 30–35 cm inkl. Zinkübertopf je Gesteck

4,99*



Mini-Flamingoblume in Herzkera-mik

- z. B. in den Blütenfarben rot, rosa oder weiß
- Höhe ca. 20–28 cm inkl. 7-cm-Kulturtopf im 9-cm-Herz-keramikübertopf z. B.: in den Farben rot, rosa oder weiß je Pflanze

5,59*



Calla zum Muttertag in Keramik oder Zinktasche

- In den Blütenfarben z. B.: rosa oder dunkelrosa
- Mit attraktiver Dekoration
- Höhe ca. 35–45 cm inkl. 13-cm-Zinktasche oder -Keramik-übertopf in den Farben rosa oder pastellgrün je Pflanze

7,99*



Lavendel „Angustifolia“
 • Winterhart • Blau-lila blühend • Höhe ca. 10–15 cm inkl. Tray je 6er-Tray

3,39*
 6er-Tray

Kindergemüse „Hits für Kids“
 • In den Sorten z. B.: Bonbontomate rot oder gelb, Zuckerpaprika oder Babygurke

Höhe ca. 20–30 cm inkl. 10,5-cm-Kulturtopf je Pflanze

1,69*

Mediterrane Pflanzen in der Dekoschachtel
 • In den Sorten z. B.: Calamondine, Feige, Zitrone oder Kumquat • Höhe ca. 25–38 cm inkl. 9-cm-Kulturtopf je Pflanze

2,99*

Trio Erdbeer-Besonderheiten winterhart
 • In den Sorten: Bramberry, Sommerflirt oder Waldfruchtstar • Höhe ca. 25 cm inkl. 12,5-cm-Kulturtopf je Pflanze

3,29*

Geranie „Lollipop“ oder „Rosalinda“
 • In den Sorten z. B.: Geranien Lollipop halb-hängend oder Geranien Rosalinda stehend
- In versch. Blütenfarben
- Höhe ca. 20–25 cm inkl. 12-cm-Kulturtopf je Pflanze

1,99*

Johannisbeer-Stamm
 • In den Sorten z. B.: Johannisbeere schwarz, rot oder weiß • Höhe ca. 100 cm inkl. 3-l-Kulturtopf je Pflanze

7,99*

Mücken-/Hunde- und Katzen-abwehr Pflanze
 • Dekorative Abwehr-pflanze, vertreibt Hunde, Katzen oder Mücken durch einen für die Tiere unange-nehmen Duft • Höhe ca. 15–20 cm inkl. 12-cm-Kulturtopf je Pflanze

1,99*

Bougainvillea „Vera Deep Purple“
 • Blühend • In der Farbe violett
- Höhe ca. 25–30 cm inkl. 9-cm-Kulturtopf je Pflanze

2,99*

Topfnelke „Dianthus“
 • In den Farben z. B.: rot, rosa oder lila • Höhe ca. 15–20 cm inkl. 10,5-11-cm-Kulturtopf je Pflanze

1,59*

Edel-Reforcé Bettwäsche
 Kissen ca. 80 x 80 cm, Bezug ca. 135 x 200 cm

- 100% Baumwolle • Mit Markenreiß-verschluss • Atmungsaktiv und pflegeleicht

Jersey-Spann-bettuch
 • 100% Baumwolle • Langlebige Jersey-Qualität • Steghöhe ca. 30 cm

Delano

Hellblau
 Offwhite
 Grau
 Beere
 Grün
 Anthrazit

5,99* **7,99*** **9,99***

Shorty-Set für Herren Ronley
 • 100% gekämmte Baumwolle

- Angenehme Single-Jersey-Qualität
- Größen M (48/50)–XXL (60/62)

Indigo/ Marine
 Oliv/ Schwarz

7,99*

Solar-Dusche 18l, geschwungen
 für warmes Wasser ohne Strom

- Universeller Wasseranschluss kompatibel mit handelsüblichen Gartenschläuchen
- Massiver Standfuß • Hochwertige Misch-batterie • Teilbar zur platz-sparenden Lagerung
- Max. Druck ca. 4 bar
- Höhe ca. 226 cm x Ø ca. 11 cm
- 3 Jahre Garantie

74,99*

49% billiger UVP 149,-

69,99*

Blumenkasten „Aqua Perfect“
 • Integrierte Ablauffunktion

- Mit Wasserstands-Anzeiger • Aus wetter-beständigem Kunststoff für innen und außen (Alle Modelle in Terrakotta oder Anthrazit erhältlich)

Mit praktischem Bewässerungs-system

ca. 60 x 22 x 18 cm **5,99*** ca. 80 x 22 x 18 cm **6,99*** ca. 100 x 22 x 18 cm **7,99***

KRAFT Bodenver-dichter
 • Grundplatte aus massivem Stahl (ca. 20 x 20 x 2 cm)

- Gewicht ca. 8,3 kg

Auch erhältlich: Profi-Platten-hammer

24,99*

Kopfkissen „Carbon“ in 2 Größen
 • Bezug, Füllung, Wattierung: 100% Polyester

- Waschbar bis 60°C

ca. 40 x 80 cm **6,99***

ca. 80 x 80 cm **11,99***

Gartenpumpen-Set GP600S 600W, inkl. Zubehör
 • Max. Förderdruck 3,5 bar

- Bis zu ca. 3000 l/h Fördermenge • Max. Förder-höhe ca. 35 m/max. Ansaughöhe ca. 8 m
- Saug- und Druckanschlüsse G 1"
- ca. 26 x 37 x 23 cm

69,99*

49% billiger UVP 139,48

24 Auch online

LED-Solar-Erdmännchen
 • Aus witterungsbeständigem Polyresin • Leuchtdauer ca. 6–8 Std. • Warmweiß oder/und Farb-wechsel • Höhe ca. 26–34 cm je nach Modell

9,99*

Der Hingucker in Ihrem Garten

BLULARA LED-Solar-Kugel
 • Inkl. Akku und Erdspeiß

- IP44 • Aus robustem Kunststoff • Mit 2 bzw. 4 integrierten LEDs

50% billiger UVP 4,99 **2,49*** 50% billiger UVP 9,99 **4,99*** 50% billiger UVP 19,99 **9,99***

Ø ca. 10 x 26,5 cm Ø ca. 15 x 40,5 cm Ø ca. 25 x 57 cm

Keine Mitnahmegarantie! Sofern der Artikel in unserer Filiale nicht vorhanden ist, können Sie diesen direkt in der Filiale innerhalb von 2 Tagen ab o.g. Werbegeschehen bestellen und zwar ohne Kauf-zwang oder Sie wenden sich bezüglich kurzfristiger Lieferbarkeit an www.norma-online.de/aktionsartikel. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Sie einzelne Artikel zu Beginn der Werbeaktion unerwartet und ausnahmsweise in einer Filiale nicht vorfinden. Wir helfen Ihnen gerne weiter. Schuhe und Textilien teilweise nicht in allen Größen erhältlich. Alle Preise in Euro. Bei Druckfehlern keine Haftung.

NORMA®
 IMMER MEHR FÜRS GELD



MEHR ANGEBOTE!
 unter www.norma-prospekt.de



NORMA®
www.norma-online.de

Von Tobias Heimbach, Tobias Peter und Rebekka Wiese

BERLIN. Man könnte fast denken, Friedrich Merz hätte eine böse Vorahnung gehabt. Bevor es an diesem Tag so richtig losgeht im Bundestag, steht Merz mit Olaf Scholz zusammen. Ein nettes Gespräch zwischen dem Noch-Bundeskanzler und dem, der ihm nachfolgen soll. So soll das aussehen. Scholz wirkt auch sehr entspannt. Er lächelt viel, was man von dem nüchternen Hanseaten gar nicht gewohnt ist.

Merz' Miene ist ernster. Klar: Um ihn und seine Zukunft geht es ja an diesem Tag. Und er weiß, dass es knapp werden kann. Auf 328 Stimmen kommen sie in der schwarz-roten Koalition. 316 werden im ersten Wahlgang benötigt, um Kanzler zu werden. Das darf nicht schiefgehen. Aber es kann.

Und dann passiert es tatsächlich. Was noch nie vorgekommen ist in der Geschichte der Bundesrepublik, wird Realität: Ein vorgeschlagener Kanzler scheidet im ersten Wahlgang. Er erhält in geheimer Abstimmung nur 310 Stimmen. Das sind sechs zu wenig. Sechs. Merz muss sich jetzt fühlen wie ein Schüler, der gerade erfährt, dass er durchgefallen ist. Womöglich schlimmer. Er sitzt auf seinem Platz und schaut starr nach vorn. In seinem Gesicht rührt sich nichts. Dass er später an diesem Tag doch noch Kanzler werden wird, ahnt er zu diesem Zeitpunkt wohl noch nicht.

Und so oder so: Für Merz ist die Sache peinlich. Er hat selbst immer wieder betont, dass Deutschland wieder eine sichere und stabile Führung brauche. Sein Plan war es, am Mittwoch nach Frankreich und Polen fliegen, um zu demonstrieren, dass Deutschland in Europa wieder auf dem Platz steht. Dass es Führung übernimmt in Zeiten des Krieges in der Ukraine. Und in denen die USA kein verlässlicher Partner mehr sind. Am Dienstag ist zwischenzeitlich nicht klar, ob die Reisen wie vorgesehen stattfinden können – auch wenn letztlich alles bleibt wie geplant.

So viel in den vergangenen Wochen über das gegenseitige Vertrauen gesprochen worden ist, das zwischen Union und SPD gewachsen sei, so schnell setzt jetzt das Spiel der gegenseitigen Beschuldigungen ein. Gibt es Abweichler aus der Union? Unmöglich, heißt es von CDU und CSU. Bei den Sozialdemokraten? Man sei ganz sicher, dass alle für Merz gestimmt hätten, heißt es aus der SPD. Nur: Die Stimmen fehlen nun einmal.

„Ich finde das, was heute passiert ist, unverantwortlich.“

Manuela Schwesig, Ministerpräsidentin von Mecklenburg-Vorpommern (SPD)

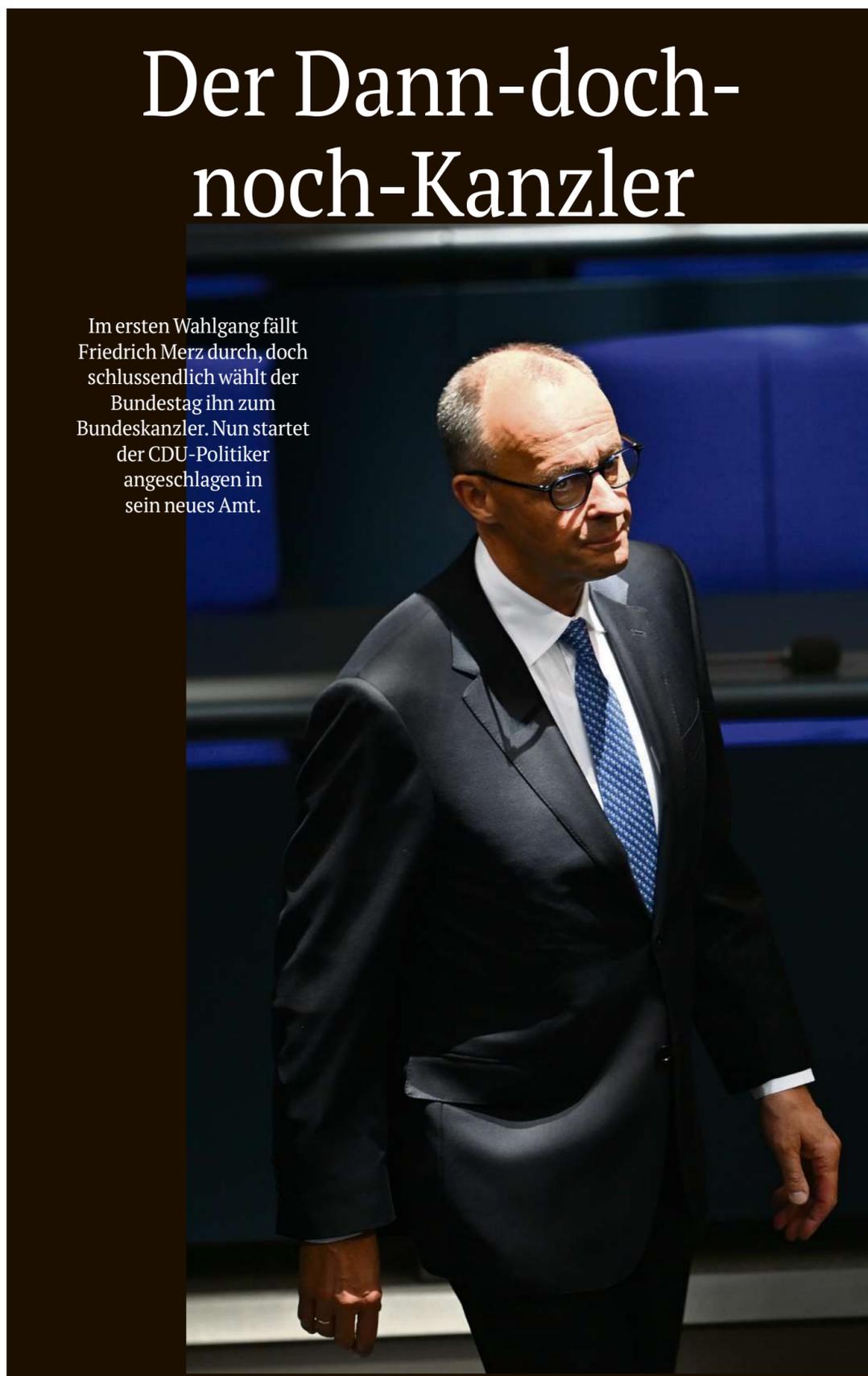
Es sind ganz unterschiedliche Szenarien plausibel. Vielleicht trifft von allen etwas zu. Gibt es SPD-Abgeordnete, die mit einem Kanzler Merz weiter schwer fremdeln? Insbesondere, nachdem sein Auftritt am Vortag in der SPD-Fraktion als nicht sehr einnehmend beschrieben wird? Ist mancher in Union und SPD sauer, bei der Postenvergabe übergegangen worden zu sein? Haben vielleicht die wenigsten gewusst, dass man nicht einfach so in einen zweiten Wahlgang gehen kann? Sondern dass die Sache von der Geschäftsordnung her dann kompliziert wird?

In den folgenden Stunden im Bundestag muss man sich fragen, ob sich eigentlich irgendjemand auf dieses Szenario vorbereitet hat. Ja, es galt als unwahrscheinlich. Aber nicht als unmöglich. Nun ist es eingetroffen. Und erstmal scheint niemand zu wissen, wie es weitergeht. Viele der Beteiligten vor Ort scheinen geschockt: Karin Prien (CDU), designierte Familienministerin, sagt vor dem Fraktionssaal der Union über die Abweichler: „Wer so etwas macht, hat nicht verstanden, worum es jetzt geht.“

Während die Sitzung im Plenarsaal unterbrochen wird, kommen die Abgeordneten in ihren Fraktionen zusammen. Friedrich Merz ruft seine Vertrauten ins Büro. Auch Lars Klingbeil kommt dazu, verlässt es nach weniger als einer halben Stunde wieder. Auf den Fluren des Bundestags wuseln Journalisten, Politiker, ihre Pressesprecher und Mitarbeiter durcheinander, es scheint sehr viele Fragen zu geben: Kann es einen zweiten Wahlgang noch am selben Tag geben? Welche Bedingungen müssen dazu erfüllt sein? Diese Fragen werden hinter den Kulissen erörtert. Und es gibt stundenlang keine Antwort – oder genauer gesagt: zu viele, die sich widersprechen.

Johann Wadepful, der designierte Außenminister, übt sich schon mal als gelassener Diplomat. So etwas könne in einer Demokratie schon mal vorkommen, sagt er nach dem vermurksten ersten Wahlgang. Abgeordnete seien „keine Abstimmungsmaschinen“. Und überhaupt, er wolle jetzt erst mal ein paar Minuten in die Sonne gehen. Nach dem Motto: Dann sieht die Welt schon wieder ganz anders aus.

Wadepful wird noch auf das Desaster angesprochen, als Heide Simonis 2005 im Landtag in Schleswig-Holstein von Wahl-



Im ersten Wahlgang fällt Friedrich Merz durch, doch schlussendlich wählt der Bundestag ihn zum Bundeskanzler. Nun startet der CDU-Politiker angeschlagen in sein neues Amt.

Die Enttäuschung nach dem ersten, gescheiterten Wahlgang ist Friedrich Merz anzusehen. Foto: dpa/Sebastian Gollnow



Am späten Nachmittag erhält Friedrich Merz von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Ernennungsurkunde als Kanzler. Foto: dpa/Bernd von Jutrczenka



Friedrich Merz (von li.), Lars Klingbeil und Jens Spahn besprechen nach dem ersten Wahlgang das weitere Vorgehen. Foto: dpa/Sebastian Gollnow

Wahlen im Bundestag

Die bisher knappsten Ergebnisse zur Bundeskanzlerabstimmung

Anzahl der Stimmen über der erforderlichen absoluten Mehrheit (erster Wahlgang)

Helmut Kohl (1987)	4
Gerhard Schröder (2002)	3
Willy Brandt (1969)	2
Helmut Schmidt (1976)	1
Helmut Kohl (1994)	1
Konrad Adenauer (1949)	0
-6	Friedrich Merz (2025)

Grafik: Zapletal

malige Bundestagsvizepräsidentin und CDU-Grande Rita Süßmuth, inzwischen 88 Jahre. Wie die Ex-Kanzlerin nun mit den Ampelministern plaudert, mit dem bisherigen Kanzleramtschef Wolfgang Schmidt etwa oder dem Landwirtschaftsminister Cem Özdemir. Wie Merz' Ehefrau Charlotte von einer anderen Tribüne aus ihrem Mann die Daumen drückt. Wie sehr das nötig sein wird, das ahnt sie wohl noch nicht.

Es dauert schließlich viele Stunden, bis feststeht, wie es weitergeht. Irgendwann am Nachmittag wird aber klar: Merz unternimmt noch am selben Tag einen neuen Anlauf. Damit das möglich wird, müssen zwei Drittel der Abgeordneten dafür stimmen, den Wahlgang vorzuziehen. Die anderen Fraktionen signalisieren, dass sie das mittragen. Sie wollen zwar nicht für Merz stimmen. Aber das Prozedere verzögern nun auch nicht. Ansonsten hätte der nächste Wahlgang erst am Freitag stattfinden können.

„Ich bin krachsauer auf die Koalition!“

Bodo Ramelow, Vizepräsident des Bundestags (Linke)

Und das will offenbar nicht mal Olaf Scholz. Ob er froh sei, dass es nun für ihn als Regierungschef vielleicht noch ein bisschen weiter geht, wird Olaf Scholz gefragt, während er auf den Aufzug wartet. Scholz dreht sich um, und tippt sich mit dem rechten Zeigefinger zweimal an die Stirn. „Das ist nicht lustig“, sagt er dann. „Es wäre besser gewesen, wenn es im ersten Wahlgang geklappt hätte“, sagt er. Und setzt hinzu: „Aber es gibt ja einen zweiten Wahlgang.“

Am Nachmittag sitzen deshalb wieder alle Abgeordneten im Plenarsaal. Bundestagspräsidentin Julia Klöckner spricht ein paar einführende Worte, erklärt das Verfahren, es gibt eine kurze Debatte zur Geschäftsordnung. Am Ende machen die Abgeordneten den Weg frei für den zweiten Wahlgang. Merz sitzt weit in seinem Stuhl zurückgelehnt, die Beine übergeschlagen. Vor sich hat er sein Handy abgelegt. Er nimmt es nicht mit, als er wenige Minuten später wieder aufsteht, um zur Wahlurne zu gehen.

Bevor er sich wieder setzt, bleibt er einen ganz kurzen Augenblick hinter seinem Stuhl stehen, bevor er sich wieder niederlässt. Dann ist der zweite große Moment des Tages gekommen, die Stimmen werden verlesen. Und dieses Mal reicht es: 325 Abgeordnete haben für Merz gestimmt. Es sind neun Stimmen mehr, als nötig gewesen wären.

Die Unionsfraktion beginnt zu klatschen und springt auf, noch bevor Klöckner das Ergebnis vollständig vorgetragen hat. Merz bleibt sitzen, er hält die Hände ineinander verschränkt, er rührt sich kaum. Auch die SPD klatscht für ihn. Dort erhebt sich aber niemand.

„Das Beste wäre für unser Land, hier direkt einen Schnitt zu machen.“

Alice Weidel, AfD-Parteichefin

Als die Bundestagspräsidentin ihn fragt, ob er die Wahl annimmt, steht Merz auf, zieht das Mikrofon zu sich, er spricht die Sätze, die er schon vor vielen Stunden hätte sagen wollen. „Ich bedanke für mich das Vertrauen. Und ich nehme die Wahl an.“ Später bildet sich eine lange Schlange, Merz schüttelt viele Hände. Sehr wahrscheinlich, dass auch die darunter sind, die ihm im ersten Wahlgang ihre Stimme nicht gegeben haben. Erfahren wird er es wahrscheinlich nie.

Damit ist der Tag für Merz noch nicht vorbei. Klöckner sagt, sie wolle das Ergebnis unverzüglich dem Bundespräsidenten mitteilen. Er muss Merz schließlich noch zum Kanzler ernennen, bevor er dann zurück in den Bundestag fährt, um seinen Amtseid zu leisten. Es ist ein langer Tag für den Abgeordneten Friedrich Merz. Für ihn als Kanzler ist es erst der Anfang.

gang zu Wahlgang erneut scheiterte. Wadepful, der Mann aus dem hohen Norden, sagt, er sei damals dabei gewesen. Das sei aber eine ganze andere Situation gewesen. Dann zieht er erst einmal los – vielleicht wirklich in Richtung Sonne.

Und die Grünen? Auch dort hat fast niemand mit diesem Szenario gerechnet. Als die Fraktionschefinnen Katharina Dröge und Britta Haßelmann vor die Presse treten, geben sie sich staatstragend – aber nicht, als wollten sie Merz aushelfen. „Wir werden Verantwortung übernehmen für parlamentarische Verfahren“, sagt Dröge. „Aber wir werden Lars Klingbeil und Friedrich Merz keine Mehrheiten organisieren.“

Immer wieder werden die Grünen gefragt, ob sie nicht doch für Merz stimmen könnten, wenigstens ein paar von ihnen. Aber nicht nur Dröge und Haßelmann verneinen das. Sämtliche Abgeordnete antworten immer wieder darauf: Auf keinen Fall. Sie klingen sehr unterschieden. Manche hämisch, die meisten eher besorgt.

Und tatsächlich wäre das wohl nicht mal eine echte Hilfe, sich auf die Stimmen aus anderen Fraktionen zu stützen. Die Mehrheit, die Merz an diesem Tag nicht bekommen hat, ist die, auf die er in dem kommenden Jahr angewiesen sein wird – wenn er denn überhaupt noch Kanzler wird. Für jedes Gesetz, das den Bundestag passieren soll, braucht Merz eine Mehrheit. 310 Stimmen reichen nicht, um zu regieren.

An diesem historisch einmaligen Tag gerät komplett in den Hintergrund, was sonst an einem Tag wie diesem schon besondere Beobachtungen gewesen wären. Wie die frühere Bundeskanzlerin Angela Merkel während des ersten Wahlgangs noch auf der Bundestagstribüne sitzt, neben ihr die ehe-

Brief an Müller



Ach, das ist illegal?

Guten Tag, lieber Herr Müller, ich muss Ihnen etwas erzählen:

Als ich neulich zur Reha war, habe ich mit meinen Mitpatienten ein Kartenspiel namens „Wer würde eher“ gespielt. Darauf standen verschiedene Situationen beschrieben und wir mussten überlegen, auf wen aus unserer Gruppe das am ehesten zutrifft. Eigentlich ist das ein Partyspiel, das man nachts um drei betrunken mit seinen besten Freunden spielt, um die Situation ordentlich anzuheizen. Wir haben es abends nüchtern gespielt und kannten uns erst wenige Tage – was es nicht weniger spannend machte. Es kam die Frage auf, wer von uns wohl am ehesten mit einer Straftat durchkommen würde. „Jessie!“, waren sich alle einig und ich fand Gefallen daran. „Ich wäre so verpeilt, ich würde wohl gar nicht wissen, dass ich gerade eine Straftat begehe!“, stimmte ich der Mehrheitsmeinung zu. Getreu des Mottos „Ach, das ist verboten? Das muss man mir doch sagen – woher soll ich das denn wissen?“ An exakt diese Situation musste ich nun denken, als ich vom „Wasserdiebstahl“ auf dem Friedhof in Ilmenau-Roda erfuhr. Nicht, dass ich es gewesen bin, ich hätte gar keinen Verwendungszweck für so viel Flüssiges. Was macht man denn damit? Den Gartenpool befüllen? Ein Meeresaquarium gründen? Aber ich hätte aus dem Stegreif auch gar nicht gewusst, dass es verboten ist, Wasser aus der Friedhofsleitung mitzunehmen – geschweige denn, dass es die Straftat „Wasserdiebstahl“ gibt und man diese anzeigen kann. Gilt diese Straftat auch für städtische Brunnen? Ich frage für einen Freund!

Mit lieben Grüßen Jessie Morgenroth

Kurz berichtet

Tausende von 92-Jährigem im Geratal ergaunert

GERATAL. Unbekannte haben von einem 92-Jährigen im Geratal mit einem sogenannten Schockanruf einen fünfstelligen Geldbetrag ergaunert. Laut Polizei sei dem Mann am Telefon vorgetäuscht worden, dass ein Angehöriger einen tödlichen Verkehrsunfall verursacht habe und eine Kautionszahlung werden müsse. Zwischen 14 Uhr und 16.30 Uhr übergab der Senior am Montag einen fünfstelligen Eurobetrag an eine unbekannte Person.

Leserservice & Zeitung vor Ort

Abo und Zustellung:

Tel. (03681) 8879996
E-Mail: aboservice@freies-wort.de

Anzeigenservice:

Tel. (03681) 8879997
E-Mail: anzeigen@freies-wort.de

Lokalredaktion:

Tel. (03677) 6772-0
E-Mail: lokal.ilm-kreis@freies-wort.de
Danny Scheler-Stöhr (Ltg.), Jennifer Brüsche (stv.), Uwe Appelfeller, Evelyn Franke, Anke Kruse, Jessie Morgenroth.
Poststraße 31, 98693 Ilmenau

Lokalsport:

Gian Luca Schmidt, Tel. (03681) 851207
E-Mail: lokalsport.ilm-kreis@freies-wort.de

Geschäftsstelle:

Tel. (03681) 792413
Gothaer Str. 9 (Nähe Marktplatz), 98527 Suhl
www.lesershop-online.de

Leserbriefe:

E-Mail: leserbriefe.ilm-kreis@freies-wort.de

Self-Service-Bereich:

www.insuedthueringen.de/service

Zeitung mal nicht erhalten?

www.insuedthueringen.de/digitale-zustellung



Längere Wege für die Händler, mehr Platz für die Besucher: Wegen der hohen Sicherheitsvorkehrungen standen keine Fahrzeuge auf dem Töpfermarkt in der Lindenstraße. Foto: Pavel Chatterje

Keine Fahrzeuge mehr auf dem Töpfermarkt

Der Töpfermarkt wirkte in diesem Jahr weitläufig aufgeräumt – was auch dem Sicherheitskonzept geschuldet war. Trotz Auflagen waren die Händler zufrieden.

Von Uwe Appelfeller

ILMENAU. Ein positives Fazit gab es zur zweiten städtischen Großveranstaltung (nach dem Langwiesener Ostermarkt) in diesem Jahr unter den neuen Sicherheitsvorkehrungen. „Wir sind sehr froh darüber, wie es umgesetzt und von den vielen Kollegen aus Bauhof, Ordnungsamt und Straßenverkehrsbehörde mitgetragen wird – es sind ja viele städtische Einheiten und Ämter daran beteiligt“, resümierte am Dienstag Abteilungsleiter Martin Schwartz vom Ilmenauer Stadtmarketing zum Töpfermarkt. Marktteilnehmer und Mitwirkende hätten teils erhebliche Einschränkungen vollständig mitgetragen: „Es gab keinen einzigen, der deswegen abgesagt hätte.“ Wegen der Einschränkungen durch das Sicherheitskonzept konnten die Händler nicht mehr so dicht an ihre Stände heranfahren wie noch in den Vorjahren – die Fahrzeuge wurden andernorts abgestellt. Zum Nachholen der Ware hätten die Händler längere Fußwege gehabt und zum Teil Sackkarren genutzt, um ihre Waren zum Stand zu bringen, so Schwartz.

Längere Wege, längere Zeiten

Zudem hätten sie eine frühere Anreise in Kauf nehmen müssen, da der Töpfermarkt in sich abgeriegelt werden musste. Das hat natürlich auch eine spätere Abreise zur Folge. Die Markt-Absperrungen konnten erst wieder zu einer Zeit geöffnet werden, die sich im

Voraus schlecht bestimmen ließ, weil sie sich nach dem Publikumsaufkommen richtete. „Es ist eine deutliche Erschwernis für alle Teilnehmer, deswegen bin ich sehr froh, wie es von allen mitgetragen wurde; sowohl Ostermarkt wie auch Töpfermarkt.“ Nennenswerte Kritikpunkte habe es im Nachhinein nicht gegeben.

Die Veranstaltungsareale waren genauso groß wie in den Vorjahren, hinzugerechnet wurde noch eine Pufferzone. Abgesperrt wurden die Zufahrtsstraßen mit sogenannten Oktablöcken (450 Kilo schwere Absperrpoller, die per Radlader oder Spezialgerät bewegt werden und ein Überfahren auch mit schweren Lastwagen wirksam verhindern). Die Poller standen auf Höhe der Sparkasse, am Hotel Tanne und in der Fußgängerzone, dort zusätzlich zu den absenkbar städtischen Pollern. Je nach Straßenbreite werden zwischen fünf und 15 Poller benötigt. Sie werden im Abstand von 1,20 Metern aufgestellt, damit kein Fahrzeug hindurchpasst, aber Fluchtweg dennoch gewährleistet sind.

Natürlich gefalle es nicht allen, sagt Schwartz: „Es gab viele Sorgen im Vorfeld, manche Marktteilnehmer haben gesagt, sie würden deswegen nicht anreisen. Zum Glück ist das aber alles ausgeblieben.“

„Es gab viele Sorgen im Vorfeld, manche Marktteilnehmer haben gesagt, sie würden deswegen nicht anreisen. Zum Glück ist das aber alles ausgeblieben.“

Martin Schwartz
Ilmenauer Stadtmarketing

Seit einigen Jahren fand der Töpfermarkt am letzten Wochenende erstmals wieder losgelöst vom Autofrühling statt. Für wenige Jahre sei diese Zusammenlegung ein Erfolgsmodell gewesen, sagte Oberbürgermeister Daniel Schultheiß – nun sei die Stadt wieder Einzelveranstalter mit dem Töpfermarkt, denn der Autofrühling wurde abgesagt, weil die örtlichen Händler keine organisatorischen Kapazitäten mehr hatten. Damit fiel auch der verkaufsoffene Sonntag weg, der sich zuletzt beim Töpfermarkt etabliert hatte.

Nach Einschätzung von Kulturratsleiter Nico Debertshäuser hatte man nun in etwa wieder das Besucheraufkommen des Töpfermarktes wie in den Jahren vor der Zusammenlegung mit dem Autofrühling. In Summe habe man etwa 2500 Besucher über jeden der beiden Tage verteilt zu Gast gehabt, hatte Debertshäuser bereits am Montag resümiert. Über spürbare Auswirkungen durch das Fehlen des Autofrühlings mochte aber kaum einer klagen.

„Ich habe viele positive Rückmeldungen bekommen“, sagte Daniel Schultheiß, von Händlern, Besuchern und aus dem Bekanntenkreis. Das stabile Wetter habe auch dazu beigetragen, lediglich die Samstagabendstunden waren sprichwörtlich verhegelt.

Schäden seien aber nicht entstanden: Die Marktstände wurden „eingepackt“ mit Folie oder Seitenwänden, teils zusätzlich abgespannt – aber abgebaut habe niemand. Es habe hingegen erste Rückmeldungen der Händler (per Mail) gegeben, die sich für den reibungslosen Ablauf bedankt hätten.

Auch auf Unwetter vorbereitet

Auch Keramikbruch habe es trotz des abendlichen Unwetters nicht gegeben: „Im Regelfall sind das ja alles professionelle Händler. Die sind auf vieles vorbereitet“, sagte Daniel Schultheiß. Zudem hätten die Winde am Abend günstig gestanden und der Sicherheitsdienst habe gelegentlich mal Befestigungen nachgespannt, so Schwartz.

Den Eindruck einiger Besucher, dass der Markt ausgedünnt sei, konnten weder er noch der Oberbürgermeister bestätigen: Mit 48 Händlern und Versorgern kamen genauso viele wie in den Vorjahren. Ein anderer Eindruck sei aber entstanden, weil durch das Sicherheitskonzept keine Autos auf dem Areal standen und es dadurch leerer gewirkt hätte: Der Raum wirkte viel größer, wenn nicht 50 oder 60 größere Händlerfahrzeuge zwischen den Ständen die Straße säumen, so Schwartz. Das Fehlen der Autos werteten er und der Oberbürgermeister als „schönes Zeichen einer höheren Aufenthaltsqualität“. So denke man auch über die weitere Entwicklung des Marktes nach – und eine weniger geradlinige Führung des Besucherstromes.

Wo sind die 1100 Kubikmeter Wasser hin?

Weil riesige Mengen Wasser weg sind, erhärtet sich der Verdacht auf Wasserdiebstahl auf dem Friedhof in Ilmenau-Roda. Die Stadtverwaltung hat Anzeige bei der Polizei erstattet.

Von Uwe Appelfeller

ILMENAU-RODA. Das waren nicht nur ein paar Gießkannen auf die Gräber, sondern es war eine immense Menge Wasser, die im Jahr 2024 abhanden kam: Auf dem städtischen Friedhof in Ilmenau-Roda besteht der Verdacht auf Wasserdiebstahl in erheblichen Mengen. „Seit dem vergangenen Jahr wurde offensichtlich Wasser aus dem dortigen Zapfbrunnen entnommen, welches möglicherweise nicht zum dafür vorgesehenen Zweck zur Bewässerung der Gräber verwendet wurde“, heißt es dazu von der Stadt.

Nach Ablesen des Wasserzählers im Herbst habe die Friedhofsverwaltung festgestellt, dass es im Jahr 2024 zu einem erheblichen Mehrverbrauch gekommen ist. Während die normale Menge auf dem Friedhof Roda im Durchschnitt 20 Kubikmeter beträgt, wurde nach der Ablesung im vergangenen Jahr ein Verbrauch von 1138 Kubikmetern festgestellt – über 1100 Kubikmeter mehr als normal.

Den Anschluss hatten Stadt-Mitarbeiter im vergangenen Herbst vor Frostbeginn abgestellt. Seit Wiederinbetriebnahme des Wasseranschlusses im Frühjahr kam es zu keinen weiteren Verlusten. Man habe den Zähler genau beobachtet – ohne direkte Wasserentnahme. Damit können Schäden an der Zuleitung ausgeschlossen werden.

Mehrkosten von 3000 Euro
Wie der riesige Wasserverlust zu erklären ist, liegt damit auf der Hand. Wenn es kein technischer Defekt war, dann kann es sich nur um Diebstahl handeln, vermuten der Oberbürgermeister ebenso wie die Angestellten im Sport- und Betriebsamt.

Bei einem Wavi-Trinkwasserpreis von fast 3 Euro pro Kubikmeter entstanden der Stadt somit Mehrkosten von etwa 3000 Euro. Die Stadtverwaltung hat daher auch Anzeige erstattet und bittet Bürger und Anwohner, mit Hinweisen – auf Wunsch auch vertraulich – die Ermittlungen der Polizeiinspektion Arnstadt-Ilmenau zu unterstützen.



Am Zapfbrunnen in Roda wurden offenbar große Mengen Wasser geklaut. Foto: Danny Scheler-Stöhr

Wie aber konnte so ein Wasserverlust zustande kommen? Eine Entnahme so großer Mengen mit Gefäßen wäre ein riesiger Aufwand und würde sicher nicht unbeobachtet bleiben. Auf die Frage, ob möglicherweise jemand (unbemerkt) einen Schlauch an den

Zapfbrunnen angeschlossen hat, reagiert man im Sport- und Betriebsamt zurückhaltend und will nicht mutmaßen. Man habe aber Vorkehrungen getroffen, um einen künftigen Wasserdiebstahl zu erschweren, lässt Abteilungsleiterin Dunja Rose anklängen, die für Stadtgrün, Friedhöfe und Forst zuständig ist.

Heute

Musik

Vacha, Klosterkirche, 19 Uhr, Konzert mit der Harfensolistin Jessyca Flemming.

Bühne

Meiningen, Staatstheater, Rautenkrantz, 10 Uhr, Hey Siri, kill me!, Stückentwicklung zum Thema Künstliche Intelligenz, ab 12 Jahren (im Anschluss Nachgespräch).

Arnstadt, Oberkirche, Pfarrhof, 19.30 bis 21 Uhr, literarisch-musikalischer Abend anlässlich des 90. Geburtstages von Alwin Friedel.

Meiningen, Staatstheater, Kammerspiele, 10 Uhr, Der kleine Prinz, Puppentheater für Kinder ab sechs Jahren.

Ausstellungen

Meiningen, Schloss Elisabethenburg, 10 bis 18 Uhr, Durch Farbe ans Licht - Durch Farbe ans Licht - Achim Freyer, Malerei 21. Jahrhundert (bis 31. August); Alle Fäden in der Hand - Thüringer Textilkunst (bis 9. Juni).

Meiningen, Theatermuseum „Zauberwelt der Kulisse“, Lager vor Pilsen zu Friedrich Schillers „Wallensteins Lager“, Inszenierung des Meininger Hoftheaters von 1909 - Bühnenbildpräsentation Dienstag bis Sonntag um 10:00, 12:00, 14:00 und 16:00.

Bad Salzungen, Landratsamt Wartburgkreis, Das Unsichtbare sichtbar machen - Kunst von Christina Zimmermann Chrizi-Art. Fröbel neue denken - Flechtarbeiten.

Bad Salzungen, Museum am Gradierwerk, 10 bis 17 Uhr, Das Stadtarchiv präsentiert: Augenblicke der Stadtgeschichte.

Bad Salzungen, Stadt- und Kreisbibliothek, Besonderes aus den Ortsteilen - exklusive Ausstellung zur 1250-Jahr-Feier.

Eisenach, Lutherhaus, 10 bis 17 Uhr, Jugend, Gott und FDJ - Impulsausstellung.

Fischbach (Rhön), Alfi-Museum, Bergstraße 5, DDR-Tischkultur (Freitag und Sonntag von 13 bis 16 Uhr, Montag bis Samstag sowie an Feiertagen nach Vereinbarung, Tel. 0152/03950271 oder 0171/7155721).

Geisa, Point Alpha, Haus auf der Grenze, Durch Blick - Skulpturen und Gemälde von Dr. phil. Ulrich Barnickel.

Schmalkalden, Hochofenmuseum Neue Hütte, 10 bis 17 Uhr, Eisen- und Stahlwarenproduktion in der Region Schmalkalden vom 8. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Sonderausstellung: Schätze im Verborgenen.

Schmalkalden, Schloss Wilhelmshaus, 10 bis 18 Uhr, Der Schmalkaldische Bund - Beginn der Kirchenspaltung in Europa und Urknall Luther. 18 bis 19 Uhr, Vernissage „Farb-Räume“.

Steinbach-Hallenberg, Heimathof, Sie komme, sie komme - 80 Jahre Kriegsende Mo bis Do 10 bis 17 Uhr, Fr, Sa 10 bis 16 Uhr.

Zella-Mehlis, Bürgerhaus, Galerie, 13 bis 17 Uhr, Ausstellung: „Heimweh - Fernweh“ Südthüringer Künstler auf der Suche (Gruppenausstellung).

Zella-Mehlis, Kleine Rathausgalerie, 10 bis 16 Uhr, Ausstellung: „Tierporträts in Aquarell und Acryl“ Katrin Sonnemann.

Sonstiges

Bad Salzungen, Stadt- und Kreisbibliothek, 15.30 Uhr, Rudi liest - Vorlesestunde.

Meiningen, Stadt- und Kreisbibliothek, 16 Uhr, Mit Büchern wachsen - Kinder lieben



Das besondere Konzert: Duo Asato-Pais

ILMENAU. Zu einem besonderen Konzert kommt es am 17. Mai um 19.30 Uhr im Kleindorf in Ilmenau mit dem argentinischen Musik-Duo Asato-Pais. Diese beiden Tango-Musiker sind auf den Bühnen in Europa, Japan, Australien und den Vereinigten Staaten

unterwegs und haben sich als Botschafter des Tangos auf internationaler Ebene etabliert. Sie gelten in Argentinien als auch im Rest der Welt als eine der wichtigsten Figuren der aktuellen Tangoszene. Karten: 0151-10463938.

Foto: Agentur

Geschichten (für 3- bis 5-Jährige).

Tiefenort, Waldcafé, 14.30 Uhr, Kaffee trinken des Vereins für Senioren mit Filmvorführung.

Bad Salzungen, Gradierwerk, Solewelt, 17.30 Uhr, Traumreise im Sole-Nebel.

Mieswarz, Gaststätte Zimmermann, 14 Uhr, Skatturnier der Feldatal-Buben.

Gehlberg, Caféstube, 10 bis 12 Uhr, Kräuterwanderung Wanderung durch die Bergwiesen rund um Gehlberg.

Suhl-Heinrichs, Volkshochschule Karl Mundt, 12.30 bis 17 Uhr, vhs-Lerntreff digital kostenfrei und ohne Anmeldung, alles Digitale rund um Handy, Tablet und PC. Für Jugendliche ab 16 und alle Erwachsenen.

Zella-Mehlis, Ruppbergpassage, 19 Uhr, Kino im StuKi „Komm und Sieh!“.

Arnstadt, Frauen- und Familienzentrum, Rankestraße 11, 13.30 bis 15.30 Uhr, Flotte Masche - Strickgruppe.

Trusetal, Besucherbergwerk Hühn, Führungen um 10.30, 13, 14.30 und 16 Uhr.

Schmalkalden, Altmarkt, 10 Uhr, Protesttag für Inklusion und Barrierefreiheit. 9 Uhr, Grüner Markt.

Schmalkalden, Club der Volkssolidarität, Marienweg 1, 8 bis 11.30 Uhr, Beratung der Orthopädie- und Schuhtechnik. 13.30 Uhr Spielnachmittag. 14 Uhr Kaffeenachmittag mit Blutdruckmessungen.

Schmalkalden, Familienzentrum, 13 bis 17.30 Uhr, Offener Treff, gemeinsames Backen und Kochen.

Schmalkalden, Heinrich-Heine-Bibliothek, 10 Uhr, Mediencafé. Informationen rund um digitale Medien, Handynutzung und vieles mehr. 15 Uhr, Kreativzeit, basteln zu aktuellen Themen und Jahreszeiten. Für Kinder ab vier Jahren.

Schmalkalden, Jugendhaus Walperloh, 9 bis 11 Uhr, Eltern-Kind-Treff.

Schmalkalden, Tourist-Information, 11 Uhr, öffentliche Altstadtführung. 11 Uhr, historische Altstadtführung.

Steinbach-Hallenberg, Knüllfeld, 17 Uhr, Leckerer vom Grill. Anmeldung erwünscht. (0174) 6193881.

Steinbach-Hallenberg, Metallhandwerksmuseum, 10 bis 12.30 Uhr, Schauschmieden von Nägeln und Korkeziehern.

Morgen

Bühne

Meiningen, Staatstheater, Kammerspiele, 10 Uhr, Der kleine Prinz, Puppentheater für Kinder ab sechs Jahren.

Sonstiges

Meiningen, Stadtkirche Meiningen, 16 bis 17 Uhr, Festgottesdienst und Fachvortrag zum 10-jährigen Jubiläum SAPV Meiningen.

Geisa, Point Alpha, Haus auf der Grenze, 18.30 bis 20 Uhr, „Der Schießbefehl an der Grenze“.

Ilmenau, Kleinod, Karl-Zink-Straße 6, 19 bis 21 Uhr, Treffen des Ilmenauer Lesezirkels Helena-Maria Kreibich lädt ein.

Bad Salzungen, Mehrgenerationenhaus, Bahnhofstraße 6, 13 bis 14 Uhr, Oma-Stunde: Lesen, Spielen, Lernen für Schüler und Schülerinnen der 5. bis 7. Klassen.

Bad Salzungen, Stadt- und Kreisbibliothek, 16 Uhr, Gaming & Spiele.

Meiningen, Sozialwerk Meiningen, Begegnungs- und Beratungszentrum „Haus Sarterstift“, 10.15 bis 11.15 Uhr, Sport der Generationen - fit und aktiv bis ins hohe Alter.

Meiningen, Dampflok-Erlebniswelt, 15 Uhr, öffentliche Führung für Erwachsene.

Meiningen, Parkfriedhof, 16 Uhr, Friedhofs-

picknick zum Tag der Befreiung am sowjetischen Ehrenmal.

Suhl, Awo-Begegnungsstätte, City-Treff, Pfarrstraße 10, 14 bis 16 Uhr, monatlicher Spielnachmittag des AWO - Fördervereins „Alt - aber trotzdem ...“

Zella-Mehlis, Ruppbergpassage, 19 Uhr, Kino im StuKi „Poor Things“.

Brotterode, Haus des Gastes, 10 Uhr, Wanderung zu den schönsten Aussichtspunkten.

Schmalkalden, Club der Volkssolidarität, Marienweg 1, 14 Uhr, Kaffeenachmittag und Chor. 14 Uhr, Treffen der Selbsthilfegruppe Schlafapnoe.

Schmalkalden, Familienzentrum, 9 bis 14.30 Uhr, Offener Treff. Kreativ-, Bewegungs-, Entspannungsangebote, gemeinsames Singen und Gehirnjogging.

Schmalkalden, Vital & Aktiv Hotel, 11 Uhr, Achtsamkeitsspaziergang.

Steinbach-Hallenberg, Knüllfeld, 16.45 bis 17.30 Uhr, Indigenes Heilyoga für Familien, ab drei Jahre. Anmeldung erwünscht (036847) 590516 oder info@waldzeit-thueringen.de.

Freitag

Musik

Meiningen, Staatstheater, Rautenkrantz, 19 Uhr, Jugenddisco mit DJ Georg Grohmann.

Meiningen, Staatstheater, Kammerspiele Foyer, 18.30 Uhr, Feierabendsingen.

Bühne

Meiningen, Staatstheater, Großes Haus, 19.30 Uhr, Ein Sommernachtstraum, Komödie von William Shakespeare - Premiere.

Meiningen, Innenstadt, 17 bis 23 Uhr, Lange Nacht der Kultur.

Impressum

Verlag und Herausgeber: Suhl Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Schützenstraße 2, 98527 Suhl (auch Anschrift Redaktion)

Geschäftsführer: Andreas Heinkel

Verlagsleiter: Pierre Döring

Chefredakteur: Stephan Sohr (v.i.S.d.P.)

Redaktionsleitung Südthüringen: Olaf Amm, Markus Ermert

Chef vom Dienst: Martin Kreklauf

Deskchef Südthüringen: Jens Wenzel

Leitung Digitalredaktion: Sandra Lessner

Leitung Sport: Thomas Sprafke

Lokalausgaben: Bad Salzungen, Hildburghausen/Sonneberg, ILM-Kreis, Schmalkalden-Meiningen, Suhl

Anzeigen: Stefan Sailer (verantwortlich), HCS Medienwerk GmbH, Steinweg 51, 96450 Coburg

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Materialien übernimmt die Redaktion keine Haftung. Sie behält sich das Recht vor, Zuschriften auszusuchen wiederzugeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck von Beiträgen nur nach schriftlicher Genehmigung und Rücksprache. Der Verlag behält sich eine Nutzung seiner Inhalte für kommerzielles Text- und Data-Mining (TDM) im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor. Jede Verwertung der urheberrechtlich geschützten Bild- und Textbeiträge sowie die Weiterverarbeitung der Online-Inhalte sind ohne Genehmigung des Verlages unzulässig und strafbar. © Alle Rechte vorbehalten.

Derzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 32 der Südthüringer Presse Plus vom 1. Januar 2025.

Der monatliche Bezugspreis der gedruckten Ausgabe beträgt 45,50 Euro inkl. Zustellung, der Bezugspreis des E-Papers beträgt 35,90 Euro, jeweils inkl. 7% gesetzl. MwSt. Die Preise sind im Voraus fällig (alle weiteren Bezugspreise entnehmen Sie der Übersicht unter www.insuedthueringen.de/abo). Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages, etwa im Falle höherer Gewalt oder bei Arbeitskämpfen, besteht kein Entschädigungsanspruch.

Die Redaktionen von Freies Wort, Südthüringer Zeitung und Meininger Tageblatt kooperieren. Der Mantelteil entsteht in Zusammenarbeit mit der Stuttgarter Nachrichten Verlagsgesellschaft mbH, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart (verantwortlich: Dr. Christoph Reisinger) sowie mit der Frankenpost Verlag GmbH, Poststraße 9-11, 95028 Hof (verantwortlich: Thomas Scharnagl).

Nachrichtengeneratoren: dpa, epd, sid.

Telefon: 03681/851-0 (Redaktion) 03681/887-99-96 (Leserservice)

E-Mail: chefredaktion@verlagsgruppe-hcsb.de; redaktion@insuedthueringen.de; anzeigen@insuedthueringen.de

www.insuedthueringen.de

Druck: Main-Post GmbH, Berner Straße 2, 97084 Würzburg

Ein Produkt der Verlagsgruppe Hof, Coburg, Suhl, Bayreuth (HCSB)

Geschäftsführer: Andreas Heinkel

„Freies Wort hilft“ e.V. - Miteinander-Füreinander: Spendenkonto: IBAN: DE39 8405 0000 1705 0170 17

Volle Info-Power mit unseren Gratis-Newslettern!

Guten Morgen Südthüringen

Worüber spricht man heute bei uns in der Region? Wählen Sie die News aus Ihrem Stadt- oder Landkreis: Suhl/Zella-Mehlis, Hildburghausen, Meiningen, Bad Salzungen/Schmalkalden, Sonneberg oder Ilmenau. Die spannendsten Themen direkt aus unseren Lokalredaktionen - täglich ab 6 Uhr in Ihrem Posteingang.

Das Beste der Woche

Was bewegt die Region? Worüber spricht man in Südthüringen?

Sport kompakt

Was tut sich im regionalen Sport? Hier gibt's die spannendsten Themen aus der Sportredaktion.

Endlich Wochenende!

Wohin lassen sich Ausflüge in der näheren Umgebung planen?

Hier auswählen und kostenfrei abonnieren.



www.insuedthueringen.de/newsletter

ANZEIGE

Jetzt die digitale Zeitung kostenlos lesen

Südthüringens starke Seiten

Freies Wort

Freies Wort

Exklusiv für Abonnenten der gedruckten Ausgabe

www.insuedthueringen.de/freischalten

Bei technischen Fragen rufen Sie uns an unter: 03681/8673988

Meininger Tageblatt

Südthüringer Zeitung

Freies Wort



Unsere Region heute

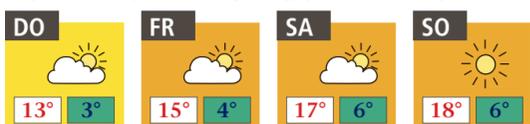
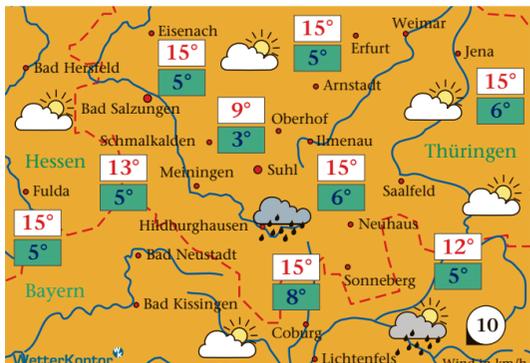
Immer wieder ziehen dichte Wolkenfelder über uns hinweg. Ab und zu zeigt sich allerdings auch mal die Sonne. Vereinzelt gehen Regenschauer nieder. 9 bis 15 Grad werden erreicht. Der Wind weht schwach bis mäßig aus Nordost.

Weitere Aussichten

Morgen bleibt es bei einem Mix aus Sonne und Wolken meist trocken. Die Temperaturen steigen auf 11 bis 13 Grad. Am Freitag scheint häufig die Sonne, im Tagesverlauf ziehen zeitweise Wolkenfelder vorüber. Es bleibt dabei trocken.

Sonne & Mond

☀️ 05:41 15:24
☾️ 20:47 03:55
Die Daten beziehen sich auf Suhl
🕒 12.05. 🕒 20.05.
🕒 27.05. 🕒 03.06.



Deutschland

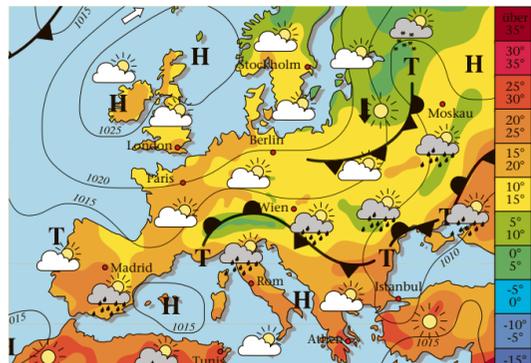
Teilweise scheint die Sonne, aber sonst überwiegen Wolkenfelder. Dabei bleibt es in vielen Gebieten trocken. Über die Mittelgebirge ziehen dichtere Wolken, aus denen örtlich Regentropfen fallen. Auch am Alpenrand gehen aus einer trüben Wolkendecke zeitweise Regengüsse und ab 1400 Metern Höhe Schneefälle nieder.

Biowetter

Personen mit Erkrankungen der Atemwege müssen sich auf Atembeschwerden einstellen. Anfangs kommt es bei Patienten mit hohem Blutdruck zu Kreislaufproblemen, sie lassen aber im Laufe des Tages allmählich nach.

Pollenflug

Gräserpollen fliegen schwach bis mäßig, Birkenpollen schwach.



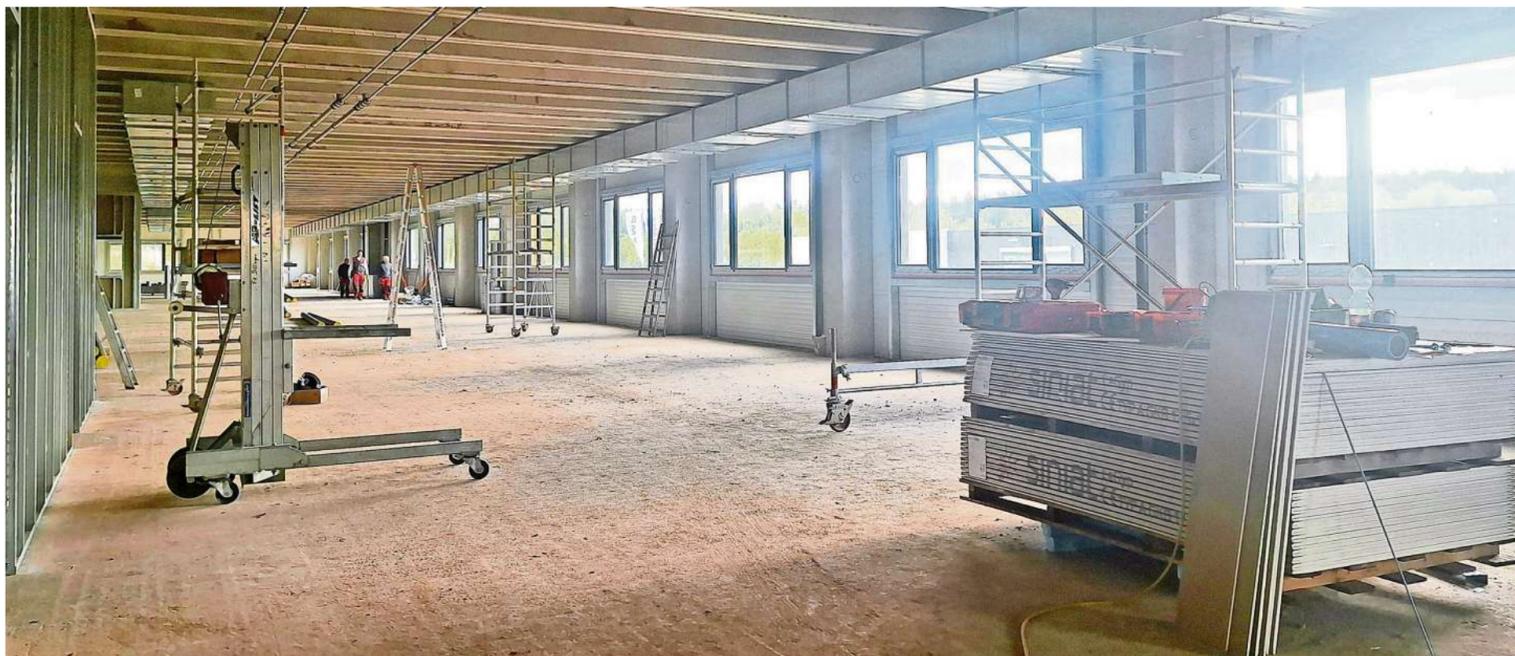
Wetterlage

Hoher Luftdruck von den Britischen Inseln bis Westskandinavien bringt auch dem nördlichen Mitteleuropa freundliches und

Länder und Regionen

Nord- und Ostsee: Teils längere Zeit Sonnenschein, teils Wolken, meist trocken bei 12 bis 16 Grad.
Österreich/Schweiz: Gebietsweise Regen, oberhalb von 1700 Metern Schneefall. 9 bis 18 Grad.
Bulgarien/Ungarn: In Bulgarien Schauer und Gewitter. In Ungarn örtlich Regen. Von 10 bis 23 Grad.
Italien: Im Süden häufig Sonne, sonst wechselhaft, zum Teil kräftige Regengüsse. 18 bis 24 Grad.
Spanien/Portugal: Im Norden und Osten Spaniens im Tagesverlauf einige Schauer. 13 bis 23 Grad.
Balaren: Sonne und Wolken im Wechsel. Zwischen 18 und 21 Grad.
Kanaren: Viel Sonne und nur lockere Wolkenfelder. 20 bis 23 Grad.
Griechenland/Türkei: In der Nordtürkei Schauer, sonst Sonne und hohe Wolken. 13 bis 23 Grad.
Polen/Tschechien: Teils locker, teils stark bewölkt, in der Slowakei selten Regen. 10 bis 16 Grad.

meist trockenes Wetter. Im Alpenraum gehen unter Tiefdruckeinfluss allerdings immer noch zum Teil länger anhaltende Regenfälle nieder. In den Bergen schneit es ab 1500 Metern Höhe.



Ein Blick in die zukünftige Kantine am neuen Ilmenauer Standort.

Foto: Monika Wolak

Kurz berichtet

16-Jähriger bei Unfall auf Parkplatz leicht verletzt

ARNSTADT. Leicht verletzt wurde ein 16-Jähriger bei einem Unfall auf einem Parkplatz in der Turnvater-Jahn-Straße in Arnstadt. Eine 76-Jährige geriet am Montag nachmittag mit ihrem Renault beim Ausparken unter den Einkaufswagen-Unterstand, wobei sich das Auto darunter verkeilte. Laut Polizei wurde der Jugendliche dabei leicht verletzt. Außerdem ist ein Sachschaden an mehreren Fahrrädern sowie dem Auto von insgesamt rund 7000 Euro entstanden. Der Renault musste abgeschleppt werden.

Suzuki-Fahrer kam leicht verletzt ins Krankenhaus

ARNSTADT. Ein 75-jähriger Suzuki-Fahrer wurde bei einem Unfall am Montag nachmittag verletzt. Der Mann kam mit seinem Auto auf der Neideckstraße in Arnstadt nach rechts von der Fahrbahn ab, stieß gegen einen Baum, das Auto blieb auf der Fahrerseite liegen. Die Feuerwehr musste den Mann aus dem Auto befreien, er kam in ein Krankenhaus. Am Suzuki entstand laut Polizei Totalschaden, dieser wurde abgeschleppt. Die Straße war zeitweise voll gesperrt.

Gedenklauf durch das Jonastal am kommenden Sonntag

ARNSTADT. Der Gedenklauf durch das Jonastal, der ursprünglich bereits am 30. März dieses Jahres im Rahmen der Gedenkwoche zum 80. Jahrestag der Befreiung des Außenlagers III Jonastal stattfinden sollte, werde nun am kommenden Sonntag, 11. Mai, nachgeholt, informiert das Landratsamt. Treffpunkt sei um 10 Uhr auf dem Wanderparkplatz Jonastal. Jeder Teilnehmer, der das Ziel erreicht, erhalte eine Teilnehmermedaille. Diese werde nur für diesen Gedenklauf angefertigt und zeige das Jonastaldenkmal sowie den Schriftzug „80. Jahrestag der Befreiung – Gedenklauf“. Es gebe keine Gewinnerplatzierung. Der Jonastalverein gestalte die Laufstrecke im Bereich von Start und Ziel mit Schautafeln aus seiner Wanderausstellung. Die Landrätin werde den Lauf um 10 Uhr eröffnen, 11 Uhr starten die Wanderer.

Heutige Notdienste

APOTHEKEN

Gehren: Schloss-Apotheke, Amtsstraße 16, Tel. 036783-81402.

Stadtilm: Sonnen-Apotheke, Markt 17/19, Tel. 03629-3483.

Zella-Mehlis: Neue Apotheke, Ernst-Haeckel-Straße 1a, Tel. 03682-487264.

Notdienstprechstunde ILM-Kreis-Klinik Ilmenau: 16:00 bis 19:00, Tel. 03677-6060.

TIERÄRZTLICHER NOTDIENST

Zentrale Notdienstnummer: 0361-6447808.



Alle Angaben ohne Gewähr.

Analytik Jena will sich in Ilmenau vergrößern

Thüringer Wirtschaftsministerin Colette Boos-John hat den Neubau des Hightech-Unternehmens Analytik Jena im Gewerbegebiet Ehrenberg-Ost besucht. Was hat der Messtechnikhersteller am Standort Ilmenau vor?

Von Monika Wolak

ILMENAU. „Seien Sie bitte vorsichtig und achten auf Nadeln oder andere Gegenstände auf dem Boden“, warnte Bertram Eichhorn, Vice President Operations bei Analytik Jena und Leiter des Neubauprojekts, beim Betreten der Baustelle. Denn das Gebäude des Unternehmens im Ilmenauer Gewerbegebiet Ehrenberg-Ost ist noch längst nicht fertig – bislang steht dort der Rohbau mit Fenstern. Dann führte Eichhorn die Besucher in den ersten Stock, in dem künftig unter anderem eine Mitarbeiterkantine entstehen soll.

Analytik Jena hat seinen Hauptsitz in Jena, außerdem einen Standort in Langewiesen und bald sogar zwei in Ilmenau. Das Unternehmen ist Spezialist für die Herstellung von analytischer und bioanalytischer Messtechnik.

Unter den Gästen war die Thüringer Wirtschaftsministerin Colette Boos-John (CDU). „Ich war früher selbst Bauunternehmerin. So eine Baustelle hat ihren eigenen Charme“, sagte sie. Auf Einladung des Fraktionsvorsitzenden der Thüringer CDU, Andreas Bühl, kam die Ministerin nach Ilmenau. „Später findet hier ein Unternehmerstammtisch statt. Wir wollten uns vorher den aktuellen Stand hier anschauen“, erklärte Bühl. Neben der Wirtschaftsministerin waren auch Vertreter des Unternehmens und der Baufirma Implenia sowie Oberbürgermeister Daniel Daniel Schultheiß anwesend.

Zusammenschluss zweier Standorte

„Beide unserer bisherigen Ilmenauer Standorte wollen wachsen“, sagte Eichhorn. Analytik Jena selbst sitzt in Langewiesen im Gewerbegebiet. „In den Folgen“, ist außerdem Gesellschafter der Entwicklungs- und Technologie Gesellschaft (ETG) am Eichicht. Ein-



Geschäftsführer Oliver Klaeffling, Vice President Operations Bertram Eichhorn, Ministerin Colette Boos-John und CDU-Landesfraktionschef Andreas Bühl.

Foto: Monika Wolak

zeln wäre es unter anderem aufgrund des Alters der bestehenden Gebäude nicht möglich. Deshalb sei 2022 die Entscheidung gefallen, zwei Standorte unter ein Dach zu bringen.

Auf einer Fläche von etwa einem Fußballfeld will Analytik Jena etwa 160 neue Arbeitsplätze in den Bereichen Entwicklung, Produktion, Logistik und Labore schaffen. Der Neubau startete im Oktober 2023 und soll bis zum ersten Quartal 2026 fertiggestellt werden. Die Investitionskosten für das Projekt liegen bei rund 25 Millionen Euro.

„Umwelt, Gewässer und Pharmaindustrie – da sind wir sehr gut unterwegs“, erklärte Christiane Ehrling, Managerin am Standort Langewiesen. In ihrer Niederlassung würden vor allem die sogenannten Analysatoren hergestellt. Mit diesen lasse sich unter anderem die Schadstoffbelastung im Wasser mes-

sen. „Es geht uns aber nicht nur um die Technik, sondern auch um die einfache Bedienbarkeit und die Automatisierung der Geräte“, erklärte Ehrling.

IT-Spezialisten gesucht

„Der Fachkräftemangel ist groß. Ich habe gehört, dass es hier immer weniger Studierenden gibt“, bemerkte Boos-John. „Ja, wir suchen vor allem Spezialisten im IT-Bereich. Das ist tatsächlich kritisch. Es ist schwierig, hier jemanden zu finden“, bestätigte Oliver Klaeffling, Geschäftsführer von Analytik Jena.

Die Wirtschaftsministerin schlug daraufhin vor, externe Fachkräfte einzubeziehen. „Wäre das für Sie ein Problem, Menschen einzustellen, die nur Englisch sprechen?“, fragte sie. „Das ist für uns kein großes Problem“, so der Geschäftsführer. „Wir haben

zum Beispiel einen Mitarbeiter aus Indien. Leider müssen wir viele Bescheinigungen unterschreiben, damit er mit seiner Frau überhaupt hierbleiben kann“, ergänzte Eichhorn.

Boos-John erklärte: „In Ilmenau ist es wahrscheinlich schwieriger als in Großstädten, besonders wenn man nur Englisch spricht, weil es hier nicht so große Communities gibt.“ Das Thema Fachkräftegewinnung sei ständiger Begleiter.

Ilmenaus Oberbürgermeister sieht es als schwierig an, wenn hier jemand dauerhaft leben wolle, ohne Deutsch zu sprechen. „Man kann nicht erwarten, dass zum Beispiel jeder an der Kasse eine andere Sprache spricht“, sagte er. Bühl schloss mit einem Vorschlag ab: „Am besten wäre es, Menschen einzustellen, die hier studiert haben.“

Auch eine bessere ÖPNV-Anbindung an den Standort Ilmenau sei wünschenswert und könnte bei der Mitarbeitersuche helfen, sieht man es beim Unternehmen selbst. „Langewiesen ist gut mit dem Auto angebunden. Unsere Leute kommen aus Ilmenau und Umgebung, aber auch als Erfurt. Allerdings könnte der Nahverkehr besser sein. Gerade fährt der Bus nur einmal pro Stunde nach Langewiesen“, so Ehrling. „Es gibt auch den Wunsch, den Weg hier zu asphaltieren, damit man das neue Gebäude besser mit dem Fahrrad erreichen kann“, erklärte Eichhorn. Dabei schaute er aus dem Fenster auf eine grüne Wiese. Anschließend führte er die Gäste wieder durch das Gebäude nach draußen.

Analytik Jena wurde vor 34 Jahren gegründet und beschäftigt rund 1000 Mitarbeiter weltweit. Seit 2013 gehört die Firma zur Endress+Hauser-Gruppe. Auch an ihrem Hauptsitz in Jena baut das Unternehmen gerade ein neues Gebäude.

Müssen die Ilmenauer bald Karneval ohne Konfetti feiern?

Kein Konfetti mehr zum Fasching, Radfahren in entgegengesetzte Fahrtrichtung und Efeu an Müllplätzen. Über diese Vorschläge wurde im Rahmen des Ilmenauer Bürgerhaushalts diskutiert. Wie waren die Reaktionen?

Von Jessie Morgenroth

ILMENAU. Kein Konfetti mehr zum Ilmenauer Karnevalsumzug, Efeubepflanzungen an den Ilmenauer Containerplätzen und die Poststraße für Radfahrer in beide Richtungen öffnen: Das waren die drei jüngsten Ilmenauer Bürgerhaushaltsvorschläge, mit denen sich der städtische Ausschuss für Umwelt und Verkehr nun genauer beschäftigt hat. Nach ausführlichen Beratungen wurden aber alle drei Vorschläge abgelehnt.

Dem Wunsch nach einem Konfettiverbot lag die Sorge einer Ilmenauerin um die Umwelt zugrunde. Plastikkonfetti – eine Vorstufe von Mikroplastik – würde Rabatten, Hecken,

Beete, Kanalisation verunreinigen und auch in die Ilm gelangen und sei – wenn überhaupt – nur mit großer Mühe entfernbar. Alternativ solle der Veranstalter verpflichtet werden, die Verschmutzung selbst zu bereinigen.

Die Idee gefiel Michael Gohritz, Präsident des Ilmenauer Karnevalklub (IKK), aber gar nicht. Er berichtete über die umfassende Arbeit der Karnevalisten, der Vorschlag des Konfettiverbotes hätte für viel Kopfschütteln und Unverständnis gesorgt. Konfetti gehöre zum Brauchtum des Karnevals dazu. Allerdings sei eine Selbstverpflichtung angebracht, nur Papierkonfetti zu verwenden. Die Besucher und ihr Konfetti könne man aber nicht kontrollieren. Ebenso sei es für die Ehrenamtler nicht möglich, auch noch die Reinigungsarbeiten nach dem Umzug zu übernehmen. Lars Strelow, Leiter des Sport- und Betriebsamts, sprach sich ebenso für Papierkonfetti aus – das wäre schon ein Fortschritt. Denn das Papierkonfetti löse sich im Gegensatz zum Plastikpendant auf.

Poststraße für Fahrräder öffnen

Ebenfalls keinen Gefallen fand der Ausschuss daran, die Poststraße für Radfahrer in beide Richtungen zu öffnen. „Die Wei-



Gehört einfach dazu: Konfetti zum Karnevalsumzug in Ilmenau.

Archivfoto: Steffen Iltig

marer Straße und auch die Lindenstraße sind für Fahrräder in beiden Richtungen befahrbar. Das wäre für die Poststraße auch sehr wünschenswert, da die Marktstraße durch ihr schönes Pflaster gerade im Winter per Fahrrad schlecht bergauf befahrbar ist“, wünscht der Bürger.

Stadtmitarbeiter Adrian Engel erklärte die Lage: Würde die Poststraße für Radfahrer

entgegen der Fahrtrichtung geöffnet werden, gebe es Unfallpotenzial durch den Verkehr, der von links einmündenden Straßen kommt. Autos, die von der Schwangasse und vom Kirchplatz einbiegen, hätten Probleme, bergab- und bergauffahrenden Verkehr gleichzeitig wahrzunehmen und rechnen in der Regel nicht mit Gegenverkehr. Auch die Steigung der Straße, die Unübersichtlichkeit und die

am rechten Fahrbahnrand parkenden Autos würden gegen diese Freigabe sprechen.

Und die Straßenquerung Weimarer Straße könnte ebenso zur Gefahr werden. Adrian Engel nannte als Alternativen für Radfahrer die Münzstraße, die Prof.-Schmidt-Straße und die Marktstraße. Aufgrund der zu großen Gefahrsituation lehnte der Ausschuss den Vorschlag mehrheitlich ab.

Und auch der Wunsch eines Bürgers, die Zäune der Containerstellplätze mit Efeu zu bepflanzen, fiel durch. Sinn und Zweck sollte es sein, den Wind zu bremsen, ein weites Verteilen des Mülls zu vermeiden und die Optik der Stellplätze aufzubessern. Lars Strelow erklärte, dass die Sammelplätze in den vergangenen zwei Jahren mit dem AIK intensiv geprüft wurden und es individuelle Anpassungen gab.

Seit Frühjahr 2024 gebe es keine gelben Tonnen mehr auf den Plätzen, illegal abgelegter Müll sei zurückgegangen. Da man gute Erfahrungen mit nicht umzäunten, übersichtlicheren und einsehbar Müllplätzen gemacht habe, solle es eher weitere Umbauten der Containerstellplätze ohne Umzäunung geben. Auch könnten künftig an weiteren Standorten die Papiercontainer wegfallen.

ASB Arnstadt feiert Jubiläum

Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Arnstadt feiert am 10. Mai sein 30-jähriges Bestehen. Das ist geplant.

Von Berit Richter

ARNSTADT. Große Geburtstagsparty beim Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) in der Lindenallee 4a in Arnstadt. Vor 35 Jahren wurde der hiesige Kreisverband gegründet. Das soll am Samstag von 10 bis 17 Uhr gebührend gefeiert werden. „Diese nunmehr drei Jahrzehnte stehen für ein engagiertes Wirken zum Wohl der Menschen in Arnstadt und der umliegenden Regionen. Wir möchten dieses bedeutsame Ereignis gemeinsam mit unseren Mitarbeitern sowie den Bürgern der Stadt und des Ilm-Kreis feiern“, heißt es in der Ankündigung.

Vorgestellt werden soll an diesem Tag die Freiwilligenagentur „Glücks-Bringer“. „Damit schaffen wir im Ilm-Kreis erstmals eine zentrale Anlaufstelle, die das Ehrenamt fördert und unterstützt“, heißt es vom ASB. Darüber hinaus gibt es ein abwechslungsreiches Programm für alle Altersgruppen. Mehrere Vorträge stellen unter anderem die Arbeit im Katastrophenschutz und Rettungsdienst, die Sozialstation und den Hausnotruf vor oder informieren über Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Besucher können Einblicke in die Fahrzeuge erhalten, sich in Erster Hilfe üben oder der Musik lauschen. Für die Kinder gibt es unter anderem eine Hüpfburg, Schminken und eine Bobbycar-Strecke. Fürs leibliche Wohl sorgt eine Genussmeile.

Ichtershausen feiert Nadelfest

ICHTERSHAUSEN. Der Kulturverein lädt am Samstag, 10. Mai, von 12 bis 1 Uhr zu seinem großen Nadelfest in die Neue Mitte ein. Höhepunkt wird die Krönung der Thüringer Nadelprinzessin sein. Wobei das diesmal nur eine Umkrönung ist. Eigentlich wäre die Amtszeit von Jasmin I. nach zwei Jahren herum. „Aber sie macht so einen tollen Job. Deshalb darf sie zwei weitere Jahre im Amt bleiben“, verrät Vereinsvorsitzender Heiko Zitzmann. „Sie bekommt aber ein neues Kleid und wird noch einmal offiziell gekrönt.“ Auch Tochter Emely wird als Jungprinzessin weiter amtieren.

Erstmals seit zehn Jahren findet wieder ein kleines Oldtimertreffen mit einer Oldtimerausstellung statt, die von 12 bis 18 Uhr im Innenhof besucht werden kann. Über 30 Anmeldungen liegen dem Verein vor. Der älteste Oldtimer soll prämiert werden und das Publikum seinen Liebling küren. Vom Trabant bis zum LO und Zweirädern sei alles dabei, so Zitzmann. Die Pfadfinder organisieren zum dritten Mal um 15 Uhr ein Entenrennen auf der Gera. Die Enten gibt es vorher für 2,50 Euro zu erwerben.

Auf der Bühne werden sich zahlreiche Hoheiten wie die Thüringer Meerjungfrau und die Sternschnuppenprinzessin präsentieren. Auch viele Vereine wie Feuerwehr, Jugendclub und DRK aus dem Ort sind mit Ständen und auf der Bühne präsent. So tanzen unter anderem der Karnevalverein und die Cheerleader. Der Fanfarenzug aus Ichtershausen und das Fanfarenorchester aus Erfurt spielen auf. Fürs leibliche Wohl ist gesorgt. Am Abend steigt im Saal eine große 90er-Jahre-Party.

Shaolin feiern Buddhas Geburtstag

ARNSTADT. Das Shaolinzentrum Ilm-Kreis lädt am Samstag, 10. Mai, zum Vessakfest ein. „Auch Buddhas Geburtstag genannt. Es ist das höchste und wichtigste Fest der Buddhisten. Es markiert die Geburt, die Erleuchtung und den Eingang ins Nirwana des Buddha Siddharta Gautama“, erklärt Vereinsvorsitzender Mario Behfeld. „Auch wir feiern dieses Fest erstmalig und teilen die Freude an dem großartigen Vermächtnis des Buddha mit unseren Anhängern, Freunden, Bekannten und Interessenten.“ Das Fest findet von 11 bis 16 Uhr in der Lindenallee 10 in Arnstadt statt. „Nach einer traditionellen Zeremonie, geleitet von Shaolin Großmeister Shi Yan Liang, wird mit Tanz, Kung Fu Show und Vorträgen sowie traditionellen Speisen und chinesischem Tee der Geburtstag des Buddha in Harmonie und ausgelassener Geselligkeit gefeiert“, so Mario Behfeld.



Zur Familienplanung wollte sich dieser Schwan auf dem Brandenburger Teich bislang nicht äußern.

Foto: Danny Scheler-Stöhr

Gibt es bald Schwanennachwuchs in Ilmenau?

ILMENAU. Es ist schon zu einer schönen Tradition geworden, dass die Schwanenpaare im Ilmenauer Teichgebiet in jedem Frühling putzig-gefiederten Nachwuchs auf die Welt bringen. Ob das in diesem Jahr fortgeführt wird? Das wird sich in den kommenden Tagen zeigen. Doch hoffen dürfen die Ilmenauer, denn auf dem großen Teich am Haus am See wurde in der vergangenen Zeit immer wieder ein Schwanenpärchen gesichtet, das vertraut umherschwamm. Sicher würden die beiden prächtigen Wasservögel auch hervorragende Eltern abgeben.

Ungewiss ist jedoch, ob auch der Brandenburger Teich bald zum Einfamilienheim umfunktioniert wird. Hier plantscht dieser Tage ein einzelner Schwan, der jedoch noch nicht in Begleitung gesehen wurde. Vielleicht genießt er noch ein wenig das Single-Dasein auf seinem Teich und lässt sich mit der Kükenaufzucht noch ein wenig Zeit. jcm

Glasfaser kommt, Anger-Umbau braucht Geduld

Der Ortsteilbürgermeister von Pennewitz ist optimistisch, dass der Glasfaser-Ausbau bald startet. Beim Anger-Umbau allerdings heißt es, abzuwarten. Das sind die Gründe.

Von Karl-Heinz Veit

PENNEWITZ. Diesmal soll es endlich klappen mit dem Glasfaserausbau in Pennewitz. Ortsteilbürgermeister Marko Löhn verbreitete in der jüngsten Informationsveranstaltung Zuversicht, dass im Ort nun Glasfaseranschlüsse verlegt werden. Was die Gestaltung des Dorfangers mit Veränderungen am Dorfgemeinschaftshaus betrifft, sei Geduld gefragt, so der Ortschef. Zwei Varianten stünden zur Wahl. „Ich bin recht zuversichtlich, dass es diesmal mit dem schnellen Internet nach der Verlegung der Glasfaseranschlüsse im gesamten Ort klappen wird, nach all den schlechten Erfahrungen mit vorherigen Anbietern“, rundete Marko Löhn den Informationsvortrag des Gebietsmanagers Glasfaser, Markus Pitters, ab.

Wie schon mehrfach an dieser Stelle für andere Standorte detailliert berichtet, soll das „Projekt Glasfaserausbau in Pennewitz“ zum Sommerbeginn starten und spätestens Ende kommenden Jahres abgeschlossen sein. Viele Versammlungsteilnehmer nutzten die Gunst der Stunde, um sich persönlich bei Wayne Osborn über künftige Vertragsabschlüsse und hiesige Telekommunikationsanbieter zu informieren.

Infos beim Vertragsanbieter

Am kommenden Dienstag können interessierte Bürger in der Zeit von 16 bis 19 Uhr im Gemeindebüro den Vertragsanbieter K+B konsultieren und benötigte Informationen



Die Pennewitzer Bürger informierten sich zu den Vertragsbedingungen für künftige Glasfaseranschlüsse.

Foto: Karl-Heinz Veit

einholen. Gleiches ist in den Ladengeschäften von K+B sowie bei „itkom“-Höpfner in der Weimarer Straße in Ilmenau jederzeit möglich.

In der anschließenden Einwohnerversammlung sprach Marko Löhn vor allem die Baumaßnahmen im Bereich Anger an – das Terrain des Gemeindebüros mit alter Feuerwehr und das Bürgerhaus mit Dorfsaal. Leider habe das zuständige Planungsbüro von

städtischer Seite die Auflage bekommen, die endgültige Gestaltungsvariante erst vorzustellen, sobald die Stadtverwaltung ihre Entscheidung getroffen habe, was, wann und mit wie viel verfügbarem Geld im Haus und am Gelände davor umgebaut und neu gestaltet werden soll, so der Ortsteilbürgermeister. Momentan sei geklärt und zum Teil schon als Planungsvorhaben auf den Weg gebracht, dass das Gebäude der alten Feuerwehr aus

dem städtischen Vermögen entfernt werden soll. Man könnte es an einen privaten Nutzer verkaufen, was aber der Pennewitzer Ortsteilrat mit Blick auf mögliche Nachteile nicht möchte. Der Ortsteilrat favorisiere den Abriss des Gebäudes, um die Freifläche anschließend kommunal nutzen zu können, unter anderem als Parkplatz.

Egal wie es kommen wird – die Nutzung der im alten Feuerwehrhaus befindlichen Funktionsräume, vor allem der Sitzungssaal und das Bürgermeisterbüro, werden künftig im Dorfgemeinschaftshaus untergebracht. Auch der Jugendclub und der Seniorentreff sollen dort unterkommen.

Die Zuwegung zum Dorfgemeinschaftshaus soll durch Flächenwerb beim Eigentümer der medizinischen Einrichtung (Physiotherapie und Heilpraktiker) so gestaltet werden, dass Versorgungsfahrzeuge problemlos an das Haus heranfahren können, ohne privaten Grund befahren zu müssen.

Alle diesbezüglichen Maßnahmen sind dem Baufortschritt an der „Alten Schulstraße“, der um ein Jahr verschoben werden muss, untergeordnet.

„Zum guten Schluss hängt jedoch alles am Geld, ob man sich in den Entscheidungsgremien der Stadtverwaltung für eine Minimalvariante oder die etwas größere und natürlich auch kostspieligere Lösung entscheidet. Ich bleibe aus Erfahrung optimistisch, dass alles gut wird“, schloss der Ortsteilbürgermeister seine Informationen in der Einwohnerversammlung ab.

Hilfe zur Selbsthilfe für Radfahrer

Bei Fahrradpannen gibt es jetzt schnelle Hilfe. In Dornheim wurde eine neue Radservice-Station eröffnet.

DORNHEIM. Ob mit dem Auto oder mit dem Fahrrad: Eine Panne ist immer ärgerlich. Damit Radfahrer im Notfall schnell und einfach selbst Hand anlegen können, installiert der ADAC bundesweit Radservice-Stationen an beliebten Radwegen. Inzwischen stehen rund 145 Reparatursäulen bundesweit – viele weitere sind in diesem Jahr in Planung, heißt es aus dem Landratsamt. Auch in Dornheim ist jetzt am Bach-Radweg am Sport- und Freizeitzentrum eine dieser Reparatursäulen zu finden – kostenfrei und für jeden rund um die Uhr nutzbar.

Landrätin Petra Enders eröffnete sie gemeinsam mit dem Dornheimer Bürgermeister Burkhard Walther und Wolfgang Herda, Verkehrsexperte des ADAC Hessen-Thüringen. Weitere ADAC-Radservice-Stationen gibt es am Campingplatz Meyersgrund und in Arnstadts Stadtmitte am Gera-Radweg. Eine weitere Station sei in Stadtilm am Ilmtal-Radweg in Planung, heißt es weiter.

„Wir spüren deutlich, dass sich das Radfahren steigender Beliebtheit erfreut. Das sehen

wir jedes Jahr beim Stadtradeln, das im Ilm-Kreis noch bis 21. Mai läuft. Nicht nur die Teilnehmerzahlen steigen, auch die Zahl der absolvierten Kilometer wächst. Wer unterwegs Luft aufpumpen muss, kann dies mit einer kleinen Pause in Dornheim am Sport- und Freizeitzentrum verbinden“, so Landrätin Petra Enders, die betont: „Das große Interesse am Radfahren bestärkt uns darin, den Ausbau sicherer, attraktiver Radwege weiter voranzutreiben, die Infrastruktur zu verbessern und die Vernetzung von Verkehrsmitteln weiter zu fördern.“

Reparatursäule mit Werkzeug

Die 1,50 Meter hohe Reparatursäule ist mit diverser Werkzeug ausgestattet, darunter eine Fußluftpumpe inklusive Manometer, Reifenheber und verschiedene Werkzeugschlüssel. Ein QR-Code auf der Säule leitet die Nutzer auf die Webseite des ADAC weiter, auf der zahlreiche hilfreiche Videos die Handhabung des Werkzeuges erklären.

Kleinere Reparaturen am Rad, Kinderwagen, E-Roller oder auch am Rollstuhl können



Burkhard Walther, Petra Enders und Wolfgang Herda an der neuen Radservice-Station in Dornheim

Foto: Landratsamt

an der ADAC Radservice-Station selbst behoben werden. Die Stationen dienen als Ergänzung zur ADAC Pannenhilfe für Radfahrer – eine Leistung, die in die ADAC Mitgliedschaft integriert wurde. „Das Sport- und Freizeitzentrum am Bach-Radweg ist ein beliebtes Ziel für Radausflüge und somit ein idealer Standort für die Radservice-Station. Und sollte die Repara-

atur vor Ort einmal nicht gelingen, können ADAC Mitglieder die gelben Engel rufen“, erklärt Wolfgang Herda.

Dornheims Bürgermeister Burkhard Walther freut sich, „dass die Sport- und Freizeitanlage nun durch die ADAC Radservice-Station gut ergänzt wird, zumal direkt daneben auch eine e-Bike-Ladestation zur Verfügung steht.“

Eltern richteten Außengelände der Kinderkrippe her

ILMENAU. Auch in diesem Jahr haben engagierte Eltern der Ilmenauer Kinderkrippe Stephanie bei einem Arbeitseinsatz das Außengelände frühlingsfit gemacht, wie Heike Metzmacher von der Kita mitteilt. Gemeinsam mit den Erzieherinnen hätten sie unter anderem die Sitzgarnituren und Spielhäuser abgeschliffen und gestrichen, die Spielgeräte und Fahrzeuge gesäubert, die Matschküche umgestellt und einiges erneuert.

„Unsere Erziehungspatenschaften finden an den unterschiedlichsten Orten statt. Selbst beim Streichen, Harken, Schaufeln und Putzen gibt es einen Austausch zwischen den Erzieherinnen und Eltern zu den unterschiedlichsten Themen“, so Heike Metzmacher.

Sie dankt an dieser Stelle allen Beteiligten, die Zeit, Muskelkraft und ihre Arbeitsgeräte zur Verfügung stellten und den Außenbereich der Kinderkrippe für das Kinderfest am 4. Juni herausgeputzt haben.



Die fleißigen Eltern und Erzieherinnen nach getaner Arbeit.

Foto: Heike Metzmacher

Lesung zum Kriegsende

Kerstin Remd liest aus Aufzeichnungen über das Ende des 2. Weltkrieges und die schwere Zeit danach.

GRÄFINAU-ANGSTEDT. Der Heimat- und Kulturverein Gräfinau-Angstedt hatte zu einer Lesung anlässlich des Endes des Zweiten Weltkrieges eingeladen. Ortschronistin Kerstin Remd, die im historischen Bürgermeistersessel Platz genommen hatte, las aus ihren Dokumenten vor – unter anderem aus einer Chronik des Kantors Robert Wacker (1867 - 1956), der mehr als 40 Jahre als Lehrer in der Gräfinauer Schule tätig war. Auch aus den Tagebuchaufzeichnungen ihres Großvaters Werner Remd (1906 - 1982), der vielen Einheimischen als Fotograf in Erinnerung ist, zitierte sie. Sehr detailliert schildern die beiden die Ereignisse seit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, besonders die letzten Tage und Wochen bis zur offiziellen Kapitulation Deutschlands, informiert die Chronistin. Auch über die schweren Jahre danach werde eindrücklich berichtet, als große Not und Hunger herrschten und die Willkür der Besatzer das Leben fast unerträglich machte. Dazu kam die Ungewissheit über das Schicksal vieler Soldaten, die bisher nicht zurückgekehrt waren. Die Zuhörer lauschten gebannt. Der Wanderverein stellte für die Lesung seinen Raum zur Verfügung, Ralf und Felix Möller sorgten für die technische Unterstützung, so Kerstin Remd.



Kerstin Remd.

Foto: privat

Drei große Arnstädter Bauvorhaben im Fokus

Arnstadt beteiligt sich auch in diesem Jahr am Tag der Städtebauförderung. Am 10. Mai stehen drei Großprojekte im Fokus.

Von Berit Richter

ARNSTADT. Als einzige Kommune im Ilm-Kreis beteiligt sich Arnstadt am Samstag, 10. Mai, am bundesweit ausgetragenen Tag der Städtebauförderung, der in diesem Jahr unter dem Motto „Lebendige Orte, starke Gemeinschaften“ steht. Ab 10 Uhr wird es auf dem Marktplatz einen Infostand geben. Dort stellt das Citymanager seine Arbeit vor und hört sich die Anregungen der Bürger an. Unter anderem wird das neu erstellte Leerstandsportal vorgestellt.

Um 11 Uhr beginnt am Infostand eine rund anderthalbstündige Führung, die drei größere Baumaßnahmen in den Fokus rückt. So können die Teilnehmer einen Blick auf die Baumaßnahme hinterm Rathaus werfen. Dort wird gerade die Freifläche neu gestaltet. „Das ist kein Vergleich mehr zu den Erdhaufen hinter einem Bretterzaun, die hier jahrelang lagen“, sagt Melanie Brumme vom Amt für Stadtentwicklung und Umwelt. Die Freifläche wird teils gepflastert, teils begrünt. Stauden und Sitzgelegenheiten sollen die Aufenthalts-



Bürgermeister Frank Spilling und Stadtplanerin Melanie Brumme werben für den Tag der Städtebauförderung.

Foto: Berit Richter

qualität erhöhen. Der Rundgang gewährt auch einen Blick auf das riesige Rückhaltebecken, das dort gebaut wurde. Weiter geht es in die Schlossstraße, in der nun am 19. Mai die grundhafte Sanierung starten soll.

„Wir erklären, was genau gemacht wird, mit welchen Einschränkungen die Bauabschnitte einhergehen“, blickt Melanie Brumme voraus. Auch Bürgerfragen werde man gern beantworten. Die Baumaßnah-

me soll in zwei Abschnitten anderthalb Jahre dauern.

Marktsanierung erst im nächsten Jahr

Station drei wird der Marktplatz sein. Dort möchten Melanie Brumme und Bauamtsleiter Denis Steger die finalen Pläne für die Umgestaltung vorstellen. Die Sanierung soll nun nicht wie geplant in diesem Herbst beginnen, sondern wurde auf 2026 verschoben. Diese Führung ist kostenlos. Wer dann noch Lust hat, kann um 14 Uhr an einer Führung der Tourist-Information zum Thema „Arnstadt gestern, heute und morgen“ teilnehmen. Diese ist allerdings kostenpflichtig.

Der Tag der Städtebauförderung ist eine gemeinsame Initiative von Bund, Ländern, Deutschem Städtetag und Deutschem Städte- und Gemeindebund. Begleitend zum bundesweiten Aktionstag findet ein Fotowettbewerb statt. Vom 19. Mai bis 6. Juni können Städte, Gemeinden und geförderte Initiativen wie Vereine ihr Motiv passend zum diesjährigen Motto online einreichen. Das Siegerfoto wird dann per Publikums-Voting gekürt.

Gartenfest im Hospizgarten

KATZHÜTTE. Das Schwarzatal-Hospiz in Katzhütte lädt am kommenden Samstag, 10. Mai, in der Zeit von 13 Uhr bis 18 Uhr alle Freunde und Förderer zu ihrem Gartenfest mit großem Frühlingmarkt in den Hospizgarten ein. Für die Verpflegung sorgt der Förderverein mit Kaffee und Kuchen, Deftigem vom Rost und Fassbier, heißt es in der Ankündigung.

ANZEIGE

Brückenrätsel im Mai



Rätsel lösen und heute 1.000 € gewinnen!

5. Spieltag

Heute ist Super-Mittwoch!

So geht's: Setzen Sie die vorgegebenen Brückenwörter waagrecht so ein, dass sowohl mit dem linken als auch mit dem rechten vorgegebenen Wort je ein neuer sinnvoller Begriff entsteht (z.B. BIENENHONIG - HONIGGLAS). Aus der senkrechten Mittelreihe ergibt sich das Lösungswort. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner. **Wir wünschen viel Glück!**

Lösungswort	
LAGE	STELLE
MUELL	BAHN
PARTEI	SPENDER
SPITZ	KLICK
LUFT	FACH
KOPF	STUNDEN
SAAT	BLUME
TAFEL	SCHALE

Brückenwörter: BERG, KORN, MAUS, OBST, ORGAN, PLAN, POST, UEBER

PLATZ
MOND
SPIEL
WURM
LAUF
GRAS
EISEN
KOPF

Lösung vom 06.05.2025: POPMUSIK

Die Gewinner werden ab dem 08.05.2025 veröffentlicht.

Gewinn-Hotline

0137 822 020 3*

* Telemedia Interactive GmbH, pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz/Mobilfunk (Flatrates nicht inbegriffen). Datenschutzinformationen unter datenschutz.tmia.de

Teilnahmebedingungen: Veranstalter des Gewinnspiels sind die Rhein-Zeitung und ihre Heimatausgaben, die Südwestdeutsche Medienholding GmbH (SWMH), sowie die NOZ/mh:n Mediengruppe. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der tägliche Teilnahmezeitraum geht von 00.00 Uhr bis 23.59 Uhr am selben Tag, Wochenende: Samstag 00.00 Uhr bis Sonntag, 23.59 Uhr. Die Gewinner werden täglich per Zufall aus allen ausgewählten Anrufern mit dem richtigen Lösungswort ermittelt. Der Gewinner wird am Folgetag bis 11.00 Uhr bezüglich Aufnahme der Bankverbindung und Übersendung eines Gewinnerfotos kontaktiert. Der Freitagsgewinner wird mit dem Wochenendgewinner am darauffolgenden Montag bis 11.00 Uhr angerufen. Der Gewinner stimmt durch seine Teilnahme der Veröffentlichung des redaktionellen Beitrags mit Vor- und Zunamen und eines Gewinnerfotos und Text in den Tageszeitungen zu und wird alle hierfür notwendigen Mitwirkungshandlungen erbringen, ansonsten verfällt der Gewinn. Der Gewinn wird so schnell wie möglich auf das angegebene Bankkonto überwiesen. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Gewinner ist verpflichtet, am Tag der Gewinnbenachrichtigung bis spätestens 11 Uhr ein Foto von sich zu schicken, andernfalls erlischt der Gewinnanspruch. Sollten wir Sie nicht erreichen können, wird direkt der nächste Gewinner ausgelost. Mitarbeiter der Tageszeitungen und der mit ihnen verbundenen Unternehmen sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Ausgeschlossen sind auch Personen, die falsche Personangaben machen, sich unlauterer Hilfsmittel bedienen oder sich anderweitig durch Manipulation Vorteile verschaffen. Das Gewinnspiel „Brückenrätsel“ kann jederzeit ohne Angabe von Gründen beendet/abgebrochen werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Aktionszeitraum vom 02.05.2025 bis 31.05.2025. Datenschutzhinweise finden Sie unter: datenschutz.tmia.de.

Laut WHO tötet die soziale Ungerechtigkeit

Wo und wie Menschen leben, hat Einfluss darauf, wie viele gesunde Lebensjahre sie erwarten können.

GENF. Wohnverhältnisse, Einkommen, Bildung und andere soziale Faktoren beeinflussen die Gesundheit nach einer Studie stärker als Genetik oder die Qualität des Gesundheitssystems. Die Lebensumstände sowie Benachteiligung und Diskriminierung bestimmten vielfach, wie viele Jahre jemand gesund leben könne, berichtet die Weltgesundheitsorganisation (WHO). Solche sozialen Faktoren bestimmten die Gesundheit zu mehr als 50 Prozent.

In der WHO-Studie geht es um die „sozialen Determinanten der Gesundheit“ und die definiert die WHO so: „Die Bedingungen, unter denen Menschen geboren werden, aufwachsen, leben, arbeiten und altern, sowie der Zugang der Menschen zu Macht, Geld und Ressourcen.“ Das Fazit des Vorgängerberichts von 2008 gelte bis heute: „Soziale Ungerechtigkeit tötet im großen Stil.“

Investitionen lohnen sich, denn gesündere Menschen sind produktiver.

„Je benachteiligter die Region ist, in der die Menschen leben, je niedriger ihr Einkommen und je weniger Ausbildungsjahre sie haben, desto schlechter ist ihr Gesundheitszustand und desto weniger gesunde Lebensjahre können sie erwarten“, berichtet die WHO.

Menschen in Ländern mit der höchsten Lebenserwartung lebten im Schnitt 33 Jahre länger als diejenigen in Ländern mit der niedrigsten Lebenserwartung, heißt es in dem Bericht. Die Sterberate von Kindern unter fünf Jahren sei in Ländern mit geringem Einkommen 13-mal höher als in reichen Ländern. Die Unterschiede gebe es auch innerhalb von Ländern zwischen armen und reichen Menschen.

Die Lösungen liegen laut WHO auf der Hand: Die ökonomischen Ungleichgewichte müssten beseitigt werden, es müsse für alle Menschen angemessenen Wohnraum, öffentliche Verkehrsmittel, Gesundheitsversorgung und soziale Hilfen geben, Konflikte müssten gelöst und Diskriminierung bekämpft werden. Investitionen lohnten sich finanziell: Gesündere Menschen seien produktiver und brauchten weniger ärztliche Hilfe. Nichts zu tun sei immens teuer.

Nur hätten viele arme Länder kein Geld für Investitionen, weil sie unter Schulden ächzen: 3,3 Milliarden Menschen lebten nach WHO-Angaben 2024 in Ländern, die mehr Geld für Zinsen ausgaben als für Gesundheit und Bildung zusammen. *dpa*

Bremer Forscher retten US-Daten

BREMEN/BREMERHAVEN. Nach der Einschränkung der wissenschaftlichen Freiheit unter der Trump-Regierung haben die Universität Bremen und das Bremerhavener Alfred-Wegener-Institut (AWI) angefangen, auf einer Plattform Datensätze aus den USA zu sichern. Zunächst gehe es um historische Datensätze zu Erdbeben und heißen Quellen der Wetter- und Ozeanografiebehörde NOAA. Damit werde auf „dringende Hilferufe“ amerikanischer Kollegen reagiert. Die drohenden Budgetkürzungen für die Forschung in den USA könnten den Verlust wertvoller Klima- und Umweltdaten zur Folge haben, heißt es in der Mitteilung. Ziel sei es, die Daten zu bewahren und sie langfristig öffentlich verfügbar zu machen. *dpa*

Menschen sollen wieder Vögel zählen

BERLIN/HILTPOLTSTEIN. Wie viele Meisen, Finken, Rotkehlchen oder Spatzen sind in den Gärten und Parks zu sehen? Das wollen der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) und der bayerische Naturschutzverband LBV wieder wissen und setzen dabei auf die Hilfe der Bevölkerung. Bei der Mitmachaktion „Stunde der Gartenvögel“ soll diese vom 9. bis 11. Mai wieder Vögel zählen.

Im Mittelpunkt der Aktion stehen nach Angaben des Nabu vertraute und weit verbreitete Vogelarten, die sich im Garten, am Balkon oder im Park beobachten lassen. Mit etwas Glück könnten Naturbegeisterte auch den „Vogel des Jahres“ 2025, den Hausrotschwanz entdecken, erklärte LVB-Biologin Angelika Nelson. Dieser sei zurück aus seinem Winterquartier und jage in den Gärten nach Insekten. *dpa*

Leute, rettet eure Haut!

Wir müssen nicht erst bis zum Sommer warten, um uns einen Sonnenbrand einzufangen. Die Frühjahrs-sonne reicht dafür schon vollkommen aus. Mit ein bisschen Know-how können wir den gefährlichen UV-Strahlen aber ein Schnippchen schlagen.

Besser mit Schirm, aber auch darunter kann man sich verbrennen.

Von Christian Satorius

BERLIN. Um die Mittagszeit herum ist die UV-Strahlung am stärksten. In dieser Zeit geht man der Sonne ohne einen entsprechenden Schutz am besten ganz aus dem Weg. Wer allerdings meint, bei bewölktem Himmel oder unter einem Sonnenschirm in Sicherheit zu sein, der irrt sich.

Spanische Wissenschaftler konnten unter Sonnenschirmen noch über 30 Prozent der UV-Strahlung nachweisen, und das, obwohl das Gewebe der Schirme selbst nur zu etwa fünf Prozent für die Strahlen durchlässig war. Das ultraviolette Licht wird nämlich vom Boden und von den Seiten her unter den Schirm reflektiert. Wie stark dieser Effekt ist, hängt auch von der Art des Bodengrundes ab. Sand kann die UV-Strahlen bis zu 50 Prozent reflektieren, Wasser mehr als 20 Prozent, Rasen bis zu 18 Prozent und selbst der schwarzgraue Asphalt wirft die Strahlung noch durchaus zu 15 Prozent zurück unter den Schirm.

Selbst Wolken reflektieren die UV-Strahlen zurück auf den Boden. Zusammen mit der Strahlung, die durch die Wolken hindurch dringt – diese sind nämlich keineswegs ein wirksamer Rundumschutz –, kann selbst bei bewölktem Himmel und unter einem Sonnenschirm noch ausreichend UV-Strahlung für einen Sonnenbrand zusammenkommen.

Sommerliche Kleidung hilft da nur bedingt, denn auch sie schützt keinesfalls immer zu 100 Prozent. Ein helles Baumwoll-T-Shirt lässt durchaus noch zehn bis 20 Prozent der UV-Strahlen hindurch. Ist es nass, dann reduziert sich der Schutz sogar noch um 50 Prozent. Es empfiehlt sich daher, auch unter dem Schirm Sonnenschutzmittel aufzutragen und eine Sonnenbrille (mit UV-400-Kennzeichnung) zu tragen.

Der körpereigene Schutz hält nämlich nicht ewig. Ohne eine entsprechende Vor-

Wirkung Als ultraviolette Strahlung (UV-Strahlung) werden die energiereichen Lichtstrahlen mit einer Wellenlänge von 100 Nanometer (nm) bis 400 nm bezeichnet. Das UV-Licht ist für das menschliche Auge unsichtbar, kann aber unserem Organismus Schaden zufügen. Die besonders energiereichen UV-C-Strahlen (280 bis 100 nm) werden von der Erdatmosphäre bereits vollständig aus dem Sonnen-

sorge können sich Mitteleuropäer, je nach Hauttyp, etwa drei bis dreißig, maximal vierzig Minuten in der Sonne aufhalten, ohne dass die Haut gleich krebsrot wird. Vor allem hellhäutige Menschen mit blondem oder rotem Haar sollten es anfänglich lieber bei nur drei bis maximal zehn Minuten belassen, wohingegen dunkelhäutige Personen mit schwarzem oder braunem Haar auch schon mal ein paar Minuten länger in der Sonne bleiben können, ohne sich einen fetten Sonnenbrand einzufangen.

Wer mehr will, trägt besser ein Sonnenschutzmittel auf. Der Lichtschutzfaktor (LSF) des Produkts gibt Auskunft darüber, wie gut es schützt. Lichtschutzfaktor 20 bedeutet beispielsweise, dass man sich 20 mal länger in der Sonne aufhalten kann als ohne dieses Erzeugnis. Den besten Schutz bieten Sonnenschutzmittel mit einem Lichtschutzfaktor von 50 und mehr. Einen 100-prozentigen Schutz gibt es übrigens nicht. Selbst die sogenannten Sunblocker ermöglichen keinen beliebig langen Aufenthalt in der Sonne. Alle Produkte sollten in der Regel bereits rund zwanzig bis dreißig Minuten vor dem

UV-A, UV-B und UV-C-Strahlung

licht heraus gefiltert, sodass sie nicht bis auf die Erdoberfläche vordringen und für die Menschen keine Gefahr darstellen.

Gefahren Die UV-B-Strahlung (315 bis 280 nm) wird zwar ebenfalls zu einem großen Teil ausgefiltert, aber eben nicht vollständig. Je nach dem Zustand der Ozonschicht dringt ein Teil dieser Strahlung noch bis zum Erdboden vor. Das ist

für einen ordentlichen Sonnenbrand vollkommen ausreichend und kann sogar zu schweren Verbrennungen führen. Die langwelligen UV-A-Strahlen (400 bis 315 nm) treffen nahezu ungehindert auf die Erdoberfläche auf. Sie führen zwar im Gegensatz zu den UV-B-Strahlen nicht zu einem Sonnenbrand, dringen aber tiefer in den Körper ein und können Krebs verursachen. Deshalb: Obacht! *red*

Aufenthalt in der Sonne aufgetragen werden, damit sie ihre volle Wirkung entfalten können.

Wichtig ist zudem, die richtige Menge aufzutragen, denn die wird oftmals unterschätzt. Für das Gesicht genügt meist schon ein Klecks Sonnencreme oder -milch mit einem Durchmesser von etwa 2,5 Zentimetern. Das entspricht etwa der Größe eines 50-Cent-Stücks oder auch einem Teelöffel voll der Creme. Für den gesamten Körper eines Erwachsenen dürfen es ruhig drei bis vier Esslöffel (ca. 35 bis 40 Gramm) voll sein. Nase, Ohren und Füße nicht vergessen.

Diese Mengen schützen allerdings nicht den gesamten Tag lang. Es sollte alle zwei bis drei Stunden nachgcremt werden. Beim Schwitzen und Baden wird nämlich ein gewisser Teil des Schutzes abgespült.

Als wasserfest gilt ein Sonnenschutzmittel immer dann, wenn nach zweimaligem 20-minütigen Bad in bewegtem Wasser noch 50 Prozent des Schutzes zur Verfügung steht. Es gibt sogar Produkte, die „extra wasserfest“ sind. Dann sollten sie nach viermaligem 20-minütigen Bad in bewegtem Wasser noch die

Hälfte des ursprünglichen Schutzes gewährleisten. Der Lichtschutzfaktor lässt sich durch das Nachcremen allerdings nicht erhöhen.

Wichtig zu wissen: Das UV-Licht dringt auch bis in das Wasser vor, sodass man beim Schwimmen keineswegs allein durch das kühle Nass ausreichend geschützt ist. In einem Meter Wassertiefe ist noch mit rund 75 Prozent der UV-A-Strahlen und etwa 45 Prozent der UV-B-Strahlen zu rechnen.

Apropos Wasser: Neben dem Lichtschutzfaktor findet sich auf den Sonnenschutzprodukten auch immer häufiger der Hinweis „korallenfreundlich“ oder auch „rifffreundlich“. Bestimmte Inhaltsstoffe der Cremes können den Meereslebewesen schaden. Aus diesem Grund verbieten immer mehr Urlaubsregionen wie Hawaii, Palau, die Karibikinseln Bonaire und Aruba oder auch Key West sowie die US-Jungfernseln, Produkte mit Inhaltsstoffen wie Oxybenzone (Benzophenone-3) oder Octinoxat (Ethylhexyl Methoxycinnamate). Studien haben gezeigt, dass in jedem Jahr tausende Tonnen Sonnenschutzmittel von den Körpern der Urlauber abgespült werden und in die Ozeane gelangen. Beim Sonnenschutz auch an die Umwelt zu denken, ist also sicherlich eine gute Idee.

Doch, was tun, wenn es schon zu spät ist und man sich trotz aller Vorsicht einen Sonnenbrand eingefangen hat? Hausmittelchen wie Quark sind keine gute Idee, denn jeder Sonnenbrand ist eine handfeste Entzündung der Haut und auf welche Entzündung schmiert man sich schon Milchprodukte? Derartige Geheimtipps können sogar gefährlich sein und die Entzündung noch verschlimmern.

Eher empfiehlt es sich bei einem Sonnenbrand, die Sonne sofort zu verlassen und sich in den Schatten zu begeben. Spezielle After-Sun-Lotionen helfen, die Haut zu kühlen und sie mit Feuchtigkeit zu versorgen.

Pasta ohne Käse-Klumpen: Physiker verraten den Trick

Das eigene Lieblingsgericht zu erforschen, steht wohl nicht auf der Aufgabenliste der meisten Physiker. Ausnahmen bestätigen die Regel.

WASHINGTON/DRESDEN. Wie vermischen man Käse mit heißem Wasser, ohne dass der Käse klumpt? Das ist eine entscheidende Frage, vor der alle jene standen, die schon einmal – mehr oder weniger erfolgreich – versucht haben, das beliebte italienische Pasta-Rezept Cacio e Pepe zuzubereiten. Es besteht aus Nudeln, dem italienischen Hartkäse Pecorino und Pfeffer.

Die Physik hat sich nun angeschickt, dieses Küchen-Rätsel zu lösen und mit Nudel-Fans in aller Welt zu teilen: Im Fachblatt „Physics of Fluids“ berichten Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für Physik komplexer System in Dresden, der Universität Padua und anderer Einrichtungen über ihre Erkenntnisse – und liefern ein aus ihrer Sicht „idiotensicheres“ Rezept gleich mit.

Normalerweise können sich fettige Substanzen wie Käse nicht gut mit Wasser vermischen, weshalb Stärke ein wichtiges

Bindemittel ist. Mithilfe von Tests fand das Forschungsteam heraus, dass zwei bis drei Prozent Stärke im Verhältnis zur Käsemenge optimal für eine cremige, einheitliche Soße sind. Bei weniger als einem Prozent sei das Klumpenrisiko zu hoch, bei mehr als vier Prozent werde die Käsesoße steif und unappetitlich.

Außerdem wichtig: die Hitze – denn davon verträgt die Soße nicht viel. Zu hohe Temperaturen zerstören die Proteine im Käse und lassen ihn klumpen – ein Prozess, den die Forschenden als unerwünschte „Mozzarella-Phase“ bezeichnen. Daher sollte das Wasser kühler sein, wenn es mit dem Käse vermischt wird. „Eine echte italienische Großmutter würde niemals ein wissenschaftliches Rezept für Cacio e pepe benötigen“, heißt es in der Studie. „Für alle anderen bietet dieser Leitfaden einen praktischen Weg, das Gericht zu meistern.“ Allen, die sich daran versuchen wollen,



Sieht ziemlich perfekt aus: das Pasta-Gericht Cacio e Pepe. *Foto: imagoO/Pond5 Images*

raten die Forscher, zunächst eine Stärkelösung – am besten mit Kartoffelstärke oder Maisstärke – anzurühren, statt sich auf das Nudelwasser zu verlassen, dessen Stärkegehalt unbekannt sei. So löse man beispielsweise vier Gramm Stärke in 40 Gramm Wasser auf und erwärme diese, bis eine gelartige Konsistenz entsteht.

Zu diesem Gel kommen noch mal 80 Gramm Wasser, auch zur Abkühlung der Masse. Erst dann werde der Pecorino (in diesem Beispiel 160 Gramm) in die Stärkelösung eingerührt, bis eine homogene Konsistenz entstehe. Dann nur noch die Soße auf Essentemperatur erwärmen. Und: Pfeffer rein, Pasta rein, fertig.

Die Forscher hatten neben der wissenschaftlichen Neugier auch ein eigennütziges Interesse: „Wir sind Italiener, die im Ausland leben. Wir essen oft zusammen Abend und kochen traditionelle Rezepte“, wird Mitautor Ivan Di Terlizzi vom Max-Planck-Institut in Dresden, in einer Mitteilung des American Institute of Physics zitiert. Cacio e Pepe sei ihnen als auch aus physikalischer Sicht interessant erschienen. Und: „Natürlich gab es auch das praktische Ziel, nicht den guten Pecorino-Käse zu verschwenden.“ *dpa*

Schon Dutzende Online-Termine vergeben

Im Ilmenauer Einwohnermeldeamt wird die Online-Terminvergabe sehr gut angenommen. Bereits am ersten Tag ist der Terminkalender voll.

Von Uwe Appelfeller

ILMENAU. Das neue System der Online-Terminvergabe im Ilmenauer Einwohnermeldeamt wird sofort gut angenommen: Bereits am Montag, dem Einführungstag, wurden zahlreiche Termine gebucht. Der Dienstag sei mit 15 Terminen nahezu ausgebucht gewesen, sagte Stadtverwaltungssprecher Arne Martius. Für den Rest der Woche wurden neun Termine gebucht, vier weitere für die kommende Woche, sagte er mit Stand vom Montagabend. „Damit hatten wir insgesamt 28 vergebene Termine“, so Arne Martius. Bei vier Terminen ging es um die Ummeldung des Wohnsitzes, alle anderen hatten die Beantragung oder Abholung von Personalausweisen und Reisepässen zum Inhalt.

Im Einwohnermeldeamt gibt es vier Schalter, einer davon (Serviceplatz 4) ist der Online-Terminvergabe vorbehalten und ist auch mit einer Fotostation für Passbilder ausgestattet. Bis zu 20 Termine können für diesen Schalter täglich vergeben werden. Die ersten drei Schalter sind dem „normalen“ Publikumsverkehr ohne vorherige Terminvergabe vorbehalten.

Die Onlineterminvergabe für Dienstleistungen des Gewerbe- und Einwohnermeldeamtes wird von der Stadt Ilmenau für alle Serviceleistungen in der Hauptstelle im Rathaus als zusätzlicher Service angeboten. Die Termine werden per Internet-Formular vergeben. Damit können die Bürger von zu Hause aus auf der Internetseite der Stadt ihren Wunschtermin selbst auswählen und sich somit Wartezeit im Schalterraum ersparen. Für die elektronische Terminvergabe benötigt man lediglich eine Mailadresse.

Mit der Anmeldung wird man außerdem über alle nötigen Unterlagen seines Anliegens informiert: Eine Checkliste zeigt, was man an Dokumenten mitbringen muss. Per Bestätigungsmail bekommt man einen QR-Code und alternativ eine Terminkennungsnummer zugesandt. Damit kann man sich beim Gang ins Einwohnermeldeamt am Terminal einloggen und seinen Termin wahrnehmen.

Ausstellung über Porzellanmaler

LANGEWIESEN. Unter dem Titel „Kunstvoll. Die Porzellanmalerinnen und Porzellanmaler der Manufaktur Oscar Schlegelmilch in Langewiesen“ eröffnet an diesem Donnerstag, 8. Mai, 18 Uhr, im Heine-Haus Langewiesen eine Sonderausstellung. Das Zierporzellan, das zwischen 1892 und 1972 in der Heine-Stadt gefertigt wurde, fand Liebhaber auf der ganzen Welt. Einen großen Anteil an seinem Erfolg hatten die begabten, kreativen Porzellanmaler der Firma. Sie haben originale Meisterstücke, Arbeitsmaterialien, persönliche Berichtshefte und Erinnerungen an ihre Lehrzeit für die Schau zur Verfügung gestellt. Auch ihre Lebensläufe werden in der Ausstellung vorgestellt, heißt es in der Ankündigung. Die Gäste erfahren viel zu Technik und Handwerk des Porzellanmalens. Elke Gruner vom Verein Ilmenauer Porzellantradition, die zur Geschichte der Manufaktur Oscar Schlegelmilch forscht, hat monatelang recherchiert und die Ergebnisse aufbereitet.

Alle Interessierten sind zur Ausstellungseröffnung eingeladen. Danach kann die Ausstellung bis zum 31. August zu den Öffnungszeiten des Heine-Hauses, dienstags von 13 bis 18 Uhr, donnerstags von 9 bis 12 Uhr, sowie auf telefonische Anfrage unter (03677) 60 08 13 besichtigt werden. Zur Ausstellung erscheint ein Begleitheft, das im Servicebüro des Heine-Hauses erworben werden kann. Die Sonderausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Ilmenauer Porzellantraditionsverein unter Leitung von Elke Gruner.

Kennen Sie unsere Newsletter?

Wir schicken Ihnen regelmäßig die wichtigsten News in Ihren E-Mail-Briefkasten. So entgeht Ihnen kein interessantes Thema mehr.

Info und Anmeldung:

www.insuedthueringen.de/newsletter

in Südthüringen.de



Die Feuerwehren löschten den Brand in Gräfenroda.

Foto: Steffen Ittig

Feuer in Gartenbungalow

GRÄFENRODA. In Gräfenroda stand am Dienstagmorgen ein bewohnter Gartenbungalow am Schiebigenberg in Flammen. Die Feuerwehr wurde 8.22 Uhr zu dem Dachstuhlbrand alarmiert. Die Person, die das Gebäude bewohnt, hatte diese nach Angaben des Einsatzleiters Michael Grünke selbstständig verlassen können.

Zum Einsatz ausgerückt waren die Feuerwehr Geratal mit den Ortsteilen Gräfenroda, Geschwenda und Frankenhain sowie die Feuerwehr Ilmenau mit der Drehleiter. Sieben Fahrzeuge plus Drehleiter, außerdem Polizei und Rettungsdienst sind am Morgen vor Ort gewesen. Eine Gefahr des Übergreifens des Feuers auf umliegende Gebäude bestand laut Einsatzleiter nicht, allerdings musste der angrenzende Wald abgeschirmt und vor den Flammen geschützt werden. Gegen 12.30 Uhr war der Einsatz beendet.

Zur Brandursache gibt es bisher keine Kenntnisse, auch die Höhe des Schadens ist noch unklar.

Wie aus dem Tod neues Leben entstehen kann

Heutzutage muss ein Verstorbener nicht mehr zwangsläufig auf dem Friedhof seine letzte Ruhe finden.

Welche unkonventionellen Bestattungsmöglichkeiten es neu auf dem Markt gibt, erklärt der Ilmenauer Jeremy Reise.

Von Jessie Morgenroth

ILMENAU. Traditionelle Bestattungen auf dem Friedhof – in einem Sarg oder einer Urne – kennt jeder. Doch ist das überhaupt noch zeitgemäß? Immer mehr Menschen wünschen sich andere, unkonventionellere Bestattungsformen – weg vom klassischen Friedhofsgrab, das regelmäßig gepflegt werden muss. Und tatsächlich gibt es nun eine neue Möglichkeit, die nicht nur pflegeleichter ist, sondern auch noch einen Beitrag für die Umwelt leistet. Es handelt sich um eine ganz besondere Form der Unterwasserbestattungen. In einem Lebensriff in Spanien soll aus dem Tod neues Leben entstehen. Auch Deutsche können im Mittelmeer ihre letzte Ruhe finden. Der Ilmenauer Bestatter Jeremy Reise arbeitet dafür nach eigenen Angaben als erster und einziger in ganz Thüringen mit einer spanischen Firma zusammen.

Allerdings ist es nicht möglich, seine letzte Ruhe in der Ilm oder einem anderen Thüringer Gewässer zu finden. Diese besondere Beisetzungsform wird aktuell nur an der Südküste Spaniens, in Torrequibrada bei Malaga, angeboten. Das spanische Unternehmen Valkyrias del Mar hat gemeinsam mit der Universität Cádiz an der Unterwasserbestattung als Lebensriff getüftelt – mit Erfolg. Aus der Asche, umweltfreundlichem Beton und Biokomponenten, die das Meeresleben anregen sollen, wird eine Art Pyramide gebaut, die sieben Kilo-

meter von der Küste entfernt in etwa zehn Meter Wassertiefe gesetzt wird. In einer kleinen Kammer sei Platz für Sargbeigaben. Der „Unterwasser-Betonklotz“ helfe aufgrund seiner Komponenten bei der Kohlenstoffdioxidbindung, trage zum Erhalt der Meere bei und ermögliche unter Wasser neues Leben.

Verstorbene aus Deutschland, die in spanischen Gewässern als Lebensriff ihre letzte Ruhe finden, werden zunächst in der hiesigen Republik via Feuer bestattet. Anschließend werde die Aschekapsel dann für die weiteren Schritte nach Spanien gebracht, erklärt Bestatter Jeremy Reise. Die „erweiterte Seebestattung“ mit umweltfreundlichem Aspekt sei selbst noch ein recht neues Projekt, das in der kommenden Zeit aber um einen neuen Standort erweitert wird.

Neues Lebensriff auf Mallorca entsteht

Ab Ende des Jahres solle nämlich eine Beisetzungs im Lebensriff auch in Palma auf Mallorca angeboten werden – hier sieht Jeremy Reise auch einen Markt für Deutsche. Denn Mallorca gehöre zu den beliebtesten Reisezielen der hiesigen Bevölkerung, viele hätten eine besondere Bindung zur Insel, verfügten dort über ein Ferienhaus – oder verlegten gleich ihr ganzes Leben auf das balearische Urlaubsparadies.

In einiger Zeit solle übrigens auch an der deutsch-dänischen Ostseegrenze ein Lebensriff entstehen, in dem Deutsche beigesetzt werden können. Doch das werde noch



Foto: Jessie Morgenroth

Der junge Ilmenauer Bestatter Jeremy Reise auf dem Ilmenauer Friedhof. Für Trauerfeiern nutzt er auch die Trauerhalle im Hintergrund – doch muss der Abschied nicht zwingend auf dem Friedhof erfolgen, wie er mit einer neuen Kooperation zeigen will.

etwa zwei Jahre dauern, führt Jeremy Reise aus. „Es gibt von der Beisetzungs eine genaue Dokumentation. Wer will, kann bei der Unterwasserbeisetzung auch dabei sein oder den Ort später mit einem Tauchgang

besuchen. Das Riff ist mit Sendern ausgestattet“, so der Bestatter. Allerdings sei eine Beisetzung im Lebensriff teurer als eine klassische, bekannte Urnenbestattung.

Lebensfeiern in Gaststätte statt Friedhof

Doch nicht nur bei Bestattungen wünschen sich die Hinterbliebenen neue Wege – auch bei der Trauerfeier darf es mittlerweile offener sein. Der Weg führt nicht mehr zwangsläufig in die Trauerhalle. Jeremy Reise passt sich diesen Wünschen an, er bietet Trauerfeiern – die er Lebensfeiern nennt – an diversen Orten an. „Viele haben zum Friedhof keine Verbindung und suchen einen anderen Ort zum Abschiednehmen“, so Jeremy Reise. Ob zu Hause im Garten, in der Gaststätte oder im Wald – es gebe viele Orte, an denen die Hinterbliebenen dem Verstorbenen noch einmal nah sein können, weil die Umgebung eine besondere Bedeutung hatte. Mit auswärtigen Lebensfeiern habe Jeremy Reise schon gute Erfahrungen gemacht.

Der junge Bestatter gibt bei Aufklärungsvorträgen außerdem Einblicke in die Arbeit des Bestatters. Die nächsten Veranstaltungen sind am 15. Mai, 14.30 Uhr im Mehrgenerationenhaus (Alte Försterei) Ilmenau und am 19. Mai, 18 Uhr, in der Ilmenauer Volkshochschule. Die Vorträge sind kostenlos, Interessierte können einfach vorbeikommen. Das Bestattungsinstitut im Fischerweg befindet sich derweil noch im Umbau, weshalb der 25-Jährige aktuell als mobiler Bestatter im Einsatz ist.

Einzigiger Autofrühling der Region am 10. Mai in Arnstadt

Am 11. Mai findet in Arnstadt der Autofrühling statt. Dass er in diesem Jahr der Einzige im Ilm-Kreis ist, merken die Organisatoren.

Von Berit Richter

ARNSTADT. Der Ilmenauer Autofrühling, der eigentlich traditionell mit dem Töpfermarkt am letzten Sonntag hätte stattfinden sollen, war abgesagt worden, nachdem sich der Verein Ilmenauer Kaufleute und Gewerbetreibender personell und finanziell nicht mehr in der Lage sah, das Event zu organisieren und die Stadtverwaltung auch keinen anderen Betreiber fand. In Erfurt wurde der Autofrühling abgesagt, da er auf den Jahrestag des Attentats am Gutenberg-Gymnasium gefallen wäre, der Stadtrat sich aber gegen öffentliche Veranstaltungen an diesem Tag aussprach.

„Dass die beiden ausfallen, haben wir gemerkt. Wer hatten noch nie so viele Anfragen von außerhalb“, sagt Michael Kühn, Obermeister der Kfz-Innung Erfurt-Ilm-Kreis. Denn in Arnstadt findet der nun einzige Autofrühling der Region wie geplant am 11. Mai statt. „Das ist aber nur dank der Unterstützung durch die Stadt machbar. Diese

setzt wieder auf ihr Sicherheitskonzept, das sich schon am vorletzten Wochenende beim Citylauf bewährte. Die Zufahrt zur Innenstadt bleibt ab 9 Uhr und bis zum Ende der Veranstaltung komplett gesperrt.

Neuerscheinungen und Oldtimer

Von 10 und 17 Uhr gibt es neben der Auto-präsentation auch ein buntes Rahmenprogramm. Rund 100 Fahrzeugmodelle von mehr als 15 Marken werden präsentiert. „Einige Autohändler verlegen sogar die Präsentation ihrer neuen Modelle auf den Autofrühling“, freut sich Michael Kühn. Bei der Auswahl habe man einheimischen Händlern den Vorrang gegeben. Auswärtige seien nur dann berücksichtigt worden, wenn sie Marken anbieten, die es hier sonst nicht gibt. Ein Viertel der präsentierten Neuwagen seien rein elektrisch.

Doch auch ein Oldtimer dürfte am Sonntag viele Blicke auf sich ziehen. Extra zum Autofrühling wird eines der Ley-Mobile, die sonst in der Ley-Villa stehen, der Öffentlich-



Am 10. Mai werden in der Arnstädter Innenstadt wieder die neuesten Automodelle beim Autofrühling präsentiert.

Foto: Berit Richter

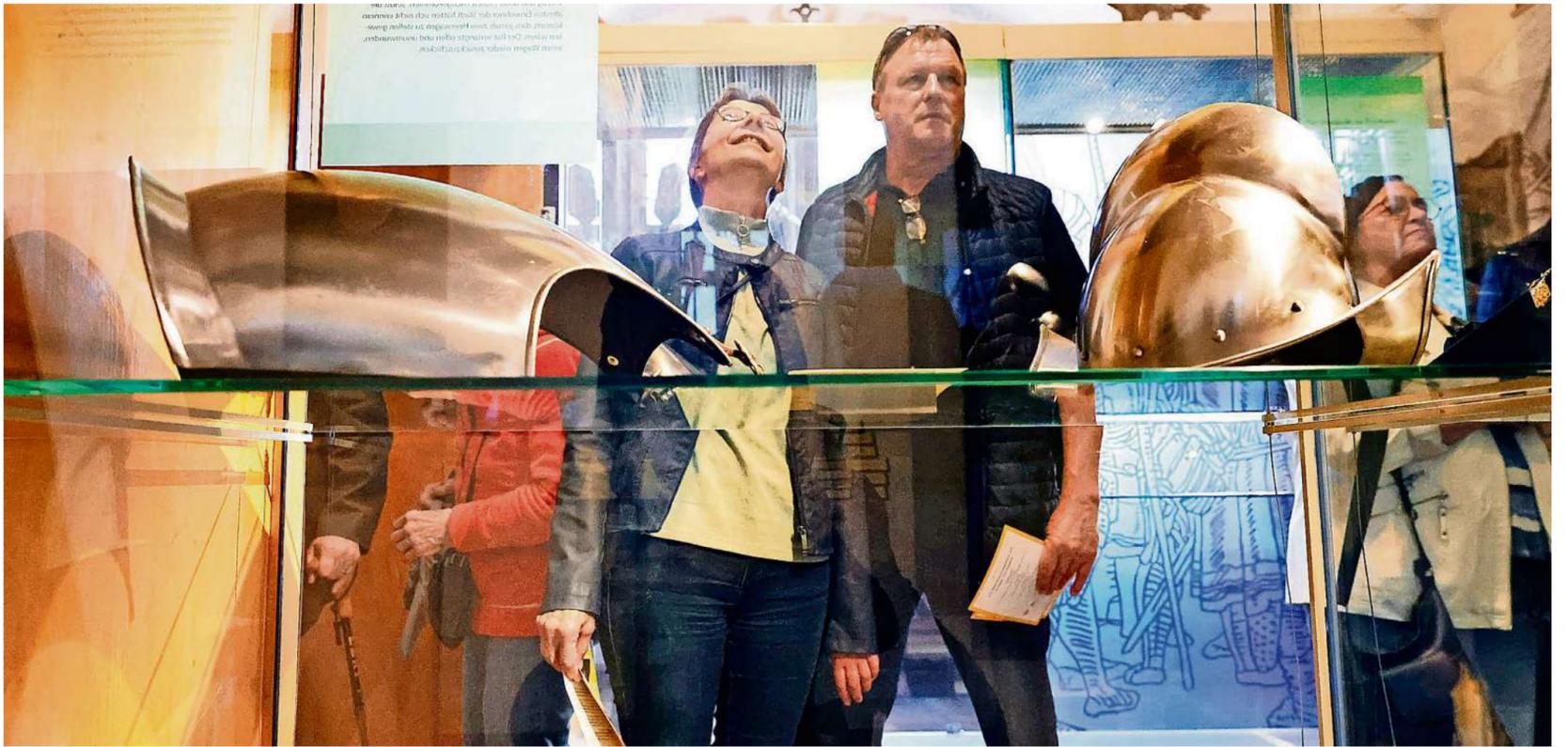
keit präsentiert. Damit soll der Startschuss zu einer Spendenaktion erfolgen, um den einst in Arnstadt gebauten Wagen wieder fahrfähig zu machen. Es gäbe auch bereits Ideen, wie man das Fahrzeug künftig besser zugänglich machen wolle, so Bürgermeister Frank Spilling (pl).

Das Rahmenprogramm umfasst Musik, Moderation und Live-Acts auf der Marktbüh-

ne, auf der um 12 Uhr auch die offizielle Eröffnung stattfindet, sowie Aktionsflächen und Angebote für Familien in der Innenstadt. Die Geschäfte der Innenstadt beteiligen sich mit einem verkaufsoffenen Sonntag von 11 bis 17 Uhr.

Besucher werden gebeten, öffentliche Verkehrsmittel oder den Parkplatz Wollmarkt zu nutzen.

Teile einer Rüstung hinter Glas.
Foto: Michael Bauroth



Bier, Wut und offene Stadttore

Die neue Ausstellung im Museum Schloss Wilhelmsburg räumt mit alten Mythen auf. Sie erzählt die Geschichte von wirtschaftlichem Wohlstand, städtischem Selbstbewusstsein und kuriosen Allianzen.

Von Susann Schönwald

SCHMALKALDEN. Der Mythos vom großen deutschen Bauernkrieg hält sich bis heute in vielen Köpfen: Bauern und Handwerker, vereint im gerechten Kampf gegen adelige und kirchliche Unterdrücker. Überhöht von den Nationalisten, in der DDR hochstilisiert zur frühbürgerlichen Revolution mit Thomas Müntzer als Held, den jeder im Geldbeutel mit sich herumtrug. Eine neue, spannende und bisher kaum beachtete Perspektive auf den Bauernkrieg von 1525 bietet aktuell eine kleine, aber feine Ausstellung im Museum Schloss Wilhelmsburg. Sie ist Teil eines länderübergreifenden Projekts, an dem sich fünf Museen beteiligen, und beleuchtet die Rolle, die die Städte und ihre Bewohner gespielt haben. Nach erzählt und anschaulich mit ausgewählten Exponaten dargestellt am konkreten Beispiel von Schmalkalden, Mitte des 16. Jahrhunderts mit 3000 Seelen die größte und einwohnerreichste Stadt des Henneberger Landes.

Wie viele Gäste sind zur Hochzeit erlaubt?

Die Ausstellung im Museum Schloss Wilhelmsburg zeichnet ein differenziertes Bild der Ereignisse von vor 500 Jahren, die im Henneberger Land gerade mal zweieinhalb Wochen dauerten. Viel zu kurz, um tatsächlich von einem Krieg zu sprechen, sagt Museumsdirektor Kai Lehmann, verantwortlich für die inhaltliche Ausgestaltung der beiden Ausstellungsräume. Tatsächlich sei es eine spontane lokale Erhebung gewesen, begrenzt auf Territorien in Süddeutschland und im heutigen Südthüringen, mit Ausläufern ins nördlich gelegene Mühlhausen und Nordhausen. Eine Aufstandsbewegung einiger tausend Menschen, getragen von Unzufriedenheit, religiöser Aufbruchsstimmung, Protest und dem Gefühl, von den Landesherrn gegängelt, reglementiert und bevormundet zu werden. Das ging bis in den privaten Bereich hinein. So schrieben die Landesherrn vor, wie viele Gäste zu Hochzeiten oder Taufen eingeladen werden dürfen, wer Bier brauen und verkaufen darf. Solche Gesetze kratzten an der Ehre, sagt Lehmann, da bekamen die Menschen schon „einen dicken Hals“.

Es sei vielmehr der Wunsch nach mehr Mitbestimmung gewesen, nach mehr Rechten und Freiheiten, der die Menschen zu den Waffen greifen ließ, ist Lehmann überzeugt. Dafür stehen die von schwäbischen Aufständischen im März 1525 verfassten zwölf Artikel, die sich auch der Werrahaufen als zentralen

Forderungskatalog zu eigen gemacht hatte – und auf den sogar der Henneberger Graf Wilhelm IV. schwören sollte, wie der Besucher in der Ausstellung erfährt.

Nur ein Klischee von Not leidenden Bauern

Der Historiker räumt zudem mit einigen Klischees auf, wie von dem der armen, Not leidenden Bauern und Handwerker. Die Lebensverhältnisse der damaligen Bevölkerung waren keineswegs nur von Elend und Hunger geprägt, widerlegt er Aussagen, dass es sich um eine Elendsrevolte gehandelt hat. Nach den verheerenden Pestjahren hatte sich das gesellschaftliche Leben erholt, die Städte wuchsen, wurden wohlhabend, selbstbewusst, waren geprägt von Handwerk, Handel und Bürgerstolz. Vor 1525 stand Schmalkalden sogar kurz davor, den Status einer freien Reichsstadt zu erlangen. Dieser Traum allerdings ist nach der Niederschlagung des Werrahaufens geplatzt. Dass die Schmalkalder mit den Aufständischen sympathisierten, ihnen am 24. April 1525 sogar die Tore geöffnet hatten, kam sie später teuer zu stehen.

Solche Begebenheiten und viele andere mehr begegnen dem Besucher der Ausstellung auf seiner kurzweiligen Reise durch zweieinhalb Wochen Revolte. Auf einer Karte können der Zug und das Ende des Werrahaufens verfolgt werden, mit zusätzlichen Informationen der beteiligten Städte wie Fulda, Vacha, Salzungen und Breitung. Der Geschichtsinteressierte erfährt, wie und warum sich die Schmalkalder Bürgerschaft mit den Aufständischen frühzeitig verbündete – und damit ihre eigenen Landesherrn hinterging. Denn ohne diese freiwillige Öffnung wäre die Stadt kaum einzunehmen gewesen: Doppelte Mauern und gut gesicherte Stadttore hätten Schmalkalden zur uneinnehmbaren Festung gemacht und vor Plünderungen geschützt.

Bauern wollen dem Kloster Getreide bezahlen

Dass es teils kurios zugeht, beweist eine weitere Geschichte: Die Bauern in Breitung boten dem Kloster an, das Getreide zu bezahlen, ehe es doch andere, gemeint war der Werrahaufen, nehmen werden. Nach der Besetzung der beiden Klöster in Breitung tranken die Bauern den konfiszierten Wein und das Bier. Der von den Ereignissen unterrichtete hennebergische Rentmeister von Schmalkalden eilte sofort nach Breitung, um mit den Bauern zu verhandeln und zu vermitteln. Das Vorhaben aber scheiterte, weil die Männer „sich an dem Getränk so vollgesoffen,

dass mein Handel bei ihnen nicht hat wollen statthaben...“.

Die Ausstellung erzählt Episoden auch anhand einzelner Persönlichkeiten wie des Schmalkalder Rädelsführer und Plattners (Rüstungsbauer) Michael Hettner. Ein Söldnerführer mit militärischer Erfahrung, der im Auftrag und mit dem Geld des Henneberger Grafen Landsknechte anheuern sollte. Das machte er zwar, schickte die Männer aber nicht zum Grafen, sondern zum Werrahaufen. Tage zuvor hatte er mit seinen Knechten den Dechant am Stift in seinem Haus überfallen und ihn übel zugerichtet. In seinem Haus ließ Hettner zudem eine Fahne anfertigen, die zur Fahne des Werrahaufens wurde und als Replik in der Ausstellung zu sehen ist: Fisch, Vogel, Hirsch und Wald stehen als Symbole für das, was für alle verfügbar sein soll. Hettner flieht nach der Niederschlagung der Revolte, wird aber später aufgegriffen und in Nürnberg hingerichtet. In Schmalkalden werden am 3. Juli Bastian Steinmetz und Daniel Gebauer, zwei Schmalkalder Bürger, der Wasunger Pfarrer Hans Heinrich sowie zwei Einwohner aus Brotterode auf dem Altmarkt enthauptet; dieselbe Strafe ereilt auf dem Neumarkt drei weitere Anführer.

Direkt in die Revolte eintauchen

Exponate wie originale Handschriften, Alltagsgeräte, Kriegsgeräte, Zinnfiguren-Diorama, Rüstungsteile und Gemälde lassen die Ereignisse lebendig werden wie auch die zwei mal sechs Meter langen, von Wolfgang Nickel bemalten Fahnen mit Szenen aus der Bauernrevolte. Besonders eindrucksvoll: Im zweiten Ausstellungsraum schreiten die Besucher durch ein historisches Stadttor (gebaut in der Mittelstiller Möbeltischlerei Herdmann) und tauchen so direkt in die Revolte ein. Dieser atmosphärisch gestaltete Bereich macht die Konflikte und Umbrüche dieser Zeit besonders eindrucksvoll erfahrbar. Mit dieser neuen Perspektive lädt die Ausstellung zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit ein und zeigt, wie Geschichtsdeutung auch von politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt wird. Die Ausstellung „Städte“ ist bis zum 5. November im Museum Schloss Wilhelmsburg zu sehen, täglich von 10 bis 18 Uhr.

→ Ausstellungsmacher: Kai Lehmann, Petra Dittmar, Claudia Narr, Sascha Bühner, Wolfgang Nickel, Ines Ulbrich, Tischlerei Herdmann, City-Werbung und Design Ralf Kleinstüber, Fördermittelgeber Freistaat Thüringen.



Gefragter Gesprächspartner: Museumsdirektor Kai Lehmann (rechts) mit Besuchern.
Foto: Michael Bauroth



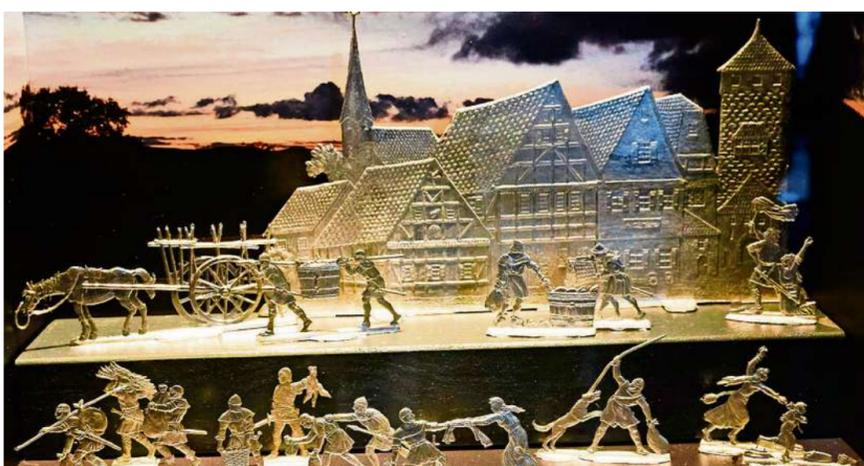
Stadttor: Gespickt mit Informationen zu den Ereignissen in Schmalkalden.
Foto: Michael Bauroth



Hans Sippel, Schneider, Rädelsführer: Dafür stehen unter anderem die Schere und das Leintuch.
Foto: Michael Bauroth

Das Zinnfiguren-Diorama aus dem Zinnfigurenmuseum Schmalkalden stellt eine Szene aus der Bauernrevolte nach.

Foto: Michael Bauroth



is Weitere Fotos und ein Video finden Sie unter: www.insuedthueringen.de

Kameras sollen die Randalierer überwachen

Die Zerstörungswut einiger weniger Zella-Mehliser wird der Bürgermeister nicht mehr tolerieren. Er will die Videoüberwachung in der Stadt durchsetzen, zur Not auch gegen die Hürden, die der Landesbeauftragte für Datenschutz vorgibt.

Von Anica Theres Knies

ZELLA-MEHLIS. Über die Unvernunft der Zella-Mehliser Jugend ist Carola Hoffmann noch immer schockiert. Denn das Spielzeug, das ihre Enkelkinder gespendet hatten, hat nur wenige Tage überlebt, ehe es blinder Zerstörungswut zum Opfer gefallen ist. „Vielleicht haben wir es am falschen Spielplatz hinterlegt und hätten den am Lerchenberg wählen sollen“, sagte sie in der jüngsten Einwohnerfragestunde des Zella-Mehliser Stadtrates. Denn am Skaterplatz wurden jüngst nicht nur Plastebagger, Mini-Schubkarre und Co demoliert, sondern eine ganze Sitzgruppe abgepackelt.

Keine Toleranz!

„Vandalismus, Sachbeschädigung, Störung der öffentlichen Ruhe: Das ist nicht mehr zu tolerieren“, sagte Torsten Widder. An seinem Plan, keine weiteren Steuergelder ausgeben zu wollen, um die Brandruine zu ersetzen, werde er festhalten. Geld für eine Neuan-schaffung werde derzeit über Spenden gesammelt – so hätten auch die Täter eine Chance, für ihren Fehler geradzustehen und etwas beizutragen. Solange werde die Brandruine als Mahnmal stehenbleiben. Wie viel Geld bereits eingegangen sei, darüber

werde er im nächsten Stadtrat informieren, antwortete der Bürgermeister auf die Frage von Marco Bader (CDU), wie hoch die Summe derzeit sei.

An anderer Stelle ist bereits Geld da: Schon vor Längerem seien im Haushalt der Stadt Mittel eingestellt worden, um ein Videoüberwachungssystem zu installieren, blickte der Stadtchef zurück. Allein das Okay des Datenschutzbeauftragten des Landes fehle bis heute. Das dauert Torsten Widder zu lange. „Am Ende hängen wir die Kameras an neuralgischen Punkten im Stadtgebiet auf und ich nehme es auf meine Kappe“, sagte er verärgert.

Bisher gelten seitens des Datenschutzbeauftragten sehr hohe Hürden für die Videoüberwachung im öffentlichen Raum, informiert eine Sprecherin der Stadtverwaltung auf Nachfrage. „Trotz unserer jahrelangen Bemühungen und der Erarbeitung eines ausführlichen Konzeptes wurde die Videoüberwachung in der Vergangenheit nicht genehmigt.“ Man hoffe nun auf den neuen Datenschutzbeauftragten. Gemeinsam mit ihm solle die Initiative neu aufgenommen werden, um Videoüberwachung an den städtischen Einrichtungen anzubringen.

Überall wird randaliert

Denn der Skaterplatz ist nur einer von vielen Tatorten, an denen Randalierer ihr Unwesen treiben. Immer wieder tauchen Graffiti an städtischen Gebäuden wie an Toilettenhäuschen oder auf Bänken auf, es werden Müll-eimer aus ihren Verankerungen getreten, Scheiben an Bushaltestellen oder Büchertel-len demoliert... Die Liste der Sachbeschä-digungen ist lang. Mehrere Tausend Euro kostet es die Stadt jedes Jahr, die Schäden zu be-seitigen.

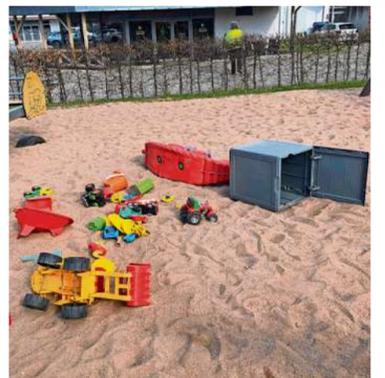
Um die Ordnung und Sicherheit in der Stadt zu erhöhen, setzt der Bürgermeister



Sie könnten abschrecken – und wenn sie das nicht tun, dann zumindest die Täter kenntlich machen. Die Stadt Zella-Mehlis setzt weiterhin auf Überwachungskameras als Schutz gegen Vandalismus. Foto: picture alliance/dpa



Als Mahnmal bleibt die demolierte Sitzkombination erst mal am Skaterplatz stehen. Es ist ein Ort, an dem künftig eine Überwachungskamera für mehr Ordnung sorgen könnte... Foto: Stadt



Gut gemeint, schnell kaputt: Das gespendete Spielzeug am Spielplatz. Foto: privat

auch auf die neuen Mitarbeiter, die künftig im Vollzugs- und Ordnungsdienst eingesetzt werden und an besonders kritischen Punkten in der Stadt Präsenz zeigen sollen. Das

Konzept dazu stehe bereits und sei mit entsprechendem Personal unteretzt, sagte Torsten Widder. Nur der Haushalt der Stadt müsse nun noch abgesehen werden, bat der

Bürgermeister Carola Hoffmann um ein wenig Geduld. Auch habe er erneut die Polizei gebeten, ihre Präsenz an verschiedenen Orten in der Stadt zu erhöhen.

Täglich hier: Kreuzworträtsel, Horoskop, Sudoku

EDV: dots per inch (Abk.)	Öl-pflanze	durch-machen, mit-machen	Tanz-, Konzert-raum	Gerät zum Fächeln	angebl. Schneemensch i. Himalaja	Pflanzen-schnecken-zelle	Hinder-nis beim Spring-reiten	Hohheits-zeichen	Bluts-ver-wanderter	Vorn. der Frau von George Clooney	ver-gengens	engl. Anrede
amerik. Rockstar (Elvis) † 1977				innere Entschlackung (Kurzw.)		scherz-haft: längeres Gedicht			Zimmer			
								Kose-name für einen Lkw				
Papst-krone	Wandel-stern Pariser Flughafen					wirklich, tat-sächlich			Binde-wort Brett-spiel			
				Flüssig-keitsmaß				unver-heiratet				
Rhein-Zufluss	Antlo-penart	binden-der Auftrag	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p>RÄTSEL.digital Das Rätselmagazin</p> <p>Haben Sie Lust auf knifflige Herausforderungen und jede Menge Rätselspaß? In der digitalen Ausgabe wartet ein besonderes Highlight auf Sie, das Denksport und Abwechslung in Ihren Alltag bringt:</p> <p>Unser Rätselmagazin! Genießen Sie die Vorteile des digitalen Angebots unter zeitung.insuedthuringen.de oder in der E-Paper-App.</p> <p>Noch kein Zugang zum E-Paper? Schalten Sie Ihren Zugang schnell und einfach kostenlos frei unter: insuedthuringen.de/freischalten</p> <p><small>Südhäringens starke Seiten Heiner Eggell Südhäringers Zeitung Freies Wort</small></p> </div>					Entschel-dung bei gleichen Punkten	altge-dienter Soldat			
nett, zärtlich							spanisch: Meer	ein Schlus-verkauf (KV) Frauen-name				
							Flecht-werk					
Fest-, Lob-gesang	sich in großer Ele fort-bewegen	Küsten-flach-meer						unbe-stimmt, un-gewiss	häufiger Fluss-name in Bayern		Geliebte des Leander	
Nieder-wild												
nord-ischer Riesen-hirsch							früheres Narkose-mittel	Ge-mahlin des Zeus				
Eisen-legie-rung	Spiel-figur	Sport-sprache: Tempo (engl.)		schwerer Treue-bruch	Verkaufs-stand	Hohl-nadel für Injek-tionen	Zorn, Rage	bläu-liches Auto-licht				
Sonnen-, Mond-finsternis				Lärm	Radio-wellenbereich (Abk.)							
deutsche Schau-spielerin † 2002	Stall-dung	Abk.: ge-gründete lichte Glut	Ost-germanenvolk	verbisse-ne Wut	deutsche Vorsilbe bayer.: 1 Bier	Schienen-fahr-zeug (Kurzw.)	Abk.: Religion					
Schau-spiel mit Musik				vorge-schlicht. Bewohner Italiens								
Flug-zeug-führer	Wohn-stätte				Salz-lösung							
Mensch zwischen 20 u. 29 Jahren				best. Körper-gewebe								

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

■ ■ ■ K ■ D ■ G ■ A ■ ■ ■ ■ ■ S ■ ■ ■ ■ ■
 D E M O O F E N C A L T U T U
 R U G B Y D A C H A N A T O M
 N E G L I E D I L S M A U S
 T H E K E L E I M T C M P
 D E S O L S E M
 A B R B O G O T A
 O S M A N S J S
 U L B E G A B T
 D A Z U I B E R R
 S S H I B E R R E R
 S T I E R K R I S E
 H A R Z C M M P P K W F T P
 K A T Z E A N G A B E
 L G I L D E R R L
 K A R A T E P H A S E
 S U E S P A D A
 S E N O R A V O L K
 Z O N E E N T E N E I
 G R U N D L A M M

<p>Widder 21.3. – 20.4. Auf die innere Einstellung kommt es an. Lassen Sie sich nicht von einigen Leuten in eine Sache hineinziehen, der Sie sich nicht gewachsen fühlen.</p>	<p>Stier 21.4. – 20.5. Der Gang der Dinge ist jetzt etwas schleppend, Erfolge sind nicht auf Anhieb zu erwarten. Alles erfordert viel Geduld und gründliches Nachdenken.</p>	<p>Zwillinge 21.5. – 21.6. Manche Ereignisse beschäftigen Sie jetzt mehr, als Sie es sich eingestehen wollen. Versuchen Sie, jegliche Unruhe von Ihrer Familie fernzuhalten.</p>	<p>Krebs 22.6. – 22.7. Das ist die liebevolle Zuwendung, die Sie heute erfahren. Sie lässt mit einem Mal viele Probleme vergessen. Man schätzt Sie sehr. Genießen Sie es!</p>	<p>Löwe 23.7. – 23.8. Es könnte lebhaft zugehen. Nutzen Sie eine Begegnung zu Ihrem Vorteil. Wer auf Partnersuche ist, dürfte auf einen sympathischen Menschen treffen.</p>	<p>Jungfrau 24.8. – 23.9. Halten Sie jetzt Augen und Ohren offen, damit Ihnen nichts entgeht. Unter dieser Voraussetzung werden Sie einen Erfolg für sich verbuchen können.</p>	<p>Waage 24.9. – 23.10. Denken Sie auch an die eigenen Interessen, dabei aber nicht zu egoistisch vorgehen. Für eine Angelegenheit haben Sie jetzt den richtigen Riecher.</p>	<p>Skorpion 24.10. – 22.11. Gerade eben noch im Stimmungshoch und im nächsten Augenblick nachdenklich und still. Derzeit erlebt man Sie in einer unangenehmen Gemütslage.</p>	<p>Schütze 23.11. – 21.12. Mit einem Mal erkennen Sie, dass eine Entscheidung im Nachhinein doch nicht so falsch war, wie vermutet. Sie lagen mit Ihrem Bauchgefühl richtig.</p>	<p>Steinbock 22.12. – 20.1. Das Verhalten eines Menschen könnte Sie stark verunsichern. Stellen Sie sich die Frage, inwieweit Sie bereit sind, eigene Prinzipien loszulassen.</p>	<p>Wassermann 21.1. – 19.2. Auf Ihr Wort ist Verlass! Haben Sie einmal eine Zusage gemacht, wird diese auch eingehalten. Das könnte heute allerdings mit Mühe verbunden sein.</p>	<p>Fische 20.2. – 20.3. Was andere als Wagnis betrachten dürften, ist für Sie nichts Anderes als eine Herausforderung, die genau Ihre Kräfte hat und willkommen ist.</p>
--	---	---	--	--	--	--	--	---	--	--	---

SUDOKU

		1	7	9	8		
	5		1	4		9	
4							3
7	2		8	5		6	1
9	8		3	2		5	4
5							2
	9		2	7		1	
		7	5	1	9		

Die Spielregeln:

- Füllen Sie das Rätsel mit den Zahlen 1 bis 9.
- In jeder Zeile und Spalte darf jede Zahl nur einmal vorkommen.
- Zudem kommt auch in jedem 3x3-Feld jede Zahl nur einmal vor.
- Dopplungen sind nicht erlaubt.

Auflösung

9	8	6	1	8	9	7	4	2
8	1	9	7	4	2	8	6	9
2	7	4	8	9	6	8	1	9
7	9	7	2	1	8	9	8	6
6	8	2	9	7	4	8	7	1
1	9	8	9	6	8	4	7	2
8	2	1	8	9	9	6	7	4
7	6	9	4	8	1	2	9	8
5	4	8	6	2	7	1	9	3

Cohen-Tribute zu Gast in Suhl

SUHL. Präsentiert vom Verein Provinzkultur gastiert am Freitag, 16. Mai, ab 20 Uhr mit Roland Helm einer der besten Leonhard Cohen-Tributesänger in der Villa Sauer in Suhl. Das teilt Hendrik Neukirchner, Geschäftsführer der Projektmanager des Vereins, mit. Im Jahre 2023 hatte Roland Helm schon einmal einen Auftritt an gleicher Stelle – damals allerdings solo, was dem überwältigenden Erfolg damals keinen Abbruch tat. Nun wird Roland Helm von einer Band (Geige, Kontrabass, Schlagzeug, Keyboards) und einer Sängerin unterstützt und kündigt ein zweistündiges Tribute-Programm an. Die Stimme des Bandleaders gleicht dabei verblüffend jener des legendären Songwriters aus Montreal. Zum 80. Geburtstag des Kanadiers hatte der Saarbrücker Musiker im Herbst 2014 erstmals sein neues Programm gespielt, das alle wichtigen Songs von Leonard Cohen aufruft. Die Reaktionen von Publikum und Presse waren euphorisch. Schwerpunkt sind die Klassiker der frühen Alben 1969 bis 1971, aber auch spätere Hits wie „Hallelujah“ oder „First we take Manhattan“, „Suzanne“ oder „Like a bird on the wire“ kommen dabei nah an Cohens Aufnahmen heran, währenddessen „Lover, Lover, Lover“ oder auch „Who by fire“ mit eigenwilligen Soli gespielt werden.

Wer dabei sein will, der sollte sich mit dem Ticketkauf beeilen, denn das Gastspiel 2023 war ausverkauft. Tickets gibt es unter www.provinzkultur.de

Messerattacke: Noch liegt einiges im Dunkeln

Knapp dreieinhalb Monate nach der schweren Messerattacke in Meiningens Innenstadt gibt es immer noch viele Fragen zum Tathergang. Gegen beide beteiligten Männer läuft jetzt ein Verfahren wegen des Verdachts der gefährlichen Körperverletzung.

Von Marko Hildebrand-Schönherr

MEININGEN. Die blutige Auseinandersetzung nahe dem Meiningener Marktplatz am Nachmittag des 22. Januar ist Stadtgespräch gewesen und hat Angst und Schrecken bei den Einwohnern hinterlassen: Zwei 37 Jahre alte Ausländer – ein Libyer und ein Iraker – sind aus bis heute nicht geklärten Gründen an diesem Nachmittag so aneinandergeraten, dass der Mann aus Libyen durch Messerstiche lebensbedrohlich verletzt wurde.

Die Rettungskräfte mussten am Tatort längere Zeit um sein Leben kämpfen. Verletzungen trug auch der andere Beteiligte davon.

Aus dem Krankenhaus entlassen

Inzwischen sind beide aus dem Krankenhaus entlassen. Doch zum Tathergang gibt es auch nach Befragung der beiden Männer sowie Zeugenvernehmungen und der Auswertung von Videoaufzeichnungen immer noch etliche Fragezeichen.

Den Verdacht, dass der Iraker den Libyer töten wollte, haben die Ermittler recht schnell fallen gelassen. „Dieser Tatwurf hat sich nicht bestätigt“, teilte ein



Kurz nach dem blutigen Streit in der Wettiner Straße nahe dem Markt kursierten Bilder vom Rettungseinsatz im sozialen Netz.

Sprecher der Meiningener Staatsanwaltschaft auf Nachfrage dieser Zeitung mit. Seinen Worten zufolge läuft jetzt ein Verfahren gegen beide Beteiligten wegen des Verdachts der wechselseitigen gefährli-

chen Körperverletzung. Es gibt Hinweise, dass der Streit vom späteren lebensgefährlich verletzten Opfer ausging. Eine Mutmaßung: Der Iraker soll Schulden bei ihm gehabt haben, konnte sie aber im Moment

nicht zahlen. Deshalb wollte der Libyer dessen Hund als Pfand, den er an diesem Tag mit sich führte.

Der Streit eskalierte. Doch wie gesagt: Noch gibt es viele ungeklärte Fragen. Die Ermittler haben einige Mühe, Licht ins Dunkel zu bringen.

Richterliche Vernehmung geplant

Es ist vorgesehen, den Iraker jetzt von einem Richter vernehmen zu lassen – in der Hoffnung, über diesen Weg Konkretes zum Tathergang herauszufinden. Zum Tatzeitpunkt war die Aufenthaltserlaubnis des 37-Jährigen abgelaufen.

Er hatte eine Verlängerung des Aufenthaltstitels beantragt, über die wegen mehrerer anhängiger strafrechtlicher Ermittlungsverfahren noch nicht entschieden war. Der schwer verletzte Libyer besitzt einen Duldungsstatus mit ausgesetzter Abschiebung. Nach Auskunft des Landratsamtes fehlen Dokumente zu seiner Identitätsfeststellung, das Herkunftsland hatte keine Ausreisepapiere bereitgestellt.

Nach dem blutigen Vorfall laufen Polizei und Ordnungsamt häufiger Streife in Meiningens Innenstadt.

ANZEIGE

in Südtüringen.de

Bei uns *daheim*

Unsere Heimat. Unsere Themen. Unser Portal.

www.daheim.insuedthueringen.de

Kaufgesuche

Sonstiges

Kaufe alles Alte u. Schöne. Alte Möbel, Nähm., Porzellan, Eisenbahn, Uhren, Bestecke, Bücher, Schmuck, Münzen uva. auch ganze Haushalte u. Sammlungen, 0162-4902622

Suche LP's, Bücher, Bekleidung, Porzellan, Musikinstr., Stereoanl., Zinn, Münzen, Krüge, Puppen, Kristall, Handtaschen, Ölgemälde, Uhren aller Art. ☎ 0163-9117330

Kfz-Kaufgesuche

sonstige PKW

Auto-Export! Suche aller Art von Pkw, Lkw, Jeep, Busse, Pickup, Unfall, Motorsch., Zustand egal, Abholung & Abmeld. gratis. Bezahle mehr als andere! ☎ 0151-10173563

VITAMINE für Ihre Werbung

VITAMIN K wie KFZ-MARKT

Mit KFZ-Anzeigen lässt sich gut verkaufen

Wussten Sie, dass 19 Mio. Deutsche in den nächsten zwei Jahren den Kauf eines PKW planen? Diese Käufer lassen sich besonders gut mit der Tageszeitung erreichen.

SÜDTHÜRINGER PRESSE PLUS

Freies Wort • FW Meiningener Tageblatt
Südtüringer Zeitung • Neue Presse

Das Kompetenzmedium

Immobilien-Gesuche

Su Haus zum Kauf, 01520-2585911

ENERGIE

ANZEIGE

Wärmepumpe: Große Ersparnis trotz alter Heizkörper

Warum sich jetzt der Umstieg lohnt – und wie Hausbesitzer von staatlicher Förderung profitieren können

Gasheizungen könnten bald richtig teuer werden: Ab dem 1. Januar 2025 steigen die Netzentgelte in Deutschland deutlich – in manchen Regionen sogar um bis zu 40%! Wer seine Heizkosten senken möchte, sollte daher schon jetzt über eine moderne Alternative nachdenken. Wärmepumpen gelten als besonders effiziente Lösung – und dank staatlicher Förderung lassen sich aktuell bis zu 70 % der Kosten einsparen.

Warum sich der Umstieg jetzt lohnt

Noch sind die staatlichen Zuschüsse für Wärmepumpen verfügbar – wie lange, ist jedoch ungewiss. Wer jetzt handelt, sichert sich nicht nur attraktive Förderungen, sondern auch langfristige Ersparnisse. Deshalb raten Experten dazu, zeitnah ein Angebot einzuholen und von den aktuellen Bedingungen zu profitieren.

Steigende Heizkosten in 2025

Die Erhöhung der Netzentgelte betrifft Millionen Haushalte in Deutschland. Für Gasheizungen bedeutet das: steigende monatliche Kosten. Wer diesen Trend stoppen will, setzt auf moderne Technologien. Wärmepumpen bieten eine zukunftssichere Alternative – sie nutzen kostenlose Energie aus Luft, Erde oder Wasser und gelten als bis zu viermal effizienter als herkömmliche Gasheizungen. Das Beste: In vielen Fällen ist keine aufwendige Sanierung notwendig. Bestehende Heizkörper können in der Regel weiterverwendet werden. So lassen sich Heizkosten um bis zu 45 % reduzieren – effizient, nachhaltig und unkompliziert. Energieexperten sind sich einig: Der Umstieg lohnt sich mehr denn je – für Ihren Geldbeutel und die Umwelt.



Jetzt staatliche Förderung sichern – mit Enpal

Als Marktführer für Wärmepumpen² bietet Enpal ein Komplettpaket, das überzeugt: Hochwertige BOSCH-Wärmepumpen ab 7.800 € bei staatlicher Maximalförderung, wahlweise auch mit flexibler Finanzierung ab 66 € monatlich - mit 0 € Anzahlung. Das ist nicht nur unschlagbar günstig, sondern auch eine kluge Investition in die Zukunft. Das Beste: Bis zu 70 % der Kosten einer BOSCH-Wärmepumpe von Enpal können staatlich gefördert werden. In nur wenigen Wochen ist Ihre Wärmepumpe installiert und Sie sparen von Anfang an. Enpal, der Testsieger für Wärmepumpen,² bietet einen cleveren Rundum-Service für alle, die unabhängig von Gas werden und gleichzeitig Geld sparen wollen.

Wie viel können Sie mit einer Wärmepumpe von Enpal sparen?

Jetzt auf www.enpal.de/heizen in 1 Minute den Schnelltest machen und ein kostenloses Festpreisangebot anfordern.

Jetzt kostenloses Festpreisangebot sichern:
www.enpal.de/heizen

Enpal kommt in die Region und zahlt Ihre Stromrechnung für ein halbes Jahr¹

Es gibt Neuigkeiten: Enpal kommt in die Region und plant aktuell den Bau neuer Solaranlagen für die kommenden 6 Wochen.

Eine Solaranlage ist günstiger, als die meisten Hausbesitzer denken.

Für Anfragen bis zum 25.05.2025 kann Enpal seine Kapazitäten bündeln und während des Ausbaus einen guten Preis anbieten. Bei Erstanfragen über den Link enpal.de/lokal erhalten Sie zusätzlich eine Einmalzahlung, die mehr als ein halbes Jahr Ihrer geschätzten restlichen Stromkosten nach Bau Ihrer Solaranlage abdeckt.¹

Photovoltaikanlagen und Stromspeicher sind so gefragt wie kaum je zuvor.

Kein Wunder, denn durch eine eigene Photovoltaikanlage mit Speicher machen sich andere schon bis zu 85 % unabhängig vom Stromanbieter. Jetzt neu: Der Energiemanager Enpal.One+ vernetzt das Komplettpaket aus Solaranlage, Stromspeicher und Wallbox. So bekommen Enpal Kunden mit Direktvermarktung bis zu 2.000 € Vergütung im Jahr und profitieren vom günstigsten Stromtarif Deutschlands ab 16 Cent/kWh. Das kann im Jahr etliche hundert Euro mehr auf dem Konto ausmachen.

Bei Enpal bekommen Sie die eigene Photovoltaikanlage für 0 € Anzahlung.

Bezahlt wird erst, wenn die Anlage läuft und Strom produziert. Enpal hat sich in den letzten Jahren zum deutschen Marktführer von Solaranlagen für private Hausbesitzer entwickelt (mehr unter www.enpal.de/auszeichnungen). Bereits 90.000 Kunden sparen mit Enpal bei ihren Strom- und Benkosten.



Besteht grundlegendes Interesse, mit Solar Stromkosten zu sparen? Dann prüfen Sie hier, ob noch ein Termin für eine kostenlose Solarplanung in den kommenden Tagen verfügbar ist:

www.enpal.de/lokal



¹ Quelle: <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/energie/gas-netzentgelte-steigerung-100.html>
² Weitere Informationen auf <https://www.enpal.de/auszeichnungen>

¹ Ausgehend von den erwarteten Kosten für den Restbezug an Strom zahlen wir Ihnen nach erfolgreicher Inbetriebnahme Ihrer Enpal-Komplettanlage pauschal 250 € aus.

Pulitzer-Preise verliehen

Der wichtigste Journalismus-Preis der Welt geht an „Washington Post“ und „New York Times“.

NEW YORK. Für die Berichterstattung über den Anschlag auf Donald Trump erhält das Team der „Washington Post“ dieses Jahr den Pulitzer-Preis in der Kategorie „Breaking News“. Die wichtigste Journalismus-Auszeichnung der Welt für die beste Inlands-Berichterstattung geht an das „Wall Street Journal“ und dessen Beiträge über den politischen Aufstieg des Unternehmers Elon Musk. Die Nachrichtenagentur Reuters bekommt den Preis in der Sparte Investigativ-Journalismus für Recherchen zur tödlichen Droge Fentanyl.

Vier Auszeichnungen gingen an die „New York Times“, darunter Pulitzer-Preise für internationale Berichterstattung zum Sudan-Konflikt, für Lokalberichterstattung über schwarze Drogenhändler in Baltimore und für Erklärjournalismus zum militärischen Handeln der USA in Afghanistan. Der Fotograf Doug Mills bekam die Auszeichnung für seine Aufnahmen des versuchten Trump-Attentats, inklusive eines Bildes, das eine Patrone im Flug zeigte.

Als beste Illustratorin wurde Ann Telnaes ausgezeichnet, die nach 17 Jahren ihre Arbeit bei der „Washington Post“ niedergelegt hatte, weil die Zeitung einen trump-kritischen Cartoon nicht veröffentlichen wollte. Als bester Roman wurde „James“ von Percival Everett ausgezeichnet, eine Neufassung von Huckleberry Finn. Bestes Sachbuch wurde „To the Success of Our Hopeless Cause“ von Benjamin Nathans, über das Wirken russischer Dissidenten seit den 1960er-Jahren. Die Preise in mehr als 20 Kategorien wurden zum 109. Mal vergeben. Über sie bestimmt eine Jury, die an der New Yorker Columbia-Universität angesiedelt ist. *dpa*

„Zurück in die Zukunft“ als Musical

HAMBURG. Die kultige Science-Fiction-Filmkomödie „Zurück in die Zukunft“ feiert im Frühjahr 2026 als Musical Deutschlandpremiere in Hamburg. „Die legendäre Zeitreise mit dem weltberühmten DeLorean verspricht ein elektrisierendes Musical-Spektakel voller beeindruckender Effekte, ikonischer Charaktere und jeder Menge Humor“, teilte das Musicalunternehmen Stage Entertainment mit.

Das Musical läuft bereits seit 2021 erfolgreich am Londoner West End und soll im Frühjahr 2026 das Musical „& Julia“ im Operettenhaus auf der Reeperbahn ablösen. *dpa*

Film-Zölle: Voight legt Trump Plan vor

WASHINGTON/LOS ANGELES/POTSDAM. Mit seiner Ankündigung, im Ausland produzierte Filme mit hohen Zöllen zu belegen, hat US-Präsident Donald Trump Hollywood und die Filmbranche weltweit erschüttert. Oscar-Preisträger Jon Voight, den Trump zusammen mit Sylvester Stallone und Mel Gibson als Hollywood-„Botschafter“ benannt hatte, teilte am Montag mit, er habe dem Republikaner einen „umfassenden Plan“ zu nötigen Veränderungen in Hollywood vorgelegt.

Voight (86), Vater von Angelina Jolie, gab in einer Mitteilung an, er habe sich mit Dutzenden Vertretern von führenden Verbänden der Film- und TV-Branche beraten, wie die heimische Produktion anzukurbeln sei. Er sprach von „klugen Anreizen“ und notwendigen Fördermitteln, um heimische Produktionen zu stärken. Demnach unterbreite Voight einen Vorschlag mit Steuerbegünstigungen, Subventionen für Kinobesitzer und Produktionsfirmen und Abkommen für Koproduktionen mit dem Ausland. Zölle seien laut der Mitteilung nur „unter bestimmten eingeschränkten Umständen“ einzusetzen. Trumps Ankündigung sorgte auch in Deutschland für Verunsicherung. „Viele Fragen sind noch offen und die Folgen für unser Geschäft und den Produktionsstandort Deutschland insgesamt lassen sich derzeit nicht vollständig abschätzen“, sagte Jörg Bachmaier, Vorstandschef der Filmschmiede Studio Babelsberg in Potsdam. *dpa*



„Tiere nicht quälen, Kinder lieben, sie groß werden lassen, sehen, was aus ihnen wird. Etwas freier auf unsere Existenz zu schauen mit Respekt vor allem, was lebt.“

Guido Maria Kretschmer, Modedesigner, Autor und TV-Moderator, fasst seine Geburtstagswünsche zusammen. Für sich selbst wünsche er sich nichts, sagte er. Am 11. Mai feiert der Modedesigner, der in Hamburg-Blankenese lebt, seinen 60. Geburtstag. Foto: dpa/Georg Wendt

Der Neandertaler und wir

Glänzende Oberflächen und abgründige Tiefen: In Rachel Kushners „See der Schöpfung“ vereinigen sich Agententhriller und philosophischer Roman zu einer atemberaubenden Gegengeschichte der Menschheit.

Von Stefan Kister

HAMBURG. Man erlebt gerade, wie Politiker mit ungünstiger Sozialprognose durchstarten, als säße der Todestrieb persönlich am Steuer. Aber vielleicht fing das ganze Schlamassel ja schon viel früher an. Klimawandel, Artensterben, Kriege, Superreichtum für die einen, bittere Armut für den Rest – vielleicht wurden die Weichen dafür nicht erst im sogenannten Anthropozän gestellt, seit der Mensch begann, Treibhausgase in die Luft zu blasen, der Natur seinen Stempel aufzudrücken und den Himmel mit Satelliten zu bestirnen. Nein, noch viel früher: In einer Zeit vor aller Zeitrechnung, in der es dem windigen, schlaun Homo sapiens gelang, seinen Verwandten, den Neandertaler, langfristig mit Errungenschaften wie Landwirtschaft, Geldwesen und Industrie über den Tisch zu ziehen.

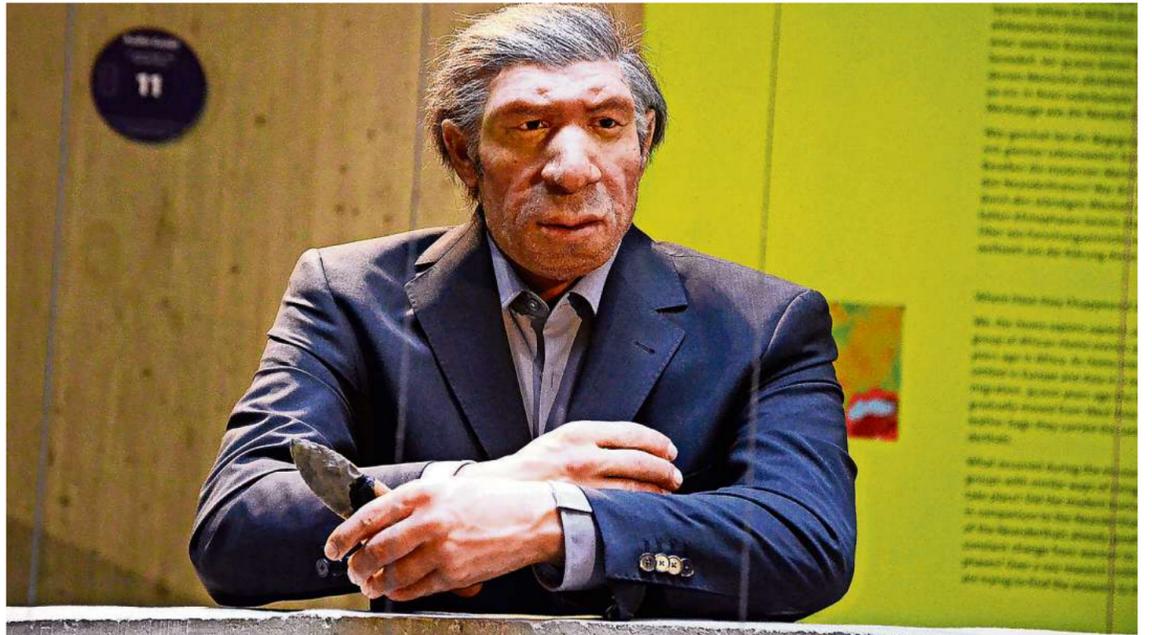
So ließe sich kurz zusammenfassen, wie der ideologische Guru einer französischen, linksradikalen Kommune in Rachel Kushners Roman „See der Schöpfung“ auf zigttausend Jahre Kampf ums Dasein blickt. Angesichts dessen, was das Überleben der Fittesten angerichtet hat, sieht er schwarz. Und dies gleich im doppelten Sinn: im metaphorischen, siehe oben, und im buchstäblichen, denn es treibt ihn, in die Höhlen zurückzukehren, um herauszufinden, was das Leben derer, die vor uns da waren, für unsere Zukunft bedeuten könnte.



Die wahre Identität ihrer Ich-Erzählerin verrät Rachel Kushner nicht.

Bruno Lacombe, so sein Name, ist davon überzeugt, dass uns mehr mit dem Neandertaler verbindet, als wir wahrhaben wollen, und dass diese Erkenntnis nicht etwa eine Kränkung bedeutet, sondern im Gegenteil die Chance zu einer alternativen Entwicklung als der, die mit dem Homo sapiens gerade auf ihr Ende zuläuft. Eigentlich wäre schon das ein Roman für sich, wie der Vorfahr mit den schweren Knochen, dem großen Gehirn und dem enormen Gesicht in genetischen und mythologischen Spuren im Verborgenen fortbleibt.

Doch in das evolutionäre Großpanorama ist eine Geschichte der Widerstandsbewegungen eingezeichnet, deren Erbe jene Kommunarden irgendwo im Südwesten Frankreichs angetreten haben. Mit Sabotageaktionen wehren sie sich gegen den agrarindustriellen Ausverkauf traditioneller Formen der Landwirtschaft: Wasser für alle und nicht nur für die Monokulturen mächtiger Konzerne. Auch das wäre ein Roman für sich, in Teilen hat ihn Michel Houellebecq in „Serotonin“ erzählt, worin es zum Protest wütender



Gewisse Ähnlichkeiten sind nicht von der Hand zu weisen: ein künstlich reanimierter Neandertaler.

Foto: imago/Depositphotos

Bauern kommt, weil ausländische Investoren das Land aufkaufen. Tatsächlich hat ein lebenssecht zerzauster, dauerquarrender französischer Starautor einen Gastauftritt, mit dem Talent dafür, im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit zu bleiben, indem er mit umstrittenen Leuten verkehrt: „Sein zerfranstes Haar sah aus, als hätte es unter einem ultraheißen elektrischen Bügeleisen geklemmt.“

Aber damit ist es endlich an der Zeit, die kennenzulernen, die den „See der Schöpfung“ zu einem Roman von Rachel Kushner macht, was so viel heißt wie glänzende Oberflächen mit abgründigen Tiefen zu verbinden. Es ist die Ich-Erzählerin, deren wirklichen Namen wir nicht erfahren. Denn Sadie Smith ist die falsche Identität von jemand, der es zum Beruf gemacht hat, keine Identität zu haben. Ihr Name ist so echt wie die großen Brüste, mit denen sie einen jungen Filmemacher bezirzt, um sich Zutritt zu dem unsichtbaren Komitee von Aussteigern, Zivilisationskritikern und Schwadronneuren eines kommenden Aufstands zu verschaffen.

Preisgekrönte Schriftstellerin

Werk Rachel Kushners Romane „Flammenwerfer“, „Telex aus Kuba“ und „Ich bin ein Schicksal“ waren „New-York-Times“-Bestseller. Für ihr Werk wurde die US-Amerikanerin mit dem Prix Médicis ausgezeichnet. Die Schriftstellerin war für den Booker Prize, den National Book Award, den National Book Critics Circle Award und den Folio Prize nominiert.

Autorin Rachel Kushner, Jahrgang 1968, lebt in Los Angeles. Zuletzt erschien von ihr der Essayband „Harte Leute“. *kir*

Und doch ist die Identitätslose keine Kunstfigur, sondern diejenige, mit der sich die Lesenden identifizieren, ob sie wollen oder nicht. Sie infiltriert für wechselnde Auftraggeber widerständige Gruppen, um sie zu Straftaten zu verleiten. Ihre moralisch indifferente Skrupellosigkeit erschreckt und ist doch nur ein anderer Ausdruck für die gleiche Heimatlosigkeit in einer spätkapitalistischen entzauberten Gegenwart, die Bruno Lacombe in die Vorzeit getrieben hat.

Nicht nur zwischen dem Leser und der Erzählerin entwickelt sich eine antagonistische Komplizenschaft, sondern auch zwischen der Undercover-Frau und dem Höhlenmann, ohne dass sie sich tatsächlich begegnen würden. Als einziger seiner jüdischen Familie entkam Bruno Lacombe dem KZ Buchenwald. Seine Eltern waren in der Résistance aktiv, nach dem Krieg fand der Waise in Frankreich Anschluss an anarchistische Kreise.

Über E-Mails vom Computer seiner Tochter versorgt er die Aktivisten der Kommune mit den weltanschaulichen Hintergründen seiner Weltabkehr. Doch während seine eigentlichen Adressaten vor allem damit beschäftigt sind, über Fragen der politischen Positionierung ihre eigene Identitätsbildung

zu kultivieren, stoßen Lacombes Reflexionen bei der heimlich mitlesenden Agentin auf einen Auftrag weit überschießendes Interesse.

Das nihilistische Vakuum der jungen Frau findet in den Höhlenerleuchtungen ihres Gegenspielers einen gemeinsamen Fixpunkt. In einer Art Doppelhelix verwinden sich Agententhriller und philosophischer Roman zu einer Erzählung, in deren genetischem Code paläontologische Spekulationen, reale Ereignisse, Personen, Manifeste über den Abgrund der Zeit weitergereicht werden. Sie ist das Gegenteil einer Erkenntnisgeschichte, wie sie Platons Höhlengleichnis entwirft. Zu ihrer dunklen Weisheit gehört das Bekenntnis des Scheiterns. In ihm lösen sich die Distanzen auf, zwischen Agentin und Guru, Vorzeit und Endzeit, Homo sapiens und Neandertaler.

Letzterer soll nicht nur zur Nikotinsucht geneigt haben, sondern auch zur Depression. Suchtanwendungen ist man als Leser dieses Romans durchaus ausgesetzt, aber die Leichtigkeit, mit der Rachel Kushner das steinzeitliche Gewicht ihres Stoffs in die Gegenwart spielt, ist das beste Mittel gegen Depressionen aller Art.



→ **Rachel Kushner: See der Schöpfung.** Aus dem Englischen von Bettina Abarbanell. Rowohlt Verlag. 480 Seiten, 26 Euro.

Der Klavierspieler, der nicht mehr spielen kann

Geburtstag Keith Jarrett gilt als einer der besten Pianisten der Musikgeschichte. Jetzt wird die US-Jazz-Legende 80 Jahre alt.

NEW YORK. Im Februar 2017 gab Keith Jarrett in der berühmten New Yorker Carnegie Hall sein bislang letztes öffentliches Konzert – und wetterte damals von der Bühne aus gegen den kurz zuvor zum ersten Mal zum US-Präsident gewählten Donald Trump. Vom Publikum gab es dafür und für sein Klavierspiel begeisterten Applaus, und Jarrett bedankte sich schließlich dafür, dass die Zuschauer und Zuschauerinnen ihn zu Tränen gerührt hätten.

Weitere Konzerte waren geplant, doch sie mussten aus „gesundheitlichen Gründen“ abgesagt werden. Lange war unklar, was das genau bedeutet, bis sich die Jazz-Legende, die an diesem Donnerstag 80 Jahre alt wird, selbst zu Wort meldete und traurige Nachrichten überbrachte: Nach zwei Schlaganfällen werde er wohl nie wieder öffentliche Konzerte geben können, sagte Jarrett der „New York Times“. „Ich weiß nicht, was meine Zukunft sein wird. Jetzt gerade fühle ich mich nicht wie ein Pianist. Das ist alles, was ich dazu sagen kann.“ Seine linke Körperhälfte sei immer noch teilweise gelähmt, er

könne nur mit der rechten Hand ein wenig Klavier spielen.

Mit Schock und Trauer reagierten weltweit die Millionen Fans des Klaviervirtuosens, der die Szene jahrzehntelang geprägt hat und zu den erfolgreichsten Musikern der Welt gehört. Sein Publikum begeisterte er mit der Interpretation klassischer Komponisten ebenso wie mit seinen Jazz-Interpretationen. Solo war Jarrett ein Meister – aber auch mit seinem Trio, zu dem der Bassist Gary Peacock und der Schlagzeuger Jack DeJohnette zählen, feierte er große Erfolge. Der britische „Guardian“ feierte ihn beispielsweise als „besten Klavierspieler der Welt“.

Begründet wurde sein Erfolg mit einem legendären Konzert vor genau 50 Jahren in Köln – an das Jarrett allerdings erst mal negative Erinnerungen hat. „Ich denke an das schlechte italienische Essen, das mir serviert wurde, bevor ich anfangen sollte zu spielen“, sagte er einmal dem US-Radiosender NPR. „Ich denke daran, dass sie das falsche Klavier gemietet hatten.“ Es habe „schrecklich“ geklungen, und beinahe sei das frei improvisierte Konzert nicht aufgenommen worden. Inzwischen ist „The Köln Concert“ von 1975 längst legendär und mit mehr als 3,5 Millionen verkauften Kopien das erfolgreichste Soloalbum der Jazz-Geschichte. Die Aufnahme gilt als Meilenstein, weil sie improvisierte Jazzmusik bei einem breiten Publikum populär machte. Regisseur Ido Fluk hat das Konzert mit dem Film „Köln 75“ mit Mala Emde in der Hauptrolle gerade noch einmal aufleben lassen – allerdings wollte Jarrett Fluk zufolge „kein Teil davon sein“.



Keith Jarrett

Foto: imago/Ola Torkelsson

Einfach im Umgang war Jarrett, der zum dritten Mal verheiratet ist, zwei Söhne hat und in dem kleinen Örtchen Oxford im US-Bundesstaat New Jersey lebt, noch nie. Unru-

he unter seinen Zuhörern, ein Husten, Handy oder Blitzlicht haben ihn oft aus der Bahn gebracht – dann ist er auch mal ausgerastet, hat geflucht, gemaßregelt und gedroht, das Konzert abzubrechen. Stimmt aber die „emotionale Farbe“ in einer Konzerthalle, wie er einmal sagte, „ist das Publikum bereit, mir zu folgen, ganz gleich, durch welchen Prozess ich gehe“, dann kannten seine Kreativität und Fantasie keine Grenzen. Dann improvisierte er vom ersten Anschlag bis zum Applaus, manchmal ohne ein einziges Mal auszusetzen. Da sich Jarrett in seinen Improvisationen nie wiederholt, war jedes Konzert ein neues Werk.

Geboren wurde Jarrett 1945 als ältester von fünf Söhnen in eine streng religiöse Familie im US-Bundesstaat Pennsylvania hinein. Angeblich soll eine Tante den damals Dreijährigen gebeten haben, das Geräusch eines Baches in Musik umzuwandeln und so seine Leidenschaft für das Klavier entfacht haben. Er bekam Unterricht, gab mit sieben Jahren sein erstes Konzert, mit zwölf ging er auf Tourneen, mit 17 Jahren füllte er ein Abendprogramm ausschließlich mit eigenen Kompositionen, und schon bald spielte er mit Stars wie etwa Charlie Haden und Miles Davis. *dpa*

Mit 16 Jahren aus dem Wilden Westen an den Rennsteig

Als junger Mensch die Welt kennenlernen – eine Möglichkeit dafür ist ein Schüleraustausch. Remington Woodward aus Wyoming hat es auf diese Art nach Neuhaus am Rennweg verschlagen.

Von Jens Wenzel

NEUHAUS/R. Für die 16-Jährige ist die Zeit in Thüringen, die Zeit mit den ausgedehnten grünen Wäldern, über die sie hier so gestaunt hat, bald schon wieder vorbei: Schließlich liegt die Heimat von Remington Woodward in Wyoming in den Great Plains, den großen Prärien, wie man sie hierzulande etwa aus den Indianerbüchern kennt. Remington ist eine von 13 Austauschschülern aus den USA, die seit vergangener Herbst in Thüringen die Schule besuchen.

Gastmutter für die junge Amerikanerin ist in Neuhaus die Ärztin Adela Böhm. „Ich habe ja selbst vier Kinder, da ist noch ein weiteres kein größerer Aufwand mehr“, sagt sie im Gespräch mit unserer Redaktion. „Ich muss sowieso für mehrere Leute einkaufen und Platz haben wir auch.“ Da sie selbst mit 18 Jahren ein Jahr als Austauschschülerin in Frankreich verbracht habe, könne sie nachfühlen, wie es so einem jungen Mädchen in dieser Situation geht, sagt die Medizinerin. Die Idee, eine Gastschülerin aus den USA aufzunehmen, habe sie zuvor mit ihren Kindern besprochen, als sie davon gehört hatte, dass Gastfamilien in Thüringen gesucht werden: „Und die waren gleich Feuer und Flamme.“



Gut eingelebt: Die 16-jährige Amerikanerin Remington Woodward geht derzeit in Neuhaus zur Schule. Foto: privat

In recht kurzer Zeit habe sich Remington am Rennsteig eingelebt und komme auch gut in der Schule klar. „Wir versuchen, möglichst alles auf Deutsch zu regeln, schließlich geht es ja darum, dass sie die Sprache hier lernen soll.“ Von Heimweh sei bei der Tochter auf Zeit nichts zu spüren gewesen. Im Übrigen sei die Amerikanerin aber ein ganz normales 16-jähriges Mädchen, das eben auch mal sein eigenes Ding machen wolle und nicht immer nur mit den Erwachsenen oder den jüngeren Kindern der Familie herumhängen wolle.

Persönliche Kontakte nach Amerika – das ist in den heutigen Zeiten sicher eine besonders spannende Angelegenheit. Zumal Remington eben nicht aus einer Metropole wie New York oder San Francisco kommt, sondern aus der Kleinstadt Evanston, die im Süden des Bundesstaats Wyoming liegt und nur wenig mehr Einwohner als Neuhaus hat. Der Cowboy-Staat Wyoming gilt als der US-Bundesstaat mit den wenigsten Einwohnern überhaupt und nach Alaska als am dünnsten besiedelt.

Die Eltern waren schon zu Besuch

Für die eigenen Kinder ist die Gastaufnahme eine Chance, den direkten kulturellen und den englisch-deutschen sprachlichen Austausch zu fördern, heißt es dazu beim Verein Partnership International e.V., der das parlamentarische Patenschafts-Programm betreut, das vom Kongress der USA und dem Deutschen Bundestag vor mittlerweile 42 Jahren vereinbart worden war. „Sicher werden aus den Kontakten auch weitere gegenseitige Besuche in den nächsten Jahren folgen, wie sie schon bei manchen ehemaligen Gastfamilien zum Beispiel in Suhl, Hildburghausen und Ilmenau entstanden sind“, so

Partnership International.

Im Fall von Remington waren ihre Eltern kürzlich auch hier in Deutschland zu Besuch – wohl auch um nach der Tochter zu sehen. Sie hätten sich als Trump-Anhänger zu erkennen gegeben, sagt Adela Böhm. Man habe das Thema Politik dann doch lieber ausgeblendet.

Wieder Gasteltern gesucht

Die nächste Gruppe amerikanischer Stipendiatinnen und Stipendiaten, für die wieder Gastfamilien gesucht werden, wird im August nach Deutschland kommen, um nach dem vierwöchigen Deutsch-Sprachkurs ab 06. September für 10 Monate in Gastfamilien zu leben und in die Schule zu gehen. Möglich ist es auch, dass zwei Familien den Gastschüler oder die Gastschülerin je 5 Monate (September-Januar; Februar-Juni) aufnehmen. Dabei sind ähnliche Hobbys und das Entdecken der amerikanischen Kultur in den eigenen vier Wänden sowie ein kameradschaftliches Verhältnis zu Gastgeschwistern ein guter Ausgangspunkt für ein gemeinsames Familienleben. Der Deutsche Bundestag unterstützt die Gastfamilien in dieser Zeit mit einer monatlichen Energie- und Nebenkostenpauschale.

Gastgeber kann jeder werden, der Zeit, Platz und Neugier hat, einen jungen Menschen aus den USA kennenzulernen und in die Familie zu integrieren: Paare, Familien mit Kindern, Alleinerziehende oder auch Ruheständler. Der Wohnort, ob in Suhl, Meiningen oder Umland, ist egal. Interessierte Eltern können sich für mehr Informationen zur Aufnahme eines Gastschülers unter Tel: 0221 913 97 33 oder E-Mail: office@partnership.de an Partnership International e.V. in Köln wenden. www.partnership.de

Noch kein E-Paper?

Südthüringens starke Seiten

Freies Wort

Endlich dauerhaft ohne Zusatzkosten* freischalten

www.insuedthuringen.de/freischalten

*Gilt ausschließlich für Neukunden und Abonnenten der gedruckten Zeitung, die auf das Premium-Abo umstellen.

Meininger Tageblatt | Südthüringer Zeitung | Freies Wort



Tipps

Das Fernsehprogramm am Mittwoch

Die Freibadclique

★★★ Das Erste, 20.15
Friedemann Fromm. D/CZ 2018. TV-Drama mit Jonathan Berlin, Andreas Warmbrunn, Theo Trebs. Den Sommer 1944 verbringen die fünf Freunde Onkel, Knuffke, Bubü, Zungenkuss und Hosenmacher im Freibad, träumen von der schönen Luftwaffenhelferin Lore und hören amerikanische Musik. Damit ist Schluss, als die jungen Männer zum Kriegsdienst eingezogen werden. Nur drei von ihnen kehren aus dem Krieg zurück. Die Erfahrungen an der Front haben das Leben der Teenager für immer verändert. 105 Min.

Friesland: Feuer-teufel

★★★ ZDF, 20.15
Dominic Müller. D 2023. Kriminalfilm mit Maxim Mehmet, Sophie Dal, Theresa Underberg. Eine Brandserie erschüttert die Region, mehrere Scheunen stehen in Flammen, und Menschen sterben. Die Polizisten Süher Özlügül und Henk Cassens stoßen auf Verbindungen zwischen einem Verdächtigen und einer betroffenen Familie. Kriminalhauptkommissar Brockhorst macht Druck auf seine Beamten, denn er befürchtet, dass der Brandstifter schon bald wieder zuschlägt. 90 Min.

Lion: Der lange Weg nach Hause

★★★ Arte, 20.15
Garth Davis. GB/USA/AUS 2016. Drama mit Dev Patel, Nicole Kidman, David Wenham. Indien 1986: Der fünfjährige Saroo lebt in einem Dorf am Rande einer Eisenbahnlinie. Beim Stehen von Kohle aus den Güterzügen schläft er in einem Waggon ein und landet Tage später in Kalkutta, wo er prompt in ein Waisenhaus gesteckt wird. Ein australisches Ehepaar adoptiert ihn und bringt nach Tasmanien. 20 Jahre später lässt der Saroo an seine Herkunft Gedanke an seine Herkunft Saroo keine Ruhe. 110 Min.

ARD

5.30 Morgenmagazin. Moderation: Anna Planken, Till Nassif. Start in den Tag mit Nachrichten, Informationen und Unterhaltung. 9.00 Tagesschau 9.05 Hubert und Staller. Krimiserie 9.50 Tagesschau 9.55 Gottesdienst zur Wahl des Papstes. Moderation: Tilmann Kleinjung 12.00 Tagesschau 12.10 Mittagmagazin

14.00 Tagesschau 14.10 Rote Rosen 15.00 Tagesschau 15.10 Sturm der Liebe 16.00 Tagesschau 16.10 Familie Dr. Kleist 17.00 Tagesschau 17.15 Brisant Magazin 18.00 Tagesschau 18.10 Gefragt – Gejagt 18.50 Watzmann ermittelt Krimiserie

19.45 Wissen vor acht 19.50 Wetter / Wirtschaft 20.00 Tagesschau

ZDF

5.30 Morgenmagazin. Moderation: Anna Planken, Till Nassif. 9.00 heute Xpress 9.05 Volle Kanne. Magazin. U.a.: Gesundheits-Update: Dr. Christoph Specht informiert. Moderation: Nadine Krüger 10.30 Notruf Hafenkante 11.15 SOKO Wismar. Die Moorleiche. Krimiserie 12.00 heute 12.10 Mittagmag. Mit heute Xpress

14.00 heute – in Deutschland 14.15 Die Küchenschlacht 15.00 heute Xpress 15.05 Bares für Rares Magazin. Moderation: Horst Lichter

16.00 ZDF spezial 16.00 SOKO Wismar Verblühtes Leben 18.54 Lotto Magazin 19.00 heute / Wetter Moderation: Barbara Hahlweg

19.25 Duell der Gartenprofis Show Moderation: Eva Brenner

VOX

12.20 CSI: Miami 15.00 Shopping Queen 16.00 Das Duell – Zwischen Tüll und Tränen 17.00 Zwischen Tüll und Tränen 18.00 First Dates – Ein Tisch für zwei 19.00 Das perfekte Dinner 20.15 Doc Caro – Leben hautnah. Sonstige. Mit Carola Holzner. Doc Caro erforscht die Rolle sozialer Medien und des familiären Umfelds bei Jugendgewalt. 22.20 Feuer, Wasser, Erde, Luft – Retter in ihrem Element 0.25 nachrichten

SWR

7.55 Sturm der Liebe 8.45 In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte 9.30 Mord mit Aussicht 10.20 Panda, Gorilla & Co. 10.50 Brisant 11.20 Eisenbahn-Romantik. Dokumentationsreihe 11.50 Verrückt nach Meer. Dokumentationsreihe 12.40 ARD-Buffet Spezial 13.25 Die Besten im Südwesten Show 13.55 Wer weiß denn sowas?

14.40 Meister des Alltags 15.10 Quizduell-Olymp Show 16.00 SWR Aktuell BW 16.05 Kaffee oder Tee Magazin. U.a.: Live kochen: Lasagne mit Gemüsesoße und Salbeinudeln. Moderation: Fatma Mittler-Solak

17.00 SWR Aktuell BW 17.05 Kaffee oder Tee 18.00 SWR Aktuell BW 18.15 Landesschau B-W 19.30 SWR Aktuell BW 20.00 Tagesschau

BR

7.35 Panoramabilder / Bergwetter 8.55 Tele-Gym 9.10 Dahoam is Dahoam 10.10 Das Waisenhaus für wilde Tiere – Abenteuer Afrika. Dokumentationsreihe 11.00 Geheimprojekt Korallenriff – Wunder der Karibik 11.45 Sturm der Liebe 12.35 Wer weiß denn sowas? 13.20 Quizduell – Olymp. Show

14.10 Familie Dr. Kleist 15.00 nah und fern Magazin 15.30 Schnittpunkt Magazin 16.00 BR24 Nachrichten 16.15 Wir in Bayern Magazin 17.30 Frankenschau aktuell / Schwaben & Altbayern 18.00 Abendschau Magazin 18.30 BR24 Nachrichten 19.00 Stationen Magazin. Konklave 2025 – Das Ringen um den nächsten Papst 19.30 Dahoam is Dahoam 20.00 Tagesschau

Kabel 1

10.05 Bull 13.50 Castle 15.45 newstime 15.55 Das Schnäppchen-Menü – Drei Gänge, fertig, los! 16.55 Abenteuer Leben täglich 17.55 Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt 18.55 Achtung Kontrolle! 20.15 Ender's Game – Das große Spiel. Sci-Fi-Film, USA 2013 22.35 Strib Langsam – Ein guter Tag zum Sterben. Actionthriller, USA/GB/H 2013 0.30 Miami Vice. Actionthriller, USA/D/PAR/UR 2006

MDR

9.45 Hofgeschichten – Acker zwischen Alpen und Ostsee 10.35 Elefant, Tiger & Co. 10.58 MDR aktuell 11.00 In aller Freundschaft. Blick nach vorne 11.45 In aller Fr. Schuldfragen 12.30 Die Liebe ein Traum. TV-Romance, D/A 2008. Mit Florian David Fitz. Regie: Xaver Schwarzenberger 13.58 MDR aktuell. Nachrichten

14.00 MDR um 2 Magazin 14.25 Elefant, Tiger & Co. 15.15 Wer weiß denn sowas? Mod.: Kai Pflaume

16.00 MDR um 4 Magazin 16.30 MDR um 4 Magazin 17.00 MDR um 4 Magazin 17.45 MDR aktuell 18.05 Wetter für 3 18.10 Brisant Magazin 18.54 Sandmännchen 19.00 MDR Regional 19.30 MDR aktuell 19.50 Tierisch, tierisch

3 Sat

13.20 Traumorte 14.05 Die Europa-Saga. Dokureihe 18.30 Europa 19.00 heute / Wetter 19.20 Kulturzeit. Magazin 20.00 Tagesschau 20.15 Vom Krieg zum Frieden – Wege der Versöhnung 21.15 Krieg der Zukunft. Dokureihe. Schlacht über den Wolken 22.00 ZIB 2 22.25 Klondike. Krimidrama, UA/TRK 2022. Mit Oksana Cherkashyna, Sergey Shadrin, Oleg Shcherbina. Regie: Maryna Gorbach 0.10 10vor10

HR

13.35 Gefragt – Gejagt: Allein gegen alle 14.20 WaPo Berlin 15.10 Morden im Norden 16.00 hallo hessen / hessenschau 17.55 Sport 18.00 Maintower 18.25 Brisant 18.45 Die Ratgeber 19.15 Wetter 19.30 hessenschau 19.58 Wetter 20.00 Tagesschau 20.15 Mex 21.00 Mittendrin 21.45 hessenschau. Magazin 22.00 7 Tage ... 22.30 Boxen trotz Baby? 23.00 Mord mit Aussicht. Krimiserie 0.40 Unheimliche Geschichten

RTL

6.00 Punkt 6 7.00 Punkt 7 8.00 Punkt 8 9.00 GZSZ 9.30 Unter uns. Das dunkle Geheimnis. Daily Soap. Mit Özge Dönelioglu 10.00 Ulrich Wetzell – Das Strafgericht 11.00 Barbara Salesch – Das Strafgericht. Doku-Soap. Schoss Parfümerie-Räuber auf Polizei, um Verhaftung zu entgehen? 12.00 Punkt 12. Magazin

15.00 Barbara Salesch – Das Strafgericht Doku-Soap 16.00 Ulrich Wetzell – Das Strafgericht Doku-Soap 17.00 Der Blauchicht-Report hautnah Reportagerie Reihe 17.00 Notruf Reihe 17.30 Notruf Reihe 18.00 Lenßen übernimmt 18.30 Lenßen übernimmt Einmal Hölle und zurück 19.00 Die Landarztpraxis Schwere Bürde. Arztserie 19.45 SAT.1: newstime

Pro 7

8.50 How I Met Your Mother 9.15 The Middle 9.45 Two and a Half Men 11.10 Young Sheldon 11.35 The Big Bang Theory. Die Athenaeum-Angelgehende / Die Bill-Gates-Begegnung / Das Machtwechsel-Modell. Comedyserie 12.55 How I Met Your Mother 13.20 The Middle 13.50 Two and a Half Men. Comedyserie

15.15 Young Sheldon 15.40 Big Bang Theory Der Waldmensch Wolcott / Der Kometen-Klau / Der Hochzeitskleid-Hype 17.00 taff Moderation: Viviane Gopfert, Rebecca Mir 18.20 ProSieben: newstime 18.40 Die Simpsons Dänisches Krankenkassen Zeichentrickserie 19.05 Galileo Magazin. Gesundheitscheck JVA Angestellter / Fleischfachverkäuferin

Arte

14.00 Viper in der Faust. Drama, F/GB 2004 16.00 Strände Europas 17.50 Baumeister des Tierreichs 18.30 Kultur im Tierreich 19.20 Arte Journal 19.40 Türkische Teppichkultur am Ende? 20.15 Lion: Der lange Weg nach Hause. Drama, GB/USA/AUS 2016 22.05 King Kong, Monster und Mythos. Dokufilm, F 2024 23.10 Eiskalte Grenze. Dokufilm, D/PL 2023 0.40 Little Joe. Sci-Fi-Film, A/GB/D/F 2019

Sat.1

5.30 SAT.1-Frühstücksfernsehen. Magazin. Zu Gast: Derk Ehlerl. Moderation: Karen Heinrichs, Christian Wackert 10.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Durchkreuzte Pläne 11.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Fatale Heimlichtueren 12.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Auf der Flucht 13.00 Auf Streife – Die Spezialisten

14.00 Auf Streife – Die Spezialisten Doku-Soap 15.00 Auf Streife – Die neuen Einsatzkräfte Doku-Soap 16.00 Lebensretter hautnah Reportagerie Reihe 17.00 Notruf Reihe 17.30 Notruf Reihe 18.00 Lenßen übernimmt 18.30 Lenßen übernimmt Einmal Hölle und zurück 19.00 Die Landarztpraxis Schwere Bürde. Arztserie 19.45 SAT.1: newstime

3 Sat

13.20 Traumorte 14.05 Die Europa-Saga. Dokureihe 18.30 Europa 19.00 heute / Wetter 19.20 Kulturzeit. Magazin 20.00 Tagesschau 20.15 Vom Krieg zum Frieden – Wege der Versöhnung 21.15 Krieg der Zukunft. Dokureihe. Schlacht über den Wolken 22.00 ZIB 2 22.25 Klondike. Krimidrama, UA/TRK 2022. Mit Oksana Cherkashyna, Sergey Shadrin, Oleg Shcherbina. Regie: Maryna Gorbach 0.10 10vor10

Arte

14.00 Viper in der Faust. Drama, F/GB 2004 16.00 Strände Europas 17.50 Baumeister des Tierreichs 18.30 Kultur im Tierreich 19.20 Arte Journal 19.40 Türkische Teppichkultur am Ende? 20.15 Lion: Der lange Weg nach Hause. Drama, GB/USA/AUS 2016 22.05 King Kong, Monster und Mythos. Dokufilm, F 2024 23.10 Eiskalte Grenze. Dokufilm, D/PL 2023 0.40 Little Joe. Sci-Fi-Film, A/GB/D/F 2019

MDR

9.45 Hofgeschichten – Acker zwischen Alpen und Ostsee 10.35 Elefant, Tiger & Co. 10.58 MDR aktuell 11.00 In aller Freundschaft. Blick nach vorne 11.45 In aller Fr. Schuldfragen 12.30 Die Liebe ein Traum. TV-Romance, D/A 2008. Mit Florian David Fitz. Regie: Xaver Schwarzenberger 13.58 MDR aktuell. Nachrichten

14.00 MDR um 2 Magazin 14.25 Elefant, Tiger & Co. 15.15 Wer weiß denn sowas? Mod.: Kai Pflaume

16.00 MDR um 4 Magazin 16.30 MDR um 4 Magazin 17.00 MDR um 4 Magazin 17.45 MDR aktuell 18.05 Wetter für 3 18.10 Brisant Magazin 18.54 Sandmännchen 19.00 MDR Regional 19.30 MDR aktuell 19.50 Tierisch, tierisch

3 Sat

13.20 Traumorte 14.05 Die Europa-Saga. Dokureihe 18.30 Europa 19.00 heute / Wetter 19.20 Kulturzeit. Magazin 20.00 Tagesschau 20.15 Vom Krieg zum Frieden – Wege der Versöhnung 21.15 Krieg der Zukunft. Dokureihe. Schlacht über den Wolken 22.00 ZIB 2 22.25 Klondike. Krimidrama, UA/TRK 2022. Mit Oksana Cherkashyna, Sergey Shadrin, Oleg Shcherbina. Regie: Maryna Gorbach 0.10 10vor10

Arte

14.00 Viper in der Faust. Drama, F/GB 2004 16.00 Strände Europas 17.50 Baumeister des Tierreichs 18.30 Kultur im Tierreich 19.20 Arte Journal 19.40 Türkische Teppichkultur am Ende? 20.15 Lion: Der lange Weg nach Hause. Drama, GB/USA/AUS 2016 22.05 King Kong, Monster und Mythos. Dokufilm, F 2024 23.10 Eiskalte Grenze. Dokufilm, D/PL 2023 0.40 Little Joe. Sci-Fi-Film, A/GB/D/F 2019

Sat.1

5.30 SAT.1-Frühstücksfernsehen. Magazin. Zu Gast: Derk Ehlerl. Moderation: Karen Heinrichs, Christian Wackert 10.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Durchkreuzte Pläne 11.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Fatale Heimlichtueren 12.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Auf der Flucht 13.00 Auf Streife – Die Spezialisten

14.00 Auf Streife – Die Spezialisten Doku-Soap 15.00 Auf Streife – Die neuen Einsatzkräfte Doku-Soap 16.00 Lebensretter hautnah Reportagerie Reihe 17.00 Notruf Reihe 17.30 Notruf Reihe 18.00 Lenßen übernimmt 18.30 Lenßen übernimmt Einmal Hölle und zurück 19.00 Die Landarztpraxis Schwere Bürde. Arztserie 19.45 SAT.1: newstime

Sat.1

5.30 SAT.1-Frühstücksfernsehen. Magazin. Zu Gast: Derk Ehlerl. Moderation: Karen Heinrichs, Christian Wackert 10.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Durchkreuzte Pläne 11.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Fatale Heimlichtueren 12.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Auf der Flucht 13.00 Auf Streife – Die Spezialisten

14.00 Auf Streife – Die Spezialisten Doku-Soap 15.00 Auf Streife – Die neuen Einsatzkräfte Doku-Soap 16.00 Lebensretter hautnah Reportagerie Reihe 17.00 Notruf Reihe 17.30 Notruf Reihe 18.00 Lenßen übernimmt 18.30 Lenßen übernimmt Einmal Hölle und zurück 19.00 Die Landarztpraxis Schwere Bürde. Arztserie 19.45 SAT.1: newstime

Sat.1

5.30 SAT.1-Frühstücksfernsehen. Magazin. Zu Gast: Derk Ehlerl. Moderation: Karen Heinrichs, Christian Wackert 10.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Durchkreuzte Pläne 11.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Fatale Heimlichtueren 12.00 Klinik am Südring. Doku-Soap. Auf der Flucht 13.00 Auf Streife – Die Spezialisten

14.00 Auf Streife – Die Spezialisten Doku-Soap 15.00 Auf Streife – Die neuen Einsatzkräfte Doku-Soap 16.00 Lebensretter hautnah Reportagerie Reihe 17.00 Notruf Reihe 17.30 Notruf Reihe 18.00 Lenßen übernimmt 18.30 Lenßen übernimmt Einmal Hölle und zurück 19.00 Die Landarztpraxis Schwere Bürde. Arztserie 19.45 SAT.1: newstime

RTL

6.00 Punkt 6 7.00 Punkt 7 8.00 Punkt 8 9.00 GZSZ 9.30 Unter uns. Das dunkle Geheimnis. Daily Soap. Mit Özge Dönelioglu 10.00 Ulrich Wetzell – Das Strafgericht 11.00 Barbara Salesch – Das Strafgericht. Doku-Soap. Schoss Parfümerie-Räuber auf Polizei, um Verhaftung zu entgehen? 12.00 Punkt 12. Magazin

15.00 Barbara Salesch – Das Strafgericht Doku-Soap 16.00 Ulrich Wetzell – Das Strafgericht Doku-Soap 17.00 Der Blauchicht-Report hautnah Reportagerie Reihe 17.00 Notruf Reihe 17.30 Notruf Reihe 18.00 Lenßen übernimmt 18.30 Lenßen übernimmt Einmal Hölle und zurück 19.00 Die Landarztpraxis Schwere Bürde. Arztserie 19.45 SAT.1: newstime

RTL

6.00 Punkt 6 7.00 Punkt 7 8.00 Punkt 8 9.00 GZSZ 9.30 Unter uns. Das dunkle Geheimnis. Daily Soap. Mit Özge Dönelioglu 10.00 Ulrich Wetzell – Das Strafgericht 11.00 Barbara Salesch – Das Strafgericht. Doku-Soap. Schoss Parfümerie-Räuber auf Polizei, um Verhaftung zu entgehen? 12.00 Punkt 12. Magazin

15.00 Barbara Salesch – Das Strafgericht Doku-Soap 16.00 Ulrich Wetzell – Das Strafgericht Doku-Soap 17.00 Der Blauchicht-Report hautnah Reportagerie Reihe 17.00 Notruf Reihe 17.30 Notruf Reihe 18.00 Lenßen übernimmt 18.30 Lenßen übernimmt Einmal Hölle und zurück 19.00 Die Landarztpraxis Schwere Bürde. Arztserie 19.45 SAT.1: newstime

RTL

6.00 Punkt 6 7.00 Punkt 7 8.00 Punkt 8 9.00 GZSZ 9.30 Unter uns. Das dunkle Geheimnis. Daily Soap. Mit Özge Dönelioglu 10.00 Ulrich Wetzell – Das Strafgericht 11.00 Barbara Salesch – Das Strafgericht. Doku-Soap. Schoss Parfümerie-Räuber auf Polizei, um Verhaftung zu entgehen? 12.00 Punkt 12. Magazin

15.00 Barbara Salesch – Das Strafgericht Doku-Soap 16.00 Ulrich Wetzell – Das Strafgericht Doku-Soap 17.00 Der Blauchicht-Report hautnah Reportagerie Reihe 17.00 Notruf Reihe 17.30 Notruf Reihe 18.00 Lenßen übernimmt 18.30 Lenßen übernimmt Einmal Hölle und zurück 19.00 Die Landarztpraxis Schwere Bürde. Arztserie 19.45 SAT.1: newstime

Pro 7

8.50 How I Met Your Mother 9.15 The Middle 9.45 Two and a Half Men 11.10 Young Sheldon 11.35 The Big Bang Theory. Die Athenaeum-Angelgehende / Die Bill-Gates-Begegnung / Das Machtwechsel-Modell. Comedyserie 12.55 How I Met Your Mother 13.20 The Middle 13.50 Two and a Half Men. Comedyserie

15.15 Young Sheldon 15.40 Big Bang Theory Der Waldmensch Wolcott / Der Kometen-Klau / Der Hochzeitskleid-Hype 17.00 taff Moderation: Viviane Gopfert, Rebecca Mir 18.20 ProSieben: newstime 18.40 Die Simpsons Dänisches Krankenkassen Zeichentrickserie 19.05 Galileo Magazin. Gesundheitscheck JVA Angestellter / Fleischfachverkäuferin

Pro 7

8.50 How I Met Your Mother 9.15 The Middle 9.45 Two and a Half Men 11.10 Young Sheldon 11.35 The Big Bang Theory. Die Athenaeum-Angelgehende / Die Bill-Gates-Begegnung / Das Machtwechsel-Modell. Comedyserie 12.55 How I Met Your Mother 13.20 The Middle 13.50 Two and a Half Men. Comedyserie

15.15 Young Sheldon 15.40 Big Bang Theory Der Waldmensch Wolcott / Der Kometen-Klau / Der Hochzeitskleid-Hype 17.00 taff Moderation: Viviane Gopfert, Rebecca Mir 18.20 ProSieben: newstime 18.40 Die Simpsons Dänisches Krankenkassen Zeichentrickserie 19.05 Galileo Magazin. Gesundheitscheck JVA Angestellter / Fleischfachverkäuferin

Pro 7

8.50 How I Met Your Mother 9.15 The Middle 9.45 Two and a Half Men 11.10 Young Sheldon 11.35 The Big Bang Theory. Die Athenaeum-Angelgehende / Die Bill-Gates-Begegnung / Das Machtwechsel-Modell. Comedyserie 12.55 How I Met Your Mother 13.20 The Middle 13.50 Two and a Half Men. Comedyserie

15.15 Young Sheldon 15.40 Big Bang Theory Der Waldmensch Wolcott / Der Kometen-Klau / Der Hochzeitskleid-Hype 17.00 taff Moderation: Viviane Gopfert, Rebecca Mir 18.20 ProSieben: newstime 18.40 Die Simpsons Dänisches Krankenkassen Zeichentrickserie 19.05 Galileo Magazin. Gesundheitscheck JVA Angestellter / Fleischfachverkäuferin



Wechsel I: Anna-Fay Scharfenberg hat den Stützpunkt in Oberhof verlassen, allerdings wegen ihrer Ausbildung bei der Bundespolizei in Bad Endorf.

Foto: Imago/Gerhard König

Thüringen verliert seine besten Skispringer

Mit Adrian Tittel, Alvine Holz und Anna-Fay Scharfenberg verlassen gleich drei Top-Talente den Stützpunkt in Oberhof.

Von Thomas Sprafke

OBERHOF. Was Oberhof und Ruhpolding im Biathlon oder Oberhof und Berchtesgaden im Rennrodeln sind, sind Oberstdorf und Hinterzarten im Skispringen: Die Top-Stützpunkte in Deutschland. Hier sollen laut Philosophie der Verbände die besten Kaderathleten trainieren und sich gegenseitig zu Bestleistungen pushen. Der Grundgedanke ist absolut verständlich. Er hat allerdings zur Konsequenz, dass beispielsweise Thüringen seine besten Skispringer alljährlich verliert.

In diesem Frühjahr ist der Aderlass besonders groß. Mit Alvine Holz (20/Bad Freienwalde) und Adrian Tittel (21/Aue) wechselten zum 1. Mai die beiden Zugpferde des Bundesstützpunktes Oberhof nach Oberstdorf. Holz und Tittel – sie aus Berlin, er aus Sachsen – haben sich beide vor drei Jahren perspektivisch für einen Wechsel nach Oberhof entschieden. Hier sind sie als Junioren sehr gereift und zählen beide zur Lehrgangsstufe IA und zum Perspektivkader (PK) im Deutschen Skiverband. Höher eingestuft sind nur die Olympiakader (OK). Holz und Tittel kamen im vergangenen Winter bereits mehrfach im Weltcup zum Einsatz. Beide gewannen zudem mehrere WM-Medaillen in Teamkonkurrenzen bei den Junioren.

Lachendes und weinendes Auge

„Alvine und Adrian haben sich wirklich richtig gut gemacht hier in Oberhof. Für ihre weitere Entwicklung ist es natürlich förderlich, dass sie sich, entsprechend ihres Leistungsniveaus, starken Trainingsgruppen anfügen“, sagt Ralph Gebstedt. Der leitende Skisprung-Stützpunkttrainer in Oberhof sieht die Weggänge allerdings auch mit einem weinenden Auge: „Natürlich fehlen uns bei-

de nun als Vorbilder für die jüngeren Springer.“ Gebstedt, einst vierfacher Deutscher Meister, wünscht sich insgeheim eine kleine, starke Trainingsgruppe im Stützpunkt am Rennsteig: „Wir haben hier sehr gute Bedingungen in Oberhof, und manchem Sportler und mancher Sportlerin gefällt es eben auch richtig gut in Thüringen.“

Pauline Eichhorn in der Findungsphase

Mit Anna-Fay Scharfenberg (19/Zella-Mehlis) verliert der Stützpunkt in Oberhof zudem ein drittes, hoch veranlagtes Talent. Ihr aktueller Wechsel zur Bundespolizei nach Bad Endorf ist indes der Ausbildung zur Bundespolizistin geschuldet. Anna-Fay Scharfenberg gewann mit dem deutschen Team bei diesjährigen Junioren-WM in Lake Placid die Goldmedaille im Mannschaftswettbewerb.

Fraglich ist zudem, ob Pauline Eichhorn (26/Lauscha) ihre Karriere fortsetzen wird. Unter ihrem Mädchennamen Heßler qualifizierte sie sich 2022 für die Olympischen Winterspiele in Peking. Im Sommer 2024 heiratete sie, nahm den Nachnamen ihres Ehemannes an, gab ihre Schwangerschaft bekannt und brachte vor wenigen Wochen Sohn Karl Elias zur Welt. Deshalb pausierte sie in der vergangenen Saison. Nun ist die in Neuhaus geborene Weitenjägerin im Zwiespalt, ob sie ihre Karriere als Mutter fortsetzen möchte. Heßler kehrte übrigens nach einem Intermezzo am Bundesstützpunkt in Oberstdorf aus persönlichen Gründen vor drei Jahren von Bayern erfolgreich nach Thüringen zurück.

Mit Juliane Seyfarth (35/Ruhla), Felix Hoffmann (27/Goldlauter-Heidersbach), Justin Lisso (25/Schmiedefeld) und Luisa Görlich (26/Lauscha) trainieren vier weitere Auswahl-Skispringer aus Thüringen seit vie-



Wechsel II von Oberhof nach Bayern: Alvine Holz.

Foto: Imago/GEPA pictures



Wechsel III von Oberhof nach Bayern: Adrian Tittel.

Foto: Imago/NurPhoto

len Jahren in Oberstdorf. Dauerbrennerin Seyfarth und Hoffmann zählen zum Olympiakader für die Winterspiele 2026 in Italien. Lisso und Görlich indes befinden sich beide nach Kreuzbandrissen in der Reha, für beide ist es zudem die zweite schwere Knieverletzung binnen kürzester Zeit. Lisso befindet sich laut Trainer Gebstedt „auf einem guten Weg“, die Heilung verlaufe besser als bei der ersten Kreuzbandruptur.

Ralph Gebstedt und Rückkehrer Ronny Hornschuh kümmern sich seit Saisonbeginn vor weni-

gen Tagen schwerpunktmäßig um acht C-Kader – sechs Jungen, zwei Mädchen – am Bundesstützpunkt in Oberhof. Nach dem

Ende seiner Karriere war Hornschuh von 2010 bis 2015 leitender Stützpunkttrainer in Thüringen und somit Vorgänger von Gebstedt. Anschließend arbeitete er bis 2023 als Nationaltrainer der Schweiz. Vor zwei Jahren kehrte er zum DSV und nun nach Thüringen zurück. Er lebt wieder in seinem Heimatort in Schwarzmühle bei Katzhütte im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt.



Zurück in Oberhof: Ronny Hornschuh.

Foto: Imago/GEPA pictures

Nationalspieler Krick verlässt BR Volleys

BERLIN. Volleyball-Nationalspieler Tobias Krick verlässt die Berlin Recycling Volleys. Das teilte der frischgebackene Meister im Rahmen seiner Saisonabschlussfeier mit. Krick, im vergangenen Sommer Teil der deutschen Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Paris, war im Oktober 2023 in die Hauptstadt gewechselt. Sein zukünftiger Arbeitgeber ist noch nicht bekannt.

„Es waren zwei schöne Jahre, aber ich hatte das Gefühl, dass ich etwas anderes brauche. Ich bin übersättigt“, sagte Krick dem „Tagesspiegel“ und erläuterte: „Mir ging die Lust am Training verloren und da wäre es nicht das Richtige für mich gewesen, noch ein Jahr weiterzumachen. Das will auch der Verein nicht, dass ein Spieler nur die Hälfte Gas gibt und bei den Spielen gar nicht richtig dabei ist. Lieber ein gutes Ende wie jetzt, anstatt im Schlechten auseinanderzugehen.“

Krick hatte erst am Samstag mit dem Berliner Spitzenclub den nächsten Meistertitel gewonnen. Nun will der 26-Jährige zunächst einmal eine Pause einlegen, bevor im weiteren Verlauf dieses Jahres mit der Nationalmannschaft die Nations League und die Weltmeisterschaft auf den Philippinen (12. bis 28. September) anstehen. sid

Svea Naujack vom VfB Suhl ist vom Bundestrainer zu einem Lehrgang eingeladen worden. Am Freitag wurde sie in Eisenach gesehen.

EISENACH/SUHL. Heute Kienbaum, morgen Eisenach: Svea Naujack kommt viel rum in diesen Tagen.

In Eisenach war sie letzten Freitag völlig von den Socken, als sie, ihre Teamkollegin Laura Berger und VfB-Präsident Alexander Mantlik von Hallensprecher Jürgen Hausburg aufs Parkett gerufen wurden. „Wir wussten nichts davon“, erzählt Svea Naujack.

Die Eisenacher hatten es jedoch von langer Hand geplant. „Wir machen das immer mal, dass wir verdiente Thüringer Sportler bei unseren Heimspielen ehren“, sagte Thomas Levknecht, als ehemaliger ThSV-Pressesprecher noch immer eng mit dem Traditionsverein verbandelt. Levknecht weiter: „Beim vorherigen Spiel hatten wir Wintersportler bei uns, diesmal die Volleyballerinnen. Wir möchten die gesamte Bandbreite des Thüringer Sports abbilden.“

„Wir waren ziemlich nervös“, so die 19-Jährige Außenangreiferin des Volleyball-Bundesligisten VfB Suhl Lotto Thüringen. Daran dürfte der stürmische Beifall der 2800

Heute hier, morgen dort

Zuschauer in der Werner-Aßmann-Halle nur unwesentlich etwas geändert haben. Ihr Chef Mantlik ist als langjähriger Partner des ThSV Eisenach derartige Auftritte ja gewohnt.

„Wir sollen uns bereithalten“

An größere Bühnen wird sich aber auch Svea Naujack gewöhnen müssen, und nach Ansicht Mantliks auch völlig zu Recht. „Sie hat sich überirdisch entwickelt, hat vor einem Jahr quasi noch in der 3. Liga gespielt“, sagte der VfB-Präsident über das vielleicht größte Talent, das er in seinen Reihen hat und das vor dem VfB in der zweiten Mannschaft des Schweriner SC spielte. „Jetzt ist sie sogar im erweiterten Kader der Nationalmannschaft, gehört zu den 26 besten Volleyballerinnen in Deutschland, das ist Wahnsinn. Bei uns hat sie in ihrer überhaupt ersten Profi-Saison ihre erste Medaille geholt, nach der Verletzung von Jette Kuipers sie perfekt vertreten, sodass wir keines der Spiele in dieser wichtigen Saisonphase mehr verloren haben.“ Alexander Mantlik kriegt sich vor Begeisterung

LEG-Auktion bringt über 2000 Euro

ERFURT. Genau 2037,01 Euro für den guten Zweck – das ist der erfreuliche Ertrag einer außergewöhnlichen Auktion, welche der gemeinnützige Verein „LEG-Sommerschule“ vom 31. März bis zum 10. April 2025 über die Online-Plattform Ebay durchgeführt hat. Insgesamt 40 zum Teil signierte Trikots und Liebhaberstücke wurden meistbietend versteigert; fast alle Auktionsgüter haben einen Bezug zum EM-Aufenthalt der deutschen und englischen Nationalmannschaft vor einem Jahr im Spa & Golf Resort Weimarer Land in Blankenhain. Beide Teams hatten vor und während der Fußball-Europameisterschaft in Thüringen Quartier bezogen.

Zugute kommt der Gesamterlös zwei Thüringer Projekten: Das Waldlabor der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Jena sowie der Evangelischen Stadtmission Erfurt – „Frauenhilfe“. Unter den virtuellen Hammer kamen im Rahmen der Auktion mehrere DFB-Trikots, die komplett von der deutschen Fußballnationalmannschaft signiert wurden. Zu den Auktionsgütern zählte zudem ein hochwertiger Billard-Tisch. rd

Vistorop wechselt nach Wetzlar

EISENACH. Nächster Sommerabgang beim ThSV Eisenach im Rückraum: Nach einem Jahr an der Wartburg und guten Gesprächen zwischen beiden Vereinen wechselt der Kroatie Filip Vistorop zur HSG Wetzlar. Vistorop kam im vergangenen Sommer von Bundesliga-Absteiger HBW Balingen-Weilstetten nach Eisenach. Der Sportliche Leiter des ThSV, Maik Nowak, sagt zur Transferentscheidung und der Kadersituation in Eisenach: „Wir sind mit unserem Personal insbesondere auf den Positionen Rückraum Links und Rückraum Mitte mit fünf Spielern und mit 17 Spielern insgesamt schon sehr gut besetzt. Die Entscheidung ist in beiderseitigem Einvernehmen getroffen worden, und mit unserer aktuellen Kadersituation ist der Weg für ihn frei. Mit der HSG haben wir stets sehr gute und konstruktive Gespräche geführt.“

Eisenach und Wetzlar haben über die Ablösemodalitäten beim Wechsel Vistorops Stillschweigen vereinbart. rd

Jenaer Frauen halten sich tapfer

JENA. Die Fußballerinnen des FC Carl Zeiss Jena haben ihr letztes Heimspiel der Bundesliga-Saison gegen Meister und Pokalsieger Bayern München mit 0:1 (0:0) verloren. Die bis zum Schluss tapfer kämpfenden Thüringerinnen, die den Klassenverbleib bereits sicher haben, konnten lange ein Tor des dominanten Favoriten verhindern. Erst in der 89. Minute gelang Michelle Ulbrich vor der Saison-Rekordkulisse von 2729 Zuschauern im Ernst-Abbe-Sportfeld der Siegtreffer. Gegen den Bundesligakrösus und Champions-League-Teilnehmer war Jena zwar insgesamt unterlegen, hatte aber in der 79. Minute bei einem Lattentreffer Pech. dpa



Ehrung in Eisenach: Svea Naujack, Laura Berger und Alexander Mantlik (von links) neben ThSV-Geschäftsführer Rene Witte.

Foto: sportfotoseisenach

gar nicht mehr ein, wenn er über Svea Naujack spricht.

Zwar musste Naujack vom Lehrgang der Nationalmannschaft, der bis zum Mittwoch dauern sollte, verletzt abreisen, wertvolle Erfahrungen durfte sie dennoch sammeln. Viele Spielerinnen der A-Nationalmannschaft waren zwar noch bei ihren Vereinen, launige wie fordernde Übungseinheiten seien es dennoch gewesen. „Es war auf jeden Fall ein schönes Gefühl, sich in diesem Kreis mal zeigen zu können, das bedeutet mir schon viel“, so Svea Naujack. Bundestrainer Giulio Cesa-

re Bregoli habe ihr wie den anderen Spielerinnen, von denen möglichst viele schrittweise an die A-Nationalmannschaft herangeführt werden sollen, signalisiert, dass er jederzeit wieder anrufen könne. „Wir sollen uns bereithalten“, so Naujack.

Inzwischen weilt sie wieder in Suhl, wo zusammen mit VfB-Cheftrainer Laszlo Hollosy trotz Saisonpause wieder Volleyball – Ball- und Krafttraining – auf dem Programm steht. „Laszlo wollte auch unbedingt, dass ich zum Lehrgang fahre und zeige, was ich kann.“

Vom Lumpensammler zum Welttrainer

Weltmeister, Triple-Trainer, Hundefreund: Jupp Heynckes wird nicht nur in Mönchengladbach und München verehrt. An diesem Freitag feiert er seinen 80. Geburtstag. Der einzige Wunsch zum runden Jubiläum ist privater Natur.

Von Erik Roos

MÖNCHENGLADBACH. Emotional wurde es für Jupp Heynckes schon ein paar Wochen vor seinem 80. Geburtstag. Der Weltmeistertitel 1974, das legendäre Bayern-Triple 2013, die vier Meisterschaften als Spieler – all das und noch viel mehr bekam der Jubilar bei einem Rundgang durch das Vereinsmuseum von Borussia Mönchengladbach noch einmal vor Augen geführt. „Ich bin begeistert“, sagte Heynckes tief bewegt über die Sonderausstellung zu seinen Ehren.

Heynckes hatte nur seine Frau Iris mitgenommen. Auf Rummel hat er keine Lust mehr, erst recht nach einer schweren Herz-Operation im November 2022. „Es geht mir relativ gut. Aber man muss im Alter einsehen, dass alles beschwerlicher wird“, sagte Heynckes dem *Kicker*-Sportmagazin. Auch seinen Ehrentag am Freitag werde er „ganz still und besonnen im engsten Kreis“ feiern.

Gegen die Glückwünsche aus aller Welt konnte Heynckes sich aber nicht wehren. „Für mich ist Jupp einer der genialsten Fußballspieler, die Deutschland je hervorgebracht hat“, sagte etwa sein langjähriger Wegbegleiter Günter Netzer. Aus München meldete sich Uli Hoeneß. „Du bist ein Freund, für den ich durch dick und dünn gehe“, schrieb Bayerns Ehrenpräsident, zu dem Heynckes auch während dessen Aufenthalt im Gefängnis stets Kontakt hielt. Und auch in Bilbao, Teneriffa und bei Real Madrid hat man „Don Jupp“ nicht vergessen.

An eine solche Weltkarriere ist nicht zu denken, als Heynckes am 9. Mai 1945 geboren wird, einen Tag nach dem Ende des 2. Weltkrieges und als neuntes von zehn Kindern. Als Lumpensammler trägt der kleine Josef zum Einkommen der Familie bei. „Jeder musste schauen, dass er überlebt. Diese Zeit hat mich geprägt“, sagt er später.

Befeuert von sportlichem Ehrgeiz geht alsbald sein Stern als Fußballer auf. „Jupp hat es von ganz unten nach ganz oben geschafft“, sagte Hoeneß einmal. Und wie: Mit 220 Toren ist Heynckes bis heute die Nummer vier der ewigen Bundesliga-Torjägerliste. „Ich wollte Tore schießen. Immer“, sagt er. Beim legendären 12:0-Erfolg der Gladbacher gegen Borussia Dortmund 1978 verabschiedet er sich mit gleich fünf Treffern als 33-Jähriger in die Fußball-Rente.

Zu diesem Zeitpunkt ist Heynckes viermal Meister (1971, 1975, 1976, 1977), DFB-Pokal-Sieger (1973) und Uefa-Cup-Gewinner (1975) – und natürlich Europameister 1972 und Weltmeister 1974 mit der deutschen Auswahl. Bei der WM im eigenen Land verletzt er sich jedoch, sitzt im Finale, anders als sein ewiger Bayern-Gegenpart Gerd Müller, auf der Bank. „Das war die größte Enttäuschung meiner Laufbahn“, sagt er heute.



Titelsammler: Jupp Heynckes und seine Pokale, die er in der Saison 2012/2013 mit dem FC Bayern gewonnen hat.

Foto: dpa/Marc Müller

Der Übergang zum Trainerdasein erfolgt fließend, doch nicht immer läuft es rund – in Frankfurt, auf Schalke etwa oder in der zweiten Amtszeit in Gladbach. Real feuert ihn

„Für mich ist Jupp einer der genialsten Fußballspieler, die Deutschland je hervorgebracht hat.“

Günter Netzer Ehemaliger Fußball-Star

1998 sogar nach dem Gewinn der Champions League, später erhält er wegen seiner roten Gesichtsfarbe den despektierlichen Spitznamen „Osram“. Doch meist hat er Erfolg.

Zur Legende wird Heynckes in seinen vier Amtszeiten bei den Bayern, die er zu vier Meisterschaften (1989, 1990, 2013, 2018) führt. Vor allem das Triple 2013 aus Meisterschaft, Pokal und Champions League ist eng mit dem Namen Jupp Heynckes verbunden. „Du warst immer da, wenn der FC Bayern dich gebraucht hat“, sagt Hoeneß. 2017 holen die Bayern ihn sogar aus dem Ruhestand zurück. Heynckes zögert zunächst, bis sein Schäferhund Cando „zweimal bellt“, so lautet die gern erzählte Geschichte, „dann war das Ding in trockenen Tüchern“.

Heute lebt Heynckes vor den Toren von Mönchengladbach in Schwalmatal auf seinem Hof. Schon vor Jahren hatte er um Verständnis für seinen Verzicht auf öffentliche Auftritte gebeten: „Mein einziger Wunsch ist es, mit meiner Frau gesund alt zu werden.“



Rückblende: Jupp Heynckes 1978 im Europacup gegen Belgien.

Foto: imago/Horstmüller

Weltmeister Zhao: Umstritten und gefeiert

Der Chinese muss nach seiner Sperre wegen des Wettskandals einen langen Anlauf zum Snooker-Titel nehmen.

SHEFFIELD. Die chinesische Fahne war rasch zur Hand. Zhao Xintong warf sich das Banner um die Schultern und ließ sich feiern – erst schüchtern, dann etwas ausgelassener. Kurz zuvor hatte sich der 28-Jährige zum ersten Snooker-Weltmeister aus China gekrönt. Ein wenig verschämt hob Zhao nach dem 18:12-Finalsieg über den walisischen Routinier Mark Williams den Deckel des Siegerpokals an und schaute nach, ob noch etwas in der riesigen Silber-Trophäe verborgen ist.

Einen guten Drink wollte sich Zhao spendieren, das Preisgeld von einer halben Million Pfund (rund 587.000 Euro) gibt es erst später für den zwischenzeitlich wegen eines Manipulationsskandals gesperrten neuen Star der Billard-Variante. In bestem Englisch erklärte er den 800 Fans im Crucible Theatre in Sheffield und den Fernsehzuschauern, wie er sich fühlt. „Ich kann nicht glauben, dass ich so schnell Weltmeister geworden bin. Deswegen bin ich sehr stolz auf mich. Ich glaube, dass ich träume“, sagte Zhao und blickte dabei auch auf seine 20-monatige Sperre und die damit verbundene Spielpause zurück.

2021 gewann Zhao die UK Championship, eines der prestigeträchtigsten Turniere der Welt. Dann wurde er wie neun weitere chinesische Profis gesperrt. Er soll von Manipulationen eines anderen Spielers gewusst und selber gewettet haben.

Zhao habe den Preis für das Vergehen bezahlt, betonte Sportvermarkter Barry Hearn, seit Jahrzehnten im Snooker sowie auch im Darts und Boxen aktiv. Wegen der Sperre ist Zhao nun der erste Amateur, der Weltmeister wurde. Er musste zunächst vier Qualifikationsmatches gewinnen, um wie neun andere Chinesen in das Hauptfeld mit 32 Spielern einzuziehen.

Der aus der zentralchinesischen Großstadt Xi'an stammende Zhao lebt seit 2016 in England und sieht das als notwendiges Opfer für den Erfolg an: „Wenn du ein guter Spieler werden willst, musst du das tun.“ In seiner Heimat bangten Millionen Zuschauer wegen der Zeitverschiebung bis in die Nacht vor den Bildschirmen mit Zhao um den Titel. „China schreibt neue Snooker-Geschichte“, titelte die Nachrichtenagentur Xinhua.

Zhao entzauberte unter anderem im Halbfinale den siebenmaligen Champion Ronnie O'Sullivan aus England und nun den mit 50 Jahren ältesten Finalisten Mark Williams. „Ich werde zum Glück zu alt sein, wenn er den Sport dominiert“, sagte der mit trockenem Humor ausgestattete dreimalige Champion aus Wales. „Ich habe nichts als Bewunderung dafür, was er geschafft hat.“ dpa



Foto: dpa/Mike Egerton

Der Chinese Zhao Xintong ist der erste Weltmeister aus Asien im Snooker überhaupt.

Rad-Sprinter Ewan steigt vom Sattel

ADELAIDE. Der australische Radprofi Caleb Ewan hat überraschend sein Karriereende angekündigt. Der fünfmalige Etappensieger der Tour de France erklärte seinen Abschied aus dem Profizirkus am Dienstag in einer Mitteilung seines Teams Ineos-Grenadiers.



Caleb Ewan. Foto: dpa/H. Schmidt

„Meine letzten beiden Saisons, insbesondere die zweite Hälfte des Jahres 2024, haben meine Beziehung zu diesem Sport erheblich beschädigt“, sagte Ewan, der als Sprinter auf 65 Profisiege kommt, davon elf bei großen Landesrundfahrten: „In den insgesamt elf Jahren meiner Karriere habe ich mehr erreicht, als ich mir jemals hätte vorstellen können. Was mir früher alles bedeutete, hat aber heute nicht mehr denselben Wert.“

Ewan hatte nach einem Karrieretief zur neuen Saison einen Neustart bei Ineos-Grenadiers gewagt. Seinen letzten Etappensieg feierte der 30-Jährige im April bei der Basenland-Rundfahrt. sid

Namen & Zahlen

FUßBALL

Bundesliga, Frauen, 21. Spieltag
FC Carl Zeiss Jena – Bayern München0:1

FERNSEHTIPPS

15.35 – 17.30 Eurosport: Radsport, Frauen, Vuelta Feminina
20.25 – 23.40 Dazn: Fußball, Männer, Champions League, Halbfinale, Rückspiel: Paris St. Germain – Arsenal London

Die EM vor Augen, WM-Gold im Kopf

Bundestrainer Alfred Gislason baut auf die Jugend. Die Mischung im deutschen Handball-Team ist vielversprechend, die Junioren-Weltmeister von 2023 geben mehr und mehr den Ton an.

HAMBURG. David Späth drückt dem Weltmeisterpokal einen Kuss auf, dann reckt der Torwart mit dem Bubigesicht seinen Mannschaftskollegen die Trophäe entgegen. Anschließend tanzen Renars Uscins und all die anderen DHB-Youngster glücklich durch den Konfetti-Regen von Berlin. Deutschland ist erstmals seit zwölf Jahren wieder Junioren-Weltmeister – die glanzvollen Auftritte von Uscins und Co. schüren Hoffnungen auf eine goldene Handball-Zukunft.

Heute, fast zwei Jahre nach dem Coup vom 2. Juli 2023, kommen beinahe zwangsläufig die alten Erinnerungen wieder hoch. Auf nicht weniger als sieben Helden von damals setzt Bundestrainer Alfred Gislason im finalen Länderspiel-Doppelpack in der EM-Qualifikation. Wenn es an diesem Mittwoch in Zürich gegen die Schweiz (19 Uhr) sowie am Sonntag in Stuttgart gegen die Türkei (18 Uhr/beide sportschau.de) um den Gruppensieg geht, entstammt mehr als ein Drittel des deutschen Teams dem goldenen Jahrgang.

Der Jugendstil hat endgültig Einzug gehalten in die Nationalmannschaft. Neben Torhüter Späth und Rückraumspieler Uscins gehören allmählich auch Nils Lichtlein und Justus Fischer zu den Leistungsträgern. Für die letzten Länderspiele dieser Saison nominierte Gislason erneut auch Tim Freihöfer.

Zudem dürfen sich mit Matthes Langhoff von Bundesliga-Tabellenführer Füchse Berlin und dem Gummersbacher Rechtsaußen Mathis Häsel zwei weitere Spieler Hoffnungen auf ihr Debüt im A-Team machen.

Torwart Wolff ist der Alterspräsident

Natürlich geht es für Gislason und Co. in erster Linie darum, sich mit Blick auf die Setzliste für die Auslosung, die in der kommenden Woche im dänischen Herning stattfindet, Rang eins in der Gruppe 7 zu sichern. Dafür genügt ein Sieg am Mittwoch. „Wir schauen in dieser Lehrgangswoche aber auch auf die nächsten Turniere“, erläutert Gislason, „und deshalb haben wir auf mehreren Positionen weitere Spieler mit Perspektive im Blick.“

Die Perspektive der deutschen Auswahl ist richtig gut. Erstaunlich ist die Tatsache, dass mit Keeper Andreas Wolff (34) nur ein einziger Spieler schon die 30 passiert hat. Und weil selbst Führungsspieler wie Kapitän Johannes Golla (27), Spielmacher Juri Knorr (24) und Abwehrchef Julian Köster (25) noch ausgesprochen jung sind, dürfte die aktuelle Mannschaft ihren Zenit noch lange nicht erreicht haben. Nicht zu vergessen ist der Eisenacher Torjäger Marko Grgic, der mit seinen 21 Jahren die Bundesliga-Torschützenliste mit beeindruckenden 232 Treffern vor Welthandballer Mathias Gisdal (216) anführt.

Der Traum von der Goldmedaille bei der Heim-Weltmeisterschaft 2027 ist also ziemlich lebendig – dem Jugendstil sei Dank.



Emotionaler Typ: Torhüter David Späth von den Rhein-Neckar Löwen.

Foto: dpa/Soeren Stache

Das dritte Mal dann 2026?

Wintersport Der SC Motor Zella-Mehlis verabschiedet den Winter und sagt Danke: seinen Sportlern, Trainern und Helfern, aber auch der wetterfesten Infrastruktur in Oberhof und Ausnahme-Langläuferin Victoria Carl.

Von Karsten Tischer

OBERHOF. Am Freitag verabschiedete der SC Motor Zella-Mehlis in Oberhof den Winter. Ein kurzer Rückblick auf das Abwintern und die Höhen und Tiefen einer Saison:

— **Nur Kati Wilhelm durfte öfter:** Für Skilangläuferin Victoria Carl wurde es am Freitag beim Abwintern ihres Heimatvereins ein weiteres Mal golden. Nachdem die 29-Jährige im Winter es als erste deutsche Langläuferin in der Weltcup-Gesamtwertung auf das Podest schaffte und sich damit in die Sportgeschichtsbücher eingetragen hat, folgte nun daheim die nächste Einschreibung für die Ewigkeit.

Seit 1992 führt Carls Heimatstadt Zella-Mehlis das Goldene Buch. Bereits nach dem Gewinn von Gold und Silber bei den Olympischen Spielen 2022 in Peking durfte sich Carl in das ledergebundene Buch eintragen. Nun folgte nach der nächsten Ausnahmesaison der zweite Eintrag. Die Langläuferin schließt damit zu Sportgrößen wie Ex-Rennrodler Andi Langenhan und den gerade zum Geschäftsführer des Deutschen Verbandes aufgestiegenen Andreas Schlütter auf.

Nur eine brachte es in ihrer Karriere auf drei Einträge im Goldenen Buch der Stadt Zella-Mehlis: Biathlon-Olympiasiegerin Kati Wilhelm. Doch Victoria Carl zeigte sich zuversichtlich, dass noch ein drittes Mal hinzukommen könnte: „Vielleicht nach Olympia, mal gucken! Ich gebe mein Bestes“, sagt sie und bedankt sich für die Ehre und das Geschenk (ein großes Schneidbrett samt Aufschrift und Knackwurst) bei den Anwesenden auf ganz praktische Weise: Carl ergänzte das große und zügig verzehrte Salat-Büfett mit einem Brokkoli-Salat mit Apfel, Paprika, Apfelessig, Öl und Pinienkernen.

Das Training für die Olympiasaison habe in dieser Woche begonnen, sagt sie am Freitagabend. „Wir trainieren jetzt wieder Grundlage.“ Tags zuvor war es eine Radtour Richtung Heyda zu Freunden und einem gemeinsamen Grillen, um „das Nützliche mit dem Angenehmen“ zu verbinden.

— **Wenig Winter, viel Oberhof:** Jene Redewendung traf im vergangenen Winter einmal mehr auf Oberhof zu. Ohne die Sportinfrastruktur vor Ort wäre Wintersport am



Verewigt im Goldenen Buch der Stadt: Victoria Carl mit Bürgermeister Torsten Widder und Fachbereichsleiterin Annika Ansorg. Fotos: Gerhard König

Rennsteig kaum möglich gewesen. Kein einziger Langlauf-Wettkampf konnte außerhalb Oberhofs durchgeführt werden. Den gesamten Winter 2024/25 in Zella-Mehlis konnte Pfarrer Matthias Michalowski in einer Gießkanne mitbringen. Mehr Schnee fiel bei ihm auf 520 Metern und 2000 Quadratmetern Gartenfläche nicht. Oberhof habe den Aktiven „den Arsch gerettet“, sagt das Vorstandsmitglied des SC Motor kurz bevor der selbst gebastelte Schneemann als Opfergabe für den nächsten und hoffentlich weißeren Winter in Flammen aufging.

— **Das Springen ganz neu lernen:** Skispringerin Lyn-Caja Koch hat Oberhof im vergangenen Jahr kein Glück gebracht. Nach zwei Stürzen auf der Wadeberg-Schanze sucht die 15-Jährige weiter nach einem Weg zurück



Anna-Fay Scharfenberg, Albin und Richard Stenzel gratulieren dem Vereinsnachwuchs.

zur Normalität, die für die Sportschülerin in der Vergangenheit vor allem große Erfolge bedeutete. Selbst den ehemaligen Skisprung-Bundestrainer Werner Schuster, der heute als Nachwuchs-Cheftrainer im Deutschen Skiverband arbeitet, ließ Kochs Schicksal bei seinem Besuch in Oberhof nicht kalt.

Das Skisprung-Talent war Anfang Oktober auf den Schanzenvorbau geknallt und hatte sich danach mehrfach überschlagen. „Es war mir an sich gar nichts passiert, aber vom Kopf her war es schwer zu verarbeiten“, erzählt Koch. Die Angst begleitet sie bis heute – vor allem in Oberhof. Deshalb soll das Arbeiten am Comeback in der neuen Saison zunächst auf kleineren Schanzen, etwa in Schmiedefeld, beginnen. Vor allem die Trainer Dirk Vofß, Klaus Edelmann und Luca Geiger hätten ihr auf dem Weg zurück schon sehr geholfen, sagt Lyn-Caja Koch.

— **Eine andere Art Fliegen:** Reine Kopfsache war wohl auch bei Phil Recknagel der Grund, warum die Leistung im Springen in letzter Zeit stagnierte. Deshalb hat der 18-jährige Kombinierer nach diesem Winter einen Schlusstrich unter seine sportliche Laufbahn gezogen. „Ich habe mit vielen darüber gesprochen. Den letzten Wettkampf habe ich auch besser hinbekommen, aber der Abstand war schon zu groß.“ Nun will sich der Benshäuser voll und ganz auf die Schule konzentrieren. Denn: Die Anforderungen in seinem Traumberuf sind hoch. Recknagel möchte dem Fliegen sozusagen treu bleiben und nach seinem voraussichtlichen Abitur im Jahr 2026 eine Ausbildung zum Fluglotsen beginnen. „Das Soziale werde ich vermissen, das Gruppengefühl, das Zusammensein bei Wettkämpfen“, so Phil Recknagel.

— **Biathlet gegen Kombinierer:** Was Phil Recknagel mit diesem besonderen Gruppengefühl meint, kann Klassenkamerad Richard Stenzel gut nachvollziehen. Der Junioren-Weltmeister lieferte sich zum Trainingsstart gleich mal ein ungewöhnliches Duell.

Der Kombinierer nahm es mit Mitschüler und Biathlet Karl Julian Schütze auf – nicht auf Skiern, sondern auf dem Rennrad. Fazit des Ausflugs ins Thüringer Becken: „Er hat mehr Power, ich bin leichter und dadurch besser am Berg“, erzählt Richard Stenzel. Eine traditionelle, spaßige Zugabe hat der Biathlet beim Radfahren für sich entschieden: Schütze gewann den intensivsten Ortschild-Sprint. „Da muss ich mich nochmal ein bisschen anstrengen“, meint Stenzel.

Auf den 19-Jährigen dürfte ein nicht minder fordernder Winter zukommen: Durch seinen JWM-Erfolg in den USA hat sich der Ackermann-Schützling ein Startrecht für sämtliche Weltcup-Stationen gesichert. „Nur Lake Placid und Skifliegen am Kulm soll ich noch nicht mitmachen. Ronny brems mich noch etwas. Das finde ich aber auch gut“, findet Richard Stenzel.

Hans Renner ruft früher

Juni statt September Im Wettkampfkalendar des SC Motor Zella-Mehlis findet sich eine entscheidende Neuerung. Der Hans-Renner-Pokal am Stachelsrain wird 2025 nicht wie in den Vorjahren im September sondern bereits im Juni stattfinden. Termin für das Nachwuchsspringen ist der 14. Juni.

7. Treppenlauf Nur vier Tage nach dem Hans-Renner-Pokal, am 18. Juni, findet der 7. Treppenlauf von der Gildemeisterstraße hinauf zum Denkmal statt.

D-Junioren holen Landespokal

Fußball Der SV 09 Arnstadt betreibt gute Jugendarbeit. Das untermauert der jüngste Erfolg der D-Junioren.

Von Uwe Vester

WALTERSHAUSEN. Einen tollen Erfolg bescherten die D-Junioren des SV 09 Arnstadt ihrem Verein und auch der Stadt Arnstadt mit dem Gewinn des Landespokals, bei dem auch u.a. die Clubs aus Erfurt und Jena teilnahmen und früh ausschieden. Am Finaltag in Waltershausen an dem auch die Pokale der A, B und C-Junioren vergeben wurden, trafen die in der Verbandsliga Staffel 2 auf Platz vier stehenden Arnstädter auf die SpG Motor Zeulenroda aus der Staffel 1, die noch ohne Punktverlust, unangefochten die Tabelle anführt. In einem packenden Duell vor großer Kulisse wuchsen die Nullneuer über sich hinaus und hielten am Ende glücklich und stolz den Pokal in den Händen.

Bakhtawar steht goldrichtig

Der Sieg war völlig verdient, man kaufte den erfolgsverwöhnten Kontrahenten durch konsequentes Zweikampferhalten und stellungssicherer Defensive den Schneid ab. Dazu hatte man mit Bakhtawar einen übertragenden Stürmer, der alle Tore markierte. Arnstadt begann druckvoll und ging goldrichtig in Führung. Raphael Raschs Schuss wehrte der Torwart zu kurz ab, Bakhtawar stand goldrichtig und staubte ab (8.). Die Nullneuer setzten nach und erneut war es Bakhtawar, welcher nach einem Konter freigespielt überlegt vollendete (10). Noch vor der Pause verkürzten die Zeulenrodaer in Folge eines Konters, nachdem aber ein ungeahndetes Foul im Mittelfeld an einem Arnstädter Akteur vorausging (21.).

Jubel kennt keine Grenzen

Im zweiten Durchgang steigerten sich die Ostthüringer, liefen sich aber meist an der disziplinierten Deckung der Nullneuer fest. Durch einen Standard glich der Favorit dennoch aus. Ein auf den zweiten Pfosten geschlagener Freistoß köpft ein Zeulenrodaer Akteur ein (39.). Danach entwickelte sich ein echter Pokalfight mit Nickligkeiten und Emotionen. Fast noch der Lucky Punch, doch Arnstadts Torwart Ariano Köhler entschärfte ein Distanzschuss in toller Manier. In der Verlängerung besaßen die Arnstädter die größeren Kraftreserven und Toremacher Bakhtawar. Erst staubte er aus Nahdistanz ab (71.), dann umkurvte er nach einem Steckpass den generischen Torhüter und schob ein (78.). Nach dem Schlusspfiff kannte der Jubel auch bei den Trainern Chris Möller und Alexander Rasch keine Grenzen.

Timo Krautwurst geht zum Saisonende

MEININGEN. Das kommt überraschend: Timo Krautwurst hat seinen Abschied vom Trainerposten beim VfL Meiningen zum Ende der laufenden Saison angekündigt. Aber warum der Rücktritt und wann und wie reifte der Gedanke daran in Timo Krautwurst. „Als ich den VfL übernommen habe, wollte ich unbedingt, dass Marcel Kießling mein Co-Trainer bleibt. Er ist ein sehr gut ausgebildeter Trainer und schon da war mein Gedanke, dass er die Mannschaft nach ein paar Jahren übernimmt. Jetzt sind das sechs Jahre, wenn die Saison rum ist“, erklärt der Meiningener Trainer.

„Die Entscheidung, am Saisonende aufzuhören, war ein Prozess. Das kam nicht von heute auf morgen. Und ich wollte so aufhören und nicht irgendwie mitten in der Saison. Egal wie es sportlich nun ausgeht, haben wir für die Region eine gute Visitenkarte in der Thüringenliga abgegeben. Wenn wir den Klassenerhalt schaffen, woran ich trotz unserer personellen Probleme glaube, dann ist das der größte sportliche Erfolg für mich als Trainer.“ Und wie hat das Team die Nachricht aufgenommen? „Freudestrahlend war da keiner. Ich denke, sie wissen, dass wir eine sehr gute Zeit hatten. Es gab schwierige Momente aber auch viele Erfolge. Wir haben uns eigentlich von Jahr zu Jahr gesteigert. Ich habe einen guten Draht zu den Spielern. Deswegen ist mir die Entscheidung auch sehr schwer gefallen“, betont Krautwurst. Er stellt jedoch gleich klar, dass dies keinesfalls das Ende seiner Trainerlaufbahn ist. „Dafür bin ich mit meinen 57 Jahren noch zu jung. Ich werde sicher irgendwann wieder eine Mannschaft trainieren. Aber jetzt haben wir noch ein Ziel und ich habe der Mannschaft am Mittwoch auch gesagt, dass es sich lohnt, in den verbleibenden sechs, sieben Wochen noch mal alles reinzuwerfen.“ *ilg*

Der 40. Silberberglauf ruft

Laufsport Eine der ältesten Laufveranstaltungen feiert seine Auferstehung: Zum 40. Mal findet der Silberberglauf in Möhrenbach statt.

Von Theo Schwabe

MÖHRENBACH. Nach längerer Pause, auch bedingt durch Corona, erlebt eine der ältesten Thüringer Laufveranstaltungen, der nunmehr 40. Silberberglauf des SV Grün Weiß Möhrenbach, am 10. Mai eine Auf-

erstehung. Wie Gesamtleiter Helmut Eberhardt zu verstehen gab, sind alle Volkssportläufer, Wanderer als auch Nordic Walker zu dieser „Bundesoffenen Lauf- und Wanderveranstaltung“ rund um den Silberberg recht herzlich eingeladen. Start und Ziel befinden sich wie in all den Jahren zuvor

auf dem Sportplatz in der Dorfmitte der Gemeinde. Auf dem Programm stehen Strecken über 5,4 km und 11,7 km.

Der Startschuss fällt um 10 Uhr auf dem Sportplatz des SV GW Möhrenbach. Die gleichen Strecken können auch von den Nordic Walker genutzt werden. Der Start erfolgt

ebenfalls um 10 Uhr. Die Sieger jeder Altersklasse erhalten einen Pokal. Die Streckenschnellsten männlich und weiblich des Großen Laufes (11,7 km) erhalten den Pokal des Ortsteilbürgermeisters. Nachmeldungen sind noch bis 30 Minuten vor Startbeginn möglich.

Knappen Vorsprung verteidigt

Handball-Regionsoberliga Ein versöhnlicher Abschluss für die HSG Ilm-Kreis: Mit 30:28 revanchieren sie sich beim ESV Lok Meiningen.

Von Klaus-Dieter Heinz

MEININGEN. Zum letzten Saisonspiel mussten die Handballer der HSG Ilm-Kreis nach Meiningen. Das Hinspiel hatten sie mit drei Toren verloren. Es galt also, eine Rechnung zu begleichen. Aus der Erfahrung wusste man um die Spielstärke des Gegners und die HSG'er wollte mit schnellem Spiel und sicherer Deckung dem Gegner beeindrucken. Das ging leider in der ersten Viertelstunde fast vollkommen daneben.

Am Anfang leisteten sich beide Mannschaften Schritte in den Kreis und wurden zurückgepfiffen. Dann war Rose über Rechtsaußen und mit verwandeltem Straf-

wurf erfolgreich. Aber die Meiningener kamen mit ihrem Kombinationsspiel immer besser in Schwung und konnten nach dem 2:2-Ausgleich sogar mit 4:2 in Führung gehen. Bis zum 7:5 konnte die HSG den Abstand noch halten, ehe die Meiningener weiter aufdrehten und bis auf 10:5 in der 15. Minute davonzogen.

Time-Out und Umstellungen

Nach einem Time-Out und Umstellungen in der HSG-Mannschaft klappte es auch wieder mit Torerfolgen. Miethe vom Kreis und zwei verwandelte Strafwürfe von Rose brachten die HSG wieder auf 11:8 heran, Voigt von halb rechts, Trefflich von links und Eubling



Duell mit dem Torhüter. Foto: Pavel Chatterjee

mit einem schönen Heber erkämpften den 11:11-Ausgleichstreffer. Bis zur Halbzeit konnte Meiningener nochmal auf 13:11 davonziehen, aber der Kampfgeist der HSG-Mannern war geweckt.

In der zweiten Hälfte der Partie spielten die Ilmenauer mit großem Kampfgeist und schnellen Kontern weiter, erreichten immer wieder den Gleichstand und konnte sich in der 44. Minute erstmals im Spiel mit zwei Toren zum 20:22 absetzen. Diesen Vorsprung hielt die HSG mit viel Willen gegen die Meiningener und ließ sich auch von einer offenen Manndeckung nicht beeindrucken. Zum Schluss schoss Rose Tor Nr. 30 für die Unversitätsstädter und mit 28:30 wurde das Spiel gewonnen. Mit dem Sieg hat sich die HSG wieder an das untere Mittelfeld herangepircht und doch noch für einen versöhnlichen Abschluss gesorgt.

Wenn das Gehirn Hunger meldet

Hast du dich schon mal gefragt, warum dein Magen knurrt? Oder warum du plötzlich durstig wirst? Das liegt daran, dass unser Körper Signale gibt, wenn er etwas braucht.

Von Ludmilla Ostermann

Du isst und dein Körper bekommt Energie und Kraft. Aber woher weiß der Körper, wann es Zeit ist, zu essen? Dafür hat er ein schlaues System im Kopf. Der Wissenschaftler Marc Tittgemeyer erforscht, wie unser Gehirn steuert, wann wir Hunger haben und wann wir satt sind. Er erklärt das System: „Im Magen prüfen kleine Zellen, ob noch genug Nahrung da ist. Wenn der Magen leer ist, senden diese Zellen eine Nachricht ans Gehirn. Das Gehirn erkennt das als Hunger, und wir spüren, dass wir etwas essen müssen.“

Manchmal knurrt auch der Magen. Aber wieso macht er das? Dein Magen hat Muskeln, die sich ständig bewegen. Sie schieben so das Essen hin und her. Auch wenn nichts zu essen im Magen ist, bewegen sich die Muskeln weiter. Sie schieben Luft, Gase oder Flüssigkeit hin und her. Das macht laute Geräusche, weil es keine Nahrung gibt, die sie dämpft. Wenn du dann isst, schickt dein Körper Signale ans Gehirn. Zum Beispiel dehnt sich der Magen und meldet: „Es wird voll!“ Die Leber und der Darm helfen auch mit und senden Signale. Wenn alles zusammenkommt, versteht der Körper: Ich bin satt!



Beim Eis isst man vielleicht noch weiter, obwohl der Magen schon voll ist.

Foto: Monika Skolimowska/dpa

Durst funktioniert ähnlich wie Hunger. Es ist schwer vorzustellen, aber unser Körper besteht zu mehr als der Hälfte aus Wasser. Jeden Tag verlieren wir einen Teil: beim Schwitzen, auf dem Klo oder beim Atmen. „Damit wir nicht austrocknen, senden die Zellen ein Signal ans Gehirn, das dann sagt: ‚Trink etwas‘“, erklärt der Wissenschaftler. Durst ist also eine Warnung des Körpers. Denn wenn man nichts oder zu wenig trinkt, wird der Mund trocken. Man kann Kopfschmerzen bekommen und sich

müde fühlen. Ohne Wasser würde es einem bald schlecht gehen. Forscher vermuten, dass Menschen ohne Wasser nur drei bis vier Tage überleben können. Ohne Essen sind mehrere Wochen möglich.

Marc Tittgemeyer erforscht auch, warum wir manchmal auch ohne Hunger essen. Der Grund liegt weit zurück in der Geschichte der Menschen: „Unser Gehirn hat sich in einer Zeit entwickelt, in der Essen nicht immer und überall da war. Deshalb hat unser Körper Wege, uns auch dann zum Essen zu

bringen, wenn wir satt sind“, erklärt er. So sorgt er vor.

Du hast vielleicht auch schon aus Langeweile gegessen? „Langeweile kann stressen. Essen hilft uns, uns besser zu fühlen“, erklärt der Experte. Das gilt speziell für Leckeres wie Schokolade oder Chips. Daran kann man sich gewöhnen: Isst man zum Beispiel oft vor dem Fernseher, verbindet das Gehirn diese Situation mit Essen. Manchmal essen wir also nicht aus Hunger, sondern weil unser Gehirn uns Zeichen gibt.



Wusstest du, dass ...



... Hunger wütend machen kann?

Hast du dich schon mal geärgert und warst gleichzeitig hungrig? Fachleute haben untersucht, ob beides miteinander zu tun hat. Also ob Hunger wütend machen kann. Für diese Untersuchung schrieben 64 Erwachsene drei Wochen lang auf, wie hungrig sie sind und wie sie sich dann fühlen. Das machten sie jeden Tag fünfmal. Das Ergebnis: Wer hungrig ist, wird schneller wütend, gereizt und fühlt sich weniger glücklich. Der Hunger beeinflusste die Stimmung bei allen Teilnehmern stark. Ein großer Teil der schlechten Laune konnte durch Hunger erklärt werden. Es gibt sogar ein Wort dafür: hangry (gesprochen: hängri). Es ist eine Mischung aus den englischen Wörtern „hungry“ für hungrig und „angry“ für wütend. Hangry beschreibt den Zustand, in dem jemand Hunger hat und deshalb reizbar oder missgelaunt ist. dpa

Weite Reise durch 195 Länder

195 Länder gibt es auf der Welt. Luca Pferdmenges wollte sie alle sehen. Nun ist er aus dem kleinen Land Palau zurückgekehrt. Damit will er sein großes Ziel erreicht haben. Als Jongleur bereiste Luca schon als Jugendlicher die Welt. Nachdem er bereits 76 Länder gesehen hatte, entschied er sich, noch die restlichen 119 zu besuchen. Manchmal war das schwer: „Es gibt Regionen, da braucht man viel Planungsaufwand, zum Beispiel in Ozeanien. Um da



Luca Pferdmenges kommt nach seiner Reise am Flughafen an.

Foto: dpa/Benjamin Westhoff

hinzukommen, muss man über Australien und die Fidschi-Inseln reisen.“ Mittlerweile ist Luca 23 Jahre alt. Nach seiner Reise hat er mehrere Lieblingsländer: zum Beispiel Mexiko. „Das Essen ist sehr lecker und die Menschen sind super freundlich. Man hat gute Partys und schöne Natur. Bhutan hat mir auch gefallen: ein kleines Königreich im Himalaya – einfach, weil es so anders ist.“ Seine Reise hat Luca Pferdmenges im Internet dokumentiert. dpa

Ab in die Box!

„Sandmann, lieber Sandmann, es ist noch nicht so weit ...“. Hast du da sofort die Melodie im Kopf? Die Sendung „Unser Sandmännchen“ bringt schon seit Jahrzehnten viele Kinder ins Bett. Das Lied dazu hat der Komponist Wolfgang Richter vor 66 Jahren geschrieben. Seine Enkelin besitzt das vergilbte Notenblatt noch heute. Es hängt bei ihr in einem Rahmen an der Wand. Damit es noch lange hält, bringt sie es zu einem Restaurator. Restauratoren sind



Das Sandmännchen-Lied gibt es bereits seit mehreren Jahrzehnten.

Foto: dpa/Armin Weigel

Fachleute, die Kunstwerke vor dem Verfall schützen. „Es geht darum, die Alterung zu verlangsamen“, sagt Werner Obermeier. Der Restaurator sagt, das Notenblatt sei noch in einem guten Zustand, hat aber einen Tipp: Lieber eine Kopie an die Wand hängen. Das Original sei besser in einer lichtgeschützten Box aufgehoben. Das will die Enkelin nun umsetzen. Nachtblau soll die Box sein, denn das passt am besten zum Sandmännchen. dpa



Heute bleibt es dicht bewölkt und es kann ein paar Regentropfen geben.



Eines Morgens entdeckt Eichhörnchen Emily einen Baum voller Pfirsiche. Als bald darauf auch die anderen Tiere davon erfahren, ist das Gerangel groß. Jeder möchte einen Pfirsich haben. Emily ist besorgt, dass in dem Durcheinander etwas passiert. Also macht sie einen Vorschlag: „Lasst uns ein Parlament gründen!“ Dessen Aufgabe soll es sein, die Pfirsiche fair zu verteilen. Und so wählen die Tiere des Waldes Abgeordnete, bringen Vorschläge ein und streiten für die beste Lösung. Ob am Ende ein Kompromiss gefunden werden kann? Inklusive einer kleinen Begriffserklärung rund um die Themen Demokratie und Parlament. **Das Buch „Das Parlament der Tiere“ ist im Baumhaus-Verlag erschienen und für Kinder ab vier Jahren geeignet. 32 Seiten. 15 Euro.**



Abstimmen bei einer Geheimversammlung

Welche Farbe hat der Rauch? Das werden sich in den nächsten Tagen Menschen auf der ganzen Welt fragen. Weißer Rauch bedeutet: Es gibt einen neuen Papst! Das ist das Oberhaupt der katholischen Kirche. Die hat weltweit mehr als eine Milliarde Mitglieder. Ab dem heutigen Mittwoch trifft sich eine Gruppe von Männern, um den neuen Papst zu wählen. Gewählt wird in der Sixtinischen Kapelle. Das ist eine berühmte Kirche im kleinen Land Vatikan, mitten in der italienischen Hauptstadt Rom. Das Ganze wird als Konklave bezeichnet.

Was bedeutet Konklave?

Das Wort kommt von dem Lateinischen cum clave. Das bedeutet: mit dem Schlüssel. Denn die Wahlberechtigten werden eingeschlossen. Erst wenn der Nachfolger von Papst Franziskus gewählt wurde, dürfen sie wieder nach draußen. Fernsehen, Radio, Internet, all das gibt es dort nicht, nur ein Notfall-Telefon. Die Männer schwören absolute Geheimhaltung.

Wer darf abstimmen?

Es sind 133 Männer, die den neuen Papst wählen. Sie kommen aus verschiedenen Ländern, drei sind aus

Deutschland. Die Männer sind Kardinäle. Das ist ein hoher Rang in der katholischen Kirche. Die Kardinäle kommen direkt nach dem Papst. Meistens wird einer dieser Männer der neue Papst.

Wie läuft die Wahl ab?

Jeder Kardinal schreibt einen Namen auf einen Stimmzettel. Dieser kommt in eine Wahlurne. Um Papst zu werden, braucht man mindestens zwei Drittel der Stimmen. Bei 133 Wählern sind das 89 Stimmen. Meistens werden dafür mehrere Wahlgänge benötigt. Nach jedem Wahlgang werden die

alten Stimmzettel verbrannt. Dabei kommt ein spezielles Gemisch ins Feuer, das den Rauch schwarz oder weiß färbt. Schwarz bedeutet: Noch mal wählen!

Was passiert bei weißem Rauch?

Ist der Rauch weiß, heißt das: Wir haben einen Papst! Mit den Worten „Habemus Papam“ wird das auf Latein vom Balkon des Petersdoms verkündet. Der neue Papst legt seine rote Kleidung ab und tritt in Weiß heraus. Außerdem wird sein neuer Name verraten. Der Papst darf sich aussuchen, wie er genannt werden möchte. dpa

Hohes Gehaltsplus für Pflegeberufe

WIESBADEN. Vollzeitbeschäftigte in Gesundheits- und Pflegeberufen haben im April 2024 deutlich mehr verdient als zehn Jahre zuvor.

Die Zahlen der Statistiker sprechen Bände: Demnach haben Vollzeitbeschäftigte in Gesundheits- und Pflegeberufen in den vergangenen zehn Jahren ein ähnlich hohes Gehaltsplus eingefahren wie die – allerdings insgesamt besser bezahlten – Ingenieur- und Luftfahrtberufe.

Einen Grund dafür sehen die Statistiker auch in der Einführung und Entwicklung des gesetzlichen Mindestlohns seit 2015, von dem Beschäftigte in Gesundheit und Pflege stärker profitiert hätten als in anderen Berufen.



Dunkle, konjunkturelle Schatten: Europaweit hat es Firmen der Baubranche bei den Insolvenzen am schwersten erwischt.

84 Prozent der Betriebe fehlen Fachkräfte

Auch wenn die Arbeitslosigkeit in Deutschland steigt – qualifiziertes Personal wird dringend gesucht.

Von Michael Donhauser

NÜRNBERG. Der Mangel an geeignetem Personal bleibt eines der Hauptprobleme der Unternehmen in Deutschland.

Zwei von drei Betrieben bezweifeln demnach, dass sie in Zukunft ausreichend qualifizierte Arbeitskräfte gewinnen können.

Bei einfachen Tätigkeiten ist der Mangel an Arbeitskräften weniger ausgeprägt. Doch er ist spürbar: Jeder dritte Betrieb gibt an, bei der Rekrutierung in diesem Segment Schwierigkeiten zu erwarten.

Höchststand bei Firmenpleiten

Die Dauerkrisen der vergangenen Jahre fordern Tribut: Immer mehr Unternehmen scheitern. Nur in zwei westeuropäischen Staaten fielen die Zahlen der Insolvenzen. Eine Branche ist besonders betroffen.

Von Jörn Bender

NEUSS. Deutlich mehr Firmenpleiten und der höchste Stand in Westeuropa seit 2013: Das ist die Insolvenzbilanz des vergangenen Jahres.

„Drei Jahre Stagnation und wirtschaftliche Flaute haben nicht nur Deutschland im Griff. Europa leidet insgesamt unter einer schwachen konjunkturellen Entwicklung“.

Anstieg um 70 Prozent

Seit dem Tiefpunkt im Jahr 2021 mit 112.686 Unternehmensinsolvenzen erhöhte sich die Zahl der Firmenpleiten in Westeuropa der Analyse zufolge um fast 70 Prozent – nicht nur wegen der Corona-Pandemie: Gestiege-

ne Energiepreise, schwache Nachfrage und geopolitische Unsicherheiten sind für viele Unternehmen eine Belastung.

In 15 der 17 westeuropäischen Staaten, die Creditreform in der Analyse berücksichtigt, nahmen die Insolvenzzahlen im Jahresvergleich zu.

Besonders deutlich stiegen die Zahlen in Griechenland (plus 42,5 Prozent auf 2012 Fälle) wegen neuer gesetzlicher Regelungen.

In Europas größter Volkswirtschaft Deutschland beantragten Creditreform zufolge im vergangenen Jahr 22.070 Firmen In-

solvenz, ein Anstieg um 22,5 Prozent zum Jahr 2023: „Damit zählte Deutschland zu den Haupttreibern des Insolvenzgeschehens in Westeuropa.“

Weniger Unternehmensinsolvenzen als ein Jahr zuvor verzeichneten der Creditreform-Übersicht zufolge nur Dänemark (minus 11 Prozent auf 6181 Fälle) und Großbritannien (minus 4,8 Prozent/25 116 Fälle).

Baubranche stark betroffen

Am stärksten betroffen war 2024 das Baugewerbe, das einen Zuwachs von 15,4 Prozent verzeichnete. Steigende Baukosten, hohe Finanzierungskosten und eine schwächelnde Nachfrage erhöhten den wirtschaftlichen Druck auf die Branche.

Deutschland fällt als Standort durch

FRANKFURT/MAIN. Zu viel Bürokratie, zu hohe Energiekosten, Lücken in der Digitalisierung: Der Mittelstand gibt dem Standort Deutschland schlechte Noten.

Fairtrade auf Rekordhoch

BERLIN. Der Umsatz mit fair gehandeltem Kaffee, Bananen, Blumen und anderen Waren in Deutschland ist im vergangenen Jahr erneut auf ein Allzeithoch gestiegen.

„Fairtrade-Verkäufe entwickeln sich trotz der wirtschaftlich herausfordernden Lage sehr positiv“, erklärte Benjamin Drösel, Marketing-Vorstand bei Fairtrade Deutschland.

ANZEIGE

Advertisement for ThEx Thüringen with logo and text: 'Deine Nachfolge, unser Antrieb.'

Table of stock indices: MDAQ, TecDAX, SDAX, Euro Stoxx 50, CAC 40, S&P UK, Dow Jones, Nikkei 225, Umlaufrendite.

Table of stock prices for MDAQ and TecDAX, including companies like 1&1, Aixtron NA, Airtel, etc.

DAX macht Verluste zum großen Teil wett

Der Wahlrückgang im Kanzleramt beherrscht weiter die Stimmung am deutschen Aktienmarkt.

DAX (auch im Euro Stoxx 50)

Table of DAX stock prices and performance metrics.

Regionale Aktien

Table of regional stock prices and performance metrics.

Fonds

Table of fund prices and performance metrics.

1 € in US-\$



EZB-Referenzkurse

Table of ECB reference rates for various currencies and commodities.

Ein Service der Deka Investments

Leute

Musk hat Ärger mit Nachbarn

Ein fast fünf Meter hoher Maschendrahtzaun sorgt für Streit zwischen **Elon Musk** (53) und seinen Nachbarn in einer exklusiven Wohngegend in Austin/Texas. Sie wollen erreichen, dass der Tech-Milliardär den Zaun und ein hohes Stahltor an dem rund sechs Millionen Dollar teuren Haus wieder abreißen muss. Musks Vertreter versuchten, nachträglich Ausnahmegenehmigungen dafür zu bekommen, berichtete die „New York Times“. Die drei Nachbarn in der ruhigen Sackgasse beschwerten sich auch über zu viel Verkehr durch Musks Personal. *dpa*

Horn mag ESC nicht mehr

Guido Horn (62), deutscher Grand-Prix-Teilnehmer vor 27 Jahren, kann mit dem heutigen Eurovision Song Contest wenig anfangen. „Das ist nicht mehr mein Wettbewerb“, sagte Horn dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. Er werde „wohl zu alt“. Vergangenes Jahr habe ihm nichts mehr richtig gefallen. Die Künstler würden „erschlagen“ von Video-Walls. „Sie selbst sind nur noch ein winziger Teil der Inszenierung.“ *dpa*

Anistons Anwesen beschädigt

Ein Autofahrer hat mit seinem Wagen das Einfahrtstor zur Villa von „Friends“-Star **Jennifer Aniston** (56) in Los Angeles gerammt und ist nach dem Vorfall festgenommen worden. Wie US-Medien berichteten, hielten Sicherheitskräfte den mehr als 70 Jahre alten Mann bis zum Eintreffen der Polizei im Stadtteil Bel Air fest. Die Schauspielerin sei zu dem Zeitpunkt zu Hause gewesen. Das Motiv des Mannes war zu nächst unklar. *dpa*



Jennifer Aniston kommt mit dem Schrecken davon. Foto: dpa/J. Strauss

Kurz berichtet

Zweiter Deutscher nach Bootsunglück in Norwegen tot

BERGEN. Nach dem Bootsunglück vor der Westküste Norwegens am Sonntagabend ist der Tod eines zweiten Deutschen bestätigt worden. Wie eine Polizeisprecherin sagte, sind die beiden ums Leben gekommenen Männer 72 und 73 Jahre alt. Nach einem dritten Deutschen im Alter von 68 Jahren wird weiter gesucht – bei ihm wird befürchtet, dass er ebenfalls tot ist. *dpa*

Polizei verfolgt Raser über Autobahn – Beamte verletzt

BERLIN. Ein mutmaßlicher Drogenhändler hat sich eine wilde Verfolgungsjagd mit der Polizei über die Berliner Autobahn geliefert. Dabei verletzte er auch zwei Polizisten. Mit gefährlichen Manövern fiel der 39-jährige Mann mit seinem Auto zunächst in Charlottenburg auf. Schließlich konnten Polizisten den Mann trotz heftigen Widerstandes überwältigen. Im Auto fand die Polizei Drogen und Bargeld. *dpa*

Frau ermordet? Ehemann in Niedersachsen festgenommen

GOSLAR. Nach dem Tod einer Frau ermittelt die Polizei im niedersächsischen Goslar wegen Mordes gegen den Ehemann. Die 40-Jährige wurde Montagfrüh in einer Wohnung lebensgefährlich verletzt, wie die Polizei mitteilte. Sie starb im Krankenhaus. Nach bisherigen Erkenntnissen stürzte die Frau aus einem Fenster im ersten Stock. Zudem wies sie nach Angaben der Staatsanwaltschaft Brandverletzungen auf. *dpa*

Aufgelesen

Polizei rettet Entenküken

HEMSBACH. Ein unerwartetes Schauspiel haben Reisende auf der A5 geboten bekommen: Polizeibeamte stoppten dort den Verkehr, um Entenküken zu retten. Autofahrer hätten für die glückliche Rettung gejubelt und applaudiert, sagte eine Polizeisprecherin. Die Babyenten hatten sich auf dem Mittelstreifen zwischen Hemsbach und dem Autobahnkreuz Weinheim befunden und kamen nicht mehr aus den Leitplanken heraus. Eine Mama war nicht bei ihnen. Zwei Beamte fingen die Tiere mit einer Tasche ein. *dpa*

Interview In „Black Panther“ hat sie Schurken verprügelt. In der TV-Show „Let’s Dance“ lauern größere Herausforderungen, sagt Stuntfrau Marie Mouroum.

BERLIN. Marie Mouroum ist Stuntfrau und hat schon in einigen Marvel-Superhelden-Filmen mitgespielt. Im Interview verrät die Berlinerin, was sie davon hält, dass es ab 2028 einen Stunt-Oscar gibt, was sie bei „Let’s Dance“ gelernt hat, und ob die Kampfsport-Ausbildung einen vor rassistischen Angriffen schützt.

Frau Mouroum, fühlen Sie sich in Stöckelschuhen genauso wohl wie in Turnschuhen?

Ne, gar nicht! Die hohen Schuhe sind immer noch der absolute Endgegner. Das ist das Allerschlimmste.

Das merkt man bei Ihren Tanzszenen in „Let’s Dance“ aber gar nicht.

Das freut mich, dass Sie das so sehen. Aber dafür musste ich sehr lange üben. Und am Anfang sah das total unbeholfen aus. Zum Glück wissen nur mein Tanzpartner Alexandru und ich die ganze Wahrheit.

„Wenn du Stuntfrau bist, lernst du durchzuhalten und dran-zubleiben.“

Marie Mouroum übers Tanzen

Hilft Ihnen die Stunt-Erfahrung dabei?

Ja, das ist wie auch sonst beim Training: Wenn du Stuntfrau bist, lernst du durchzuhalten und dran-zubleiben.

Gibt es andere Gemeinsamkeiten?

Tatsächlich sind die Choreografien sehr ähnlich. Es geht stets darum, Abläufe auswendig zu lernen. An typische Bewegungsmuster erinnert sich dann der Körper, und es geht wie von selbst. Bei Stunts kann ich so ein Körpergedächtnis abrufen, beim Tanzen nicht. Ich dachte da immer: Ich bin doch eigentlich Sportlerin, warum fühle ich mich hier wie der unsportlichste Mensch der Welt?

Aber Sie haben offenbar dazugelernt.

Ja, es wird von Mal zu Mal einfacher. Ich kapier jetzt schneller, was die von mir wollen. Etwa wenn es heißt: „Mach mal schöne Hände!“ Ich wusste zunächst gar nicht, was das sein soll: Schöne Hände? Das ist, wenn man die Finger so abspreibt. Ich habe bei „Let’s Dance“ viel gelernt.

Was bedeutet es für Sie, dass es ab 2028 einen Oscar für den besten Stunt gibt?

Dafür haben wir sehr lange gekämpft. Das war überfällig. Für fast alle Film-Abteilungen gibt es inzwischen ja eine Oscar-Kategorie. Nur für Stunts eben nicht. Sehr viele Menschen haben Herz, Schweiß, Blut und Tränen investiert in ihre Arbeit. Dass wir bisher übersehen wurden, ist sehr ungerecht. Auch weil bei Blockbustern Actionsszenen oft 80 Prozent des Films ausmachen. Dass wir jetzt gesehen werden, ist wichtig.

Wer hätte bis jetzt schon unbedingt einen Stunt-Oscar erhalten müssen?

Das ist eine schwierige Frage. Ich würde sagen, Jackie Chan. Er hat so viele tolle Stunts gemacht und ist immer noch am Leben. Das ist eine große Leistung. *dpa*

„Hohe Schuhe sind der Endgegner“



Marie Mouroum und Alexandru Ionel tanzen bei der RTL-Show „Let’s Dance“ eine Choreografie in der Kategorie Freestyle. Foto: RTL/S. Gregorowius



Marie Mouroum ist die Zweite von rechts: Szene aus dem Film „Black Panther“ mit Chadwick Boseman (l.) in der Titelrolle und Michael B. Jordan als Erik Killmonger. Foto: Marvel/Matt Kennedy

Stuntfrau und Schauspielerin

Karriere Marie Mouroum (32) ist in Berlin geboren. Als Stuntdouble hat sie unter anderem in Filmreihen wie „Star Wars“ oder „James Bond“ mitgewirkt und hatte Rollen in „Avenger“-Filmen.



M. Mouroum Foto: Vero Biellinski

Show Seit Februar tanzt sie in der 18. Staffel von „Let’s Dance“ bei RTL. Ihr Partner ist der ehemalige Profitänzer Alexandru Ionel. Inzwischen gilt sie als eine der Favoritinnen der Show. Die nächste Episode wird am Freitag, 9. Mai, ausgestrahlt. *gun*

Ganz klar: Jackie Chan! Es ist unglaublich, was für Actionsszenen und Stunts er sich ausgedacht und umgesetzt hat: so kreativ und so witzig. Das hat vor ihm keiner gemacht. Er hat den Actionfilm revolutioniert.

Jackie Chan hat sich bei seinen Stunts aber auch immer wieder verletzt. Geht es Ihnen genauso?

Die Gefahr ist immer da. Gerade bei eher kleinen Szenen, bei denen man mal nicht so aufpasst und unkonzentriert ist. Ich habe mir schon das Fußgelenk gebrochen, die Bänder gerissen, und so was. Aber alles Sachen, die wieder verheilt sind. Ich kenne aber Leute, die sich so schwer verletzt haben, dass sie nicht mehr arbeiten konnten. Einige sind sogar gestorben. Es ist ein riskanter, aber auch sehr schöner und spannender Job.

Muss man als Stuntfrau alles können?

Meistens hat man eine Spezialität. Bei mir ist das der Kampfsport. Ich bin inzwischen aber auch sehr gut, wenn es ums Auto- oder Motorradfahren geht.

Was können Sie nicht so gut?

Reiten. Einige interessante Jobs musste ich deswegen schon absagen. Auch bei Unterwasser-Stunts bin ich etwas zaghaft. Und wenn Feuer zum Einsatz kommt, überlasse ich das ganz gerne den Experten.

Sie waren in drei Marvel-Filmen in der Rolle von Dora Milaje zu sehen und haben im Kinofilm „60 Minuten“ eine Hauptrolle gespielt.

Ja, tatsächlich ist es mir wichtig, immer mehr zu spielen, meinen Körper mehr und mehr in

eine sichere Richtung zu bewegen.

Stimmt es, dass Ihre Mutter Sie als Kind zum Kampfsport angemeldet hat, damit Sie sich gegen rassistische Übergriffe wehren können?

Sie wollte vor allem, dass ich lerne, mich zu wehren. Das hatte vielleicht auch mit der Angst vor Rassismus zu tun

Mussten Sie Ihre Fähigkeiten schon einmal zur Selbstverteidigung anwenden?

Nein, zum Glück musste ich mich nie verteidigen. Das könnte aber auch mit dem Selbstbewusstsein zu tun haben, das man ausstrahlt, wenn man Kampfsport macht. So entgeht man vielem.

Das Gespräch führte Gunther Reinhardt.

Tod durch Hammerschläge

Ein 74-Jähriger soll seine Frau mit einem Hammer getötet haben. Zu Prozessbeginn in Potsdam gibt er alles zu. Er zeichnet dennoch das Bild einer liebevollen Ehe.

POTSDAM. Nach der tödlichen Attacke gegen seine Frau mit einem Hammer hat der angeklagte Ehemann zu Prozessauftakt vor dem Potsdamer Landgericht die Tat eingeräumt. Er habe seine Ehefrau von ihrem Leiden befreien wollen, sagte der 74-jährige Angeklagte zu dem Mordvorwurf gegen ihn. Die Ehefrau litt zum Tatzeitpunkt an einer unheilbaren Leukämie-Erkrankung.

Die Staatsanwaltschaft wirft dem Mann vor, im Winter im brandenburgischen Trebbin seiner schlafenden Frau mit einem Hammer mehrfach ins Gesicht geschlagen und sie so getötet zu haben.

Mehr als 50 Jahre verheiratet

Der ebenfalls durch Krankheiten und Verletzungen gebeutelte Mann widersprach dieser Darstellung vor Gericht. Er sei mit seiner Frau mehr als 50 Jahre lang verheiratet gewesen. Nachdem sie wie „aus heiterem Himmel“ an Leukämie erkrankt war, habe man sich nach längerer Zeit dazu entschieden gemeinsam in den Tod zu gehen und „dem je-



Der Tatverdächtige und sein Verteidiger zum Prozessauftakt. Foto: dpa/Wilhelm Pischke

weils anderen auf die andere Seite zu helfen“. Vor Gericht erlebte man einen rückhaltlos offen sprechenden Mann, der die Tat einräumte, jedoch nicht das Bild einer zerrütteten Ehe zeichnete. Aus seinen Worten ließ sich durchaus Hochachtung für seine einstmalige Ehefrau ableiten, die jedoch durch Leukämie und Chemotherapie jeglichen Lebensmut verlor.

Die beiden lernten sich nach Angaben des Angeklagten beim Tanzen in den frühen 70er-Jahren kennen, vier Jahre später heirateten sie, nach zwei gemeinsamen Ehejahren adoptierten sie eine kleine Tochter. „Die Ehe muss ja wohl geklappt haben bei 50 Jahren“, sagte der Angeklagte. Auch nach Streits habe man sich immer wieder zusammengerauft.

Seine Frau sei wie „ein Stier“ gewesen, berichtete der Angeklagte. Eine, die nicht unterzukriegen gewesen sei. Sie habe ihn nach seiner Erwerbsunfähigkeit durch einen Autounfall 1999 nach Kräften unterstützt. Er sei in gewisser Weise abhängig von ihr gewesen, sagte der 74-Jährige. Der Mann hat seit Jahren schwere Probleme mit der Halswirbelsäule und sitzt zeitweise im Rollstuhl.

Über gemeinsamen Suizid geredet

Nachdem die Frau sich Ende 2024 gegen die ärztliche Empfehlung auf eigenen Wunsch aus der Klinik entlassen hatte, habe sie ihm gegenüber deutlich gemacht, dass sie gern aus dem Leben scheiden würde. Man habe sich über den gemeinsamen Suizid unterhalten, ohne dabei jedoch konkret zu werden.

Am Tag der Tat habe seine Frau nur noch gewimmert. Er habe im Affekt gehandelt, als er sie so gesehen habe, berichtet er. Ihr Leid sei für ihn nicht länger aushaltbar gewesen. Dann habe sie Blut gespuckt und er sei zur Tat geschritten. „Ich habe das Ding doch nicht geplant.“ Er berichtete, wie er „irgendwas“ vom Couchtisch gegriffen und dann zugeschlagen habe. Danach wollte er sich mit zwei großen Flaschen Schnaps das Leben nehmen. Dazu kam es nach seiner Aussage nicht, weil er stürzte und nicht mehr aufstehen konnte. Das Haustelefon konnte er greifen. Mit dem rief er den Rettungsdienst. *dpa*

Niederlage für Christina Block

Seit Jahren klagt die Unternehmerin ums Sorgerecht für zwei ihrer Kinder, die beim Ex-Mann in Dänemark leben.

HAMBURG. Im Sorgerechtsstreit um zwei ihrer Kinder hat die Hamburger Unternehmerin Christina Block eine Niederlage vor einem dänischen Familiengericht erlitten. Die familienrechtliche Anwältin von Christina Block, Elisabeth Unger, bestätigte einen Bericht des „Hamburger Abendblatts“, wonach das Gericht in Sonderburg dem in Dänemark lebenden Ex-Mann der Unternehmerin das alleinige Sorgerecht für den elfjährigen Sohn und die 14 Jahre alte Tochter zusprach. Bisher habe der Vater lediglich das vorläufige alleinige Sorgerecht gehabt. Das Gericht habe der Mutter auch das Umgangsrecht entzogen.

Neben dem Sorgerechtsstreit steht noch ein Strafverfahren in Deutschland im Raum: Erst am 25. April hatte die Hamburger Staatsanwaltschaft mitgeteilt, dass sie gegen Christina Block Anklage wegen der mutmaßlichen Entführung der beiden Kinder aus Dänemark in der Nacht zum 1. Januar 2024 erhoben habe. Die 52-Jährige ist Tochter des Gründers der Steakhaus-Kette „Block House“, Eugen Block (84). *dpa*

B 4-Ausbau: Spricht München ein Machtwort

Das wäre durchaus drin, weil der Stadtrat nur ein Votum abgeben kann, sagt ein versierter Verfassungsrechtler. Und: Fraglich sei, ob ein Bürgerbegehren im konkreten Fall überhaupt zulässig ist.

Von Volker Friedrich

COBURG. Die repräsentative Umfrage der IHK zum vierspurigen Ausbau des Weichengereuth hat das politische Coburg, große Teile der Wirtschaft, Anwohner und Autofahrer in Wallung gebracht. Nach Angaben des Meinungsforschungsinstituts Dimap, das über 1000 Bürgerinnen und Bürger in Stadt und Land befragt hat, haben sich zwei Drittel dafür ausgesprochen. Die Firma Brose, seit jeher vehemente Verfechterin eines Ausbaus, spürt frischen Wind in ihren Segeln und spricht davon, die Stadtverwaltung nun einfach zu „zwingen, den Willen der Bürgerinnen und Bürger umzusetzen“, wie es in einer „Stellungnahme zur laufenden Becherstatterung“ über das Thema vom 17. Oktober heißt. Und zwar mit einem Bürgerbegehren. Aber geht das so einfach? Carl-Christian Dressel muss es wissen. Er ist die frühere Coburger Stadtrat und Bundesabgeordnete ist seit 2013 als versierter Verwaltungsjurist im Thüringer Finanzministerium tätig und hat in Erfurt die einschlägigen Vorschriften zu Bürgerbegehren

„Ich habe den Eindruck, dass die Behauptung aufgestellt wird, der Stadtrat entscheide über den Ausbau einer Bundesstraße. Das ist falsch.“

Christian Dressel, Verwaltungsjurist



Der Blick zu unseren Nachbarn

Nachrichten aus allen Regionen unserer Südthüringer Heimat und dem Coburger Land.

entscheidet kommentiert. Auch er pflegt er noch gute Kontakte und beobachtet das politische Leben. Zu einem Bürgerbegehren, wenn von der Bürgerinitiative oder einem Ratsmitglied ein Bürgerbegehren in der Größenordnung von mindestens 10 Prozent der Wahlberechtigten einbringen, schreibt er auf. Er weist Dressel allerdings die Einbeziehung der Landkreise „möglich“, weil Coburg eine ist und der Landkreis beider Gemeinden „in keiner Weise Bindung“ zu Coburg stehen.

Kommunalübergreifende Bürgerbegehren und Bürgerentscheide sind in der Gemeindeordnung des Freistaats Bayern im Rahmen des Weichengereuth ausbauen oder nicht? Wenn alle Stricke re...
Wenn ein Bürgerbegehren auf den Weg gebracht wird, müsse dieses bereits eine zulässige, mit ja oder nein zu beantwortende Frage enthalten. „Wenn ausreichend Unterschriften gesammelt sind, muss die Gemeindeentscheidung über das Bürgerbegehren stattfinden“, so Dressel. Durch die Einbeziehung der Landkreise im Fokus der öffentlichen Debatte

Der zweite Punkt ist die Zuständigkeit der Entscheidung über das Bürgerbegehren. In der Gemeindeordnung des Freistaats Bayern im Rahmen des Weichengereuth ausbauen oder nicht? Wenn alle Stricke re...
Dressel hat den Eindruck, dass die Behauptung aufgestellt wird, der Stadtrat entscheide über den Ausbau einer Bundesstraße. Das ist falsch. Der Stadtrat hat die Entscheidung über das Bürgerbegehren zu treffen. Die weichen Entscheidungen bei Planung und Durchführung eines Ausbaus würden von den Behörden des Freistaats Bayern im Rahmen

planerische Entscheidung treffe allerdings die staatliche Behörde. Im konkreten Fall sei das bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr gefragt, das das Bürgerbegehren durchsetzen“, betont Dressel. „Das Ganze erinnert mich an ein Mediationsverfahren.“
Erfolg der Maßnahme werden, wie es bereits bei der Aufhebung der Maßnahme in den Bundesverkehrsministerien für Wohnen, Bau und Verkehr, die Beschäftigten, wäre eine Entscheidung ein immens wichtiges Signal“.

Das Geissler (Bundestag) in einer Stellungnahme sehr anstellen noch einmal klar, dass eigentlich bei der Stadt Coburg direkte Einflussnahme über das Ministerium für Wohnen, Bau und Verkehr, die Beschäftigten, wäre eine Entscheidung ein immens wichtiges Signal“.

Wie Salz Restauratoren hilft

Kunstsammlungen an einem weltweiten Projekt. Ziel ist es, wie mit Hilfe von der Verfall von halten werden ums Klima.

schon Filtern oder Silikatgelkissen ersetzt wurde. Nun erforscht die Staatliche Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart gemeinsam mit der Universität des Saarlandes die Möglichkeiten der Klimatisierung mit Salz. Die praktische Erprobung läuft seit einigen Jahren in Coburg und nun liegen die ersten Ergebnisse vor. „Es ist grandios und riecht sehr nach Zukunft“, ist Heiner Grieb begeistert.

60 Museen im In- und Ausland beteiligen sich seit einem Jahr ebenfalls und testen vor Ort die Klimatisierung mit Salz. Die ersten Rückmeldungen seien überwältigend. Der große Vorteil: Gesättigte Salzlösungen sorgen für eine gleichbleibende Luftfeuchtigkeit in den dicht geschlossenen Vitrinen und bindet zusätzlich auch noch Schadstoffe, die möglicherweise aus den alten Exponaten oder Baumaterialien der Vitrinen austreten.

So wurden erst kürzlich in der Veste Coburg die alten Münzkabinette, welche die aus Eichenholz bestanden, ausgetauscht. Denn aus dem Holz traten Gase aus, welche als Essigsäure die Münzen angriffen und schädigten. Weil unterschiedliche Materialien unterschiedliche Luftfeuchtigkeiten benötigen, experimentiert das Forscherteam mit verschiedenen Salzen. So sorgt etwa Kochsalz für 75 Prozent relative Luftfeuchtigkeit wäh-

Radfahrer kollidiert mit Fußgängerin

COBURG. Am Donnerstagnachmittag es laut aktuellem Pressebericht der PC Coburg auf der Carl-Kaaser-Straße einem Zusammenstoß zwischen einem jährigen Radfahrer und einer Fußgängerin. Nach Angaben der Polizei übersah der Radfahrer gegen 15 Uhr die Frau, die gerade einen Zebrastreifen überquerte. Beide stürzten bei der Kollision auf die Fahrbahn, wobei die Fußgängerin leichte Verletzungen erlitt und im Klinikum Coburg ambulant behandelt wurde. Nachdem zunächst die Personalia ausgetauscht wurden, klagte auch der Radfahrer über Schmerzen und gab gegenüber der Polizei an, am Vortag Betäubungsmittel konsumiert zu haben. Die Staatsanwaltschaft ordnete dem Pressebericht zufolge daraufhin eine Blutentnahme an. Der junge Mann wird sich nun wegen des Unfalls mit Personenschaden und der Gefährdung des Straßenverkehrs unter Drogeneinfluss verantworten müssen.

„Jedes Material hat seinen Pferdefuß, das ist eine Gratwanderung für uns Restauratoren.“

Heiner Grieb, Restaurator



in Südthüringen.de

Doppelte Berichterstattungen sind produktionstechnisch nicht immer auszuschließen.

mlungen der Veste an einem Fortschritt nachhaltiger Bauteile den Mittelpunkt, wie mit Hilfe von neuen Räumen ein Mann, welches dem Schaden vorbeugt. Dann können es zu feucht, es zu quellen“, Grieb bei einem

alten Gläsern Feuchtigkeit, die wiederum die wiederum Mit der Zeit ion trüb und Klimabedingungen unterschiedlich. Der Fuß, das ist

Feuchtigkeit auf 43 Prozent einstellt. Bisher genutzte Klimatisierungs- und Schadstoffentfernungsmethoden waren teils kosten- und wartungsintensiv. Sie erfordern sie mit nach aktuellen Ergebnissen. Die meisten Museen mit wenig finanziellen Mitteln und kaum Personal, die bei

Max' Inn sucht neues Domizil in der Stadt

Schon länger schaute sich der Jugendclub Max' Inn nach einer neuen Bleibe um. Die von der AWO betriebene Einrichtung bleibt aber vorerst in den Räumen in der Marienstraße 6.

Von Erik Hande

MEININGEN. Das Kinder- und Jugendzentrum Max' Inn baut auf einen Dreierbund: Die Kommune ist für die Jugendarbeit zuständig, sie hat diese Aufgabe an die gemeinnützige AWO AJS GmbH in Erfurt abgetreten. Der Jugendklub befindet sich wiederum in einem Gebäude, das dem Landkreis Schmalkalden-Meiningen gehört. Für die AWO AJS ist das Max' Inn mit seinen 600 Quadratmetern Nutzfläche inzwischen zu groß. Auch wenn, wie dessen Leiterin Katrin Heim schildert, jeden Tag mindestens 50 bis 60 Kinder und Jugendliche als Stammgäste die Einrichtung besuchen, sie als Rückzugsort nutzen, Beratungsangebote in Anspruch nehmen oder einfach ihre Freizeit mit Gleichaltrigen verbringen. Vor diesem Hintergrund wurde bereits seit einigen Jahren ein neues Domizil gesucht, zumal an dem Objekt inzwischen ein deutlicher Sanierungsstau besteht.

Eine Immobilie in der Georgstraße schaute sich die AWO AJS zuletzt gemeinsam mit Vertretern des Landratsamtes an. Der ehemalige Candy-Shop und Räume in der ersten Etage des Hauses hätten zur Verfügung gestanden. Zentral gelegen, mit Platz zur Fortführung der bestehenden Max' Inn-Angebote, schien dieses Haus den Anforderungen zu entsprechen. Doch am Montag wurde in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses informiert, dass die dafür notwendigen Umbaukosten zu teuer sind. Das Kinder- und Jugendzentrum kann indes weiterhin im Gebäude an der Ecke Marienstraße / Neu-Ulmer Straße bleiben, lautete die Zusage der Vertreter des Landkreises in dieser Beratung. Unabhängig davon werde man weiter Ausschau nach einem anderen geeigneten Objekt nahe der Innenstadt Ausschau halten, wusste Katrin Heim um die gemeinsamen Bemühungen von AWO AJS, der Stadt Meiningen und des Landkreises.

Heutige Notdienste

APOTHEKEN

Region Meiningen (Dienstbereitschaft von 8 bis 8 Uhr am Folgetag): Barbara-Apotheke, Meiningen, ☎ (03693) 82 08 08

HAUSARZT

zentrale Notfallnummer ☎ 116 117

TIERARZT

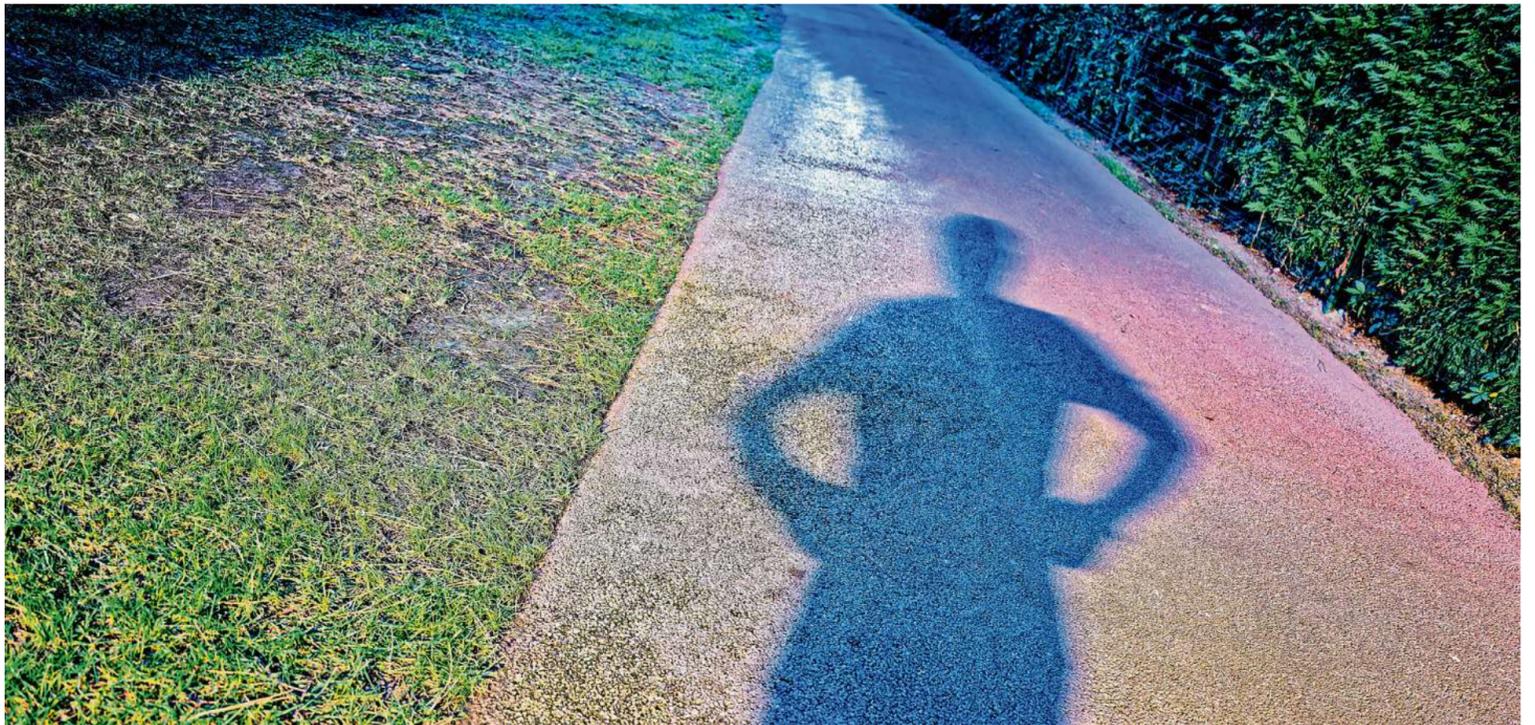
zentraler tierärztlicher Notruf Thüringen ☎ (0361) 64 47 88 08 - 18:00 bis 8:00 am Folgetag

ZAHNARZT

zentrale Notdienstnummer ☎ 116 117
Sprechzeiten Montag bis Freitag 18 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag von 9 bis 11 Uhr und 18 bis 19 Uhr
Notruf Frauenhaus Meiningen
☎ (0151) 28 73 98 88



Angaben ohne Gewähr.



Der Weg aus der Arbeitslosigkeit scheint endlos für Heiko S. (Symbolbild). Von seinem anfänglichen Optimismus, schnell wieder einen Job zu finden, ist nichts geblieben.

Foto: IMAGO/Rolf Poss

Absage folgt auf Absage

Heiko S. ist seit über einem Jahr Bürgergeld-Empfänger. Gern würde er wieder arbeiten. Doch all seine Bewerbungen liefen ins Leere. Er fragt sich: Liegt's am Alter?

Von Marko Hildebrand-Schönherr

MEININGEN. Eben lief es wieder im Radio. Deutschland brauche Fachkräfte. Er kann die Nachricht nicht mehr hören. Sie versetzt ihm jedes Mal einen Stich und bereitet ihm schlechte Laune. Er ist eine Fachkraft, hat als Maschinen-Einsteller, Schreiner und Hausmeister gearbeitet. Einen Job findet er aber nicht – trotz aller Bemühungen. Seinen Namen will er nicht in der Zeitung lesen, nennen wir ihn Heiko S. Er ist alleinstehend, wohnt im Landkreis Schmalkalden-Meiningen und geht auf die 60 zu. Er sei jemand, der nicht gern auf dem Sofa sitzt, sagt er. „Herumlungern ist meine Sache nicht. Mir geht es am besten, wenn ich etwas zu tun habe.“

Doch 2023 verlor er seinen Job. Zunächst bekam er Arbeitslosengeld, jetzt Bürgergeld. Anfangs dachte er, er finde schnell wieder eine Stelle. Schließlich wurde er immer gelobt für sein handwerkliches Geschick, die Qualität seiner Arbeit, seine Zuverlässigkeit. Vom Optimismus von einst ist nichts geblieben. „Du schreibst eine Bewerbung nach der nächsten und bekommst entweder eine Absage oder hörst gar nichts. Du merkst, wie diese Misserfolge am Selbstbewusstsein nagen. Irgendwann denkst du dir: Das hat doch sowieso keinen Zweck mehr.“ Schon eine Weile hat er den Verdacht, dass die Absagen mit seinem Alter zu tun haben. „Es sagt dir keiner offiziell: Aber mit knapp 60 stehst du bei den Personalchefs auf dem Abstellgleis. Die stellen lieber Jüngere ein.“

Heiko S. erzählt von seinen vielen Bemühungen: Er hat sich im Theater beworben, im Landratsamt, in einer Wurstfabrik, in einer Kommune, bei einer Pension, im Pflegeheim. Überall waren Stellen als Hausmeister oder

Gemeindearbeiter ausgeschrieben, mitunter auch mehrfach. Was ihn noch immer ärgert: „Das Landratsamt hat sich nicht mal die Mühe gemacht, mir auf eine meiner Bewerbungen eine Absage zu schicken. Du wartest und wartest, hoffst und bangst – und hörst einfach nichts mehr. Gerade von einer Behörde hätte ich das nicht erwartet.“

„Mit knapp 60 stehst du bei den Personalchefs auf dem Abstellgleis.“

Heiko S. Empfänger von Bürgergeld

Bei einer Wachschutzfirma hatte er sich auf Eigeninitiative beworben – vergeblich. Die Firma suchte nur geringfügig Beschäftigte. Bei der Deutschen Bahn versuchte er es, die online Mitarbeiter für Arbeiten an den Gleisen suchte. Hauptsächlich ging es darum, Bäume und Sträucher entlang der Bahnlinie zu stutzen. Schnell schrieb er seine Bewerbung, wies auch auf seine Erfahrungen beim Baumfällen hin. „Da bin ich doch genau der Richtige“, dachte er sich. Bis die Null-Acht-Fünfzehn-Absage in seinem Postfach lag. Ein paar Tage später stand die Stellenausschreibung wieder online. „Ich war so enttäuscht, dass ich einen Brief an den Verantwortlichen bei der Bahn schrieb mit der Frage, ob die Ablehnung mit meinem Alter zu tun hat.“ Eine Antwort bekam er nie.

„Man kommt kaum über die Runden“

Seit einem Jahr bekommt er Bürgergeld. Rund 600 Euro im Monat. „Zum Sterben zu viel, zum Leben zu wenig“, sagt er. Man komme kaum über die Runden, weil überall die Preise in die Höhe gehen, ob im Supermarkt, beim Bäcker oder an der Tankstelle. Wenn er

Politiker hört, die Bürgergeld-Empfänger an den Pranger stellen und ihnen vorwerfen, lieber in der sozialen Hängematte zu liegen als anzupacken, da steigt der Zorn in ihm hoch. „Mag sein, dass es solche Leute gibt. Aber es gibt auch Leute wie mich, die gerne arbeiten wollen, aber keine Arbeit finden. Um die kümmert sich kein Politiker.“ Gerade Ältere blieben auf der Strecke – trotz ihrer Berufserfahrung.

Aber versucht das Jobcenter nicht, Leute wie ihn in Arbeit zu bringen? Der Einwurf bringt Heiko S. in Fahrt. Ja, man werde regelmäßig einbestellt. Da müsse man sich anhören, ob vielleicht den Bewerbungen der nötige Pfiff fehle und eine Schulung weiterhelfen könne. Dabei habe er sich eigens für die Bewerbungen Hilfe bei einem Bekannten gesucht, der wisse, worauf es dabei ankomme. Er ist sich sicher: An der Bewerbung habe es bestimmt nicht gelegen.

Eine Woche Hoffnung

Einmal hatte er große Hoffnung: Das Jobcenter schickte ihn eine Woche zum Probearbeiten in eine Metallfirma. „Ich dachte, das könnte meine Chance sein. Die Arbeit machte Spaß, ich gab mein Bestes, die Qualität stimmte, die Stückzahl auch.“ Doch als er am Ende der Arbeitswoche erwartungsfroh ins Büro kam, hörte er nur, dass er sich doch noch einmal um eine Förderung bemühen könne. Die nächsten Probearbeiter hätten schon bereitgestellt. Ihm sei in dem Moment der Verdacht gekommen: „Geht es denen nur darum, dass Gratisarbeiter an der Maschine stehen?“ Für die Woche habe er kein Geld bekommen, was er akzeptierte. Schließlich habe er so einen Fuß in die Tür bekommen. Das Jobcenter erstattete ihm die

Fahrtkosten. Was er bis heute aber nicht versteht: „Warum gibt es nach so einer Probewoche nicht eine Auswertung mit allen Beteiligten? Da könnte der Vertreter vom Jobcenter die Frage an den Firmenvertreter stellen, wo denn die Defizite lagen und was gegen eine Einstellung spreche. Und was der Mitarbeiter dazu sagt. So könnte sich die Behörde nach Gesprächen mit mehreren Teilnehmern ein recht gutes Bild über die Firma verschaffen“, meint Heiko S. Für ihn bleibt der Eindruck, dass das Jobcenter nach dem Probearbeiten einen Haken hinter die Maßnahme gesetzt hatte und damit die Sache für den zuständigen Betreuer erledigt war.

Zur Zeit schreibt der Endfünfziger keine Bewerbungen. Er sei im Moment arbeitsunfähig, sagt er. Sobald er wieder auf dem Posten sei, werde er sich weiter bemühen. Auch wenn er sich nach all den Absagen kaum noch Chancen ausmalt. Aber aufgeben will er nicht – noch nicht.

Die Zahlen

3150 erwerbsfähige Bürgergeld-Empfänger gibt es nach Auskunft des Landratsamtes derzeit im Landkreis Schmalkalden-Meiningen. Davon ist etwa jeder Fünfte 55 Jahre und älter, konkret **670** Frauen und Männer. 530 Personen aus der Ü-55-Gruppe beziehen bereits länger als 21 Monate Bürgergeld. Der überwiegende Teil der älteren Langzeitarbeitslosen sei wegen gesundheitlicher Einschränkungen oder anderer Probleme schwer zu vermitteln, so die Behörde. Häufig ende der Leistungsbezug mit der Erwerbsminderungsrente oder dem Eintritt in die Altersrente.

Tischtennis-Spaß am Teich-Idyll

Das Bürgerbudget hat's möglich gemacht: Am Teich in Walldorf stehen jetzt zwei Tischtennisplatten und eine überdachte Sitzecke auf gepflastertem Grund.

Von Marko Hildebrand-Schönherr

WALLDORF. Eine größere Menschentraube hat sich am Montagmittag am Teich in Walldorf versammelt, am Rost steigt Bratwurstduft auf. Es gibt etwas zu feiern: Bürgermeister Fabian Giesder, Ortsteilbürgermeisterin Ute Pfeiffer und der Sportvereinschef Patrick Kleffel weihen im Beisein etlicher Gäste offiziell die beiden Outdoor-Tischtennisplatten samt der überdachten Sitzgruppe ein und nehmen anschließend für ein paar Ballwechsel selbst die Kelle in die Hand.

„Das ist ein weiterer Gewinn für unser Dorf. Die Platten samt Sitzgruppe komplettieren unser Naherholungsgebiet am Teich“, freut sich Ute Pfeiffer. Sie wünscht sich, dass der Ort der Begegnung, der Bewegung und



Nach der Eröffnung griffen Ortsteilbürgermeisterin Ute Pfeiffer, Bürgermeister Fabian Giesder sowie Sportvereinschef Patrick Kleffel und Nicky Gutberlet vom Aus- und Fortbildungszentrum Walldorf für einige Ballwechsel zur Kelle.

Foto: Marko Hildebrand-Schönherr

des Miteinanders rege genutzt wird und Vandalen einen Bogen um das Neugeschaffene machen. Die Initiative für die beiden Platten ging vom Walldorfer Sportverein aus. Er bewarb sich um Gelder aus dem städtischen Bürgerbudget, bekam für den Vorschlag die

meisten Unterstützungsstimmen unter allen Vorschlägen und sicherte sich so 20000 Euro aus dem mit insgesamt 50000 Euro gefüllten Topf. Bei diesem Vorhaben zahlte sich einmal mehr die gute Partnerschaft zwischen dem Aus- und Fortbildungszentrum

Walldorf des Bildungswerks Bau Hessen-Thüringen und dem Ort aus. Der leitende Ausbilder Nicky Gutberlet, selbst Tischtennis-Spieler in Metzels, pflasterte mit zwei Ausbilderkollegen den Platz gratis. Gutberlet lobte das gute Zusammenspiel bei den Arbeiten mit den Stadtservice-Mitarbeitern in Walldorf. Die überdachte Sitzgruppe bauten Mitarbeiter der einheimischen Dachdeckerfirma Forch auf.

Bürgermeister Fabian Giesder bezeichnete das Tischtennis-Projekt in Walldorf als gutes Beispiel, wie Stadtentwicklung im Miteinander funktionieren kann. Schon zuvor konnte Walldorf vom städtischen Bürgerbudget profitieren und mit bereitgestellten Mitteln einen Spielplatz auf dem Sportplatz errichten. Der Anlauf für ein drittes Projekt wird gerade genommen: Aktuell bewerben sich Schulförderverein und Sportverein um Gelder, um den Volleyballplatz auf dem Sportplatz mit einem Kunstrasen zu bedecken. Die Entscheidung fällt im Sommer.

Seit eineinhalb Wochen stehen die Tischtennisplatten am Teich und werden gut angenommen von Kindern und Familien. „Eine schönere Bestätigung kann es gar nicht ge-

ben“, findet Sportvereinschef Kleffel. Er hofft, dass insbesondere die Jüngeren beim regelmäßigen Spiel mit dem kleinen Ball die Leidenschaft am Tischtennis-Sport entdecken, Lust auf mehr bekommen und sich schließlich beim Vereinssport anmelden. Denn momentan gibt es nach jahrzehntelanger Tradition offiziell keine Walldorfer Mannschaft im Wettbewerbsbetrieb mehr. Die Spieler gehen mittlerweile offiziell unter den Metzels Farben an den Start.

Neuanfänge mit Tischtennis-AG

Doch es gibt zarte Neuanfänge: Claudia Bracke aus Melkers, Südthüringens Tischtennis-Jugendwartin, hat an der Grundschule eine Tischtennis-AG gegründet und trainiert jeden Samstag von 9 bis 10 Uhr (künftig Freitagnachmittag) gemeinsam mit Andreas Matz Zweit- bis Viertklässler. Sie bringen den Kindern bei, was einen guten Spieler ausmacht: gefährliche Aufschläge, versierte Vorhand- und Rückhandschläge, Topspins und Schnittbälle sowie eine effektive Ballkontrolle. Die Hoffnung: Aus den Anfängern von heute könnten Walldorfs Tischtennis-Aktive von morgen werden.

Arbeitseinsatz verschiebt sich

MEININGEN. Der Vorstand des Deutschen Alpenvereins, Sektion Meiningen, teilt mit, dass der Termin zum ersten Arbeitseinsatz an der Rudolf-Baumbach-Hütte in Friedelshausen um eine Woche vorgezogen wurde. Der Arbeitseinsatz findet damit am Samstag, 17. Mai, statt. Beginn ist 10 Uhr an der Hütte.

Alle Vereinsmitglieder sind dazu eingeladen. Der Vorstand bittet alle Mitglieder, welche teilnehmen wollen, um eine kurze Rückmeldung per Telefon oder über die einschlägigen WhatsApp-Gruppen, um Fahrgemeinschaften, die Versorgung und die Einteilung der notwendigen Arbeiten zu organisieren. Zu letzteren gehören Frühjahrsputz der Hütte, Mäharbeiten, Instandhaltung des Hüttenumfeldes und Einstapeln von neuem Feuerholz.

Vogelkonzert mit Frühstück

MEININGEN. Am frühen Morgen kann man an fast jedem Ort ein Konzert der besonderen Art erleben: wessen sich die Vögel im Morgenrauschen ein Stelldichein geben. „Wer singt denn da?“ ist dann die Frage. Denn jeder Vogel lässt seinen Gesang ertönen.

Förster Frank Henkel aus Untermaßfeld ist jemand, der die Stimmen der Vögel sehr gut erkennen und zuordnen kann. Am besten geht das mitten in der Natur und ganz früh am Morgen. Wer auch einmal den Gesängen der Vögel lauschen möchte, der kann mit ihm am 11. Mai auf Wanderschaft gehen. Treffpunkt ist die Parkhalle in Nordheim um 6 Uhr. Ein mitgebrachtes Fernglas ist von Vorteil. Nach einer zweistündigen Wanderung können alle Naturfreunde zu einem gemütlichen Frühstück in Nordheim einkehren. Liebevoll vorbereitet wird es von der DRK-Ortsgruppe. Aus organisatorischen Gründen wird um eine telefonische Anmeldung gebeten: (0152) 04 45 57 82.

Syriab kommt auf die Kirchenburg

WALLDORF. Vielfarbige und Kulturen übergreifende Musik präsentiert das „Syriab-Trio“ zusammen mit Sara Maria Saalman (Mezzosopran) am Sonntag, 11. Mai, auf der Kirchenburg Walldorf. Bei Syriab trifft die musikalische Heimat des syrischen Kanunspielers Ibrahim Bajo mit arabischen Klängen auf die seiner Kammermusikpartnerin Friedrike Kayser (Oboe) und Andreas Freitag (Klarinette). Das Programm umfasst Musik des Mittelmeerraums, sephardische, jüdische und spanische Lieder, sowie Barockwerke von Bach und Rameau. Karten für das um 18 Uhr beginnende Konzert können unter verein-vorstand@kirchenburg-walldorf.de vorbestellt werden (15 Euro, ermäßigt, 12 Euro, bis 18 Jahre frei). Gerade zum Muttertag kann ein wenig Kultur viel Freude bringen, werben die Organisatoren.

Polizeibericht

Lkw-Fahrer übersieht Pkw: 5000 Euro Sachschaden

BIBRA. Ein 59-jähriger Lkw-Fahrer wollte Montagmittag von einem landwirtschaftlichen Weg auf die Landstraße zwischen Bibra und Rentwertshausen auffahren. Dabei übersah er einen von rechts kommenden vorfahrtsberechtigten Pkw mit einem 60-jährigen Mann am Steuer. Es kam zum Zusammenstoß. Verletzt wurde zum Glück niemand. Der Pkw war nicht mehr fahrbar und musste abgeschleppt werden. Es entstand laut Polizeiangaben ein Gesamtschaden von etwa 5000 Euro.

Nach Unfall abgehauen, doch Polizei ermittelt Verursacherin

JÜCHSEN. Eine 70-jährige Autofahrerin parkte Montagmittag in der Vachdorfer Straße in Jüchsen am rechten Fahrbahnrand. In ihrer kurzen Abwesenheit stieß eine andere Autofahrerin beim rückwärts Ausparken gegen ihren Pkw, stieg aus, begutachtete den Schaden und fuhr anschließend pflichtwidrig davon. Am Auto der Geschädigten entstand ein Sachschaden von etwa 1000 Euro. Im Rahmen der Unfallaufnahme und weiterer Bearbeitung konnte eine 56-jährige Verursacherin ermittelt werden. Die Frau erwartet nun eine Anzeige wegen des unerlaubten Entfernens vom Unfallort.

Provokation und Bruch mit Gewohnheiten. Dafür steht Shakespeare und das Produktionsteam des neuesten Meininger „Sommernachtstraumes“ am Staatstheater stellt sich dahinter. Am Freitag, 9. Mai, ist Premiere.

Von Sigrid Nordmeyer

MEININGEN. Sich verwirren lassen. Wer will das schon im Alltag? Eingebettet in den sicheren Reihen eines Zuschauerraums mag das aber durchaus eine reizvolle Angelegenheit sein. Die Einladung, mal aus der Furche eingefahrener Sehgewohnheiten zu treten, steht für die nächste Premiere im Staatstheater Meiningen jedenfalls fest. Deborah Ziegler sprach sie offiziell aus beim Publikum der Matinee im Theater-Foyer vor der Premiere zu William Shakespeares „Sommernachtstraum“. Die Produktionsdramaturgin machte mit den Themen Verwirrung und Verwandlung Lust auf die neueste Aufführung der beliebten Komödie des großen englischen Theatermannes.

Seit Georg II. ist es mittlerweile schon die 17. Spielzeit, in der jene drei aufwirbelnden Tage und Nächte um die Hochzeit eines Herrscherpaares in Athen und vor allem im angrenzenden verzauberten Wald auf der Bühne in der Bernhardstraße gezeigt werden. Theatermuseumsleiter Florian Beck erläuterte die Meininger Aufführungsgeschichte des weltweit meistgespielten Shakespeare-Werkes dem interessierten Matinee-Publikum mit einem spannenden Vortrag.

Regisseur Nicolas Charaux brachte es fertig, die verworrenen Handlungen der drei Geschichten im Stück auf charmante Weise so zu skizzieren, dass jeder, der den „Sommernachtstraum“ vielleicht noch nicht kennt, eine Vorstellung bekam von den jun-

„Es ist eine Magie, die durchaus in Richtung Spiritualität geht.“

Nicolas Charaux Regisseur

gen Leuten am Hof von Athen, den Handwerkern und den Waldwespen. Der Titel verrate mit drei Worten bereits genau um was es geht, meinte der 1982 in Frankreich geborene gefragte Regisseur: Sommer, Nacht und Traum.

Vor allem der Wald, seine Bedeutung und Atmosphäre interessieren den Künstler für sein aktuelles Meininger Stück. Vor drei Jahren inszenierte er hier bereits erfolgreich „Vor Sonnenaufgang“. Zu Shakespeares Zeiten habe der Wald eine Magie gehabt, die durchaus noch mit der Vernunft verknüpft gewesen sei. Für sich habe Charaux gefragt, wo er selbst diese Magie spüre und er sei sofort auf das Theater gekommen. „Dinge, die ich mir nicht erklären kann. Es ist eine Magie, die durchaus in Richtung Spiritualität geht“, sagte der studierte Literaturwissenschaftler, der 2014 sein Regiestudium am Max Reinhardt Seminar in Wien mit Auszeichnung absolvierte. Im Bewusstsein, dass es Theater sei, also „total künstlich“, habe er



Produktionsdramaturgin Deborah Ziegler (links) im Gespräch mit einer Matinee-Besucherin im Foyer des Großen Hauses in Meiningen. Im Hintergrund vor der Shakespeare-Büste spricht Kamerafrau Luna Zscharnt mit Gerhard Renner. Shakespeare ist übrigens der Einzige unter den verewigten Künstlern im Foyer des Staatstheaters, der den Blick auf das große Bildnis von Georg II. gerichtet hat. Fotos: Sigrid Nordmeyer

trotzdem immer wieder „für kurze Momente den Eindruck, dass es das Leben ist“. Eine dargestellte Anspielung knüpfte an seine eigene Realität an und mache es damit für ihn so echt. „Das ist ein Gefühl, aber vielleicht haben Sie das schon erlebt“, wandte Charaux sich mit sympathischem französischem Akzent an die zahlreichen aufmerksamen Zuhörer. Und der eine oder die andere nickte verständnisvoll.

Mittlerweile ist Charaux an allen großen Häusern im deutschsprachigen Raum vertreten, zuletzt mit Klaus Manns „Mephisto“ in Wuppertal. Anknüpfend an den Vortrag von Florian Beck erwähnte der Regisseur, dass er und sein Team den Wald in seinem Stück durchaus „mit dem Erbe, der Theatergeschichte von Meiningen“ in einem ganz besonderen Prospekt auf der Bühne in Verbindung bringen. Gleichzeitig eröffne man mit dem Wald aber auch den großen Raum im Theater selbst. „Oberon, der König, sein eigener Wald ist das ganze Theater“, riss der Künstler an und sein Matinee-Publikum schien zunächst nur zu ahnen, was kommen könnte.

Dank den Erläuterungen von Kamerafrau Luna Zscharnt aus Berlin kam Klarheit in das zu erwartende Geschehen im neuen Meininger „Sommernachtstraum“. Mit einer leichten Filmkamera, die über Funk mit dem Projektor verbunden ist, wird die junge Frau, die Filmkamera in Babelsberg studierte, ganz nah an den Schauspielern bleiben, sie bis in die kleinsten Ecken des Hauses verfolgen, wird sie sogar beim Umkleiden filmen.

„Wir sind ganz neue Wege gegangen, haben eigens eine Funkstation für das Haus gekauft“, erklärte Produktionsdramaturgin Deborah Ziegler. Wenn der Funk bis in den Schnürboden reichen würde, wäre man sogar bis dort oben mit der Kamera und den Schauspielern hingegangen. Aber auch so etwas Nagelneues wie Live-Funkübertragung mit der Kamera hat durchaus Grenzen. Im Verfolgen des Spiels sind sie allerdings schwimmend. Luna Zscharnt, die als Video-



Ausstatter Michael Lindner rückt vor der Matinee schnell noch eine Figur in seinem Bühnenbild-Modell zurecht.

künstlerin, Fotografin und Bildregisseurin an den großen Häusern in Berlin arbeitet, meint zu ihrer Arbeit in Meiningen: „Es ist etwas sehr Intimes. Diese wunderbaren spielenden Menschen zu sehen, wie die Spucke aus dem Mund kommt oder der Schweiß übers Gesicht rennt, ist doch recht neu und viele Leute sind überrascht.“

Ziegler ist sich bewusst, dass im Theater zwar alle Zuschauer mit ihrer Lust am Betrachten Voyeuristen sind, es aber dennoch mit der Live-Kamera eine neue Dimension erreicht. „Es ist eine Art von liebevoll-consent-Voyeurismus, weil es ja auch abgesprochen ist“, erklärte Zscharnt. Man bewege sich auf einer Grenze und bediene den schmalen Grad einer abgesteckten Situation, die durchaus auch halb privat werde. Regisseur Nicolas Charaux bekräftigt: Als Kind

Weitere Fotos finden Sie unter: www.insuedthueringen.de

habe er die Schauspieler von der Bühne verschwinden sehen und sie doch so gerne weiterverfolgen wollen. In seiner Meininger Produktion vermisse Oberon seinen Puck und man könne ihn dank der Live-Kamera verfolgen, wie er ihn beispielsweise beim

„Diese wunderbaren spielenden Menschen zu sehen, wie die Spucke aus dem Mund kommt oder der Schweiß übers Gesicht rennt, ist doch recht neu.“

Luna Zscharnt Live-Kamera

Inspizienten suche. „Die Stadt hat Tradition“, weiß der moderne Regisseur das Erbe Georgs II. genauso zu schätzen wie die Segnungen der neuesten Technik, hinter die Kulissen zu schauen.

Verwirrung und Verwandlung, die Themen der Produktion werden so auch ganz konkret. „Die Ensemblemitglieder verwandeln sich. Kommen frisch aus der Maske und über den Abend entstehen Körpersäfte, das verfolgen wir sehr genau“, machte es Ziegler deutlich. Das Eindringen in die Tiefe des Waldes, der Nacht, fast einem Drogenrausch ähnlich, oder, heruntergebrochen auf das gesunde Leben: Die Verwandlung in der Nacht, wenn wir in den Schlaf gehen.

→ Premiere von „Ein Sommernachtstraum“ im Großen Haus des Staatstheaters Meiningen am Freitag, 9. Mai, von 19.30 Uhr bis 21.45 Uhr mit einer Pause nach dem dritten Akt und einer Einführung von 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Foyer.

Erinnern statt vergessen

In einem Vortrag erinnert Christoph Gann anlässlich des Jahrestages von 1942 der Deportation an die 75 ermordeten Kinder und Jugendlichen.

MEININGEN. Am 9. Mai 1942 mussten sich über 500 jüdische Kinder, Frauen und Männer in einem Sammellager in Weimar einfinden. In den frühen Morgenstunden des 10. Mai wurden sie in den damaligen Distrikt Lublin deportiert, den sie am 12. Mai erreichten. Unter den über 500 Deportierten aus Thüringen befanden sich 75 Kinder und Jugendliche. Vom Transport konnte nur eine Person den NS-Massenmord überleben: Hannelore Wolff, die zum Zeitpunkt der Deportation 18 Jahre alt war und zu den von Oskar Schindler geretteten Juden gehörte.

Christoph Gann widmet sich in diesem Jahr in seinem Vortrag „Erinnern statt vergessen“ den ermordeten Kindern und Jugendlichen der Deportation von vor 83 Jahren. Hierfür hat er sich auf die Suche nach Fotos und Erinnerungen begeben. Keine Fotos gibt es bisher von Erika und



Max Strauß.



Inge Eisemann.

Stefan Stein aus Meiningen, die im Alter von 14 beziehungsweise 17 Jahren deportiert wurden. Ihrer Familie wurde vor drei Jahren auf Initiative der B.M. Strupp-Stiftung der Steinweg gewidmet, wo sie einst wohnten. Porträts vorhanden sind dagegen unter anderem von Max Strauß aus Arnstadt, der als Vierjähriger zu den jüngsten Opfern gehör-

te, sowie von der 16-jährigen Inge Eisemann aus Meiningen.

Der Vortrag der B.M. Strupp-Stiftung findet statt am Freitag, 9. Mai, 18 Uhr, im B.M. Strupp Lern- und Gedenkort – Jüdische Geschichte und Antisemitismus, in der Struppischen Villa, Bernhardstraße 4, in Meiningen. Der Eintritt ist frei.

50. Sülzfelder Backhausfest

SÜLFELD. Der Heimat- und Trachtenverein Sülzfeld lädt am Samstag, 10. Mai, zu einem besonderen Jubiläum ein. 50 Jahre Sülzfelder Backhausfest ist Anlass genug, dass das Fest in diesem Jahr etwas größer als sonst üblich ausfällt. Beginn ist um 14 Uhr mit Köstlichkeiten aus dem historischen Backhaus. Anschließend, ab 15.30 Uhr, treten die Kindergartenkinder mit einem kleinen einstudierten Programm auf. Etwas Besonderes haben sich die Vereinsmitglieder mit der historischen Modenschau einfallen lassen. Ab 17 Uhr werden die Modells den Laufsteg betreten. Am Abend kling das Sülzfelder Backhausfest mit Livemusik aus.

Sie wollen abends schon die Zeitung von morgen lesen?

Mit dem E-Paper kein Problem. Ihre brandaktuelle Ausgabe steht bereits am Vorabend ab 20 Uhr zum Lesen bereit. Und zwar dort: zeitung.insuedthueringen.de

in Südthüringen.de

Hier kommt jeder ins Schwitzen

Jeden Mittwoch treffen sich Sportbegeisterte, um gemeinsam bei Wind und Wetter zu trainieren. „fitcamp“ bietet Anfängern wie Sportaffinen die Möglichkeit, sich richtig auszupeinern und Kalorien zu verbrennen.

Von Lea Pauline Kellermann

MEININGEN. Wenn unter der Woche Menschen aus allen Ecken der Stadt in Sportkleidung und mit einer Yogamatte unter dem Arm unterwegs sind, dann ist es Zeit für das fitcamp.

Bei fitcamp handelt es sich um ein effektives Outdoor-Trainingsprogramm, das für Menschen jeden Alters und mit jeder sportlichen Erfahrung geeignet ist. Die Teilnehmer finden sich an der frischen Luft zusammen, um gemeinsam verschiedenste sportliche Übungen durchzuführen. Sie alle wollen ihre körperliche Fitness stärken, Fett verbrennen und ihre Balance und Beweglichkeit verbessern. Wenn schönes Wetter ist, trifft sich die Gruppe im Schlosspark oder Englischen Garten. Bei Regen sucht die zertifizierte Trainerin Emma Kaiser einen überdachten Ausweichort. Selbst im Parkhaus haben die Sportler schon geschwitzt.

Hartes Training trifft auf gute Laune

Vor einiger Zeit fand das Training auf der Wiese gleich hinter Schloss Elisabethenburg statt. Es dauerte nicht lange, bis die Gruppe vollzählig war. Emma Kaiser hieß die Kursteilnehmer willkommen und auch untereinander wurde sich herzlich begrüßt.

Gemeinsam mit der Trainerin bauten die

„Wir sind mittlerweile eine richtige fitcamp-Familie. Das gemeinsame Training verbindet uns.“

Emma Kaiser Trainerin fitcamp Meiningen

Teilnehmer die Stationen für das Workout auf. Die Gruppe trat anschließend für die Erwärmung in einem Kreis zusammen. Und dann ging es auch schon los. Trainerin Emma Kaiser besprach die acht Stationen mit den Anwesenden, machte Übungen vor und erklärte, welche Muskelgruppen angespannt bleiben sollten und wo es brennen muss. Die Trainingseinheiten wurden dabei so gewählt, dass es sich immer um eine Kombination aus Ausdauer- und Krafttraining handelt. In Zweiertams machten sich die Teilnehmer an die verschiedenen Stationen. Es



Die Teilnehmer des fitcamp mit Trainerin Emma Kaiser (unten rechts) sind zufrieden mit ihren sportlichen Leistungen. Foto: Lea Pauline Kellermann

wurde in verschiedenen Distanzen gesprintet, der Rücken beim Rudern mit einem Sandbag beansprucht und mittels Koordinationsleiter Kraft- und Ausdauer gefordert. Mit verschiedenen Gewichten durften sich die Sportbegeisterten an Station sechs im Kreuzheben und Kettle Bell Swing üben. Doch um erfolgreich zu trainieren, bedarf es nicht immer ausgefallenen Sportequipments. An Station acht sprangen die Teilnehmer in Kniebeugenposition die einzelnen Treppenstufen hinauf.

Ganze 45 Sekunden dauerte eine Sequenz, dann folgten 15 Sekunden Pause und weitere 45 Sekunden Training. Damit die Gruppe auch weiß, wann es Zeit für Pausen und Wechsel war, gab die Trainerin immer wieder ein Update. Sie ging herum, beobachtet, ob die Übungen richtig ausgeführt wurden und erteilte gegebenenfalls Tipps und Hilfestellungen.

Die Teilnehmer führten das Training sehr konzentriert und motiviert aus. Viele der Pärchen hielten während der Übungen einen privaten Plausch. Keiner machte den Eindruck, sich durch das Training quälen zu müssen, stand ihnen die Anstrengung nach einer kompletten Runde dennoch ins Ge-

sicht geschrieben. Es folgte eine kleine Trinkpause. Danach ging es auch schon mit der zweiten Runde weiter.

Wenn Sport verbindet

Viele der Teilnehmer kennt die Trainerin bereits, seitdem sie im März 2023 ihren ersten Kurs gab. „Einige melden sich nach dem acht wöchigen Kurs gleich wieder für den nächsten an“, so Emma Kaiser. „Wir sind mittlerweile eine richtige fitcamp-Familie. Das gemeinsame Training verbindet uns“, erklärte sie weiter. Nachdem auch die zweite Runde geschafft war, schnappte sich jeder seine Yogamatte und alle kamen erneut in einem Kreis zusammen. Nach zwei weiteren Kraft-Ausdauer-Übungen änderte sich die Musik zu ruhigeren Melodien. Zum Abschluss der Trainingseinheit wurde sich noch einmal richtig gedehnt. Und dann war es auch schon geschafft. Die Kursteilnehmer strahlten allesamt über das ganze Gesicht. Ihnen war die Freude über das Getane sichtlich anzusehen. Sie werden sich alle nächste Woche zur nächsten Trainingseinheit zusammenfinden.

„fitcamp“ feiert im nächsten Jahr bereits sein Zehnjähriges. Matthias Weth, CEO und

Headcoach, gründete das Unternehmen 2016 in Bad Neustadt. Mittlerweile wird das Programm in 35 Städten deutschlandweit angeboten. Eine Kurseinheit geht immer acht Wochen lang, wobei der Meiningener Kurs immer mittwochs veranstaltet wird. Trainerin Emma Kaiser bietet zusätzlich einen Nachholtermin an, sollte ein Teilnehmer nicht zur Einheit erscheinen können. Interessierte könne auf Nachfrage bei einem Schnuppertermin mitmachen.

Wissenswertes

Anmeldung unter: <https://www.mein-fitcamp.de/>, Einfach unter den verfügbaren Städtenamen nach Meiningen suchen und den Kurs zur gewünschten Zeit buchen.

Termine für 21.05. – 09.06.25: jeden Mittwoch, 17.30 Uhr – 18.30 Uhr

Teilnahmekonditionen: 110 Euro für einen 8-Wochen-Kurs; inklusive Ernährungs- und Lifestyltipps; ohne Vertragsbindung

Für weitere Fragen: info@mein-fitcamp.de oder <https://www.mein-fitcamp.de/> *lpk*

Vermeintlicher Fehler verhinderte Abzocke

Beinahe um 10 000 Euro ärmer wäre ein Meiningener geworden. Doch seine Bank stoppte die Überweisung an einen Betrüger. Die Polizei warnt vor der neuen Masche.

MEININGEN. Am Montagnachmittag erhielt ein 54-jähriger in Meiningen einen Anruf von einem angeblichen Bankmitarbeiter, der ihm mitteilte, dass von seiner Kreditkarte eine unberechtigte Abbuchung erfolgt sei. Er wurde angewiesen sich bei seinem Onlinebanking anzumelden und einen Betrag von fast 10 000 Euro und dem Betreff „Storno“ zu überweisen, damit die Abbuchung von seiner Kreditkarte storniert werden könne. Der 54-jährige wollte die Überweisung tätigen, was jedoch nicht funktionierte, da seine Bank den Vorgang stoppte. Als er daraufhin bei seiner Bank anrief, wies ihn ein Mitarbeiter auf den Betrugsversuch hin.

Nach aktuellen Erkenntnissen entstand dem Mann kein finanzieller Schaden.

Die Polizei nimmt das zum Anlass, zu warnen: „Überweisen Sie kein Geld auf Ihnen unbekannte Konten, um vermeintliche Abbuchungen zu stoppen. Prüfen Sie Ihre Kontoaktivitäten regelmäßig und geben Sie niemals Ihre persönlichen Zugangsdaten oder Codes an Unbekannte heraus. Kontaktieren Sie im Zweifelsfall Ihre Bank unter der Ihnen bekannten Rufnummer.“

Redaktion Meiningen

Abo und Zustellung Tel. (03693) 9 799991
E-Mail: aboservice@meiningertageblatt.de

Anzeigenservice: Tel. (03681) 8 879997
E-Mail: anzeigen@meiningertageblatt.de

Lokalredaktion: Tel. (03693) 44 03 31
E-Mail: meiningen@meiningertageblatt.de

Ralph W. Meyer (Ltg.) Tel. (03693) 44 03 21

Marko Hildebrand-Schönherr (stv. Ltg.)
..... (03693) 44 03 36

Oliver Benkert (03693) 44 03 34

Iris Friedrich (036946) 33 04

Erik Hande (03693) 44 03 32

Tino Hencl (03693) 44 03 37

Antje Kanzler (03693) 44 03 63

Sigrid Nordmeyer (Kultur) (03693) 44 03 23

Diana Werner-Uhlworm (03693) 44 03 59

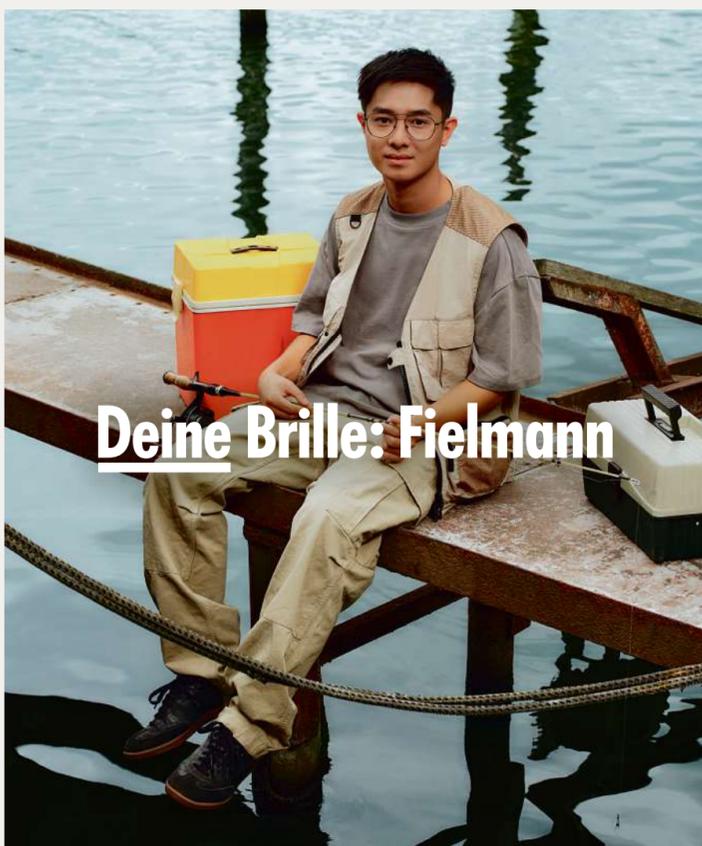
Yannis Michel (Volontär) (03693) 44 03 28

Ralf Ilgen (Sport) (03693) 44 03 25

Zeitung mal nicht erhalten?
www.insuedthueringen.de/digitale-zustellung

Freischalten kostenloses e-Paper und iS+ Artikel für Abonnenten:
www.insuedthueringen.de/freischalten

ANZEIGE



BRILLEN GIBT ES ÜBERALL. DEINE BRILLE GIBT ES BEI UNS.

Morgen feiert Fielmann Wiedereröffnung in Meiningen.
Feier mit uns und erhalte deine neue Brille in den ersten zwei Wochen nach Eröffnung zum exklusiven Angebotspreis.

Qualitäts-Einstärkenbrille für **39€** Qualitäts-Gleitsichtbrille für **119€**

Inklusive superentspiegelter Kunststoffgläser mit Hart- und Pflegeleichtschicht



Komm vorbei, spontan oder mit Termin: fielmann.de/meiningen

Finde deine perfekte Brille – vor Ort bei Fielmann AG & Co. OHG, Georgstraße 24, 98617 Meiningen oder online auf fielmann.de

fielmann

Baustellen und Baupläne: Es gibt noch viel zu tun

In den kommenden Jahren soll in Deutschland viel in die Infrastruktur investiert werden. Wünsche, dass da auch die Sportstätten nicht zu kurz kommen, werden laut. Wie schaut es im Landkreis aus?

Von Ralf Ilgen und Björn Eimer

SCHMALKALDEN-MEININGEN. Es sind viele Sportstätten in den vergangenen Jahren modernisiert worden. Die derzeitigen Umbaumaßnahmen in den Stadien in Schmalkalden und Meiningen sind zwei aktuelle Beispiele. Es gibt aber auch Sportvereine, die seit vielen Jahren auf eine Förderzusage warten und wo dringend etwas um- oder ausgebaut werden müsste. Dieser Beitrag zeigt einige Beispiele – gute und weniger gute.

Zunächst einmal zu den positiven Geschichten, die zeigen, dass der Landkreis seinen Beinamen „natürlich sportlich“ völlig zu recht trägt. Denn auch in den vergangenen Jahren wurde viel getan – auch wenn nicht überall der Landkreis dabei involviert war. Ein gutes Beispiel ist der laufende Umbau des Meininger Stadions „Maßfelder Weg“. Hier griff im Vorfeld ein Rädchen ins andere, es klappte mit den Förderungen vom Bund und so regieren die Bauarbeiter seit dem Spätsommer 2024. Voraussichtlich im August kann auf dem Hauptplatz schon wieder gespielt werden. Zudem hat die Stadt Meiningen vergangenes Jahr die Flutlichtanlagen an mehreren Sportstätten der Stadt erneuert und auf LED-Leuchten umgerüstet. Hier wurden auch Mittel des Landessportbundes verwendet.

Ein weiteres Beispiel gibt es im Meininger Ortsteil Herpf, wo zwischen dem Haupt- und dem Nebenplatz des Waldstadions in den Jahren 2023 und 2024 ein Mehr-Generationen-Spielplatz entstand. Von einigen Vereinsmitgliedern angeschoben, wurde der



Das im Umbau befindliche Stadion in Schmalkalden. Auch hier wurde schon einiges geschafft.

Foto: Björn Eimer

Weitere Fotos finden Sie unter: www.insuedthueringen.de

Bau mit Hilfe der Stadt Meiningen und Fördermitteln aus dem Leader-Programm errichtet. In Kaltennordheim wurden im Zuge der Umbauarbeiten des Funktionsgebäudes am Parksportplatz in die Infrastruktur der Sportstätte investiert. So wurden die Spielfeld-Barrieren erneuert und eine neue Flutlichtanlage installiert. Auch die Umwegung am Sportlerheim ist neu gepflastert. Das alles hat der Sportverein, mit Hilfe der Stadt, zum großen Teil selbst gestemmt.

Wann kommt der Kunstrasen?

Aber Kaltennordheim ist auch ein negatives Beispiel. Denn ein Kritikpunkt des Vereinsvorsitzenden des RSV Fortuna, Stephan Heym, ist die seit Jahren laufende Hängepartie in Sachen Kunstrasenplatz. Seit den ersten Gesprächen ist viel Zeit vergangen. Was hat sich getan? „Die Stadt ist, wie es der Landkreis wollte, in Vorleistung gegangen und hat die benötigten Flächen erworben. Jetzt heißt es vom Landkreis, dass keine Entscheidung getroffen wird, so lange nicht über das Schulnetz entschieden ist. Ich kann das nicht verstehen“, so Heym. „Zum einen steht der Schulstandort Kaltennordheim ja nicht infrage und außerdem werden Kunstrasenplätze ja in erster Linie von den Sportvereinen genutzt. Hier in der Region gibt es noch keine derartige Anlage.“

Das Landratsamt schiebt den „Schwarzen Peter“ allerdings wieder in Richtung Rhön. Zum Beispiel stehe eine Klärung der Förderfähigkeit aus, falls der Landkreis als Bauherr auftreten solle, auch ein Bebauungsplan fehle und eine Entscheidung über die finanzielle Beteiligung der Stadt Kaltennordheim. Die habe hier ihre Hausaufgaben noch nicht ge-

macht. „Zusammenfassend lässt sich sagen: Das Projekt befindet sich weiter in der Abstimmungs- und Planungsphase. Eine Realisierung hängt maßgeblich von städtebaulichen Planungsgrundlagen sowie der Finanzierungsbeteiligung der Stadt Kaltennordheim ab. Erst wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, kann über den konkreten Zeitrahmen und Umfang entschieden werden“, so Landratsamtssprecher Christopher Eichler. „Wir brauchen diesen Platz! Und wir brauchen dafür die Hilfe des Landkreises. Es ist enttäuschend, dass sich das so lange hinzieht“, sagt dagegen Stephan Heym, der hofft, das langsam Bewegung in die Sache kommt.

Hoffen in Walldorf

Ebenfalls schon lange geht es um den Umbau und Ausbau des Sportlerheims in Walldorf. „Wir brauchen für unsere vielen Mannschaf-



Der Mehr-Generationen-Spielplatz am Waldstadion in Herpf.

Foto: Norbert Scheidter

ten dringend mehr Umkleidekabinen und Duschen. Derzeit kreuzen sich die Wege, wenn die Spieler nach dem Spiel zum Duschen gehen, mit Zuschauern, die neben den Duschen die einzige Toilette auf dem Sportplatzgelände finden. Das ist einfach nicht mehr zeitgemäß“, so der SV-Vorsitzende Patrick Kleffel. „Zuletzt wurde hier im Jahr 2009 im Zuge des damaligen Konjunkturprogramms investiert und angebaut. Aber am Ende war es dann zu wenig Geld, um alles so zu machen, wie es hätte sein müssen“, so der Kleffel weiter. Aber alles ist auch in Walldorf nicht negativ. „Es hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan am Sportplatz. Unsere beiden Rasenplätze sind in einem Top-Zustand. Wir konnten einen Spielplatz errichten und seit kurzem gibt es zwei Outdoor-Tischtennisplatten. Aber jetzt muss dringend was passieren, was das Sportlerheim angeht“, fügt Ortsteilbürgermeisterin Ute Pfeiffer an. „Ich habe mir fest vorgenommen, dass ich das alles bis zum Ende meiner letzten Amtszeit 2029 geschafft habe!“

Stadion Schmalkalden ist Baustelle

Wer zu einem Heimspiel des FSV Schmalkalden auf dem Kunstrasenplatz in der Allendstraße fährt, kommt unweigerlich am Stadion Walperloh vorbei und bekommt einen Eindruck davon, was einmal war und was wieder sein könnte. Das Stadion wird aufgrund eines Architektenwettbewerbs aus dem Jahr 2018 umgebaut – das Gebäude wird neu errichtet und die Sportanlage selbst derzeit zu einem Stadion Typ B umgebaut, welches mitteldeutsche Meisterschaften in der Leichtathletik- und auch deutsche Meisterschaften im Juniorenbereich ermöglicht. Ab-



Neue Spielfeldbarriere und Flutlichtanlage in Kaltennordheim.

Foto: Ralf Ilgen

„Hans“ kennt nur lauf- und spendenfreudige Menschen

Aus einer Idee wird ein toller Erfolg: Sebastian Kochs Spendenlauf zu seinem 50. Geburtstag bringt einen vierstelligen Betrag für den guten Zweck ein.

Von Ralf Ilgen

BETTENHAUSEN. Als der „Hans“ rief, kamen sie alle: Sebastian „Hans“ Koch hatte zu seinem 50. Geburtstag einen Spendenlauf organisiert. Schon die Voranmeldungen, es waren weit über einhundert, ließen ihn staunen. „Ich habe gesagt, dass ich zu meinem 50. mindestens 50 Teilnehmer haben möchte“, berichtet er. „Das es dann schon mehr als 100 Voranmeldungen waren, war eine sehr schöne Sache. Das hat mich sehr gefreut“, so das Geburtstagskind.

Und so fanden sich dann am Sonntagmorgen 125 Starter vor dem Kulturhaus der Rhöngemeinde Bettenhausen ein. Aber nicht nur Laufteilnehmer waren gekommen, sondern auch Menschen, die einfach nur gratulieren wollten. Und es klimperte kräftig in der Spendenbox. Vor dem Start dankte das Geburtstagskind allen, die an diesem Morgen gekommen waren, und allen, die irgendwie im Vorfeld oder zur Veranstaltung geholfen haben. Und dann ging es los: Um zehn Uhr starteten die Knirpse auf ihre 1-Kilometer-Runde. Mit dem Geburtstagskind und

drei tierischen Begleitern. Die Maskottchen HaiNo von den Meininger Wasserfreunden, Flocke vom Biathlon aus Oberhof und der Hase vom Herzog-Georg-Nachlauf begleiteten die Kinder, wurden von ihnen aber schnell abgehängt. Ja, so ein Maskottchen-Kostüm ist nicht leicht! „Unterwegs haben die Leute an den Gartenzäunen gestanden, die Kinder angefeuert und viel Lärm ge-

macht. Das war phänomenal“, so Sebastian Koch. Im Ziel wartete auf die Kinder eine Medaille und kleine Überraschungen.

Mit einem breiten Grinsen ins Ziel

Um 10.20 Uhr war es dann so weit und Sebastian Koch startete den Hauptlauf. Weil es eben nicht ums Gewinnen ging, absolvierte auch jeder in seinem Tempo die Strecke.



Für den guten Zweck: Vor dem Lauf war genügend Zeit für ein Erinnerungsfoto aller Teilnehmer. Vorne ganz links Organisator und Geburtstagskind Sebastian „Hans“ Koch.

Foto: Ralf Ilgen

Weitere Fotos finden Sie unter: www.insuedthueringen.de

gesichert werden soll der aktive Vereinssport des Leichtathletikvereins, Fußballspiele unterschiedlicher Mannschaften der Stadt Schmalkalden, der Schulsport der Grundschule, des BBZ und der Hochschule sowie auch die Freizeitgestaltung im Allgemeinen. Die Baumaßnahmen am Gebäude befinden sich im Innenbereich vor der Fertigstellung. Im nächsten Jahr folgen Fassadengestaltung und Umfeld. Der Bau der Sportanlage (Laufbahn und Sportplatz) beginnt im Mai und wird bis Ende 2026 abgeschlossen sein. „Noch ein Haufen Arbeit“ ist zu hören, wenn man sich vor Ort einen Eindruck verschafft.

Ein letzter Besuch der alten Dame

Voran geht es auch endlich in Brotterode, wo die Einwohner schon bald auf ihren so gewohnten Anblick der „alten Dame“ verzichten müssen. Die Inselbergschanze wird Geschichte sein, der Neubau steht bevor. „Seit Anfang April ist die Baugenehmigung da, die Ausschreibung für den Abriss und den Stahlbau ist bereits erfolgt, nächste Woche wird die Vergabe bei der Stadtratssitzung beschlossen“, gibt Tobias Fuchs, beim WSV Brotterode verantwortlich für Sportstätten, Technik und Projekte, ein Update. „Was dann noch so kommt, ob Tiefbau, Fundamente und weiteres, die kommen dann Stück für Stück im Nachgang.“ Gut Ding will bekanntlich Weile haben und in Brotterode geht es ja voran – wenn auch nicht ganz so schnell wie ursprünglich erhofft. Auch hier gab es eine lange Hängepartie. Dennoch gibt man sich weiterhin optimistisch und ambitioniert: „Nach dem Zeitplan sollte im November das Grobe fertig sein. Das Ziel ist der Continental Cup im Februar 2026.“

Im Maßstab um einiges kleiner, doch nicht minder ambitioniert zeigt man sich beim Fußball-Kreisoberligisten FSV Rot-Weiß Breitingen. „Wir sind sehr zufrieden mit dem Zustand unserer Anlage“, so der Vereinsvorsitzende Michael Pfaff. „Dabei erhalten wir große Unterstützung durch die Kommune, die auch den Mähroboter finanziert hat. Mit eigener Kraft wollen wir unser Schmuckstück auch erhalten.“ Die neue Anzeigetafel an der Friedenskampfbahn wurde über einen Sponsor, durch eine Fundraising-Kampagne bislang 116 der angestrebten 120 Sitzschalenplätze finanziert. Das nächste Projekt, ein Mehrzweckgebäude, befindet sich noch in einer sehr frühen Planungsphase.

Am Ende muss man einen Fakt benennen: Sport gehört zu den Dingen, die als Kitt, die Gesellschaft zusammenhalten. Wenn Sportvereine ihren Mitgliedern und Gästen gute Bedingungen bieten können, dann hilft das allen. Deswegen sind Investitionen in Sportstätten immer gute Investitionen!

Wo ist noch Handlungsbedarf?

Nur ein paar Beispiele: In diesem Text werden nur einige Beispiele genannt, wo dringend investiert werden müsste in die Infrastruktur von Sportstätten im Landkreis Schmalkalden-Meiningen. Die Redaktion kann unmöglich den gesamten Bedarf kennen. Wenn Sie ein Beispiel haben, über das mal berichtet werden müsste, kontaktieren Sie uns. ilg

Geratal holt Nationalspieler

GERABERG. Transfercoup bei der Spielvereinigung Geratal – Der Fußball-Thüringenligist verpflichtet einen Nationalspieler. Bereits am vergangenen Wochenende sammelte er beim 0:0-Unentschieden gegen den 1. FC Eichsfeld seine ersten Minuten im neuen Trikot. Sherwyn Damian Alexander kommt aus dem karibischen Inselstaat St. Vincent und die Grenadinen und absolvierte seit 2022 dreizehn Länderspiele für sein Heimatland. Im defensiven Mittelfeld soll Alexander bei Geratal für Stabilität sorgen. Bis zuletzt war der 27-Jährige für den Jebelle FC – ein ortsansässiger Verein auf der karibischen Inselgruppe – aktiv. Auch für die kommende Saison ist er für den Kader fest eingeplant. ls



S. D. Alexander. Screenshot: Instagram

iS Kennen Sie schon unsere Newsletter? Damit Ihnen künftig keines unserer interessanten Themen mehr entgeht, nehmen wir Ihnen diese Arbeit ab und bündeln das Wichtigste in unseren Newslettern. Anmelden können Sie sich jederzeit unter www.insuedthueringen.de/newsletter



Himmlicher Ausblick von den Zwölf Aposteln

OBERSCHÖNAU. Nur im Frühling, wenn die Vegetation geradezu explodiert, sehe das Grün auch vom Zwölf-Apos-

tel-Blick in Oberschönau so himmlisch frisch aus, schreibt der Fotograf Axel Bauer. Dieses Jahr wird eine Wanderung

rund um die eindrucksvolle Felsengruppe offiziell als Route im Unesco-Geopark ausgewiesen.

Foto: Axel Bauer

Der Stadtschreiber

Blöde Frage

Was ist schwerer: Ein Kilogramm Federn oder ein Kilogramm Gold? Blöde Frage. Aber offenbar nicht blöd genug. Sie wurde jetzt über einen Radiosender ausgestrahlt. Verbunden mit einem Gewinnspiel. Wer meint, diese Frage sei nicht zu toppen, der sollte sich diesen Sender mal anhören. Jetzt haben sie einen drauf gesetzt und wollten wissen: Wie viel Erde ist in einem Loch, das drei mal drei Meter groß ist. Ich habe mir jetzt einen anderen Sender gesucht. Da fühle ich mich nicht mehr so für dumme verkauft, meint



Ihr Stadtschreiber Berthold

Autofahrerin übersieht Kind

STEINBACH-HALLENBERG. Eine Autofahrerin übersah Montagnachmittag beim Ausfahren von einem Parkplatz auf die Hauptstraße in Steinbach-Hallenberg einen sechsjährigen Jungen auf einem Fahrrad. Es kam zum seitlichen Zusammenstoß. Laut Polizei stürzte das Kind daraufhin und verletzte sich leicht. Der Rettungswagen brachte den Jungen ins Krankenhaus. Es entstand Sachschaden in noch unbekannter Höhe.

Betrüger versuchen Senioren abzuzocken

STEINBACH-HALLENBERG/SUHL. Im Laufe des Montags versuchten Betrüger insgesamt 14 mal Senioren in Suhl, Steinbach-Hallenberg und Oberhof um ihr Ersparnis zu bringen. Sie riefen an und gaben vor, dass ein naher Angehöriger einen tödlichen Unfall verursacht hätte und jetzt eine Kautionszahlung werden müsse, um eine Haft für den Angehörigen abzuwenden. Die Betrüger forderten hohe Bargeldbeträge im fünfstelligen oder sogar im sechsstelligen Bereich. Alle Angehörigen erkannten aber die Masche, sodass kein Schaden eintrat. Die Polizei mahnt, wachsam zu sein, nicht auf Geldforderungen einzugehen und gegenüber Unbekannten keine Angaben zu finanziellen Mitteln oder Wertgegenständen zu machen. Im Zweifelsfall sollte die Polizei unter der Rufnummer 110 kontaktiert werden.

Bei Paatz in Viernau geht es vorerst weiter

Der Abbau von über 220 Stellen in der Heller Maschinenfabrik, zu der auch die Viernauer Paatz GmbH gehört, sorgt auch im Haseltal für Unruhe. Schnell macht das Gerücht über einen Verkauf des Tochterunternehmens die Runde. Jetzt hat ein Unternehmenssprecher reagiert.

Von Sascha Willms

NÜRTINGEN/VIERNAU. Im Jahr 2018 übernahm der traditionsreiche Maschinenbauer Heller aus Baden-Württemberg die ins Straucheln geratene Paatz Viernau GmbH mit 120 Beschäftigten. Die Rettung für den ebenso traditionsreichen Betrieb, der noch ein Jahr zuvor Insolvenz anmelden musste.

Nun ist das Mutterunternehmen in Nürtingen offenbar selbst in Schwierigkeiten. Zum 1. April 2025 wurden dort Medienberichten zufolge 224 Vollzeitstellen abgebaut. Die Geschäftsführung habe sich mit der IG Metall und dem Betriebsrat auf einen Sozialplan und Abfindungen geeinigt, hieß es dazu in der Stuttgarter Zeitung. Für den Abbau seien Absatzrückgänge vor allem in den Geschäftsfeldern verantwortlich, die stark von der Automobilindustrie abhängen.

Stellenabbau bislang nur in Nürtingen

Weil auch Paatz eng mit der Automobilbranche verflochten ist, sind die Ängste hier groß. Paatz werde verkauft, verlautete es aus der Gerüchteküche. Das hat ein Sprecher der Heller-Gruppe nun dementiert. Der Stellenabbau betreffe nur den Nürtinger Standort und dort auch nur die Maschinenfabrik. Bei den Tochterunternehmen seien derzeit keine Veränderungen geplant. Allerdings seien die Zeiten durchaus schwierig und man könne heute kaum sagen, was in einem halben oder einem Jahr passiere, so der Sprecher.

Im Viernauer Unternehmen selbst wollte man zu den Gerüchten keine Stellung neh-



Die Paatz GmbH ist eng mit Viernau verbunden, sie hat Höhen und Tiefen erlebt. Foto: Sascha Willms

men. In einer der Hallen am Hergeser Weg feierten die Beschäftigten im September 2023 die damals fünfjährige Übernahme durch die Heller-Gruppe. Ein Glücksfall für die Paatz GmbH, heißt es damals.

Ihre Geschichte beginnt heuer vor 135 Jahren, als Bernhard Paatz im Jahr 1890 die nach ihm benannte Waffenfabrik gründet und zunächst Sportwaffen produziert. Nach dem Ersten Weltkrieg, ab 1919, kommen Jagdwaffen dazu, ab 1933 folgt der Werkzeugbau mit den ersten modernen Mehrspindelbohrköpfen.

Nach den Kriegsjahren beginnt der Wiederaufbau 1945 mit lediglich 17 Mitarbeitern. Statt Jagd- und Sportwaffen produziert

die Firma nun Güter des täglichen Bedarfs sowie Mechanikerdrehbänke und Sondermaschinen. Im Jahr 1960 bezogen die inzwischen 130 Mitarbeiter den Neubau in Viernau. 1972 folgt die Verstaatlichung und die Zuordnung des Betriebes zum Fritz-Heckert-Kombinat im damaligen Karl-Marx-Stadt. Paatz war innerhalb des Kombines zuständig für Mehrspindelbohrköpfe und Sondermaschinen. Hunderte Beschäftigte arbeiteten hier und der Betrieb ist aus der jüngeren Ortsgeschichte nicht wegzudenken.

Auch in der Nachwendzeit erlebt das Unternehmen Höhen und Tiefen, erst unter der Ägide der Treuhand und ab 1993 als

Paatz Viernau GmbH unter der Saalfelder Werkzeugmaschinen GmbH. 1997 folgt die Ausgliederung. Bernd Malzahn und Dieter Bach übernehmen die Geschäftsführung. Im Jahr 2017 folgte abermals eine Insolvenz und die Übernahme durch die Gebrüder Heller Maschinen Fabrik als hundertprozentige Tochter. Seitdem wurde umstrukturiert und in den Maschinenpark investiert. Derzeit produzieren rund 120 Beschäftigte unter anderem Bohrköpfe, Greifersysteme und Sondermaschinen.

Herausforderung Transformation

Auch die Heller-Gruppe blickt auf eine lange Tradition zurück, die im Jahr 1894 in Nürtingen mit einem kleinen Handwerksbetrieb begann. Heute agiert die Gruppe global und fertigt unter anderem CNC-Werkzeugmaschinen und Fertigungssysteme für die Metallverarbeitung. Die Gruppe betreibt fünf Produktionsstätten in Europa, Asien und Nord- und Südamerika. Eigenen Angaben zufolge arbeiten weltweit rund 2500 Menschen für die Gruppe. Die Krise der Automobilbau-Zulieferer, aber auch die Coronapandemie machten Heller gehörig zu schaffen.

Erst Anfang dieses Jahres verkündet das Unternehmen, dass der US-Finanzinvestor H.I.G. Capital bei der Heller-Gruppe mit einer Mehrheitsbeteiligung eingestiegen ist. Mit den zusätzlichen finanziellen Mitteln will sich das Familienunternehmen weltweit breiter aufstellen und den Transformationsprozess schaffen.

Redaktion Schmalkalden

Abonnementservice: Tel. (03695) 6 70 99 97
E-Mail: aboservice@insuedthueringen.de
Anzeigenservice: Tel. (03695) 6 70 99 98
E-Mail: anzeigen@insuedthueringen.de
Lokalredaktion Schmalkalden:
Sylvia Grau (Sekretariat) Tel. (03683) 697 60
E-Mail: lokal.schmalkalden@insuedthueringen.de

Silke Wolf (Leitung) Tel. (03683) 697612
Susann Schönewald (stv. Leitung)
Tel. (03683) 697613
Ulricke Bischoff Tel. (03683) 697622
Thomas Heigl Tel. (03683) 697620
Sascha Willms Tel. (03683) 697615

Leserbriefe:
E-Mail: leserbriefe.sm@insuedthueringen.de
Zeitung mal nicht erhalten?
www.insuedthueringen.de/digitale-zustellung

Schinkenfest mit den „Ladinern“ im Juni im Forsthaus

Am 15. Juni wird das verschobene Schinkenfest aus dem vergangenen Jahr nachgeholt. Der Vorverkauf für das große Fest mit den „Ladinern“ am Forsthaus Kanzlersgrund hat begonnen.

OBERSCHÖNAU. Eigentlich sollte das Schinkenfest bereits am 1. September des vergangenen Jahres starten. Doch dann erkrankte ein Mitglied des beliebten Volksmusikduos „Die Ladinern“ und die Veranstaltung am Forsthaus von Oliver Wagner konnte nicht stattfinden. Nun wird die Party nachgeholt, teilen die Organisatoren mit.

Los geht es am dritten Juni-Sonntag bereits mit dem Frühschoppen, ab 10 Uhr. Im Laufe des Tages der Akkordeonspieler Uwe Lautenschläger beste Unterhaltung. Vielen

Volksmusikliebhabern ist „Laudi“ als Bandmitglied der „Randfichten“ ein Begriff. Er unterhält die Gäste bis zum Mittag, bevor die Ladinern aufspielen. Mit einer halben Stunde Pause unterhalten sie die Besucher am Nachmittag, bevor „Laudi“ weiter für Stimmung am Forsthaus sorgt.

Volksmusik und zünftige Brotzeit

Die Organisatoren Kay-Guido Jäger, Jana Endter sowie Mitglieder des Ortsteilrates und weitere Helfer haben sich einiges einfallen lassen. So wird Vinschgauer Brot mit feinen Scheiben Speck und Schinken auf rustikalen Jausenbrettern gereicht. Ihren ersten Einsatz erleben die neuen Sitzgelegenheiten, die nach dem Schinkenfest für andere Festivitäten in der Gemeinde verbleiben. Möglich werde das alles auch durch Sponsoren und Unternehmen, die sich an der Veranstaltung beteiligen. So gibt es alkoholfreie Getränke von Thüringer Waldquell aus

Schmalkalden. Schinken- und Wurstspezialitäten kommen vom Landwirt Toni Stadler aus Schnellbach, vom Wildhalter Klaus Günther aus Unterschönau, der Fleisch- und Wurstwaren GmbH aus Schmalkalden und von Steffen Eck und seiner Landgut Genuss GmbH aus Floh-Seligenthal. Dazu gibt es Obstler mit Birne und anderes Hochprozentiges. Süßen Apfelstrudel und anderes Gebäck liefert die Steinbach-Hallenberger Bäckerei Marr. Einnahmen, die bei der Veranstaltung hängen bleiben, gehen als Spende an den Biathlonförderverein Thüringen, der ebenfalls mit im Boot ist. Das Geld soll in die Nachwuchsförderung fließen, sagt Kay-Guido Jäger fließen.

→ Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Karten zum Preis von 20 Euro sind in der Tourist-Information Steinbach-Hallenberg, Hauptstraße 46, erhältlich. Telefonisch sind die Mitarbeiterinnen unter (036847) 4 10 65 erreichbar.



„Die Ladinern“, hier bei einer Fernsehaufzeichnung in Oberhof, werden am 15. Juni am Forsthaus Kanzlersgrund erwartet.
Foto: imago stock&people

Wir gratulieren

... allen unseren Leserinnen und Lesern, die heute ihren Ehrentag begehen. Wir wünschen ihnen alles Gute und viel Gesundheit.

Pinnwand

MITTWOCH, 7. Mai

Kalendarisches

1919: In Versailles erhält die deutsche Delegation den Entwurf des Friedensvertrages der Alliierten zur Beendigung des Ersten Weltkriegs ausgehändigt. Die quasi unabänderbaren Vertragsbedingungen bewirken im Juni den geschlossenen Rücktritt des Kabinetts Scheidemann.

1953: In der DDR wird der im März gestorbene sowjetische Machthaber Josef Stalin mit der Benennung von Stalinstadt geehrt. Nach der Entstalinisierung erhält der Ort im Jahr 1961 den Namen Eisenhüttenstadt.

1999: Der deutsche Bundestag beschließt die „doppelte Staatsbürgerschaft“: Kinder ausländischer Eltern müssen sich bis zum 23. Geburtstag für eine Staatsangehörigkeit entscheiden.

1907: Carl Hagenbeck eröffnet in Hamburg einen Zoo, in dem wilde Tiere im Freiland gehalten werden. Der Tierpark Hagenbeck wird zum Vorbild für weitere Zoos beim Verzicht auf Käfige.

Namenstag

Gisela, Silke, Notker, Helga

Besinnliches

Der Herr antwortete Hiob: Wo warst du, als ich die Erde gründete und zum Meer sprach: »Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolzen Wellen!«
Hiob 38,4.11

Denkwürdiges

Lebe gut, lache gut,
mache deine Sache gut.
– Joachim Ringelnatz –

Geburtstage

1901 Gary Cooper, US-amerikanischer Schauspieler († 1961)

1918 Claude Farell, österreichische Schauspielerin († 2008)

1969 Marie Bäumer, deutsche Schauspielerin

Tipp

Auf Ölflecken sofort etwas Waschpulver geben, einwirken lassen und danach auswaschen.

Heutige Notdienste

Ärztlicher und zahnärztlicher Notdienst von 18:00 bis 7:00, ☎ 116117

Notdienstprechstunde im Elisabeth Klinikum Schmalkalden: 15:00 bis 19:00.

Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst im SRH Zentralklinikum Suhl 15 bis 18 Uhr.

APOTHEKEN

Floh-Seligenthal: Arnika-Apotheke.

Dienstbeginn ist um 8:00, Dienstende am darauffolgenden Tag 8:00.

Tierärzte

Zentraler tierärztlicher Notruf Thüringen:

☎ (0361) 64478808. Notdienstzeiten: Mo bis Fr 18:00 bis 8:00, Sa, So und Feiertage 8:00 bis 8:00.

Blutspende

Trusetal: Rathaus, 16:30 bis 20:00 Blutspende des ITM Suhl.

(Alle Angaben ohne Gewähr)

Kirchen

Schmalkalden Evang. Kirche, Gemeindehaus: 14:30 Tanzkreis Lebensfreude. Evang.-Freikirchl. Gemeinde: 19:00 Bibelgespräch.

Asbach Evang. Kirche: 18:00 Gemeindegebet. Landeskirchl. Gemeinschaft: 19:30 Bibelgespräch.

Springstille Evang. Kirche: 19:30 Bibeltreff bei Wein und Snacks bei Pfarrer Uwe.

Steinbach-Hallenberg Evang. Kirche: Landeskirchl. Gemeinschaft: 19:30 Bibelgespräch.

Deutschlandweite Telefonseelsorge unter (0800) 1110111.

Der Haselgrund wird von Geocachern Zensiland genannt. Zwei Tüftler, in der Szene bekannt als „Team Zensationell“, sorgen mit ihren beliebten Schnitzeljagden für mehr Tourismus.

Von Noelia Schrenke

VIERNAU. Immer wieder sind Menschen mit dem Handy im Haseltal unterwegs. Oft handelt es sich hierbei um Geocacher. Sie machen eine Schnitzeljagd, bei der sie am Ende zum Beispiel eine Brotdose finden und sich auf einem Zettel oder in einem Buch verewigen können. Solche Geocaches gibt es im Haselgrund eine Menge. René Hintze und Sarah Klein sind die Schöpfer dieser kleinen und großen Verstecke. Deutschlandweit haben sie sich als „Team Zensationell“ einen Namen gemacht. Dieses Jahr feiert die Community 25 Jahre Geocaching.

An der Arbeit erzählte eine Patientin von Physiotherapeutin Sarah Klein von ihrem außergewöhnlichen Hobby. Schnell war ihre Neugier geweckt und so zogen die beiden los. Damals war Sarah verblüfft, wie viele Menschen sich im Logbuch eingetragen hatten. Abends erzählte sie ihrem Partner René von ihrem Erlebnis. In kurzer Zeit suchte das Paar alle Caches (zu deutsch: Versteck) in der Umgebung auf.

„Mir wurde damals gesagt, ein Stift ist das einzige, was du brauchst“, erzählt René Hintze. Mit dem trägt sich der Finder ins sogenannte „Logbuch“ ein. Neben den typischen Brot Dosen gibt es auch besondere Caches. So nutzen erfahrene Schatzsucher UV- und Taschenlampen sowie Spiegel – zum Beispiel wenn man etwas hinter einer Tür ablesen muss, Gummistiefel und Magneten, „um etwas aus einem Rohr zu holen“, erklärt die 37-jährige Sarah Klein. In der Geocaching-App sind die Koordinaten zum Geocache, Hinweise und was man mitbringen sollte, angegeben. Geocaching sei wie Pokémon fangen, „nur eben mit Bildung“, sagt Sarah und lacht. Mit diesem Hobby lerne man viele Arten von Verschlüsselungen kennen, nutze logisches Denken und erfahre etwas über Geschichte.

Aufwendigere Verstecke erfordern Taueranzug oder Kletterausrüstung. René und Sarah haben extra einen Kletterkurs absolviert. „Wir wollten uns zeigen lassen, wie die Knoten richtig gehen“, erklärt René, der schon seit Kindertagen alle „Zens“ nennen. So kam das Duo auf den Namen „Team Zensationell“.

Wenn im Umkreis von Viernau ein neuer Geocache in der App eingetragen wird, „bleibt alles liegen“. Denn René wettet mit anderen, wer den Cache als erstes findet. In der App sammelt er so Auszeichnungen.

Einmal sind sie nachts auf einem Marktplatz eine Stange hochgeklettert. Oben war das Logbuch versteckt. Aus verschiedenen Richtungen kamen dann andere Leute, die das selbe Ziel hatten. Es ist ein Grundsatz beim Geocaching, dass man versucht, nicht gesehen zu werden. Das könnte die Zerstörung der Caches zur Folge haben, sagt Sarah.

Während des Gesprächs klingelt das Handy von René. Geocacher, die Hilfe brauchen, rufen ihn an und bitten um Hinweise. Für die

Viele Projekte rund um Sammler- und Straßenbau auf Hauptstraßen in Floh-Seligenthal und Brotterode-Trusetal: So könnte es weitergehen, das ist bekannt.

Von Thomas Heigl

FLOH-SELIGENTHAL/BROTTERODE-TRUSETAL. Der Floh-Seligenthaler Bürgermeister Ralf Holland-Nell (CDU) wird noch in der ersten Maidekade 2025 in Zella-Mehlis erwartet, sein Brotterode-Trusetaler Amtskollege Kay Goßmann eine Woche später. „Wir stimmen uns wegen der geplanten Baumaßnahmen ab, die Gewas, Kommunen und uns selbst betreffen“, sagt Matthias Grohme, der Leiter der Region Südwest des Thüringer Landesamtes für Bau und Verkehr, das dort seinen Sitz hat. „Dann erfahren wir aus erster Quelle, was lokal geplant ist.“ Die letzte Abstimmungsrunde sei ein Jahr her.

Bei den Gesprächen geht es um Baumaßnahmen auf Landesstraßen, wo eben die Straßenbaubehörde der Baulastträger ist – und damit für die Fahrbahn zuständig. Ge-



Sogar zwei Wegweiser mit Hinweisen auf Geocaches gibt es im Haseltal.

Foto: Noelia Schrenke



Sarah Klein und René Hintze sind handwerklich begabt. Das kommt ihnen bei ihrem Hobby zugute.

Foto: Noelia Schrenke

großen Caches von „Team Zensationell“ müsse man zwischen zwei und sechs Stunden Zeit einplanen.

Touristisches Highlight im Haselgrund

In der Szene kennen viele das Paar wegen ihrer selbst gebauten Geocaches, die durch Räume und Häuser führen. Mehr als 12 000 Caches haben sie gefunden und etwa 100 selbst versteckt. Im Haselgrund haben sie sogar für mehr Touristen gesorgt, denn die Schatzsuche ist heiß begehrt. Wird ein größerer Cache veröffentlicht, können sich Interessierte online in einen Kalender eintragen. Innerhalb kürzester Zeit ist das Ziel für ein Jahr ausgebucht.

In einem Ort in Holland weiß jeder, was Geocaching ist. „Da lebt der ganze Ort von“, erklärt René die Idee, die er im Haseltal angestoßen hat. Die Verstecke in Steinbach-Hallenberg und Viernau sind oft in der Nähe von Sehenswürdigkeiten, Restaurants und Cafés, sodass Besucher Geld ausgeben und so die Region unterstützen. Viele kommen als Tagesgäste, andere bleiben über Nacht.

Definitiv haben die Besucherzahlen zugenommen, bestätigt Janine Holz, Mitarbei-

terin der Touristinformation Steinbach-Hallenberg. Für bestimmte Caches werde Strichliste geführt. Genaue Zahlen gebe es derzeit nicht.

Als das Pärchen 2020 auf Bürgermeister Markus Böttcher zuzug, war dieser zunächst skeptisch. Heute ist die Zusammenarbeit mit der Stadt hervorragend. Gemeinsam wird sich zu neuen Orten verständigt. So sollen auch verlassene Häuser wieder eine Nutzung bekommen. Und immer wieder gibt es Anfragen an das Team, weil mittlerweile viele im Haseltal einen eigenen Geocache vor der Tür haben wollen. „Wir kommen gar nicht mehr hinterher“, sagt Sarah, die nebenbei am Tüfteln ist. Unter anderem ist ein Projekt mit dem Viernauer Karnevalsverein geplant.

„Bei uns ist es komplett ausgeartet“, sagt René und weist auf den Ursprung des Geocaching mit kleinen Dosen hin. Wenn Jugendliche mit den Caches von „Team Zensationell“ beginnen, erleben sie vielleicht eine „verzerrte Realität“ und sind enttäuscht, wenn sie woanders „nur“ eine Dose in einem Gebüsch finden, sagt Sarah.

„Wir fangen bei der Planung immer mit dem Ziel an“, sagt René. Meist ist die Idee

Baustellengewimmel: Jetzt wird abgestimmt

wege, auch an Landesstraßen, sind Sache der Kommune. Floh-Seligenthal ist seit einigen Jahren von Baustellen geplagt, die Gewas als Trinkwasserversorger und Abwasserentsorger verlegt Leitungen und Kanäle. Die zwangsläufigen Umleitungen nerven, Anwohner leiden.

„Wir können leider nicht in der Luft bauen“, sagt Ralf Liebaug, der Werkleiter der Gewas Schmalkalden. Zurzeit wird auf einem Abschnitt in Seligenthal bis zum Ortseingang Hohleborn gearbeitet, die Gewas will diese Baustelle im Sommer abschließen.

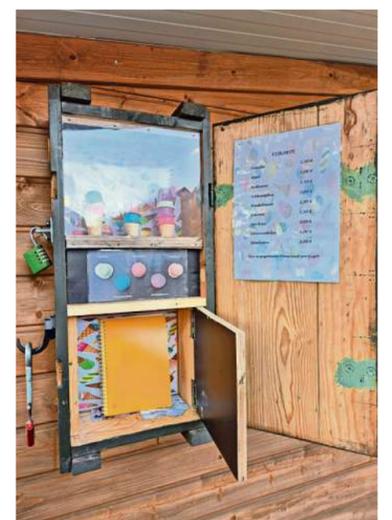
Ob die Straßenbaubehörde dann auch die Straße richtig ausbaut oder eine Zwischenlösung gefunden wird, ist nicht sicher. „Eigentlich war das nicht vorgesehen“, sagt Grohme. Er deutet aber an, dass eine gemeinsame Lösung unter Umständen machbar ist. „Ich denke gerne an den Abschnitt im Bereich der Gothaer Straße entlang der Brücke Haderholzstraße zurück. Der ist gelungen“, sagt der Amtsleiter. Vor einigen Wochen wäre eine Abstimmung übrigens schwierig gewesen, das die Finanzplanung des Landesamtes für Bau und Verkehr noch unklar war. „Jetzt ist der Haushalt heruntergebrochen, darauf können wir aufbauen.“

Ob die Gewas 2026 den Abwassersammler durch Hohleborn weiter baut, ist noch offen. Die Baumaßnahme Heubergstraße – das ist die Hauptstraße – steht aber im Plan. Es gibt eine Verpflichtungsermächtigung für 2026 über 700 000 Euro in der Abwassersparte. Die Maßnahme würde nahe dem ehemaligen Gasthaus Barolo enden, bis dort liegt bereits der aus Kleinschmalkalden kommende Sammler: Die Abwässer aus dem Dorf könnten dann bis zum Klärwerk Niederschmalkalden fließen, der Lückenschluss wäre vollzogen.

„Ich will mich nicht darauf festlegen. Wenn man Termine nennt, wird man schnell festgenagelt“, bekräftigt Werkleiter Liebaug. „Da gibt es noch einiges zu klären.“ Die Gewerbetreibenden etwa hätten auch ihre Interessen. Eine Bau- und damit Atempause ist 2026 deshalb durchaus möglich.

Käme der Abschluss dann um 2030? „Das ist möglich“, so Liebaug. „Auch darüber werden wir uns abstimmen, was unseren Part betrifft“, sagt Grohme. „Wir müssen wissen, was Gewas und Gemeinde planen.“

Und wie es in Brotterode-Trusetal weitergeht. Dort soll 2027 mit der Verzögerung von Jahren der nächste Bauabschnitt in der



Dieser Eisschrank befindet sich in Steinbach-Hallenberg. Wer die Preise der Eiskugeln richtig zusammenrechnet, kann das Zahlenschloss öffnen und sich in das gelbe Buch eintragen.

Foto: Noelia Schrenke

schon da, aber die Location fehlt noch. Mit weniger als 1000 Euro kämen sie bei neuen Projekten nicht mehr hin, erzählt der 40-Jährige mit der Bohrmaschine in der Hand. Das liegt daran, dass sie ihre Caches mit Möbelstücken ausstatten, die sie entweder selbst bauen oder günstig erwerben. Gut 200 Schlösser haben sie verbaut. Das Material finanzieren sie von Spenden und aus eigener Tasche. Nicht nur die Schaffung, auch die Wartung von alten Caches kostet Zeit.

Zwei Mal haben Jugendliche einen Cache zerstört. René hat sie dabei erwischt. Geocacher würden das nicht tun. „Wenn denen versehentlich etwas kaputtgeht, rufen sie mich an“, sagt der Handwerker.

Ihr Hobby füllt mittlerweile viele Stunden jede Woche. Wenn sie nicht basteln, schrauben und planen, geht das Paar selbst auf Tour. Jeder Urlaub wird danach ausgerichtet und meist schon ein Jahr im Voraus geplant. Schließlich müsse man sich auf große Caches bewerben und in einen Kalender eintragen, der meist weit in die Zukunft ausgebucht ist. Sogar eine Kreuzfahrt haben sie schon für das Hobby genutzt. Die Geocaching-App ist ihr Reiseführer.

Eisensteinstraße starten. Das ist die Zufahrt von und nach Schmalkalden, wie auch Floh-Seligenthal, eine der schlechtesten Landesstraßen überhaupt. Die Fahrbahndecke ist schon lange verschlissen. „Die Eisensteinstraße ist fix, 2027 im Plan“, bekräftigt Liebaug. Die Gewas wolle dort ihre Infrastruktur in die Erde bringen. Aber die Stadt müsse selbst einige Leistungen erbringen, sagt der Werkleiter der Gewas und wird vom Leiter der Straßenbaubehörde bestätigt. Es geht hier um die Außengebietsentwässerung, einen Rückhaltebeckenbau und die Verrohrung des Schertzers. Nicht alles, was mit Wasser zu tun hat, ist Sache der Gewas.

„Wir wollen 2027 die Eisensteinstraße angehen, das ist fest eingeplant. Da gibt es klare Absprachen mit der Gewas“, stellt Bürgermeister Goßmann zustimmend heraus. Die Stadt werde ihren Eigenanteil aufbringen, die Baumaßnahme sei eine der wichtigsten überhaupt. „Natürlich ist das Geld knapp. Aber wir werden die Mittel finden. Der Stadtrat bestimmt letztlich über den Haushalt“, merkt Kämmerer René Panhans an. Matthias Grohme lässt anklingen, dass seine Behörde am Straßenausbau beteiligt sein wird, wenn alles andere geklärt ist.

Der Kupferstecher



Mit Tempo 140 auf Schnäppchenjagd

Mein lieber Freund und Kupferstecher, bloß gut, dass ich einen Angstgriff im Auto habe. Na, ihr wisst schon, den kleinen Griff über der Beifahrertür. An dem sich meine Elfriede festhalten kann, wenn's morgen früh zeitig in den Kaufland geht, um die Schnäppchen abzuräumen. Da muss ich nämlich richtig Gas geben, damit sie nicht vor leeren Regalen steht. Und mit Tempo 140 auf dem Tacho komme ich zwischen Harras und Schackendorf auch ordentlich voran. Das heißt, gleich nach der Kurve in Harras ordentlich aufs Pedal drücken, das 70er-Schild einfach ignorieren und mit viel Schwung und festem Lenkgriff die Linkskurve vor der Milchviehanlage mitnehmen. Ganze 38 Sekunden dauert das – wenn ich richtig gerechnet habe mit meinem polytechnischen Mathematikwissen. Bei gut 1,5 Kilometer. Fahre ich nämlich nur 100, wie es erlaubt ist, brauche ich 16 Sekunden länger. Das habe ich selbst ausprobiert. Und das kann's doch nun wirklich nicht sein! Wenn jeder so trödeln würde... Meine Elfriede schafft es nämlich, in 16 Sekunden den halben Wagen vollzuladen. Zurück nach Eisfeld machen wir dann noch mal 16 Sekunden gut. Insgesamt über eine halbe Minute. Toll, oder? Echte Schnäppchenjäger sparen eben nicht nur beim Preis.

Kurz berichtet

Grundsteuer und Fotovoltaik

HILDBURGHAUSEN. Zwei aktuellen Reizthemen widmet sich der Hildburghäuser Haupt- und Finanzausschuss in seiner Sitzung am Donnerstag, 8. Mai, ab 18 Uhr. So werden die Mitglieder etwa über einen Grundsatzbeschluss reden, wie man künftige Planungen von Fotovoltaikanlagen im Stadtgebiet Hildburghausen handhaben möchte. Außerdem kann der Einladung entnommen werden, dass es nun auch Hildburghausen geboten sieht, im Zuge der Grundsteuerreform die Grundsteuer B anzupassen. Des Weiteren wird es um die Einführung eines nachhaltigen Flächenmanagements gehen.

Bekifft gefahren

VEILSDORF. Auch wenn der Genuss von Cannabis inzwischen legalisiert wurde: Autofahren unter THC-Einwirkung ist es nicht. Das musste ein Mann erfahren, der von Beamten der Einsatzunterstützung Suhle am späten Montagabend in Veilsdorf angehalten wurde. Ein Drogenortest reagierte positiv auf Cannabis, weshalb eine Blutentnahme im Klinikum folgte. Das Auto musste stehen bleiben und den Fahrer erwartet jetzt eine Ordnungswidrigkeitanzeige.

Leserservice & Zeitung vor Ort

Abo und Zustellung:
Tel. (03681) 887 9996
E-Mail: aboservice@freies-wort.de

Anzeigenservice: Tel. (03681) 887 9997
E-Mail: anzeigen@freies-wort.de

Lokalredaktion: Tel. (03685) 448 20
E-Mail:
lokal.hildburghausen@freies-wort.de

lokal.hildburghausen@freies-wort.de
Peter Lauterbach (Ltg.), Cornell Hoppe (stv.), Jan-Thomas Markert, Daniela Rust, Katja Wollschläger,
Schleusinger Str. 16
98646 Hildburghausen

Lokalsport: Tel. (03681) 85 12 33
Lars Fritzlär

E-Mail:
lokalsport.hildburghausen@freies-wort.de

Geschäftsstelle: Tel. (03681) 79 24 13
Gothaer Straße 9, 98527 Suhle
www.lesershop-online.de

Leserbriefe:
E-Mail: leserbriefe.hbn@freies-wort.de

Self-Service-Bereich:
www.insuedthueringen.de/service

Zeitung mal nicht erhalten?
www.insuedthueringen.de/digitale-zustellung



Viele Harraser wollen am Montagnachmittag dabei sein. Sie begleiten die Juroren-Gruppe durch den Ort – bis zu den Harraser Teichen. Am Naherholungsgebiet des Fischereiver-eins mündet die Besichtigung in ein Fest.

Die Harraser haben jetzt schon gesiegt

Harras hat am Montag Gäste empfangen. Die sechs Juroren des Landeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ haben den Eisfelder Ortsteil während eines durchgetakteten zwei-Stunden-Programmes kennengelernt. Und am Ende gibt's Gesang und Applaus.

Von Katja Wollschläger

HARRAS. Willkommen im Hotspot der Wettbewerbe! Waffenrod, Friedrichshöhe oder Bockstadt – einige Ortsteile der Stadt Eisfeld sind schon wettbewerbserprobt. Und nun ist Harras dabei. Ob das Dorf an der Werra Zukunft hat? Na klar – davon sind die Einheimischen hundertprozentig überzeugt. Sie leben es, sie zeigen es, sie arbeiten kräftig daran. Gemeinsam. Das hat einmal mehr der Montagnachmittag gezeigt. Harras vertritt die Region Südwestthüringen im Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“. Die erste Runde haben die rührigen „Vorstädter“ mit Bravour hinter sich gebracht. Heraus kam der Sieg. Und nun?

Herzog Johann Casimir gibt sich die Ehre

Hoheiten sind aufmerksam geworden auf ein Schmuckstück. Herzog Johann Casimir von Sachsen-Coburg nebst Gattin und einem Eisfelder Stadtwachen-Vertreter sind nach Harras gereist und heißen die Juroren mit stolzer Brust willkommen. Denn: Harras hat viel zu bieten. „Wenn Sie einen alten Wagen haben mit beschlagenen Holzrädern, dann können Sie ihn hier reparieren lassen“, sagt der Herzog. Lachen. Die Runde ist aufgelockert und offen für die vielen Informationen, die nun folgen: über die 6000 Jahre währende Siedlungsgeschichte, über Vereine, Menschen, die Zukunft. Das Organisationsteam hat eine Broschüre entworfen, die ein Porträt des Dorfes zeichnet. Doch das Wichtigste erzählen sie selbst – an vier Stationen. Das Sportgelände ist die Erste. Und dort wird nicht nur meisterlich gekegelt oder auch Tischtennis gespielt. Im Gebäude des SV Wacker 04 wird dazu gefeiert, gespielt, gelacht, gesungen. Im Außenbereich ist ein Boccia-Platz entstanden, ein Spielplatz ebenso. Eigeninitiative kann viel bewirken. Und wenn dann ein Mädchen ins andere greift, wird's zum Selbstläufer. Oder eben wie Eisfelds Bürgermeister Christoph Bauer es ausdrückt: „In Harras hat man immer das Gefühl, was hier passiert, ist Normalität.“ Er zieht den Hut vor den Machern.

Investition in die Zukunft

Die Juroren schreiben fleißig auf, was sie sehen und erfahren. Weiter geht's ins Dorf, an den Spundwänden des Hochwasserschutzes entlang hin zum Gemeindehaus. Von der millionenschweren Investition in den Hochwasserschutz erzählt Reiseführer Martin Herrmann, von 950 Metern Schutzmauer, dreieinhalb Deich-Kilometern und dem guten Gefühl der Einwohner bei ergiebigen Regengüssen. Sie laufen auf die belebte Kirche zu, ohne zu ihr zu gelangen, sehen Bilder mit Kinderhänden an der Mauer. Ein Gruß aus dem Kindergarten, den es im Eisfelder Ortsteil noch gibt. Eine Philosophie, die auch künftig gelebt wird. „Wir versuchen, Kindergärten und

-krippen zu halten, auch wenn es mal eine Durststrecke gibt. Es ist eine Investition in die Zukunft“, sagt der Stadtchef. Der Minimarkt mit römischen Spezialitäten, der vor nicht allzu langer Zeit eröffnet hat, und auch der seit 2023 bevölkerte Kids-Club im Gemeindehaus zeigen: Hier ist die Zukunft zu Hause.

„13 – 14 Kirmes!“, ruft's da. Und schon spielt die Musik. Röcke fliegen, Kinder, aber auch Kirmesburschen und -mädchen tanzen – fein herausgeputzt in ihren Trachten. Wenn das nichts für Ohren und Augen ist! Dazu wird frisches Bärlauchpesto gereicht, das Kraut selbst gesammelt auf der Harraser Leite. Guten Appetit!

Frisch gestärkt können die Juroren selbst Hand anlegen und die Handdruckspritze aus dem Jahr 1881 ausprobieren. Wasser marsch! Im Feuerwehr-Oldtimer, einem Granit K27 aus dem Jahr 1952, von dem es deutschlandweit nur noch sieben gibt, fahren sie in die landschaftlich herrlichen Außenbereiche, bestaunen das Storchennest, in dem zurzeit Eier ausgebrütet werden. Und natürlich gibt's immer wieder Infos zu verschiedenen Bereichen – von Nahverkehr bis Siedlungspolitik. „Aber bitte kurz fassen“, hört man da. Zeitmanager Sven Gregor meldet sich immer wieder zu Wort. Mit Nachdruck.

Und so erreichen alle pünktlich das Ziel: Die Harraser Teiche, jenes Naherholungsgebiet, in das der Fischereiverein Harras viel investiert hat. Acht Teiche und ein Vereinshaus gehören ihm. Und vor dem dritten Teich erklingt eine junge, feine Stimme. Das Rennsteiglied. Louis singt es – und sorgt damit für Gänsehaut. Und für den Sieg?

Die Harraser und ihre Ideenwerkstatt

Sieger seien sie in jedem Falle, denn der Wettbewerb beflügelt, sagt da jemand. Was sie alles zeigen können, zeigt's ihnen selbst schon: Harras hat was – nicht erst seit dem Dorfwettbewerb. Die Ideenwerkstatt hat den Grundstein gelegt. Aus ihr sind Projekte entstanden, die zum Teil bereits verwirklicht sind, teils noch auf Umsetzung warten. Die Ideen von Harrasern für Harras haben eine Gemeinschaft entstehen lassen. Gleiches passiert nun beim Wettbewerb. Also, egal wie es am Ende ausgeht: „Das Dorf findet sich – erfindet sich neu. Das ist ein bleibender Wert – über die Wettbewerbsteilnahme hinaus“, sagt Landrat Sven Gregor. Er, der aus dem Nachbarort stammt und den Weg von Harras viele Jahre als Bürgermeister der Stadt Eisfeld begleitet hatte, sagt: „Mir geht das Herz auf, wenn ich auf dem Weg zur Arbeit nach Harras hineinfahre und die Sonne die Kirche anstrahlt.“ Und nicht nur er kommt ins Schwärmen.

→ Neun Dörfer Thüringens wetteifern um den Sieg und die Teilnahme am Bundeswettbewerb. Am 30. August wird der Sieger in Burglitz verkündet.



Juror Wolfgang Lietz (links) probiert aus, wie die Handdruckspritze, Baujahr 1881, funktioniert. Eigentlich geht's leicht, doch das, so Lietz, sei lediglich eine Momentaufnahme. Fotos: Steffen Ittig



Ortsteilbürgermeister René Müller (im Gespräch mit Jurorin Claudia Michelfeit) ist „ein Kümmerer, ein Mann der Tat“, lobt Stadtchef Christoph Bauer. Die Steinbänke, die um Harras verteilt sind, sind sein Werk.



Eine Kostprobe des frischen Harraser Bärlauchpestos verteilt Gisela Remde-Kliem vom Organisationsteam zum Abschluss an die Juroren. Ob sie auf den Geschmack gekommen sind?

Kitas zu, Klinik leer – Bürgermeister spricht Klartext

Heldburg ist mit großen Herausforderungen in das Jahr 2025 gestartet. Kindergartenschließungen, Bürgermeisterwahl, eine leere Kurklinik und Bürger, die sich gegen Solarparks auflehnen, sind Themen, die Bürgermeister **Christopher Other** beschäftigt. Er spricht mit unserer Redaktion über Lösungen, Vorfreuden und seine tägliche Motivation.

Herr Other, die Nachricht von der Schließung der Kitas in Hellingen und Rieth hat viele Eltern überrascht und verärgert. Warum kam es so plötzlich? Das kann ich gut nachvollziehen. Die Entscheidung kam auch für uns sehr kurzfristig – sie war so nicht geplant. Die Rekommunalisierung der Kitas in Gompertshausen, Hellingen und Rieth zum 1. September war bereits im Januar vom Stadtrat beschlossen worden, aber sie hatte mit der konkreten Schließung nichts zu tun. Was dann passierte, war eine Verkettung unglücklicher Umstände – ein echter Personalkollaps, auf den wir reagieren mussten. Schließlich ist es unsere kommunale Pflichtaufgabe, den Kindern mit Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz gerecht zu werden. Das hat oberste Priorität!

Was genau führte zu diesem Personalengpass?

Es war ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren. In Hellingen und Rieth war die Lage besonders prekär. Die Diakonie, die bisheriger Träger war, fand niemanden – obwohl die Stellen kontinuierlich ausgeschrieben waren. Die Fachkräftegewinnung für kleine Einrichtungen gestaltete sich schwierig. Dazu kam, dass die gesetzliche Übergangsregelung, nach der Kinderpflegerinnen bis zu 20 Prozent in der Betreuung arbeiten durften, zum 31. Juli ausläuft. Einige der befristet Beschäftigten haben sich nicht weiterqualifiziert und müssen nun gehen oder eine begonnene Ausbildung nachweisen. Das hat ein Loch gerissen – ausgerechnet in zwei der kleinsten Einrichtungen.

Hätte man das nicht voraussehen und abfedern können?

Rückblickend ja – aber in dem Tempo hat es uns überrollt. Eins kam plötzlich zum anderen und die Zuständigkeit für das Personal lag ja nicht bei der Kommune. Einige Mitarbeiterinnen haben sich schnell in Bayern beworben, weil es dort andere, für sie günstigere Regelungen gibt. Die Diakonie hat dann Aufhebungsverträge geschlossen. Wir mussten die Gruppen behelfsmäßig zusammenlegen. Teilweise war tageweise sogar eine Schließung nötig. Es war ein Wettlauf gegen die Zeit und unzumutbar für im Arbeitsprozess stehende Eltern, die sich auf eine geregelte Betreuung verlassen müssen.

Warum fiel die Wahl auf Gompertshausen als Standort?

Es gab eine partei- und ortsunabhängige Gruppe aus Stadträten, die alle drei Häuser

angeschaut hat. Die Mehrheit sprach sich in einem vom gesamten Stadtrat beschlossenen Wahlprozedere für Gompertshausen aus. Die anderen beiden Kitas hätten den Betrieb mit dem nötigen Personalschlüssel nicht mehr gewährleisten können, und dieser Fakt hat die ausschlaggebende Rolle gespielt. Wir mussten als Stadt zügig Planungssicherheit schaffen – für Kinder, Eltern, Personal. Diese Entscheidung hat der Stadtrat getroffen, nicht ich allein, und so war es von allen Seiten eingefordert. Klar ist: Kein Bürgermeister schließt eine Kita freiwillig – und schon gar nicht kurz vor einer Wahl. In diesem Sinne war es also eine „Muss-Entscheidung“, die in keinerlei Hinsicht Gewinner produziert.

Es gibt Stimmen, die der Stadt wirtschaftliche Motive unterstellen...

Die wirtschaftliche Betrachtung hat zum Zeitpunkt der Entscheidung noch gar keine Rolle gespielt. Es ging um das Betreuungspersonal und um die Kinder. Natürlich hinterlässt das Spuren – leere Gebäude, enttäuschte Familien. Aber unser Ziel ist es, die Kinder jetzt rechtssicher und unter Einhaltung des Betreuungsschlüssels unterzubringen. Nachnutzungen für die leer stehenden Immobilien wurden uns aus den betroffenen Ortsteilen angetragen. Derlei Angebote nahm der Stadtrat positiv auf.

Apropos Wirtschaftlichkeit: Wie steht es um die geplanten PV-Anlagen? Drei von vier Standorten stoßen auf Widerstand.

Ja, in Gompertshausen, Hellingen und Einöd gibt es Bürgerbegehren gegen die Freiflächenanlagen. Der Stadtrat wird bis Juni entscheiden müssen, ob er den Begehren folgt oder es zum Bürgerentscheid kommt. Es zeichnet sich ab, dass wir den Bürgern die Verantwortung für die finale Entscheidung an der Wahlurne überlassen. Wir haben den Dialog gesucht, aber die Fronten sind teilweise verhärtet. Dabei geht es um viel für unsere Gegend: Eine halbe Million Euro jährlich an Solarabgabe für die Stadt plus 30000 bis 40000 Euro pro Ortsteil. Dazu Pacht und nach einigen Jahren Gewerbesteuer. RWE hat im Rahmen weiterer Verhandlungen angeboten, einen Strombuson für alle Bürger anzubieten.

Die geschilderten Einnahmen sichern zum einen unsere Handlungsfähigkeit und zeigen zum anderen unseren Beitrag zur Energiegewende – ohne Windräder aufzustellen. Wir kommen nicht um alternative Energiegewinnung herum. Wir brauchen nur über die Grenze nach Bayern schauen. Die Energiegewende wird auf Dauer keinen Bogen um das Heldburger Unterland machen.

Wie steht die Stadt finanziell da?

Der Haushalt 2025 wird endlich wieder ausgeglichen sein. Wir haben wieder Spielraum für Investitionen, etwa in den Feuerwehrgerätehaus-Anbau in Heldburg und eine Feuerwehrgarage in Poppenhausen, in



Christopher Other beim Spatenstich: Heldburg bekommt einen neuen Supermarkt. Baustart soll dieses Jahr sein.

Foto: Maximilian Junker

Spielplätze und in Vereine. Das hat mit den Kitaschließungen allerdings absolut nichts zu tun, falls das jemand vermuten möchte. Wir haben eine recht stabile Kreisumlage und einigermaßen stabile Steuereinnahmen sowie höhere Zuweisungen für Pflichtaufgaben.

Gibt es weitere positive Entwicklungen?

Absolut. Der Glasfaserausbau muss vorangetrieben werden, auch wenn er herausfordernd ist. Der Edeka-Neubau startet bald – darauf freuen wir uns sehr. Wir denken weiter langfristig den Waldumbau, arbeiten an unserer kommunalen Infrastruktur. In Bad

Colberg zeichnet sich bei der Kurklinik eine Zukunftsperspektive ab.

Und auch das gesellschaftliche Leben blüht – unser vierter Starkbieranstich mit 360 Gästen war ein super Erfolg, die erste Brauhaustour ebenfalls. Sie wird fortgeführt. Wir planen wieder ein Food-Truck-Festival mit Stadtfest und „Ballon meets Klassik“. Außerdem finden alle Traditionsveranstaltungen wie Kirmes und Weihnachtsmarkt statt.

Abschließend: Wie gehen Sie persönlich mit dem öffentlichen Druck um?

Das Amt bringt nun einmal Verantwortung mit sich – und schwierige Entscheidungen.

Aber mir geht es immer um das Wohl der Stadt und ihrer Menschen. Die Zusammenarbeit im Stadtrat ist zielführend und sehr kooperativ. Ich mag meine Arbeit sehr und bin glücklich über die Wiederwahl, auch wenn ich aktuell bei manchen Bürgern der Buhmann für die Kindergartenstrategie bin. Das schmerzt, aber auch damit muss man in diesem Amt umgehen können. Ich brenne für meine Heimat und setze alles daran, dass die Menschen, die hier leben oder zu Gast sind, das spüren können.

Das Gespräch führte Daniela Rust.

Wo Burgen flüstern: Auf Schatzsuche im Thüringer Wald

Eine lehrreiche Reise in die Vergangenheit hin zu Burgen und Schlössern gibt es jetzt gedruckt vom Regionalverbund Thüringer Wald. Der Landkreis ist dabei.

Von Daniela Rust

SCHLEUSINGEN/HELDBURG. Es war einmal ein Wald, so tief und geheimnisvoll, dass man sagt, selbst die Zeit verliere sich zwischen seinen Bäumen. Der Thüringer Wald und die umliegende Region, reich an Sagen und Geschichten, birgt viele steinerne Schätze – Burgen und Schlösser, die wie aus einem Märchenbuch entspringen scheinen. Jetzt können junge Abenteurer diese magischen Orte spielerisch entdecken. Gedruckte Orientierung gibt ihnen dabei das Kinderheft mit dem Titel „Burgen im Thüringer Wald entdecken“. Das Büchlein hat der Regionalverbund Thüringer Wald in diesem Jahr herausgegeben und zum ersten Mal zur Leipziger Buchmesse im März präsentiert. Solch eine Publikation ist ein Novum bei „Thüringer Wald“, erzählt Mitarbeiter Marcel Krummrich, der die Idee dazu gemeinsam mit seinem Team entwickelt und mit Dienstleistern umgesetzt hat.

Zehn historische Bauwerke laden zum Staunen, Forschen und Träumen ein – darunter gleich zwei historische Zeitzeugen im Landkreis Hildburghausen: Die Bertholdsburg in Schleusingen, die wie ein Wächter

über der Stadt thront, und die majestätische Veste Heldburg, die sich stolz auf ihrem Felsen erhebt und seit Jahrhunderten Geschichten von Rittern und Fürsten flüstert. Beide Burgen sind mehr als bloße Steine: Sie sind Bühnen, auf denen sich Geschichte in bunten Bildern entfaltet – und genau diese Schätze hebt das Burgenheft.

„Cooler Comic-Stil, packende Erzählungen, farbenfrohe Illustrationen und interaktive Elemente“, schwärmt Marcel Krummrich. „Das Heft soll Kindern nicht nur Wissen vermitteln, sondern sie auch zum Mitma-

chen, Träumen und Weitererzählen anregen.“ Mit jedem Besuch einer der zehn Burgen können Kinder tief in vergangene Zeiten eintauchen, dabei Stempel und Aufkleber sammeln. Wer fünf Stempel zusammen hat, darf sich auf eine besondere Überraschung freuen – ein geheimnisvolles Tier aus dem Thüringer Wald wartet auf kleine Spürnasen, verraten die Initiatoren.

Während die Zeitreise unter anderem von der Wartburg über das Meininger Schloss Elisabethenburg und Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden führt, umfasst sie bedeu-

tende historische Epochen im Landkreis Hildburghausen.

Die Rückreise von Oberhof

So geht es um die Anfänge der Fossilien-sammlung in der Schleusinger Bertholdsburg, nimmt die Leser mit in eine Zeit, als der letzte Graf von Henneberg-Schleusingen mit seinem Diener Caspar von einem Besuch in Oberhof zurückkehrte und sie plötzlich versteuerte Schätze aufspürten, die darauf deuten, dass die Gegend mal ganz anders ausgesehen haben könnte.

Märchenhaft präsentiert sich die Heldburg im Burgenheft. Die Geschichte im Heftchen erzählt davon, wie der Theaterherzog und seine Frau – die sich liebten, es aber nicht leicht hatten – das Theater in Deutschland und Europa revolutionierten und warum ihnen die Burg auf dem einstigen Vulkan so wichtig war.

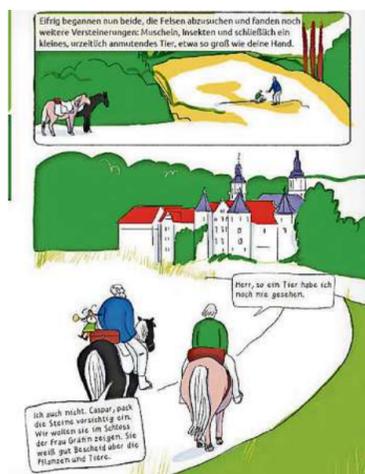
→ Die Hefte werden an die Burgen und Schlösser verteilt oder können per E-Mail bestellt werden unter: service@thueringer-wald.com

Wer steckt dahinter?

Der Regionalverbund Thüringer Wald ist gegründet worden, um unabhängig von den geografisch-geologischen Grenzen des Thüringer Waldes die Region durch eine starke Organisation wettbewerbsfähig zu machen und gebündelt zu vermarkten. Dazu wurden bestehende Netzwerke zusammengefasst. Der Wirkungsbereich des Regionalverbundes Thüringer Wald e. V. umfasst das Gebiet des Thüringer Waldes und des Thüringer Schiefergebirges sowie darüber hinaus die angrenzenden Regionen in den Landkreisen Wartburgkreis, Gotha, Schmalkalden-Meiningen, Ilm-Kreis, Hildburghausen, Saalfeld-Rudolstadt, Sonneberg, Saale-Orla-Kreis sowie das Gebiet der kreisfreien Stadt Suhl. Somit erstreckt sich der Zuständigkeitsbereich erheblich über den Kern der touristischen Destination Thüringer Wald hinaus.



Gedruckte Burgenreise. Foto: Marcel Krummrich



Der Weg zu den Muscheln. Foto: Marcel Krummrich



Die Liebesheirat. Foto: Marcel Krummrich



Maddy Beer und Leo Knaute geben unter musikalischer Begleitung der Straufhain-Musikanten das Kronprinzenpaar Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen und Kronprinz Ludwig von Bayern.

Foto: Kurt Lautensack

Straufhain feiert im Doppelpack

Gleich zwei Gründe bieten 2025 in der Gemeinde Straufhain genügend Anlass zum Feiern. Es ist das 200-jährige Krönungsjubiläum von Königin Therese von Bayern und die 1250-Jahrfeier der beiden Orte Seidingstadt und Streufdorf.

Von Kurt Lautensack

SEIDINGSTADT. Glockengeläut vom Kirchturm der Therese-Gebetskirche kündigt von der Eröffnung des Therese-Festjahres 2025. Es mutet sich sehr festlich an, wie Maddy Beer und Leo Knaute als „Kronprinzenpaar Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen und Kronprinz Ludwig von Bayern“ unter den Klängen der Straufhain-Musikanten den Kirchenraum betreten. Gemeinsam begrüßten dann Pfarrer Schwesig und Straufhains Bürgermeister Tino Kempf die zahlreichen Besucher und Gäste. In seinem Grußwort sagte Kempf: „In einem so kleinen Ort wie unserem Seidingstadt wurde eine spätere Königin geboren, Prinzessin Therese. Viele Jahre haben wir aus diesem historischen Ereignis, dem später ein weltbekanntes Volksfest erwachsen ist, nichts gemacht“.

Selbst Besuchern aus Bayern musste mitunter erklärt werden, wo ihre Königin Therese geboren wurde. Das habe sich inzwischen geändert und es hat sich im Ort und der Gemeinde einiges getan dank einer „sehr rührigen Dorfgemeinschaft“. Damit meint er überhaupt alle Aktivitäten im Ort. „Wir haben im Jubiläumsjahr auch noch viel vor, doch heute soll Prinzessin und Königin Therese im Mittelpunkt stehen“, schloss der Bürgermeister.

Zum äußeren Zeichen des Jubiläumsjahres wird an den beiden Ortseingängen von Seidingstadt eine Tafel aufgestellt mit der Aufschrift: „Geburtsort Königin Therese von Bayern“, dem Bildnis von Therese und dem einstigen Jagdschloss.

Die Festrede hielt Pfarrer Dietmar Schwesig.

sig, in der er an „große Zeiten in einer kleinen Stadt“ erinnerte. Gemeint war die Zeit des Herzogs Friedrich von Sachsen-Hildburghausen (1763–1834) und dessen Ehefrau Prinzessin Charlotte (1769–1818). Denn Hildburghausen wurde zu Charlottes Zeiten auch als „Klein-Weimar“ bezeichnet. Und zu den Dichtern, die dem Ruf der Herzogin nach Hildburghausen gefolgt waren, gehörte auch Friedrich Rückert. Zwei Farbdrucke von Prinzessin Therese und dem Schloss in Hildburghausen in einem Buch des verstorbenen Wulff Worstenseien Zeugen jener Zeit. „Leider erinnert nichts mehr an die alte Bebauung, denn heute steht dort ein technischer Zweckbau, ein Parkhaus. Auch gibt es fast nichts mehr, das an die wissenschaftliche und geistliche Blüte erinnert“.



Pfarrer Dietmar Schwesig.

Foto: Kurt Lautensack

Natürlich unterscheide uns einiges „vom Lebensgefühl von damals“, so Schwesig weiter. Doch bei allem modernen Fortschritt habe doch noch einiges erhalten bleiben können. „Denn seelenlos wollen wir unsere Landschaft und unsere Geschichte nicht werden lassen. Wir brauchen die Begegnung mit anderen Welten“, sagte Pfarrer Schwesig. Deshalb sei es schön, dass uns die Erinnerung an Therese und an die sächsisch-ernestinische Epoche bleibe, denn „sie ist Teil unserer Identität“.

Die Musikwissenschaftlerin Susanne Wosnitzka aus Augsburg sprach in ihrem

Vortrag das Musikleben von Königin Therese an. Therese liebte die Musik, besuchte Konzerte und Theater. Bereits ihre Mutter, Herzogin Charlotte, galt als kunstsinzig und intelligent und habe es verstanden, das geistige Leben zu fördern. So lernte auch Therese das Klavierspiel und gab später selbst Konzerte als Sängerin und Pianistin. Allerdings habe sie selbst keine Stücke komponiert, so die Musikwissenschaftlerin.

Geschätzt worden sei – insbesondere auch von ihrem Ehemann – ihr politischer Verstand, sagt Susanne Wosnitzka. Sie interessierte sich für die Staatsgeschäfte und erteilte immer wieder Ratschläge in der Politik. Sie habe sich aber auch für das Armenwesen eingesetzt und engagierte sich, um die damals hohe Kindersterblichkeit zu verringern. Therese wurde auf dem Sommersitz des heute nicht mehr existierenden herzoglichen Hofes am 8. Juli 1792 geboren und starb am 26. Oktober 1854 in München.

Im Anschluss an den Festgottesdienst fand die feierliche Enthüllung einer Info-Tafel am Kirchportal statt, die Daten zur Gebetskirche von Prinzessin Therese enthält und von Tino Kempf vorgelesen wurde. Zuvor gab Wilfried Heyn vom Freundeskreis Straufhain noch einige Informationen zur Kirche und dem Seidingstädter Schloss. Das Jagdschloss ließ Herzog Ernst von Hildburghausen zwischen 1688 und 1691 als Sommerresidenz erbauen. Um 1834 war das Jagdschloss in Privatbesitz übergegangen. Wie Wilfried Heyn erklärte, wurde das Schloss von Therese und ihrem Bruder Eduard, Prinz von Sachsen-Altenburg, 1836 wieder zurückgekauft und 1838 saniert.

Im Jahr 1839 sei Königin Therese noch einmal in der Kirche von Seidingstadt gewesen und habe das renovierte Jagdschloss besichtigt.

Der gesamte Festakt wurde von den Straufhain-Musikanten, Sängerin Stefanie Paasch aus Milz und Christoph Röder an der Keyboard-Orgel musikalisch umrahmt. Auf der Originalorgel konnte er nicht spielen. Sein Großvater hätte da gesagt: „Jetzt hat se ihr'n Geist aufgem“. Mit einem Sekttempfang und vielen Gesprächen endete der festliche Jubiläumsauftakt.

Termine rund ums Jubiläumsjahr

10. Mai, Streufdorf, 19.30 Uhr: Böhmischer Abend mit dem Jugendclubverein.

17. Mai, Seidingstadt, 20 Uhr: Tanz mit „Rosa“ im Schlosspark.

6. Juni, Streufdorf/Seidingstadt, ab 13 Uhr: Kinderfest im Schlosspark Seidingstadt.

7. Juni, Streufdorf, ab 9.30 Uhr: Fischereifest am Jugendclub.

8. Juni, Streufdorf, ab 10 Uhr: Oldtimertreffen an der Feuerwehr.

14. Juni, Streufdorf, ab 10 Uhr: Tag der offenen Höfe.

15. Juni, Seidingstadt, ab 10 Uhr: Tag der offenen Höfe.

22. August, Seidingstadt: 200. Krönungsjubiläum von Prinzessin Therese.

20. September, Streufdorf: 200. Krönungsjubiläum von Prinzessin Therese.

<https://therese200.de/veranstaltungen>

Unglück im Wald: Backhausfest wurde abgesagt

Am Montagnachmittag waren zwei Zeilfelder Brüder gemeinsam zum Holzmachen in den Wald gegangen. Nur einer kam lebend zurück. Das Dorf trauert.

ZEILFELD. Das Backhausfest, das die Dorfgemeinschaft Zeilfeld am kommenden Sonntag gemeinsam feiern wollte, ist abgesagt. Das Dorf trauert. Wie die Polizei am Dienstag konkretisiert, fielen die beiden Brüder – 56 und 63 Jahre alt – in einem Waldstück bei Zeilfeld Bäume. Im Fallen, so teilt Anne-Kathrin Seifert von der Pressestelle der Landespolizeiinspektion mit, habe sich ein Baum in der Krone eines anderen derart verankert, dass mehrere Äste zu Boden fielen und beide Männer trafen. Der 56-Jährige wurde von einem Ast am Kopf getroffen. Da die beiden kein Telefon dabei hatten, kam der Notruf spät. „Wir wurden vom Bruder alarmiert und an der Straße eingewiesen“, sagt Römhelds Stadtbrandmeister Stefan Laube. Die Feuerwehrleute hinterließen eine Markierung für alle folgenden Rettungskräfte. „Als wir an der Unfallstelle ankamen, sahen wir den Mann bewusstlos neben dem Baum liegend. Wir haben gleich Erstmaßnahmen eingeleitet – und später den Rettungsdienst unterstützt“, schildert Laube. Doch nichts half mehr. Die Verletzungen des 56-Jährigen waren so schwer, dass er noch an der Unfallstelle starb. Ein Rettungshubschrauber war ebenfalls im Einsatz. Die Kriminalpolizei Suhla hat die Ermittlungen zur Unfallursache aufgenommen.

„Ein solcher Einsatz hinterlässt Spuren“, weiß Laube. Der äußerlich unversehrt Bruder wurde umgehend vom Kriseninterventionsdienst betreut. Und auch die Feuerwehrleute haben im Nachgang des Einsatzes zusammengesessen und sich ausgetauscht. Nur so, sagt Laube, könne man das verarbeiten. „Wir hoffen, dass wir so etwas so schnell nicht wieder erleben, doch bei solchen Arbeiten kann immer etwas passieren.“ Jedoch schiebt Stefan Laube einen Appell hinterher: „Es sollte heute zum Standard gehören, egal, wo man unterwegs ist, ein Handy dabei zu haben, um im Notfall ohne Zeitverlust Hilfe holen zu können.“ Dem schwer verletzten Zeilfelder hätte allerdings auch ein Handy am Unfallort nicht mehr geholfen, vermutet Laube. ks

Bei uns daheim

Auf unserem Portal *Bei uns daheim* bieten wir eine Plattform, auf der Initiativen und Organisationen, Vereine und Veranstalter, Kirchengemeinden aus der Region ihre Nachrichten und Informationen selbst erfassen und veröffentlichen können.

Sie alle profitieren von der großen Reichweite unserer Website www.insuedthuringen.de.

Melden Sie sich hier an: www.daheim.insuedthuringen.de

Gilde und Regiment feuern zum Gedächtnis an Prinz Andreas

Zu Ehren des erst kürzlich verstorbenen Prinz Andreas, Herzog zu Sachsen-Coburg und Gotha, fand am zweiten Mai ein Gedächtnisschießen statt.

HELDBURG. Prinz Andreas von Sachsen-Coburg und Gotha, Herzog zu Sachsen, ist in der Nacht auf 3. April, verstorben. Anlässlich seines Todes fand am Freitag, 2. Mai, in Heldburg ein Gedächtnisschießen statt, mit welchem nun jährlich an ein verdienstvolles Mitglied des Deutschen Schützenbundes erinnert werden soll.

Als Chef des Hauses bekleidete Prinz Andreas viele Ehrenämter, so auch das des Protectors des Deutschen Schützenbundes, informiert dessen Schwiegersohn Jan Stahl. Er setzte damit das große geschichtliche Erbe des Hauses Sachsen-Coburg und Gotha fort. Am 11. Juli 1861 fand in Gotha eine Versammlung von einzelnen Schützenorganisationen statt und Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha konnte seine Idee, einen gesamtthüringischen Schützenbund zu gründen, mit Erfolg künden. Dieser übernahm dann

das Protektorat über den neu gegründeten Deutschen Schützenbund. Die nächsten Generationen folgten diesem positiven Beispiel und führten das Protektorat weiterhin fort.

Im Nationalsozialismus wurde der Deutsche Schützenbund aus dem Vereinsregister gestrichen. Im Jahre 1951 wurde dann eine Wiedergründung in Frankfurt am Main durchgeführt. Das Protektorat ging an den Bundespräsidenten über. Am 31. Juli 1999 übernahm dann wieder, nach alter Tradition, das Herzoghaus unter Prinz Andreas in einer feierlichen Veranstaltung in der Coburger Ehrenburg das Protektorat über den Deutschen Schützenbund und führt seit diesem Tage die alte Familientradition fort.

Im Jahre 2003 ließ Prinz Andreas den Westflügel von Schloss Callenberg auf eigene Kosten umbauen, um dem Deutschen Schützenmuseum eine neue Heimat zu geben. Seit dieser Zeit ist der Deutsche Schützenbund wieder eng mit dem Herzoghaus, dem Schloss Callenberg und der Stadt Coburg verbunden.

Nun habe, so Stahl, eine große Ära mit dem Tod von Prinz Andreas ein Ende gefunden: „Eine große Persönlichkeit, die sich stets an den großen Tugenden der Aufrich-

tigkeit, Treue, Beständigkeit, Ehrlichkeit, Fairness und Verlässlichkeit messen ließ und damit ein Vorbild für jedermann war.“

Zum Gedenken an ihn wurde im Zusammenschluss mit der Heldburger Schützengilde „Fränkische Leuchte“ und dem Verein „Traditionsregiment Reichsgeneralfeldmarschall Prinz Friedrich Josias von Sachsen-Coburg-Saalfeld“, welches seine Tochter Prinzessin Stephanie als Gründungsmitglied mit ins Leben gerufen hat, das „Prinz-Andreas-Gedächtnisschießen“ am 2. Mai auf dem Vereinsgelände der Schützengilde Heldburg durchgeführt.

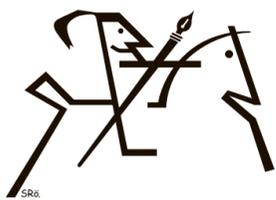
Dieses Ehrenschießen wurde mit traditionellen Böllerkanon durchgeföhrt. Die Böllerschützen stellten immer die Ehrengarde von Prinz Andreas dar und standen ihm zu festlichen Anlässen und Ehrentagen zur Seite. So ehrten ihn die Böllerschützen zu seinem 75. Geburtstag vor dem Schloss Callenberg, und zu seinem 80. Geburtstag vor der Ehrenburg in Coburg mit einem traditionellen Salutschießen. Diese Tradition soll auch für die Zukunft fortgeföhrt werden, indem ein jährliches Ehrenschießen in Gedenken an seine Verdienste stattfinden wird. red



Zusammenkunft zum ersten Gedächtnisschießen in Heldburg.

Foto: Jan Stahl

Das Reiterlein

Ferkel essen,
Schwein haben

An der Bratwurst führt in Sonneberg kein Weg vorbei. Bei meinem Besuch in Meiningen stelle ich fest, dass man 3,50 Euro (einen Euro mehr als in Sumbarch) für die Zwischenmahlzeit zahlt. Möglicherweise liegt es am größeren Brötchen. Die Bratwurst ist jedenfalls in beiden Städten gleich lang. Geschmacklich ist die Sonneberger besser als die Meiningener. So viel Lokalpatriotismus muss sein.

Von der Theaterstadt aus fahre ich die A 71 in Richtung Süden nach Bad Kissingen. Ziel der Reise ist das Maifest. „Eikaff und genieß“, heißt es dazu auf einem Plakat. Unweit vom Marktplatz brutzelt ein Spanferkel vor sich hin.



Snack und Mahlzeit trennen zehn Euro.

Foto: privat

Ich entscheide mich für die kleinere Variante. Nachdem ich mich gestärkt habe, geht es in die nahegelegene Spielbank. Am Roulette-Tisch läuft es erstaunlich gut. Warum ist das Glück auf meiner Seite? Die Erklärung liegt auf der Hand: ich habe vorher „Schwein gehabt“.

Was ich von meiner Reise mitnehme? Die Bratwurst in Sonneberg ist günstiger und schmeckt besser als in Meiningen. Vor einem Casino-Besuch sollte man Schwein essen, um Schwein zu haben.

Was ich mir für Sonneberg wünsche? Einen Ferkelstand. Aber bitte nicht am Freitag. Da darf und muss die Bratwurst ihre Sonderstellung behalten, sagt das

Sonneberger Reiterlein

In Kürze

Geplante Hochwasser-Lage in Goldisthal ist abgesagt

GOLDISTHAL. Wie das Pumpspeicherkraftwerk Goldisthal am Dienstagmittag mitteilte, ist eine ursprünglich für Donnerstag angekündigte Messkampagne abgesagt. Dabei sollte die Wasserabgabe aus dem PSW-Unterbecken an die Schwarza im Tageslauf des 8. Mai auf bis zu elf Kubikmeter Durchlaufgeschwindigkeit pro Sekunde gesteigert werden. Aus betriebsbedingten Gründen, so Anlagensprecher Thoma Schubert, entfällt nun das künstlich verursachte Hochwasser: „Die Messreihe kann zu diesem Zeitpunkt nicht durchgeführt werden.“ Für Herbst sei ein Nachholtermin ins Auge gefasst.

Gedenkveranstaltung
anlässlich des 8. Mai

NEUHAUS AM RENNWEG. Am Ehrenhain (Schöne Aussicht) findet am Donnerstag, 8. Mai, 13 Uhr, eine Gedenkveranstaltung statt, organisiert vom BSW des Landkreises Sonneberg. Es wird den Opfern des Faschismus gedacht. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, Blumen und Kränze niederzulegen.

Vermisster Mann
wohlbehalten aufgegriffen

LAUSCHA/ERNSTTHAL. Der seit dem Freitag, 2. Mai, vermisste 26-Jährige Mann aus Lauscha wurde am Montag wohlbehalten in Würzburg aufgegriffen. Laut Polizei verließ der Mann die Wohnrichtung in Lauscha/Ernstthal bereits am Mittwoch, 30. April, und wurde zuletzt am Donnerstag, 1. Mai, in Lichte gesehen. Die Öffentlichkeitsfahndung der Polizei wird hiermit zurückgenommen.



Premiere für den Line-Dance-Flashmob in Sonneberg

SONNEBERG. Jedes Jahr am 1. Maiwochenende findet ein Internationaler Line-Dance-Flashmob statt. Die erste spontane Zusammenkunft dieser Art wurde 2003 in Manhattan von dem Chefredakteur des Harper's Magazines, Bill Wasik, ins Leben gerufen. Diese fand in einem Ein-

kaufszentrum statt. Erstmals heuer Jahr war auch die Stadt Sonneberg dabei. Dem Aufruf der „Herofeet“ in den sozialen Netzwerken folgten rund 70 Line Dance-Tänzer, teilt Mitorganisatorin Christine Lerche mit. Mitglieder verschiedener Gruppen und Vereine, Vhs-Kursteilnehmer aus

Sonnefeld, Stockheim, Neustadt, Lehesten, Marktlegast und Sonneberg trafen sich – ohne die Schrittfolgen zum Auftritt vorab geübt zu haben – am Samstag, 10 Uhr, auf dem Piko-Platz, um zu den Titeln „A Bar Song“ und „Do It All Again“ eine flotte Sohle aufs Pflaster zu legen. Foto: chz

Größter Haushalt seit vielen Jahren

Einen deutlichen Aufwuchs in mehreren Einnahmeposten lässt den Schalkauer Haushalt auf über sechs Millionen Euro anwachsen. Auf der anderen Seite stehen aber auch größere Investitionen in mehreren Stadtteilen – und eine höhere Kreisumlage.

Von Thomas Schwämmlein

SCHALKAU. „Das ist der bisher größte Haushalt der letzten Jahre“, bilanziert Bürgermeister Mark Schwimmer. In der jüngsten Schalkauer Stadtratssitzung wurden die Haushaltssatzung und das Investitionsprogramm für das laufende Jahr beschlossen. Bei lediglich einer Enthaltung, wie der Rathauschef betont wissen möchte, 6,8 Millionen Euro – 4,8 Millionen im Verwaltungs- und 1,3 Millionen im Vermögenshaushalt – beträgt das gesamte Haushaltsvolumen, im vergangenen Jahr betrug dies nur 4,9 Millionen Euro, aber auch der 2023er Haushalt mit 6,08 Millionen Euro reichte nicht daran. Sehr wohl ist die Pro-Kopf-Verschuldung gestiegen von zweistelligen Werten auf 196 Euro pro Kopf der Einwohner, was aber auch einem Kassenkredit geschuldet sei, den die Kleinstadt aufgenommen habe, um verschiedene Investitionen zu „stemmen“. Im Durchschnitt von Landkreis und Freistaat liegen die Schalkauer deutlich im sprichwörtlich „grünen Bereich“. Derweil bleiben Belastungen, unter denen alle Städte und Gemeinden leiden, auch den Schalkauern nicht erspart. Die Kreisumlage bliebe im laufenden Jahr mit 1,37 Millionen Euro die höchste Einzelbelastung im Haushalt.

Allerdings können die Schalkauer für dieses Jahr durchaus mit einem Aufwuchs an Mitteln vor allem im Bereich der Einnahmen planen. Hier steht ein Plus von 630 000 Euro im Haushalt. Bei der Gewerbesteuererhöhung rechnen die Haushälter im Vergleich zum Vorjahr mit 210 000 Euro mehr, aber auch bei anderen Einnahmeposten steht ein Aufwuchs zu verbuchen, bei der Einkommenssteuer von 115 000 Euro, bei den Schlüsselzuweisungen von 40 000 Euro und der Zuweisung für die Kindergärten von 170 000 Euro. Einen neuen Kredit braucht man nicht, sodass die Hoffnung besteht, die Pro-Kopf-Verschuldung in den nächsten Jahren wieder zu reduzieren.

Projekt Schießhaus

Auf der Seite der Investitionen steht einiges an Ausgaben. Wie in den Jahren zuvor bleibt die Sanierung und der Umbau des Schießhauses das größte Investitionsprojekt der Stadt. 425 000 Euro an Eigenmitteln bringt Schalkau für den letzten Bauabschnitt des über das Land geförderten Vorhabens auf. „Damit ist es aber noch nicht fertig“, bremst Bürgermeister Schwimmer die Hoffnung für eine Inbetriebnahme des Gebäudes. Realistisch sei das Jahr 2027, davor müsse man sich aber auch Gedanken über ein Konzept machen. Von Plänen, im Gebäude auch Räume für die Jugendarbeit zu integrieren, hat man sich in Schalkau verabschiedet. Inzwischen würde diese Nutzung über den „alten“ Jugendklub besser zu bewerkstelligen sein. Vielmehr sieht Schwimmer im Schießhaus

einen städtische Veranstaltungsraum für Vereine, aber auch andere Interessierte. Umgekehrt bedeutet dies auch, dass vor der vollständigen Fertigstellung des Schießhauses das bisherige Bürgerhaus „Thüringer Hof“ weiter benötigt werde. Für größere Veranstaltungen gebe es aktuell in der Stadt keine Alternative.

Dorferneuerung

Investiert wird aber auch ins Bürgerhaus im Stadtteil Theuern. 366 000 Euro werden über die Dorferneuerung in die einstige Schule fließen, in der aktuell eine größere Ausstellung zur Geschichte des Dorfes zu sehen ist. „Das Bürgerhaus wird stark genutzt“, sagt Schwimmer. Die Senioren trafen sich regelmäßig dort, die Mitglieder von Feuerwehr und Feuerwehrverein, aber auch die Plangesellschaft würden die Räume nutzen. Das Dach, die Außenfassade, insbesondere sollen die Asbestschindeln verschwinden, werde man sanieren. Der Eingangsbereich soll barrierefrei gestaltet werden. Theuern ist wie seine Nachbarorte Bachfeld, Gundelswind, Mausendorf und Truckenthal in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen worden. Das hatte Schwimmers Amtsvorgängerin Ute Hopf noch auf den Weg gebracht. Über die Förderung – kommunale Vorhaben werden mit 65 Prozent der Kosten gefördert – können in den nächsten Jahren bis 2028 Vorhaben angegangen werden, die der Stärkung des dörflichen Zusammenlebens dienen.



Mark Schwimmer.

Perspektivisch gedacht ist auch eine Investition in der Kernstadt. Im einstigen Landambulatorium werden 80 000 Euro für den Eingangsbereich und die Fußböden investiert. Das städtische Gebäude wurde kürzlich als möglicher weiterer Standort eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) der landkreiseigenen Medinos-Klinik benannt. Es bestehen bei der hausärztlichen Versorgung aktuell Überkapazitäten in Neuhaus am Rennweg, während diese in anderen Teilen des Landkreises fehlen. „Wir hoffen, so wieder einen Hausarzt nach Schalkau zu bekommen“, bemerkt der Rathauschef. Die Kleinstadt könne die Immobilie einbringen, das MVZ, so hofft Schwimmer, würde in Trägerschaft der Medinos-Klinik die ambulante Versorgung in und um Schalkau stärken. Medinos-Geschäftsführer René Klinger hatte erst vor wenigen Wochen signalisiert, dass er sich ein weiteres MVZ jenseits von Sonneberg und Neuhaus am Rennweg vorstellen könne. Zu den Investitionen im laufenden Jahr gehört auch eine Gemeinschaftsmaßnahme der Stadt mit dem Landesamt für Bau und Verkehr und dem Wasser- und Abwas-



Die Asbestschindeln am Bürgerhaus in Theuern sollen verschwinden und der Eingangsbereich barrierefrei gestaltet werden. Fotos: Carl-Heinz Zitzmann



Das einstige Landambulatorium in Schalkau könnte einmal ein weiteres MVZ jenseits von Sonneberg und Neuhaus am Rennweg werden.

serzweckverband (WAZ) Sonneberg im Stadtteil Bachfeld. Über mehrere Bauabschnitte soll dort die Ortsdurchfahrt parallel zum Abwasserkanal erschlossen werden. Dieses Jahr soll – eigentlich – nur in der Wasergasse gebaut werden. „Unsere Beteiligung wäre erst im nächsten Jahr an der Reihe“, erläutert der Bürgermeister. Aufgrund von Haushaltsresten in Höhe von 200 000 Euro sei es möglich, den Baubeginn vorzu-

ziehen. Dazu müsse aber geklärt werden, inwiefern dann auch die Förderung durch das Land ebenso vorzeitig abgerufen werden könne. Aktuell seien diese für 2026 beschieden. Egal ob Schießhausumbau und Landambulatorium in Schalkau, Bürgerhausanierung in Theuern oder Straßenbau in Bachfeld, die Kleinstadt investiert im großen Umfang – wenn auch in allen Fällen gefördert durch den Freistaat.



Baroness Mellich von Stöck (links) hatte erstmals zahlreiche Hoheiten zum Mellichstöck-Ehrentag eingeladen, die gemeinsam mit ihr und vielen anderen Wanderfreunden vom Domizil des Mit-einander-Vereins in Neuhaus am Rennweg mit diesem nach Lauscha wanderten. Unterwegs gab es eine Führung durchs Museum „Geißler-Haus“ und interessante Informationen zum Löwenzahn seitens der Baroness. Zu Recht verglich sie die Pflanze mit den zahlreichen Ehrenamtlern, die so wie der Mellichstöck im Leben oft Widerstandskraft beweisen müssen. Dazu passte auch die Lesung von Franz-Josef Wagner (Mitte) aus seinem Buch „Hinfallen. Aufstehen. Weitergehen.“

Alle Wege führten zum Lauschner Mellichstöckdooch

Der Ehrentag für den Löwenzahn zieht Jahr für Jahr mehr Besucher nach Lauscha, wo sich der Tourismusstammtisch rührend um die Vorbereitung und Durchführung des Festes kümmert.

Von Doris Hein

LAUSCHA. Alle Wege führen nach Rom? Nun, am ersten Samstag im Mai darf man diesen Spruch getrost etwas abwandeln. Da führen nämlich alle Wege ins Zentrum von Lauscha zum Mellichstöckdooch. Auch heuer lockte der Ehrentag für den Löwenzahn wieder tausende Besucher in die Glasstadt, wo sie sich von den filigranen Gebilden aus dem zerbrechlichen Werkstoff ebenso bezaubern ließen wie von den Ideen zahlreicher Händler, Künstler, Musiker und Gastronomen zum Thema Mellichstöck.

Der gastgebende Verein, der Lauschaer Tourismusstammtisch, hatte schon Monate zuvor mit den Vorbereitungen des Festes begonnen und freute sich über die enorme Resonanz. „Wenn alles klappt und die Gäste zufrieden nach Hause gehen mit dem Versprechen ‚Wir kommen nächstes Jahr wieder‘, dann ist das für uns als Ehrenamtler eine schöne Bestätigung unseres Engagements“, hieß es seitens des Vorstandes. Dessen Vorsitzender Ralf Pamminger spricht deshalb auch allen, die auf die eine oder andere Weise zum Gelingen des Festes beigetragen haben, ein großes Lob und ein ebensolches Dankeschön aus. Bürgermeister Christian Müller-Deck hatte etwa nach dem Aufbau der Zelte am Freitag schon mit einem Eis für jeden Helfer Danke gesagt. Eine nette Geste, die sich das Mellichstöckdooch-Team redlich verdient hatte.

Sieben Wanderungen hatten die Veranstalter angeboten, und bei jeder fanden sich zahlreiche Interessenten ein. Die einen ließen sich von Werner Liebermann auf dem Glashüttenrundweg in die Lauschaer Glashistorie einführen. Andere folgten Ralf Pamminger zum Felsenhäuschen. Einer dritten Schar hatten es die Alpakas von Familie Schade angetan. „So schnell wie heute haben wir die Strecke von Sonneberg nach Lauscha noch nie geschafft“, lobte Ralf Kirchner all jene, die den rund vierzehn Kilometer langen und recht anspruchsvollen Glasbläserpfad mit ihm in Angriff genommen hatten. Zwischenstationen am Edelweißbrunnen und an der Bergwachtbaude erwarteten diejenigen, die sich für die Märchenwanderung mit dem Team des Awo-Kinder Gartens „Hüttengeister“ entschieden hatten. Und natürlich märchenhafte Erlebnisse etwa mit Rumpelstilzchen und Rotkäppchen.

Ziel aller Wanderungen und Wege waren Wilder Mann-Platz und Hüttenplatz im Stadtzentrum. Dort warteten die Gastgeber in zwei großen Zelten mit Kaffee und selbst gebackenen Kuchen auf. Natürlich gab es auch Bratwürste – teils sogar mit Löwenzahn im Bratwurstteig. Die Jugendlichen vom Gollo Musikverein boten Detscher mit Löwenzahnsalat und anderen Beilagen feil. Es gab Langos und Pommies, der Kanona-Löb wartete unter anderem mit Kartoffelspiralen auf. Ylvie, Emma und Ira vom Awo-Jugendtreff Obermühle bereiteten frische Waffeln zu und der Eis-Peter aus Schalkau hatte neben 34 anderen leckeren Sorten auch wieder Mellichstöck-Eis mitgebracht.

Lauschas Gaststätten hatten in gewohnter Manier außergewöhnliche Löwenzahngerichte auf ihre Speisekarten gesetzt, so etwa Löwenzahn-Knödel, Farfalle an Löwenzahnpesto, Löwenzahn-Kartoffelsalat und natürlich den Klassiker aus Kartoffelstampf, Rührei und Löwenzahnsalat. Ramen-Nudeln mit Löwenzahn gab es beim Kulturkollektiv Goetheschule, wo die Besucher schon im Eingangsbereich mit Musik von der Schiefer-Griffel-Riffel-Band empfangen wurden.

Musik und mehr gab es natürlich auch auf dem Festplatz. An der Fotobox machte so mancher Besucher sein ganz besonderes Erinnerungsfoto. Aber auch die Ton-Wichte mit Löwenzahnhut, die handgefertigten Mitbringsel von der „Sturmheide“, die Kräuterkissen, Häkelfiguren und Seifenblumensträuße fanden ihre Liebhaber. Ebenso wie Honig, Marmeladen und andere Leckereien. Im Eingangsbereich des Kulturhauses konnte man beim Heimat- und Geschichtsverein Heimathefte über Lauscha erstehen. Die Sonnenelfe und die Arbeiterwohlfahrt hatten Angebote für die jüngsten Gäste in petto, von Luftballons und Kinderschminken über Tattoos bis hin zu bemalten Steinen.

Für die musikalische Umrahmung des Festes sorgten sowohl die Stadtkapelle Lauscha als auch die Unterländer Jodler und Thomas Müller-Litz, der etwa seinen Mellichstöck-Blues vortrug. Mit zwei Linedance-Auftritten sorgten die Awo-Dancer für Stimmung. Viel ließe sich noch berichten. Etwa, wie schnell und unkompliziert die Vereinsmitglieder mit zusätzlichem Zelt und Wischlappen dem Regen zwischendurch Paroli boten. Einig sind sich schon jetzt Gastgeber und Gäste: Es gibt ein Wiedersehen beim 14. Mellichstöckdooch am ersten Samstag im Mai 2026.



Die unlängst beschlossene Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Nachbarstädten Lauscha und Steinach erfüllte Tommys Burgerschmiede mit Leben. Neben Mellichstöck-Burger und Maibowle präsentierten sie ihren Bürgermeister Udo Bätz.



Die Fotobox aus Sonneberg gehörte zu den Neuheiten beim Fest und lockte auch die Hoheiten zum Fotoshooting. Passende Löwenzahn-Accessoires vom Blütenkranz bis zur Mellichstöck-Brille hatte der Tourismusstammtisch vorbereitet.

Fotos: Doris Hein



Sehr gut besucht war auch die Wanderung auf dem Glashüttenrundweg, bestätigte nach dem Eintreffen am Festplatz das Wanderführer-Ehepaar Liebermann.



Spaß und lehrreiche Spiele in der Natur gehörten für Groß und Klein zur Wanderung mit Familie Miersch und ihren Ziegen auf den Pappenheimer Berg.



Wanderführer Ralf Kirchner wartete am Denkmal für die Lieferfrauen mit letzten Informationen über den Glasbläserpfad auf, der seine Gruppe von Sonneberg nach Lauscha führte.



Stella Mörbitz, Darian Göpfert (Werkzeugmechaniker, 2. Lehrjahr bei HFP-Bandstahl in Bad Salzungen) und Marcel Elias (v. l.) haben an dem Stellplatzprojekt mitgewirkt.

Foto: Imogen Berger

Vorbereitungen in vollem Gange

Der Kartenvorverkauf für das 8. A-Cappella-Fest in Bad Salzungen hat bereits begonnen.

BAD SALZUNGEN. Die Vorbereitungen für das 8. A-Cappella-Fest von „Viva la Musica“ sind in vollem Gange. Vom 19. bis 21. September sind wieder hochkarätige Vertreter der A-Cappella-Szene in Bad Salzungen zu Gast, versprechen die Organisatoren.

Die Eröffnung am Freitag, 19. September, bestreiten in einem gemeinsamen Konzert in der Bad Salzunger Stadtkirche die Gastgeber von „Viva la Musica“ aus Tiefenort und der Otto-Schott-Chor aus Jena, der mit circa 40 Sängerinnen und Sängern erstmals ein großes Ensemble beim A-Cappella Fest präsentiert. 2023 war der Chor als Vorgruppe von „Voces8“ zu erleben.

Am Samstag, 20. September, gehört die Bühne im großen Saal des rustikal-romantischen Pressenwerks den vier Künstlern von „Maybebop“ aus Hannover, deren Auftritte laut Ankündigung „alles beinhalten, was man als Gast von einem perfekten Pop-Jazz-A-Cappella-Konzert erwartet. Und meistens ist es sogar mehr.“

Das Abschlusskonzert am Sonntag, 21. September, in der Stadtkirche erklingt als Doppelkonzert. Die sechs Sängerinnen von „Sjaella“ aus Leipzig gastieren gemeinsam mit den vier Sängern von „Quartonal“ aus Puchheim. Beide Ensembles sind international erfolgreich und werden klanglich sicher wunderbar ausgewogen miteinander harmonisieren.

Auch ein Workshop am Samstag ist wieder geplant. Als Dozenten werden die Sänger von Maybebop zur professionellen Verfügung stehen.

Der Kartenverkauf hat bereits begonnen. Alle Informationen zu den teilnehmenden Gruppen, dem Workshop und zum Kartenerwerb im Vorverkauf finden Interessierte im Internet unter viva-la-musica.net.

Schüler-Mopeds stehen jetzt sicher

Nach zwei Jahren haben Stella Mörbitz und Marcel Elias aus der 10. Klasse der Ersten Stadtschule Bad Salzungen ihr Ziel erreicht. Ihr Schulhof hat einen 25-Meter-Zaun sowie ein abschließbares Anderthalb-Meter-Tor zum Abstellen motorisierter Zweiräder.

Von Mirco Robus

BAD SALZUNGEN. Bestens vorbereitet stehen Stella und Elias an einem sonnigen Frühlingstag im Jahr 2025 auf dem Schulhof vor ihren Mitschülern der Ersten Stadtschule Bad Salzungen. Die 15-Jährige hält als erste das mit einem Lautsprecher verbundene Mikrofon in der Hand. Denn alle sollen hören, was sie zu sagen hat. Mussten doch bisher sie und andere Mopedfahrer ihr Gefährt vor den Müllcontainern am Rande des Schulhofes ungeschützt abstellen.

Deshalb hatten sich Stella und Elias („Weil ein Projekt zu zweit einfach besser klappt“) bereits im Mai 2023 im Rahmen der Initiative „Pimp your town“ engagiert. Verantwortlich dafür war der Politik zum Anfassenden e. V. aus Isernhagen (Niedersachsen) unterstützt von der lokalen Partnerschaft für Demokratie „Denk bunt im Wartburgkreis“ und Bad Salzunger Stadträten.

Hardy Herbert (CDU) ist einer davon. Auch er hört auf dem Schulhof zu, was Stella Mörbitz und Marcel Elias mitzuteilen haben. „Ehrlich gesagt, es war richtig spannend, wie viel Engagement und Unterstützung man bekommen kann“, so der 15-Jährige, der nach seiner Mitschülerin das Mikrofon in die Hand nimmt. Er nennt unter anderem die Zuständigen von Landkreis und Stadt beim Namen sowie die berichterstattenden Redakteure von Südhüringer Zeitung/Freies Wort bzw. www.insuedthueringen.de zu diesem Projekt und vor allem Katrin Biermann von der sogenannten „Freiwilligenagentur Wartburgkreis“, die „mit Rat und Tat“ den Schülern zur Seite gestanden habe. „Ohne die wäre das Projekt nicht möglich gewesen“, meint der Zehntklässler bezüglich aller Beteiligten aus den verschiedenen Bereichen. „Wir hoffen, dass euch der Mopedstellplatz

genauso viel bringt, wie uns die Zusammenarbeit“, lauten seine abschließenden Worte an alle Anwesenden.

„Wenn ihr eine Idee habt, kämpft dafür“

Vize-Bürgermeister Hannes Knott (CDU) spricht im Anschluss davon, wie sehr er sich freue, „dass wir ein konkretes Ergebnis sehen“. Er wünsche sich, „Jugendbeteiligung durch interaktive Projekte voranzubringen“ – zum Beispiel bei der Stadtentwicklung. So möge beispielsweise der Mopedstellplatz in diesem Sinne „zum Mitmachen animieren“. Die Schüler sollten sich ermutigt fühlen „Ideen zu entwickeln, einzubringen und vorzutragen“. Stella und Marcel gratuliert Knott zu ihrem erreichten Ziel. „Wenn ihr eine Idee habt, kämpft dafür“, knüpft Katrin Biermann

an die Worte des Kommunalpolitikers an. „Es ist nicht immer einfach. Zwischendurch wussten wir nicht, ob wir es schaffen“, so die Betreuerin, Netzwerkerin und Unterstützerin von Ehrenamtlichen aus dem Mehrgenerationenhaus. „Es gibt immer Dinge, die Menschen unterstützen“, zeigt sie sich überzeugt. „Auf Enrico Krause konnten wir uns verlassen.“

Der 46-Jährige ist seit diesem Jahr der Vorsitzende des Schulfördervereins der Ersten Stadtschule, seit 22 Jahren selbstständig und Geschäftsführer der Bauservice Krause GmbH, wie er sagt. Seine Tochter gehe in die 5. Klasse. „Herr Krause war ein Lichtblick“, so Biermann. „Sehr positiv und motivierend.“ Das Landratsamt habe die Genehmigung zum Bau des 25-Meter-Doppelstab-Matten-

Zaunes aus verzinktem und pulverbeschichtetem Stahl mit einem abschließbaren Anderthalb-Meter-Tor erteilt. Krause spricht von einem „Erfolgsereignis für die Jugendlichen“. Ihm sei wichtig gewesen, dass die Schüler, die das Projekt als Achtklässler angefangen haben, das Ergebnis in ihrem letzten Schuljahr noch sehen. Krause habe Nägel mit Köpfen machen wollen und stellte zwei Mitarbeiter eine Woche lang zur Verfügung, wie er sagt, genauso wie die örtliche Firma HFP Bandstahl zwei Lehrlinge. Das Bad Salzunger Architekturbüro Hoßfeld hat dem Vernehmen nach die Planung übernommen und die ACP Deutschland GmbH die Materialkosten in Höhe von etwa 2000 Euro. Die veranschlagten Gesamtkosten hatten nach Angaben von Beteiligten bei 3800 Euro gelegen.

Das Projekt „Abstellplätze für Mopeds an der Schule“ war im Januar 2024 der erste von 15 Tagesordnungspunkten in der Aula des Dr.-Sulzberger-Gymnasiums gewesen, als mehr als 50 Schüler aus drei Schulen zusammen gekommen waren, um ihre Ideen für eine bessere Stadt und Region Kommunalpolitikern sowie Verwaltungsmitarbeitern vorzustellen. Bad Salzungen Bürgermeister Klaus Bohl (Freie Wähler) hatte bei der Veranstaltung sowohl einen privaten Sponsor als auch den Schulförderverein für den Mopedstellplatz ins Gespräch gebracht.

Und so erklärte sich laut Katrin Biermann nach einigen Kontaktversuchen der Schüler mit verschiedenen Unternehmern Enrico Krause zu einem persönlichen Treffen in seinem „Küchenbüro“ bereit. Krause hat auch nach eigenem Bekunden sofort zugesagt. „Das wird gebaut. Wir planen uns zu Tode. Da kommen keine Ergebnisse zustande“, so Krause. Und so stehen die Schüler-Mopeds jetzt sicher.



Schüler, Lehrer, Kommunalpolitiker, ehrenamtlich Engagierte und ein Unternehmer, eine Ausbildungsverantwortliche sowie ein Azubi haben den Zaun auf dem Schulhof der Ersten Stadtschule Bad Salzungen möglich gemacht.

Foto: Imogen Berger

Die Straftaten von einem, der in ein tiefes Loch fiel

Aus dem Gerichtssaal Es gibt viele Gründe, warum Leute fast im Drogensumpf versinken – sinnlose, blöde, leichtfertige. Und tragische.

BAD SALZUNGEN. Es laufen etliche Verfahren gegen den Mann. Nicht nur im Wartburgkreis, nicht nur in Thüringen. Alle betreffen Straftaten, die der Mann, der jetzt auf der Anklagebank im Amtsgericht in Bad Salzungen sitzt, in einem vergleichsweise kurzen Zeitraum begangen haben soll. Einen Zeitraum, sagt er im Prozess, an den er sich kaum erinnern könne.

Dem Mann, 30 Jahre alt, wirft die Staatsanwaltschaft Meiningen besonders schweren Diebstahl vor. Er ist angeklagt, weil er schon vor einiger Zeit nachts im Wald den Harvester eines Forstunternehmers aufgebrochen, eine Steuereinheit und andere Dinge gestohlen haben soll. Der Wert des Diebesguts: etwa 3500 Euro, die Höhe des Sachschadens am Fahrzeug: etwa 23 000 Euro.

Er könne, sagt der Angeklagte, „nicht so viel dazu sagen“. Zu jener Zeit habe er Drogen genommen – „und so'n Unsinn gemacht“. Er könne sich nicht konkret an diese Sache erinnern, „aber ich will nicht leugnen“. Erklären, sagt er, wolle er schon etwas. Sein Vater sei an Corona gestorben – „und ich hatte ihn angesteckt“. Danach sei er „ins Loch gefallen“, und „dann ging's schnell“. Er habe sich Betäubungsmittel besorgt, um sich buchstäblich zu betäuben. Er habe sich, weil er immer mehr Geld für die Beschaffung von Drogen gebraucht habe, strafbar gemacht.

Und sei in diesem Umfeld dann auch noch „an die falschen Leute geraten“.

Seit geraumer Zeit sei er „weg vom Stoff und all dem“. Er habe es alleine geschafft, sich von der Droge und der Drogenszene zu lösen. Er habe wieder Arbeit – eine solide Arbeit –, lebe bei seiner Freundin. „Ich denke, ich werde nicht mehr rückfällig“, sagt er.

Am Amtsgericht macht man ihm den Versuch, aufzuräumen, nicht noch schwerer. Das Verfahren wird, im Hinblick darauf, dass den Mann noch eine größere Anklage erwartet, vorläufig eingestellt. m

Stiftung Senfkorn unterstützt Kindertagesstätten

BAD SALZUNGEN/EISENACH. Die Stiftung Senfkorn der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) fördert in diesem Jahr sieben evangelische Kindereinrichtungen mit rund 36 300 Euro. Unter anderem erhält die „Kinder-Arche“ in Eisenach 682,05 Euro und die Kita „Pittiplatsch“ in Bad Salzungen 1363,34 Euro. „Mit diesem Geld können die Kindertagesstätten dringend notwendige Sanierungs- und Umbauarbeiten, den Kauf von Mobiliar oder Fortbildungen von Erzieherinnen und Erziehern finanzieren“, heißt es in der Mitteilung der Stiftung. Mit der Übergabe der Fördermittelbescheide wolle die Stiftung auf die wichtige Arbeit der Kindertagesstätten hinweisen und zeigen, dass sie nah bei den Einrichtungen ist und auch in schwierigen Zeiten hilft. „Seit 23 Jahren unterstützt die Stiftung nun schon Einrichtungen in ihrer wertvollen pädagogischen Arbeit und der Ausstattung ihrer Häuser“, sagt Ramón Seliger, Vorsitzender des Vorstandes.

Die Stiftung Senfkorn wurde im Jahr 2001 von der Thüringer Landeskirche gegründet und mit einem Vermögen von 300 000 Euro ausgestattet, um evangelische Kindertagesstätten mit den Zinserträgen aus dem Stiftungskapital zu unterstützen. Durch Zustiftungen beläuft sich das Vermögen derzeit auf 6,1 Millionen Euro. In den vergangenen 22 Jahren hat die Stiftung Senfkorn 186 Kindertagesstätten mit einer Fördersumme von mehr als 960 000 Euro unterstützt. Seit 2021 fördert die Stiftung nicht nur im Gebiet der ehemaligen Thüringer Landeskirche, sondern hat die Förderung auf das gesamte Gebiet der EKM erweitert. Weitere Informationen: www.stiftung-senfkorn.de

Leserservice

Abbonementsservice: Tel. (03695) 6 70 99 97
E-Mail: aboservice@insuedthueringen.de
Anzeigenservice: Tel. (03695) 6 70 99 98
E-Mail: anzeigen@insuedthueringen.de
Lokalredaktion: Tel. (03695) 55 50 60
E-Mail: lokal.badsalzungen@insuedthueringen.de
Leserbriefe:
E-Mail: leserbriefe.basa@insuedthueringen.de
Self-Service-Bereich:
www.insuedthueringen.de/service
Zeitung mal nicht erhalten?
www.insuedthueringen.de/digitale-zustellung



Pinnwand

MITTWOCH, 7. Mai

Kalendarisches

1857: In Stuttgart gründen Ernst Staengel und Karl Ziller eine Kakao- und Schokoladenfabrik unter dem Markennamen Eszet.

1907: Carl Hagenbeck eröffnet in Hamburg einen Zoo, in dem wilde Tiere im Freiland gehalten werden. Der Tierpark Hagenbeck wird zum Vorbild für weitere Zoos beim Verzicht auf Käfige.

1919: In Versailles erhält die deutsche Delegation den Entwurf des Friedensvertrages der Alliierten zur Beendigung des Ersten Weltkriegs ausgehändigt. Die quasi unabänderbaren Vertragsbedingungen bewirken im Juni den geschlossenen Rücktritt des Kabinetts Scheidemann.

1953: In der DDR wird der im März gestorbene sowjetische Machthaber Josef Stalin mit der Benennung von Stalinstadt geehrt. Nach der Entstalinisierung erhält der Ort im Jahr 1961 den Namen Eisenhüttenstadt.

1999: Der deutsche Bundestag beschließt die „doppelte Staatsbürgerschaft“: Kinder ausländischer Eltern müssen sich bis zum 23. Geburtstag für eine Staatsangehörigkeit entscheiden.

Namenstag

Gisela, Silke, Notker, Helga

Besinnliches

Der Herr antwortete Hiob: Wo warst du, als ich die Erde gründete und zum Meer sprach: »Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolzen Wellen!«

Hiob 38,4.11

Denkwürdiges

Lebe gut, lache gut,
mache deine Sache gut.
– Joachim Ringelntz –

Geburtstage

1901 Gary Cooper, US-amerikanischer Schauspieler († 1961)

1918 Claude Farell, österreichische Schauspielerin († 2008)

1969 Marie Bäumer, deutsche Schauspielerin

Tipp

Auf Ölflecken sofort etwas Waschlauge geben, einwirken lassen und danach auswaschen.

Wir gratulieren

... allen unseren Leserinnen und Lesern, die heute ihren Ehrentag begehen. Wir wünschen ihnen alles Gute und viel Gesundheit.

Heutige Notdienste

Ärztlicher Notfalldienst von heute, 7. Mai, bis Donnerstag, 8. Mai.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst/Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst/Diensthabende Apotheke Ruf 116 117 Ärztlicher Bereitschaftsdienst im Ärztehaus am Klinikum 16 bis 20 Uhr (Hausbesuchszeiten 13 Uhr bis 7 Uhr des folgenden Tages).

Kinderärztlicher Bereitschaftsdienst

Dr. Rappsilber, Ruf (0152) 59400150. Von 16 Uhr bis 19 Uhr (nur nach telefonischer Vereinbarung).

Bei lebensbedrohlichen Notfällen Rettungsleitstelle Ruf 112.

Apotheken-Dienst von heute, 8 Uhr, bis morgen, 8 Uhr.

Apotheke am Goethepark Bad Salzungen, Kinkelhahnsecke 5, Ruf (03695) 870705.

Tierärztlicher Dienst

Für alle Notfälle gilt die zentrale Notrufnummer (0361) 64478808.

Blutspendeterminale

Eisenach Blut- und Plasmaspendestation: 7 bis 15 Uhr Möglichkeit zum Blut-/Plasmaspenden (ITMS).

Berücksichtigt sind alle Angaben, die bis Redaktionsschluss vorliegen.

Alle Angaben ohne Gewähr.

Gesucht, gefunden. Das Bildersuchspiel



Erkennen Sie, wo unsere Fotografin dieses Mal auf den Auslöser gedrückt hat? Wenn Sie eins der Südhüringen-kocht-Hefte unseres Verlags gewinnen möchten, schicken Sie die Lösung bis Dienstag, 13. Mai, an: stz/FW/MT-Redaktion, Andreasstraße 11, 36433 Bad Salzungen, Mail: suchbild@insuedthuering-

gen.de, Stichwort: Bildersuchspiel und bitte den Absender nicht vergessen. Bei mehr als zwei Zuschriften mit der richtigen Antwort entscheidet das Los. Mit der Teilnahme erklä-

Ihre (vertragliche) Gegenleistung für die Teilnahme an dem Gewinnspiel ist, dass Ihre angegebenen personenbezogenen Daten durch den Verlag jeweils für die Durchführung des Gewinnspiels sowie für Werbezwecke sowie für Marktforschung verarbeitet und genutzt werden. Die allgemeinen Teilnahmebedingungen sowie die Informationspflichten über die Verarbeitung Ihrer Daten können Sie jederzeit auf unserer Homepage unter www.insuedthueringen.de/agb in der Rubrik „Allgemeine Teilnahmebedingungen für Gewinnspiele (...)“ einsehen.

ren sich die Gewinner mit der Veröffentlichung ihres Namens einverstanden. In der vergangenen Woche war das Kulturhaus in Kaltensundheim zu sehen (kleines Foto). Gewonnen haben: Christine Schmuck (Erbenhausen) und Dieter Eisenbach (Kaltensundheim).
Foto: Imogen Berger

Zum Abschied ein Wiedersehen

Bad Hersfelder Festspiele: Christian Nickel, Bettina Hauenschild, Erol Sander, Anouschka Renzi, Helena Charlotte Sigal, Wolfgang Seidenberg, Henry Arnold, Brigitte Grothum, Walter Kreye und andere treten in Joern Hinkels letzter Saison auf.

BAD HERSFELD. Seine letzte Saison als Intendant der Bad Hersfelder Festspiele eröffnet Joern Hinkel mit einer neuen Fassung von Shakespeares „Sommernachtstraum“ mit dem Titel „Sommernachtsträume“ und hat dafür prominente Weggefährten gewählt. Sein Ensemble ist nun komplett: Christian Nickel, Bettina Hauenschild, Erol Sander, Anouschka Renzi, Helena Charlotte Sigal und Wolfgang Seidenberg werden in der Eröffnungspremiere der Festspiele ab Freitag, 20. Juni, zu sehen sein.

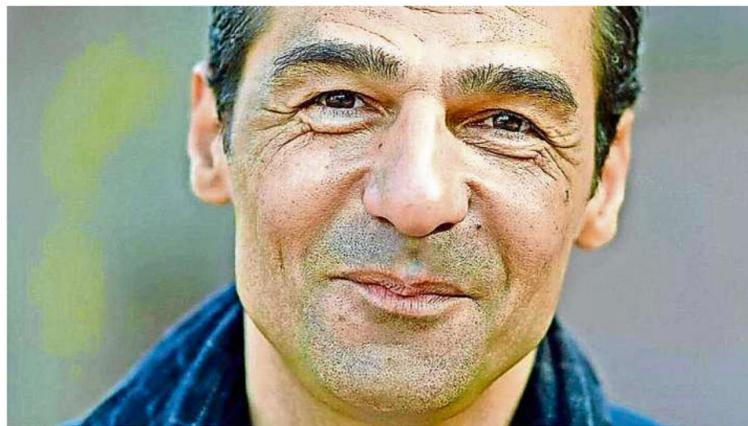
Gefeierte Schauspieler

Bettina Hauenschild, Helena Charlotte Sigal und Wolfgang Seidenberg werden zudem gemeinsam mit Henry Arnold, Brigitte Grothum und Walter Kreye wieder in Joern Hinkels Erfolgsinszenierung „Wie im Himmel“ ab Freitag, 22. Juli, auftreten.

Christian Nickel spielt in „Sommernachtsträume“ Fürst Theseus und den Elfenkönig Oberon. Der gefeierte Schauspieler trat in Bad Hersfeld bereits 2016 als John Proctor in „Hexenjagd“ und 2017 als Martin Luther in „Martin Luther – Der Anschlag“ auf und für beide Rollen wurde ihm der Große Hersfeldpreis verliehen. 2018 erhielt er außerdem den Zuschauerpreis für seine Hauptrolle in „Peer Gynt“. Im letzten Jahr brillierte er erneut in Bad Hersfeld in „Der Vorname“. Joern Hinkel und Christian Nickel kennen sich inzwischen seit fast 20 Jahren.

Nickel wird noch eine weitere Rolle bei den Festspielen übernehmen: Er wird in dem Drei-Personen-Stück „Kunst“ in der Rolle des Serge im Eichhof zu sehen sein.

Bettina Hauenschild verkörpert in „Sommernachtsträume“ Hippolyta, eine kriegerische Amazone, und die Elfenkönigin Titania. Auch sie gehört zu den Publikumsbeliebten der Bad Hersfelder Festspiele. Sie spielte in der Stiftsruine bereits Rollen in „Hexenjagd“, „Martin Luther – Der Anschlag“, „Notre Dame“, „Shakespeare in Love“, „König Lear“. In diesem Sommer ist sie zusätzlich in der Wiederaufnahme von „Wie im Himmel“ als sich emanzipierende Pfarrersfrau Inger zu sehen. Joern Hinkel dazu: „Bettina Hauenschild's Darstellung dieser Frau wirkt bis heute noch in den Besuchern nach. Immer wieder wird sie auf der Straße angesprochen, wie sehr sie doch in ihrer Rolle den Men-



Einer der Stars bei den Bad Hersfelder Festspielen: Erol Sander.

Foto: Agentur

schen aus dem Herzen gesprochen habe.“

Erol Sander ist einem Millionenpublikum als Kommissar Özakın aus der Krimiserie „Mordkommission Istanbul“ bekannt und wird den Benedikt in „Sommernachtsträume“ spielen. Für den Regisseur ist Sander die ideale Besetzung, denn er verfüge über eine bewundernswerte Bühnenpräsenz. Er habe nicht nur im Film, sondern vor allem im Theater eine Ausstrahlung, der man sich kaum entziehen könne. „Das habe ich bei zahlreichen Inszenierungen erlebt. Ich finde spannend, jemanden als Benedikt zu besetzen, der für seine starken, männlichen Rollen bekannt ist, als souveräner Herzensbrecher, der aber gleichzeitig über sich lachen kann und bereit ist, hinter seine Fassade blicken zu lassen“, so Hinkel.

Es ist Erol Sanders zweite Zusammenarbeit mit Joern Hinkel in Bad Hersfeld, denn er war bereits in „Martin Luther – Der Anschlag“ als Papst Leo zu sehen.

Anouschka Renzi trat 2018 in „Peer Gynt“ und 2022 in „Notre Dame“ in der Stiftsruine auf. In „Sommernachtsträume“ kann sie komödiantisches Können zeigen. Joern Hinkel hat für sie die Rolle der Katharina ausgewählt: „Sie spielt eine permanente betrunkenen Kammerzofe, die im Dauerstreit mit dem Haushofmeister Philostrate liegt und eine diebische Freude daran hat, Intrigen zu spinnen.“

Anouschka Renzi ist in zahlreichen Fernsehproduktionen, Kinofilmen und Theaterinszenierungen zu sehen, arbeitete unter anderem am Hamburger Schauspielhaus mehrmals mit Peter Zadek zusammen.

Helena Charlotte Sigal wird in „Sommernachtsträume“ die Helena verkörpern. Sie „kann traumhaft schön singen und stürzt sich mit so viel Fantasie Humor und Gespür in die Arbeit, als sei ihr das Schauspielern einfach in die Wiege gelegt worden“, sagt der Intendant.

Sigal hat im letzten Sommer gemeinsam mit Henry Arnold den Großen Hersfeldpreis für ihre Rolle Lena in „Wie im Himmel“ erhalten und wird diese Rolle auch in diesem Sommer übernehmen. Die gebürtige Saarbrückerin ist einem breiten Publikum bekannt, seit sie vor zwei Jahren als erste Wildcard-Kandidatin Joko Winterscheidt auf Pro Sieben die Show stahl und in der Folge mit einer brillanten Moderations-Premiere glänzte.

Wolfgang Seidenberg wird in „Sommernachtsträume“ die Rolle des Regisseurs der Handwerker-Theatergruppe übernehmen, „der sich viel zu wenig wichtig nimmt und meistens in der Defensive ist, sodass seine Schauspieler ihn müheilos um den Finger wickeln“, erklärt Joern Hinkel. In „Wie im Himmel“ wird er erneut als resoluter Manager den Kirchenchor führen.

Aktionstag gegen den Schlaganfall und „Tempo machen für Inklusion“

Veranstaltung am kommenden Samstag auf dem Eisenacher Marktplatz.

EISENACH. Zum Aktionstag gegen den Schlaganfall mit Befast-Teamlauf und begleitendem Aktionstag für Inklusion auf dem Eisenacher Marktplatz wird für Samstag, 10. Mai, eingeladen.

Laufstart ist um 12 Uhr (Registrierung ab

10 Uhr). Die Siegerehrung erfolgt gegen 13.30 Uhr.

Neben dem Stadtlauf mit Teamwertung und Teilnahme des ThSV Eisenach informieren Fachleute an Ständen über Symptome, Prävention und Hilfe bei Schlaganfall.

Parallel dazu gibt es beim Aktionstag „Tempo machen für Inklusion“ einen „Markt der Möglichkeiten“ von sozialen Initiativen, eine Inklusionssportmeile (unter anderem Rollstuhlparcours), Livemusik sowie eine Spendenverdopplungsaktion durch die Bür-

gerstiftung des Wartburgkreises zugunsten barrierefreier Infrastruktur.

Die Veranstaltung wird gemeinsam getragen vom St. Georg Klinikum Eisenach, dem Verein „Aktiv im Leben mit Behinderung“ und dem Wartburgkreis.



Amy Protscher, Käthe von T. und Ulrikke Hanspach-Torkildson (v. l.) begeisterten die Bad Salzunger und deren Gäste im Kulturkeller im Haunschen Hof.

Fotos: Heiko Matz

Nach dem Konzert ist vor dem Konzert

BAD SALZUNGEN. „Welcome to the Roaring Twenties“ war das Motto des Konzertabends am vergangenen Samstag im Kulturkeller des Haunschen Hofes. Auf vielfachen Wunsch hatte der Bad Salzunger Kulturverein die drei quirligen Musikerinnen von „Rag Doll“ bereits zum zweiten Mal eingeladen. Das sind Amy Protscher, die Vielseitige am Piano, Käthe von T. mit kraftvollem Gesang und neu in dem Trio: die Norwegerin Ulrikke Hanspach-Torkildsen. Furios, virtuos an der Posaune. Die Vollblutmusikerinnen haben den Kulturkeller in einen Honky Tonk verwandelt – in einen fröhlichen Club voller mitreißender Livemusik. Viel Ursprüngliches aus dem goldenen Zeitalter von Ragtime, Boogie Woogie und Harlemstride gab es laut Kulturverein. In der klassischen Besetzung Klavier, Gesang und Posaune sprudelten die Künstlerinnen regelrecht über vor Leidenschaft sowie Spielfreude und forderten demnach das Publikum zu Beifallsstürmen heraus. Auch viele Kurgäste gehörten dieses Mal zu den begeistert mitsingenden Zuhörern. Und ein Pärchen vom Sole-Reisemobilhafen meinte: „Das war der krönende Abschluss unseres Bad-Salzungen-Aufenthalts.“ Am 10. Mai geht es im Haunschen Hof weiter mit einem beliebten Wiederkehrer. „Boogiicious“ ist zu Gast. Beginn: 20 Uhr, Einlass: 19 Uhr. Eintritt: 19 Euro. Karten: www.kulturverein-bad-salzungen.de und an der Abendkasse. kv

Die AG Bahnhof und ihr Programm mit viel Theater

Sie will organisiert in einer Einheit auftreten. Das Krimi-Dinner ist ausverkauft. Der Terminplan der Truppe aus dem Mehrgenerationenhaus steht. Doch der Theater-AG-Streit scheint noch nicht vergessen und die Theater-Leiche liegt zu Hause bei Katrin Biermann.

Von Mirco Robus

BAD SALZUNGEN. Man könnte meinen, Katrin Biermann kennt kein anderes Thema mehr als „Kultur am Bahnhof zur 1250-Jahrfeier der Stadt Bad Salzungen“. Jedenfalls zeigte sich die für die „Freiwilligenagentur Wartburgkreis“ Engagierte bereits vor einer Woche sehr euphorisch ob des Verkaufstarts der Tickets für das Krimi-Dinner „Miss Marple und die 1250-Jahrfeier“. Und keine Woche nach Veröffentlichung dessen in der Lokalausgabe Bad Salzungen von Südthüringer Zeitung/Freies Wort bzw. auf www.insuedthueringen.de ist die Veranstaltung im Rahmen des Stadtjubiläums am 14. Juni ab



Das Bahnhofsmodell ist ab 1. Juni im Mehrgenerationenhaus zu sehen. Foto: Volkder Weidel

15.30 Uhr ausverkauft. 100 Tickets à 85 Euro inklusive Speisen und Getränke sollen demzufolge bereits Abnehmer gefunden haben.

Katrin Biermanns Freude scheint dementsprechend schier grenzenlos. Stolz präsentiert sie am Montagmittag das Programm im Beisein von vier weiteren Personen, die von Biermann als Mitglieder der AG Bahnhof vorgestellt werden.

In der Einladung an unsere Redaktion heißt es: „...die AG Bahnhof hat ihr turnusmäßiges Arbeitstreffen. Es sind die Mitglieder der AG Bahnhof anwesend, sechs Personen. Unser Programm ist nun fertig und das möchten wir gerne vorstellen. Wir haben einiges auf die Beine gestellt und ein zehntägiges Programm am Bahnhof zu bieten. Darüber soll ein Artikel erscheinen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie dabei sein könnten und wir das in unserer Gruppe vorstellen.“

Wird das Märchen aufgeführt?

Gesagt, getan. Das Treffen findet statt. Katrin Biermann berichtet freudestrahlend von dem Erfolg und zeigt sich sehr dankbar für das Engagement der Anwesenden. Um das

Theaterstück der Theater AG des Dr.-Sulzberger-Gymnasiums hatte es viel Theater gegeben und ob das Märchen „Schneewittchen“ aufgeführt werden kann, steht dem Vernehmen nach noch nicht fest, obwohl es in dem Programm der AG Bahnhof aufgeführt ist. Katrin Biermann schwärmt von dem Sektempfang am 14. Juni ab 15.30 Uhr und dass man eine Stunde lang im Foyer flanieren könne, bevor das Theaterstück mit neun Darstellern beginne. Und nicht nur das: Ein sechs Meter langes Bahnhofsteil einer Modellbauanlage aus den 70er Jahre werde schon ab 1. Juni zu sehen sein – inklusive Mitropa-Restaurant und Bahnhofswaage, welche bei einigen der Beteiligten Kindheits-erinnerungen wecke. „Da passiert ganz viel hinter den Kulissen“, formuliert Katrin Biermann. Heiter hatte sie außerdem einige Minuten zuvor mit Blick auf das Krimi-Dinner berichtet: „Ich habe die Leiche schon zu Hause.“ Diese müsse in dem Theaterstück einiges aushalten.

Das Programm „Kultur am Bahnhof zur 1250-Jahrfeier der Stadt Bad Salzungen“ ist auch zu finden unter: www.insuedthueringen.de.



Katrin Biermann, Jürgen Holland-Nell, Volker Weidel, Heiko Lindemann und Sabine Lange (von links) im ehemaligen Bahnhofsgebäude und heutigen Foyer des Mehrgenerationenhauses mit Fotografien aus dem Bahnhofsalltag vergangener Jahrzehnte. Foto: M. Robus

Viel Interesse an Bad Salzungen zum Thüringentag

GOHA/BAD SALZUNGEN. Salzige Grüße aus dem Werratal hat Jutta Baumert, Mitarbeiterin der Touristinformation am Bad Salzunger Gradierwerk, zum Thüringentag in Gotha Thüringens Ministerpräsident Mario Voigt (CDU) überreicht.

Das in Plastiktütchen abgefüllte Siedesalz aus Bad Salzungen wird laut Baumert nur zu Messen und anderen repräsentativen Anlässen verschenkt. Selbstbewusst sagt die Südthüringer Repräsentantin: „Dem Ministerpräsidenten hat es bei uns am besten gefallen.“

Drei Pagoden habe der Wartburgkreis für verschiedene Vertreter von der Rhön bis an den Hainich zur Verfügung gestellt. Besonders groß sei das Interesse auch für das 1250. Stadtjubiläum gewesen. Monika Micheel, Infrastrukturmanagerin Werratal-Touristik e. V., habe sich auch auf der „hervorragend besuchten“ Thüringentag in Gotha eingebracht, genauso wie Nadja Rother (Solewelt) und Katharina Koch (Leiterin Kulturverwaltung Gemeinde Dermbach), sodass sich wohl alle Beteiligten bereits auf den nächsten Thüringentag 2027 in Nordhausen freuen. rob



Nadine Heusing aus dem Landratsamt des Wartburgkreises, Thüringens Ministerpräsident Mario Voigt (CDU), Jutta Baumert, Mitarbeiterin der Touristinformation am Bad Salzunger Gradierwerk, Kathleen Heß, Fachdienstleiterin Wirtschaft, Tourismus und Kultur der Salzstadt, und Gothas Oberbürgermeister Knut Kreuch (SPD, v. l.) an einer Pagode des Wartburgkreises zum Thüringentag in Gotha. Foto: privat

Kurz berichtet

Der Jahrgang 1936/36 trifft sich am 8. Mai in Tiefenort

TIEFENORT. Die Schulkameraden des Jahrganges 1936/37 aus Tiefenort treffen sich am Donnerstag, 8. Mai, 14.30 Uhr, in der Gaststätte „Zur Erholung“. Auch Partner sind eingeladen.

Gedenkenveranstaltung im Bad Salzunger Rathenaupark

BAD SALZUNGEN. Am Denkmal für die Opfer des Faschismus im Bad Salzunger Rathenaupark findet am 8. Mai um 16 Uhr eine etwa 30-minütige Gedenkveranstaltung anlässlich des 80. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkriegs und der Befreiung vom Nationalsozialismus statt. Der Runde Tisch für Demokratie lädt ein, gemeinsam innezuhalten. Im Rahmen der Gedenkveranstaltung soll es die Möglichkeit geben, Blumen niederzulegen. Die Gedenkrede hält Pfarrer Karl Weber. „Mit der Kapitulation des nationalsozialistischen Deutschlands wurde der Weg für Frieden und den Wiederaufbau geebnet. Dieser Tag ist nicht nur ein Anlass, um der Vergangenheit zu gedenken, sondern auch, um die Bedeutung von Frieden, Freiheit und Demokratie für unsere Gesellschaft zu betonen“, heißt es in der Ankündigung.



Aktionstag mit der Polizei

WEILAR. Große Aufregung herrschte bei den Schulanfängern der Baierzwerge in Weilar: Im Rahmen der Fußgängeraus- und -erziehung hatte sich die Polizei Bad Salzungen angekündigt. Polizeioberkommissar Nick kam mit dem Polizeiauto zum Kindergarten und gab den Kindern spannende Einblicke in die Arbeit der Polizei. Was sind die Aufgaben

der Polizei? Was wird alles benötigt und was befindet sich im Polizeiauto? Da gab es viel Interessantes zu entdecken. Allein die Ausrüstung am Gürtel (Lampe, Pfefferspray, Schlagstock, Handschellen, Messer und Pistole) sorgte für große Augen. Blaulicht und Martinshorn wurden ausprobiert. Warnleuchten, Schutzwesten und Fernglas wurden

entdeckt. Dann ging es mit dem Oberkommissar noch zur Fußgängeraus- und -erziehung. Er zeigte den Kindern, wie Gefahrenstellen erkannt werden (parkende Autos) und wie man sich an einer Kreuzung verhält. Die Baierzwerge bedankten sich herzlich für diesen spannenden Besuch und die Möglichkeit des Kennenlernens der Polizei. Foto: Kindergarten Weilar

Motorradfahrer schwer verletzt

RASDORF. Ein junger Mann aus dem Wartburgkreis ist nach Angaben des Polizeipräsidiums Osthessen vom Dienstag bei einem Unfall in Rasdorf schwer verletzt worden. Dem Bericht zufolge wollte ein 70-jähriger VW-Fahrer am Montagmorgen gegen 16.30 Uhr vom Heileweg kommend die B 84 kreuzen, um weiter geradeaus in die Straße „Vockenbach“ zu fahren. Dabei übersah er den von rechts kommenden, vorfahrtsberechtigten 22-jährigen Motorradfahrer aus dem Wartburgkreis, sodass es im Kreuzungsbereich zur Kollision mit der Ducati kam. Der 22-Jährige wurde schwer verletzt ins Klinikum Fulda eingeliefert.

Gebühren auf der Tagesordnung

VACHA. Der Stadtrat von Vacha kommt am Dienstag, 13. Mai, um 19 Uhr im Glashaus in Völkershausen zur Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Vorstellung des Projekts „MoRo Modellvorhaben der Raumordnung“, der Bericht des Energiemanagers und Informationen des Bürgermeisters. Des Weiteren stehen Beschlüsse an: zu einer Absichtserklärung zur Mitwirkung an der interkommunalen Entwicklung des „Gewerbe- und Industriegebiets Hessen/Thüringen“ in Werra-Suhl-Tal, zur Friedhofsgebührensatzung, zur Änderung der Schwimmbad-Entgeltordnung, zur Änderung der Hauptsatzung, zur Änderung der Kindergartengebührensatzung, zur Verfassensweise mit Garagenpachtverträgen im Stadtgebiet, zur Aufstellung der Jahresrechnung der Stadt für 2024 und zu einem städtebaulichen Vertrag. Am Ende des öffentlichen Teils der Sitzung findet eine Bürgerfragestunde statt.

Mehr als eine halbe Million Euro für Straßenbau

Kurzfristig wurde entschieden, die „Winterliete“ in Unterbreizbach zur erneuern. Und für den zweiten Bauabschnitt der Straße „Am Hardtrain“ in Räsa wird mehr Geld gebraucht, als eingeplant. Deshalb haben die Gemeinderäte überplanmäßige Ausgaben beschlossen.

Von Beate Funk

UNTERBREIZBACH. Für die Sanierung von Gemeindefahrstraßen in zwei Ortsteilen haben die Unterbreizbacher Ratsmitglieder in ihrer jüngsten Sitzung zwei Beschlüsse über überplanmäßige Ausgaben gefasst, jeweils einstimmig.

Der erste Fall betrifft die „Winterliete“ in Unterbreizbach, wo die Arbeiten bereits in vollem Gange sind. In der vergangenen Woche war die benachbarte Kreisstraße 6a (Friedhofsstraße) nach Fertigstellung feierlich übergeben worden – und die Eiterfelder Firma Giebel Bau, die dort zu Gange gewesen war, blieb gleich vor Ort. Denn die „Winterliete“, so erläuterte Bürgermeister Roland Ernst (parteilos), habe während der mit Sperrungen einhergehenden Bauarbeiten in der Friedhofsstraße „sehr gelitten“.

Die „Winterliete“ sei Mitte der 1990er Jahre wie damals üblich saniert worden: „Etwa acht Zentimeter Frostschutz und dann eine gleichstarke Asphaltdecke drauf“, sagte Roland Ernst. Und die habe für den normalen Pkw-Verkehr viele Jahre ganz gut gehalten. Aber jetzt, nachdem die Straße als Umleitungsstrecke genutzt und auch von Baufahrzeugen stark beansprucht worden sei, habe der erhöhte Verkehr erhebliche Schäden hinterlassen. „Das ist der Grund, warum dort Handlungsbedarf besteht“, erklärte Roland Ernst.

Erdkabel ersetzen Freileitung

Der zweite Grund sei, dass die Winterliete die letzte Straße in Unterbreizbach ist, wo es noch eine Freileitung gibt. Deshalb habe er bei der Thüringer Energienetze GmbH (TEN) nachgefragt, „inwieweit sie dort bereit sind, die Freileitungen durch Erdverkabelung zu ersetzen“, berichtete der Bürgermeister. Und er habe eine Zusage bekommen.

Beides, sowohl die Erdverkabelung als auch die Straßensanierung, wird aber zunächst nur in einem Teilbereich der „Winterliete“ erfolgen. Denn die Grundstücke mit den Hausnummern 5 bis 7 sind noch nicht an die zentrale Kläranlage angeschlossen. Das soll laut Abwasserbeseitigungskonzept des



Mitte Mai sollen die Arbeiten in der „Winterliete“ abgeschlossen sein.

Foto: Thomas Klemm

Wasser- und Abwasserverbandes Bad Salzungen (WVS) bis spätestens 2040 passieren. Insofern wäre es wenig sinnvoll, jetzt alles komplett zu erneuern „und in 10, 15 Jahren reißt der WVS die Straße wieder auf“, erklärte Roland Ernst.

Auch Wasserleitung erneuert

So werde aktuell nur im vorderen Bereich die Straßendecke komplett erneuert, „die Erdverkabelung ist erfolgt und der WVS hat sich jetzt auch angeschlossen und die Wasserleitung erneuert“, sagte Roland Ernst. Und für den hinteren Bereich, „wo dann mal der Kanal reingelegt wird“ – ab Hausnummer 5 bis zur Auffahrt Kreisstraße Richtung Glaam – habe sich die Giebel Bau AG bereit erklärt, auf einer Länge von circa 250 Metern Schadstellen in der Straßenoberfläche punktuell auf eigene Rechnung zu reparieren.

Die Kosten der Gemeinde für die Komplettanierung des vorderen Teils belaufen sich laut Angebot der Bau-Firma auf rund 40000 Euro. Etwas mehr als 50000 Euro

stünden zwar noch an Haushaltsresten zu Verfügung. „Damit wir aber dieses Jahr noch Luft haben für andere kleinere Sanierungen in den Ortsteilen“, so der Bürgermeister, sei der Vorschlag der Verwaltung, nur einen Teil von den Haushaltsresten zu nehmen und 20000 Euro – als überplanmäßige Ausgabe – aus der Rücklage. Genauso wurde es beschlossen.

In zwei bis drei Wochen, sagte der Bürgermeister auf Anfrage der Redaktion, sollen die Arbeiten in der „Winterliete“ abgeschlossen sein.

Suche nach Sparpotenzial

Mehr Geld als geplant wird außerdem für den zweiten Abschnitt des Straßenbaus „Am Hardtrain“ in Räsa – von der Gemeindeverwaltung herunter bis zur Bowlingbahn – benötigt. Auf Grundlage der Kostenschätzung wurden in den Haushalt 480000 Euro für das Vorhaben eingestellt. Das günstigste Angebot, das im Zuge der Ausschreibung abgegeben wurde, lag jedoch bei knapp 483000

Euro. Hinzu kommen Planungskosten. Deshalb war in diesem Fall – um die Bauarbeiten beauftragen zu können – eine überplanmäßige Ausgabe in Höhe von 85000 Euro nötig.

So kommen für die Sanierung der Straße, einschließlich Gehweg- und Parkflächenbau „in Summe dann weit über eine halbe Million Euro an Kosten“ zusammen, stellte der Bürgermeister fest. Im Hauptausschuss sei lange beraten worden, ob es Einsparmöglichkeiten gibt. „Wir haben viel diskutiert“, wobei es vor allem um die Anwohnerparkplätze gegangen sei. „Aber so richtig der Weisheit letzter Schluss war es nicht.“

Auch im Gemeinderat wurde nun diskutiert, und verschiedene Varianten wurden ins Spiel gebracht, wie man bei den Anwohnerstellplätzen, die ein enormer Kostenfaktor sind, sparen könnte. Die perfekte Lösung gab es nicht – und die Zeit drängte. „Wenn die Baumaßnahme durchgeführt werden soll, muss der Beschluss heute so gefasst werden“, weil die Baufirma beauftragt werden müsse, sagte der Bürgermeister. Und „im zweiten Gang“, schlug er vor, sollte die Problematik im Bauausschuss ausführlich erörtert werden, um dann „vielleicht das Aufgabenfeld etwas zu reduzieren“.

Diskussion in Ausschuss verlagert

„Der eigentliche Beschluss ist jetzt erst mal, dass der zweite Bauabschnitt überhaupt gemacht werden kann“, sagte Gemeinderatsvorsitzender Michael Drasdo (SPD-Fraktion). „Diskussionsbedarf wird dann noch kommen, verlagern wir das in den Bauausschuss.“ Damit waren alle einverstanden – und erklärten mit der einstimmigen Beschlussfassung ihren Willen, dass die Straße gebaut werden soll.

Der für das Straßenbauprojekt angemeldete Ausgleichsbedarf (ehemals Anliegerbeiträge) beim Land, liegt bei voraussichtlich 244000 Euro. Ob und wann dieser Betrag seitens des Freistaates gezahlt wird, lasse sich nicht vorhersagen. „Das ist natürlich eine erkleckliche Summe – würde die nicht kommen, das wäre schon ein Schlag ins Kontor“, sagte Roland Ernst. Er gehe aber davon aus, dass das Geld kommt.

Grottenfest mit Marienandacht

WIESENFELD. Die katholische Kirchengemeinde St. Ursula lädt für Sonntag, 11. Mai, zum traditionellen Grottenfest zu Ehren der Gottesmutter Maria nach Wiesenfeld ein. Los geht es um 14 Uhr mit einer feierlichen Marienandacht an der Mariengrotte unter der Leitung von Stadtpfarrer Martin Lerg aus Geisa. Für die musikalische Umrahmung – sowohl der Andacht als auch des anschließenden Zusammenseins – sorgen die Musikerinnen der Geisaer Stubenmusik. Die Wiesenfelder Backfrauen bieten den Gästen Kuchen und Kaffee an. Außerdem gibt es Gegrilltes und kühle Getränke. Bei Regen findet die Andacht im Dorfgemeinschaftshaus statt.



Die Mariengrotte in Wiesenfeld. Foto: Richard Veltum

Skatfreunde zum Turnier eingeladen

MIESWARZ. Der Skatverein der Feldatal-Buben lädt für Mittwoch, 7. Mai, 14 Uhr, zum Skatturnier nach Mieswarz ins Landhaus Zimmermann ein. Startgeld: 10 Euro.

Haupt- und Finanzausschuss tagt

DORNDORF. Der Haupt- und Finanzausschuss der Krayenberggemeinde kommt am Donnerstag, 8. Mai, um 18.30 Uhr im Versammlungsraum der Feuerwehr in Dorndorf zur Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen ein Beschluss zur Vergabe des Auftrags zur Oberflächenbehandlung der „Kleinen Gasse“ in Kieselbach, die Vorbereitung der nächsten Gemeinderatssitzung und Informationen des Bürgermeisters.

Atenschutzwerkstatt wird eingeweiht

KALTENNORDHEIM. Zur feierlichen Einweihung der neuen Atenschutzwerkstatt lädt die Stadt Kaltennordheim für Freitag, 9. Mai, ab 18 Uhr ans Gerätehaus der Stützpunktfeuerwehr ein. Nach der Erneuerung und Sanierung ist die Atenschutzwerkstatt nun betriebsbereit – das soll gefeiert werden.

Schöne Plätze zum Verweilen

DERMBACH. Der Bauhof der Gemeinde Dermbach hat die Sitzgruppe am Steinberg Richtung Föhrlitz erneuert. Es sei „schön, wenn sich Menschen darüber freuen“, sagte ein Bauhofmitarbeiter. Es ist auch ein schönes Fleckchen Erde, eben ein Platz mit Weitblick, wie es auch auf dem Schild daneben zu lesen ist. Auch in Lindenau waren Bauhof-Mitarbeiter im Einsatz: Das Brückchen wurde instand gesetzt und die Bretter der steinernen Sitzgruppe wurden ebenfalls erneuert. amö



Die neuen Sitzgruppen am Steinberg (links) und – mit Brückchen – in Lindenau.



Fotos: Andreas Mötzing